



GIT

SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

30 926

GIT SICHERHEIT AWARD 2016

Die Gewinner s.22

LIGHT + BUILDING

Das sind die Trends s. 28

VIDEOLÖSUNGEN FÜR LOGISTIK

Transparenz in der Lieferkette s. 44

RAUCHWARNMELDER

Qualität überzeugt s. 80

FEUERTRUTZ

Treffpunkt für Brandschützer s. 82

SICHERE AUTOMATION

Laserscanner –
Leuze zeigt wie's geht s. 87

INDUSTRIE 4.0

Arbeitsschutz im neuen
Zeitalter s. 100

WORKWEAR

Wetterfeste Briefträger s. 104

GIT SICHERHEIT AWARD 2016 WINNER



VIP: Reinhard Eberl-Pacan s. 114

Titelthema Seite 90:

SICHERHEITS-LICHTGITTER MIT BLUETOOTH-SCHNITTSTELLE

GIT VERLAG

A Wiley Brand

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz



HEKATRON Remote – das Original Fernzugriff auf höchstem Niveau mit der Integral IP Zentrale

- Ortsunabhängiger, vollumfänglicher und sicherer Anlagenzugriff
- Fehleranalyse in Echtzeit – auch mit mobilen Endgeräten von unterwegs
- Mehrstufiges Sicherheitskonzept: Mehrere Identifikations-schritte sowie eine gesicherte Datenübertragung

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER

Weitere Infos:
www.hekatron.de/remote

Der Sicherheit den Rücken stärken



Fassungslosigkeit hat sich über das in der Silvesternacht in Köln Geschehene breit gemacht. Es ist im Nachgang viel Richtiges und Wichtiges von den Publikumsmedien geschrieben und kommentiert worden – verbunden mit der Forderung an Politik und Behörden, entschlossen zu handeln. Auf keinen Fall darf sich eine solche Schande, eine solche Verhöhnung unseres Rechtsstaats wiederholen. Den für die nötigen Konsequenzen zuständigen Institutionen muss der Rücken gestärkt werden. Das folgt gerade aus der Verteidigung unserer rechtsstaatlichen und gewaltenteiligen Strukturen und spricht nicht etwa gegen sie. Die staatliche Macht in Deutschland wird auf der Grundlage der Verfassung und von verfassungsgemäß erlassenen Gesetzen ausgeübt – mit dem Ziel, Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtssicherheit zu gewährleisten. Wer dies nicht anerkennt, sollte kein Bleiberecht in Deutschland genießen. Wer unsere Gesetze und unsere Verfassung nicht achtet, soll gehen.

Mehr Videoüberwachung in öffentlichen Räumen: Wir begrüßen dies ausdrücklich. Auch wenn ihr Einsatz Sensibilität im Detail erfordern mag, auch wenn es immer einer Abwägung privater Rechte und konkreter Sicherheitsbedürfnisse bedarf, bleibt die Tatsache bestehen: Aktive und vorbeugende Sicherheitsmaßnahmen helfen Straftaten zu verhindern.

In der Debatte um die öffentliche Sicherheit gilt es immer, auf beiden Seiten des Meinungsspektrums Übertreibungen entgegenzutreten. Speziell im Zusammenhang mit der Videotechnik sollten wir öfters daran erinnern, dass niemand erpicht darauf ist, sich Myriaden von Datensätzen mit vermeintlich interessanten Bildern von unbescholtenen Bürgern anzusehen. Wir stellen uns hier eindeutig auf die Seite der Befürworter von Sicherheitsinstrumenten. Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit setzen wir unsere Freiheit aufs Spiel.

Aus diesem Grund stärken wir der Sicherheit auch in dieser Ausgabe der GIT SICHERHEIT den Rücken. Wir erläutern hilfreiche Konzepte und Projekte und Produkte, die helfen sollen, unser aller Alltag – ob privat oder im Job – sicher zu machen. Wir waren für Sie beim Bosch Sicherheitsforum, dort ging es um kritische Infrastrukturen (S. 30). Wir zeigen Ihnen Lösungen für sichere Logistikketten (S. 42 und 44). Stimmen Sie auf das Brandschutz-Event „Feuertrutz“ ein (S. 82). Und haben auch für dieses Heft mit wichtigen Meinungsmachern und Firmenlenkern gesprochen, um aus erster Hand für Sie in Erfahrung zu bringen, welche Trends das Jahr 2016 prägen.

Eine komplette Übersicht, welche Produkte vom Markt auf die Siegtreppen beim GIT SICHERHEIT AWARD 2016 gewählt worden sind, finden Sie auf Seite 22. Im Titelthema dieser Ausgabe sowie im Innentitel Safety nehmen wir zudem zwei Sieger der Kategorie „Sichere Automatisierung“ genau unter die Lupe (S. 88 und 90).

Wir wünschen Ihnen, liebe Leser, Partner und Freunde der GIT SICHERHEIT ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2016. Bleiben Sie sicher.

Ihr

Steffen Ebert
und das Team von Wiley und GIT



Zum Nachhören:
GIT Webinar
„Elektronisches
Schließen“

<http://bit.ly/10gAIN>

**VIELEN DANK FÜR
IHRE STIMME!**



G-Scope/3000 von GEUTEBRÜCK: Sieger beim GIT SICHERHEIT AWARD

Warum? Darum:

- | Integrierte GPU-Beschleunigung für 3-mal schnellere Bildverarbeitung
- | Dual-Database Architektur für rasanten Zugriff auf Speicherbilder
- | Starke Videoanalyse für Außenanwendungen

www.geutebrueck.com

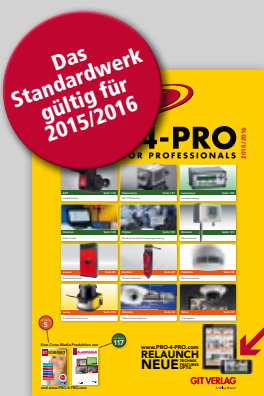
GEUTEBRÜCK
Excellence in Video Security



TITEL: Erstes Sicherheits-Lichtgitter mit Bluetooth-Schnittstelle

Die Lichtgitter F3SG von Omron verfügen über besondere Funktionen und intelligente Konstruktionsmerkmale, die dabei helfen, bei minimalem Aufwand das ideale Lichtgitter auszuwählen, zu montieren und zu warten. Neben der Bluetooth-Funktion bieten die neuen Sicherheitslichtgitter eine robuste, torsionssteife Bauweise zur einfachen Ausrichtung und eine neuartige, QR-Code basierende Diagnosefunktion.

Seite 90



Probe&Kontakt:

sophie.platzer@wiley.com

EDITORIAL

03 Der Sicherheit den Rücken stärken
Steffen Ebert

MANAGEMENT

SICHERHEITSDIENSTLEISTUNG

14 Sicherheitskonzepte maßgeschneidert
Ein Unternehmen zeigt Engagement am Arbeitsmarkt

GEBÄUDESICHERHEIT

18 Sicher im Gebäude
Siemens Building Technologies stärkt das Sicherheits-Lösungsgeschäft

22 GIT SICHERHEIT AWARD
Die Gewinner der 2016er Ausgabe

EVENT

28 Vernetzt und sicher
Light + Building zeigt Lösungen

SICHERHEITSMANAGEMENT

30 Sicherheit im Wandel
Kritische Infrastrukturen im Fokus des Bosch Sicherheitsforums 2015

VERANSTALTUNG

33 Innovative Lösungen der Sicherheitstechnik
Essener Sicherheitstage zeigen aktuelle Trends

VIDEO-MANAGEMENT-SOFTWARE

34 Smarte Treiber
Integration neuer Kameramodelle in die VMS



Ralph Siegfried



Klaus Hirzel



Amanda Chen

SECURITY

VIDEOMANAGEMENT

40 Ansichten eines Schiffs
Milestone sorgt für Sicherheit auf den AIDA-Schiffen

VIDEOSYSTEME / LOGISTIK

42 Nördliche Hemisphäre
Isländische Post arbeitet mit hemisphärischen Sicherheitskameras

44 Durchblick beim Einkauf
Livebild für Transparenz in der Lieferkette

VIDEOSICHERHEIT

46 Was bringt das alles?
HD ready, Full HD, Ultra HD – vom Nutzen hoher Bildauflösung

49 Das bewahrte Erbe
Videotechnik für die Ostdeutsche Galerie in Regensburg

50 Bahn frei!
Fünf Fragen an Dirk Brand, Canon Deutschland

53 Integration und Intelligenz
Video-Trends im Einzelhandel

KONTROLLRÄUME

52 Auf den Schirm
Leitwartenausstattung für Tirols größten Energieversorger

ZUTRIITTSKONTROLLE

54 Sesam öffne dich
Kontaktloser Zugang zum Parkplatz

56 Erlernte Handgriffe
Zutrittskontrolle für Seniorenzentrum

58 Intelligent gemacht
Zutrittskontroll-Lösung überzeugt Fachhändler

RFID

60 Und wo sind jetzt die Autoschlüssel?
Mehr Übersicht im Autohaus

TRESORE

62 Ein Safe für alle Fälle
In fünf Schritten zur Auswahl des richtigen Tresors

SICHERHEITSPANUNG

64 Wachstum planen
Honeywell entwickelt ein umfassendes Programm für Planer von Sicherheitseinrichtungen

SECURITY UND BRANDSCHUTZ

66 Dem Feuer auf der Spur
Novar und Notifier Sicherheitssysteme – erfolgreich durch Diversifikation

GEBÄUDESICHERHEIT

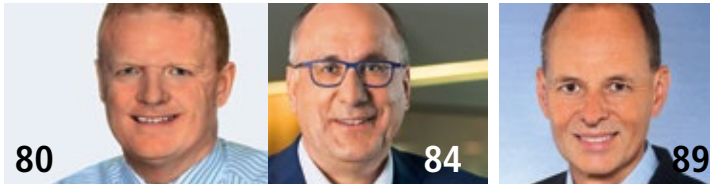
70 Wehrhaftes Domizil
Digitale und bauliche Mittel zum Schutz von Privatwohnungen

PERIMETERSCHUTZ

69 Gut in Form
Sicherheitslösung für das Außengelände eines Automobilzulieferers

Weil bei Automatisierung
Sicherheit auf dem Spiel steht.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY



Philip Kennedy

Peter Ohmberger

Jörg Packeiser

IT UND IT-SECURITY

ZUTRITTSKONTROLLE

74 Zutritt beim „Bekanntem Versender“

Ziehm Imaging setzt für die Zertifizierung als „Bekannter Versender“ auf On- und Offline-Zutrittskontrolle

NETZWERK-KOMPLETTLÖSUNG

76 Welten verbinden

Von der Komponente bis zur Netzwerk-Komplettlösung

BRANDSCHUTZ

WEITERBILDUNG

78 25 Jahre Wissensvermittlung

VdS-Bildungszentrum feiert 25jähriges Jubiläum

RAUCHWARNMELDER

80 Akzeptanz durch Qualität

Rauchwarnmelder: Wachstumstreiber

FEUERTRUTZ

82 Dem Feuer trutzen

Größte Brandschutzveranstaltung im DACH-Raum

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

84 Es wird ein gutes Jahr

Hekatron wird auch 2016 weiter investieren

BRÄNDE LÖSCHEN

86 Keine Hektik, bitte

Ruhe bewahren und Feuerlöscher auf den Brandherd richten

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT

87 Schutzengel-Team erweitert

Laserscanner für maximale Arbeitssicherheit

TITELTHEMA

90 Erstes Sicherheits-Lichtgitter mit Bluetooth-Schnittstelle

Kabellose Konfiguration, Ausrichtung und Wartung in Maschinennähe

94 Das war die

SPS IPC Drives 2015

Die Verleihung des GIT SICHERHEIT AWARD

ARBEITSSCHUTZ

100 Arbeiten 4.0

Welche Chancen und Herausforderungen birgt Industrie 4.0 für den Arbeitsschutz?

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

102 Moderner Arbeitsschutz für Schweißer

Sicher geschützt bei allen Schweißarbeiten

WORKWEAR

104 Auf Zusteller zugeschnitten

Deutsche Post DHL führt neue Corporate Fashion ein

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

3M	102	Messe Frankfurt	28
Abus	12	Milestone	40
Assa Abloy	45, 71	Mobotix	24, 40
Axis	21, 24, 44, 53, 59, 61, 63, 71	Murrelektronik	33
AZS	63	NIFIS	8
BDSW	36	Novar	10, 66
Bosch	10, 12, 23, 26, 30, 65	NürnbergMesse	6, 8, 82, 85
BHE	33, 37, 72	Omron	22, 90, Titelseite
BVBF	86	PCS	21, 74
Canon	50	Perimeter Protection	21, 69
Dahua	9	PHG Peter Hengstler	26
Dallmeier	49	Phoenix Contact	93
Deister	60	Pilz	4, 5, 93
Deutsche Messe	8	Primion	6
Digital Data	76	Reiner	73
Dynatect-Halltech	8	Reinhard Eberl-Pacan	114
Ei	80	Renasas	101
Eyevis	10, 13, 52	Salto	25
Feig	10, 73	Samsung	55
FSB	16, 17, 56	Schmersal	93
Geutebrück	3, 24, 46, 67	Schneider Intercom	13, 61, 72
Geze	13	Schüco	12
Giesecke & Devrient	73	Securitas	6, 8
Gunnebo	62	Securiton	70
Heimann	21	Secusmart	73
Hekatron	2. US, 23, 84	SeeTec	13, 34
HID	54	Sick	93
Hikvision	4. Umschlagseite	Siemens	12, 18
Hochschule Furtwangen	39	SimonsVoss	57
Honeywell	64	Steuere	101
Hymmer	105	Trustware	67
Inform	8, 58	Tyco	19, 23, 79
Infotecs	8, 73	Uhlmann & Zacher	25
Ingram	29	Vanderbilt	6
Institut-Neuscheler	61, 67	VdS	36, 37, 38, 73, 78
Iscon	26	Videor	7
Kaba	25	W.L. Gore	104
Klüh	6	Wagner	9, 83
Kowa	55	Weber	50
Leuze	22, 87, Innentitel Safety	Wieland	22, 93
Lünendonk	38	Wisag	14
		Zarges	105

RUBRIKEN

5 Firmenindex	73 IT und IT-Security
6 Wirtschaft	79 Brandschutz
36 Jerofskys Sicherheitsforum	93 Safety
45 Security	107 GIT BusinessPartner
72 Praxisratgeber	113 Impressum

Wir automatisieren. Sicher.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY

NEWS

Vanderbilt verstärkt Führungsteam

Glen Greer wurde zum Director of Product Lines bei Vanderbilt International ernannt. Er übernahm seine neue Aufgabe zum 1. Januar 2016 und wird von der irischen Vanderbilt-Niederlassung in Clonshaugh in der Nähe von Dublin aus arbeiten. Dort konzentriert sich die Forschungs- und Entwicklungsarbeit (R&D) des Konzerns im Bereich der Einbruchmeldesysteme und das damit zusammenhängende Produktmanagement. Greer blickt auf über 25 Jahre Berufserfahrung im Bereich elektronische Sicherheitslösungen zurück. Er wird sein breites Wissen und Know-how darauf verwenden, die diversen Pro-



Glen Greera

duktgruppen des Unternehmens wie Einbruchmeldesysteme, Zutrittskontrolle und CCTV-Anlagen zu einem vollständig integrierten Angebotspektrum weiterzuentwickeln, das die heutigen und künftigen Anforderungen der wachsenden Händlergemeinschaft erfüllt.

www.vanderbiltindustries.com ■

Mitarbeiterzuwachs bei Klüh

Eine gute Auftragslage, besonders in den Kernbereichen Cleaning, Security und Catering, hat dazu geführt, dass Klüh Service Management in den letzten Monaten die Mitarbeiterzahl um mehr als 700 erhöht hat. Insgesamt ist der Jahresumsatz in Deutschland per Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahr um 9 % gestiegen. Auf internationaler Ebene wächst Klüh ebenfalls stark, vor-

allem in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in China. Die Umsatzsteigerung in diesen Ländern beträgt mehr als 10 % gegenüber 2014. Damit liegt die Umsatzerwartung für 2015 über den im Vorjahr erwirtschafteten 631 Mio. Euro. Für 2016 erwartet die Geschäftsführung der Holding weitere Neueinstellungen und steigende Umsätze.

www.klueh.de ■

Jens Müller weiterhin COO bei Securitas

Der Aufsichtsrat der Securitas Holding hat COO Jens Müller in seiner Funktion bestätigt und sein Mandat vorzeitig um weitere fünf Jahre verlängert. Müller ist ein ausgewiesener Experte der Sicherheitswirtschaft und schon seit Jahrzehnten bei Securitas Deutschland oder deren Rechtsvorgängern. Im Jahr 2009 wechselte er von Hamburg in die Securitas Holding. Nach der Entscheidung des Aufsichtsrates in Düsseldorf ist Müller nun bis Ende November



Jens Müller

2020 zum Chief Operating Officer (COO) und Geschäftsführer berufen.

www.securitas.com ■



Der neue GDG-Vorstandssprecher Dr. Roland Fleck (rechts) mit seinem Vorgänger im Amt Klaus Dittrich (links) bei der Stabübergabe in Hannover

Fleck neuer Vorstandssprecher der GDG

Dr. Roland Fleck, CEO der Nürnberg-Messe Group, hat zum 1. Januar 2016 für zwei Jahre die Position des Sprechers des Vorstandes der Gemeinschaft deutscher Großmessen e.V. (GDG) übernommen. In dieser sind die sieben größten deutschen Messegesellschaften zusammengeschlossen. Er wurde bei der Mitgliederversammlung in Hannover einstimmig gewählt. Anlässlich der Amtsübernahme skizzierte Fleck die aktuellen Themenstellungen: „Die deutsche Messewirtschaft steht derzeit insbesondere vor drei gro-

ßen Herausforderungen: erstens die Digitalisierung der Wirtschaft, zweitens die Einstellung auf die doch sehr unterschiedliche ökonomische Entwicklung in verschiedenen Weltwirtschaftsregionen und drittens nicht zuletzt die Lageveränderungen in Politik und Sicherheit. An der Verbesserung der Rahmenbedingungen für diese und andere Themen gilt es, in der neuen Verantwortung zu arbeiten und dabei den Interessen der großen deutschen Messegesellschaften Gehör zu verschaffen.“

www.nuernbergmesse.de ■



Der spanische Generalkonsul Carlos Medina Drescher (rechts) lässt sich von Albrecht Dietrich, Leiter der Produktion (Mitte) und Jorge Pons Vorberg, CFO (links) die Abläufe in der Produktion von primion erklären.

Spanischer Generalkonsul besucht primion

Der spanische Generalkonsul Carlos Medina Drescher hat primion Technology in Stetten am kalten Markt, weltweit erfolgreicher Spezialist für Sicherheitsmanagement, Zutrittskontrolle und Zeiterfassung, einen Besuch abgestattet. Im Rahmen seiner Initiative, die in Baden-Württemberg ansässigen spanischen Firmen kennenzulernen, war er auf

primion aufmerksam geworden. Die deutsche Aktiengesellschaft hat mit der Azkoyen Group seit geraumer Zeit einen spanischen Großaktionär. Intention des spanischen Konsulates in Stuttgart ist es, ein Netzwerk unter den verschiedenen Unternehmen aufzubauen und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

www.primion.eu ■

FULL HD OVER COAX MEETS EASY INSTALLATION

HD-TVI heißt die Technologie, Easy Installation der Komfort.
eneo COAXIZE heißt die Kombination aus beidem.

eneo COAXIZE



Entdecken Sie das umfassende eneo COAXIZE
HD-TVI Portfolio auf www.eneo-security.com





Präsentierten die erste Visualisierung der neuen Halle 3C: Peter Ottmann (links) und Dr. Roland Fleck (rechts), die CEOs der NürnbergMesse

▲ Wirtschaftsmotor NürnbergMesse brummt

2015 geht als umsatzstärkstes ungerades Geschäftsjahr in die Geschichte der NürnbergMesse ein: Die Messen und Kongresse am Heimatstandort Nürnberg und weltweit lassen einen Gesamtumsatz von rund 195 Millionen Euro erwarten. Der angekündigte „heiße Herbst“ ist somit Realität geworden: erstmalige Durchführung der Beviare Moscow, ein wachsendes Netz an Auslandsvertretungen, Rekordzahlen bei Fachmessen wie FachPack, BrauBeviare und it-sa sowie die Entscheidung zum Bau

der neuen Halle 3C. In Summe hat die NürnbergMesse damit die Weichen in Richtung der nächsten Stufe der Unternehmensentwicklung gestellt. Für 2016 wird mit über 250 Millionen Euro Umsatz diese symbolträchtige Marke erstmals überschritten und damit ein neues Rekordjahr in der Unternehmensgeschichte erwartet, so die beiden NürnbergMesse-Geschäftsführer Peter Ottmann und Dr. Roland Fleck.

www.nuernbergmesse.de ■

NIFIS-Studie nennt wichtigste Trends 2016

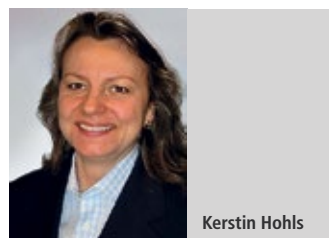
Der Schutz von Daten wird für die deutsche Wirtschaft immer wichtiger. Laut einer aktuellen Studie der Nationale Initiative für Informations- und Internet-Sicherheit e. V. (NIFIS) sehen 91 % der deutschen Firmen im Datenschutz allgemein den wichtigsten IT-Sicherheitstrend für 2016. Auf Platz zwei und drei folgen Datensicherung und -archivierung (86 %) sowie Forderungen nach mehr Sicherheit beim Nutzen

von Cloud Computing (85 %). Den ausschlaggebenden Grund für diese erhöhte Sensibilität in puncto Datenschutz sehen 87 % der Unternehmen immer noch in den PRISM- und Nachfolge-Skandalen. Ein kostenfreies Exemplar der NIFIS-Studie: „IT-Sicherheit und Datenschutz 2016“ kann unter team@euromarcom.de angefordert werden.

www.nifis.de ■

Inform Systems: Partner-Support in Norddeutschland

Der Spezialist für Sicherheitstechnik erweitert die Kundenbetreuung in der Region Nord. Mit Kerstin Hohls haben Systemhäuser, Errichter und Planer eine kompetente Ansprechpartnerin mit über 20-jähriger Branchenerfahrung. Philipp Sticksel von Inform Systems ist sich sicher, so die Qualität in der Betreuung von Kunden und Partnern nochmals zu steigern. „Unsere Partner und Kunden im Norden werden aufgrund Frau Hohls ausgezeichnetem Verständnis der Branche bereits während frühen Phasen der Projektierung profitieren“, so Sticksel. Hohls Stärken in der Ausarbeitung intelligenter ZK-Lösungen



Kerstin Hohls

füßen zudem auf einem tief greifenden Produktwissen. Daher freut sich das Unternehmen, nun im Norden durch eine feste Größe im ZK-Markt eine bestmögliche Unterstützung für Partner und Kunden zu bieten.

www.isac-3.de ■

Dynatect-Halltech: Wechsel im Management

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2015 ist Geschäftsführer Wilfried Hallenberger in den Ruhestand getreten. Er gründete 2006 die Halltech GmbH und führte das Unternehmen seit Übernahme durch Dynatect (vormals A&A Manufacturing) zu einem wachsenden Vollsorgungsschutz. Hallenberger übergab die Geschäftsleitung an seinen Nachfolger Roderick Hennl, der diesen Kurs konsequent fortsetzen wird. Mark Thurman, CEO von Dynatect Manufacturing Inc., dankte Hallenberger für seine

herausragenden Management-Leistungen und seine prägende Rolle in der Entwicklung des erfolgreichen Tochterunternehmens. Thurman bekräftigte die Vision der Unternehmensgruppe, sich zu einem weltweit führenden Lösungsanbieter zu entwickeln. Laut seiner Aussage sind innovative Produktentwicklungen und passende Wachstumsstrategien das Mittel, die Industrie für eine zukunftsfähige Mensch-Maschine-Kooperation zu begleiten.

www.dynatect.de ■

Securitas Deutschland weiterhin Marktführer

Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland ist ein Wachstumsmarkt – Tendenz steigend. Dies ist das Ergebnis der jüngsten „Lünendonk-Studie 2015 Führende Sicherheitsdienstleister in Deutschland“, die im November des vergangenen Jahres veröffentlicht wurde. Als Marktführer dieser Branche hat sich in dem Berichtsjahr die Securitas Deutschland durchgesetzt, mit einem Umsatz von 669 Millionen Euro und einer Mit-

arbeiterzahl von mehr als 19.000 Beschäftigten in Deutschland. Trotz mancher Zukäufe wurden die Wettbewerber abermals auf die Plätze verwiesen. Die Sicherheitsbedürfnisse der öffentlichen und privaten Auftraggeber nehmen zu. Entsprechend baut Securitas seine Investitionen in Know-how, technische Anlagen und insbesondere auch in die Aus- und Fortbildung der Beschäftigten aus.

www.securitas.com ■

„Young Tech Enterprises“ auf der Hannover Messe

Junge Industrieunternehmen im Hightech-Segment sind besonders innovativ und investitionsfreudig. Sie beleben den Wettbewerb und bahnen neue Geschäftsmodelle an. Damit sind sie wichtige Impulsgeber für klassische industrielle Unternehmen. Um diese Firmen noch stärker zu fördern, wird es zur kommenden

Hannover Messe vom 25.–29. April 2016 den Ausstellungsbereich „Young Tech Enterprises“ geben. Dort treffen junge Industrieunternehmen auf Förderungsinstitutionen, Kooperationspartner, Investoren und etablierte Großunternehmen.

www.hannovermesse.de ■

Infotecs referierte bei der Digital Security Tour

Anlässlich des 9. IT-Gipfels der Bundesregierung am 18. und 19. November 2015 in Berlin wurden insgesamt neun Bustouren durch die Hauptstadt zu verschiedenen Themen organisiert, von „Industrie 4.0“ über „Digitale Vernetzung“ bis hin zu „Data Driven Innovation“. Die Tour 1 „Digital Security“ begann in den Räumlichkeiten der M&H Group, u. a. Anbieter der Informationsklassifizierungs-Software NovaPath sowie branchenspezifischer IT-Lösungen.

Auch Infotecs und das Unternehmen dacoso (Dienstleister für Rechenzentren und Netze) präsentierten Lösungen für die IT-Sicherheit. Sergej Torgow, COO von Infotecs, stellte den Teilnehmern die ViPNet-Technologie für den sicheren, verschlüsselten Datenaustausch zwischen stationären Geräten (z. B. PCs und Notebooks) und mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets vor.

www.infotecs.de ■



Brandschutz-Know-How für höchste Sicherheit.

Die von unseren Ingenieuren entwickelten innovativen Schutzkonzepte sorgen seit Jahrzehnten für ein Höchstmaß an Sicherheit für Mensch, Umwelt, Werte und Prozesse. Unsere Mission: Brandrisiken von vornherein minimieren und den Erfolg und die Existenz unserer Kunden schützen.

Setzen Sie auf maßgeschneiderten Anlagenbau aus einer Hand. Mehr zu unseren Lösungen zur Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brandbekämpfung und zum Gefahrenmanagement auf www.wagner.de


FEUERTRUTZ

17.02.-18.02.2016, Nürnberg
Besuchen Sie uns: Stand 10.0-416

WAGNER® 



Als neues Mitglied überraschte Feig Electronic Wolfgang Müller, Atos Worldline und Vorsitzender des VdTH, mit einer Torte in Form eines POS-Terminals zum 10-jährigen Bestehen des Verbands.

Feig ist Mitglied des VdTH

Feig Electronic ist dem Verband der Terminalhersteller in Deutschland e. V. (VdTH) beigetreten. Ziel ist es, die Vernetzung mit den Verbandsmitgliedern und die Kommunikation mit Parlamenten, Behörden, Bankverbänden und Zulassungsstellen zu optimieren sowie nationale und internationale Zahlungsverkehrssysteme weiterzuentwickeln. Der Spezialist für RFID-Lösungen und kontaktloses Bezahlen wurde passend zum 10-jährigen Jubiläum des VdTH als zehntes Mitglied in den Verband aufgenommen. Der VdTH vertritt die Interessen der in Deutschland operativ tätigen EFT POS-Terminalhersteller mit einer aktuell gültigen Zulassung der Deutschen Kreditwirtschaft (DK). Seit den 1990er Jahren hat Feig sein Geschäftsfeld in den wachsenden Markt des kontaktlosen Bezahls erweitert und betreibt seit 2013 Terminals und Automatenmodule für girogo, das kontaktlose Bezahlssystem der Deutschen Kreditwirtschaft. Die DK-zugelassenen Terminals werden vor allem im Einzelhandel und in Sportstätten eingesetzt,

die Automatenmodule kommen vorrangig in Ticketautomaten im ÖPNV sowie in Vendingautomaten zum Einsatz.

Der Fokus wurde jedoch schnell über die auf Deutschland begrenzten girogo-Anwendungen hinaus ausgeweitet. Mit der Produktfamilie cVend werden Hardware-Komponenten angeboten, mit denen vor allem Ticketing-Lösungen für kontaktlose Kreditkarten realisiert werden. Alle cVend-Geräte verfügen über einen Linux-Controller, auf dem entweder eigene Closed-Loop-Anwendungen oder Open-Loop-Payment-Applikationen betrieben werden können. Die einzelnen Varianten können entweder als RFID-Reader für geschlossene Systeme oder als PCI-zertifizierte Plattform mit EMVCo Level 2-Kernel für offene Systeme bezogen werden. Diese Variabilität der Bauform ermöglicht den Einbau der Komponenten in verschiedenste Anwendungen. Individuell zusammengestellte SDKs garantieren eine einfache, applikationsbezogene Integration.

www.feig.de ■

Willem Schonewille soll Siqura-Produkte bekannter machen

Siqura, ein Schwesterunternehmen von Aasset Security und Anbieter von Videoüberwachungslösungen, verstärkt sein Team mit Willem Schonewille als Key Account Manager für die Benelux-Länder, Deutschland, Österreich und die Schweiz. Schonewille ist seit 2012 in der Sicherheitsbranche tätig und betreute zuletzt

als Business Development Manager bei Mobotix die Benelux-Länder. Seine neue Aufgabe bei Siqura ist die Weiterentwicklung der Markenbekanntheit und die Ausweitung des Neukundengeschäfts.

www.siqura.com

www.aasset-security.com ■

Novar verstärkt Bereich Notbeleuchtungssysteme

Mit Dominik Swenne (35) als Business Development Manager hat Novar am Standort Neuss das Team des Geschäftsbereichs Notification ausgebaut. In seiner Position übernimmt der Wirtschaftsingenieur mit Fachrichtung Elektrotechnik und langjähriger Erfahrung im Projektmanagement für internationale Konzerne die komplexe Aufgabe, die neue Produktlinie Emergency Light (Notbeleuchtung) voranzutreiben, um national und international gut aufgestellt zu sein. Notbeleuchtungsanlagen sind ein wichtiger Bestandteil in Gebäuden. Vor diesem Hintergrund hatte der



Dominik Swenne

zum international tätigen Honeywell-Konzern gehörige Hersteller für professionelle Brandmeldetechnik, Sprachalarmierung und Managementsysteme die neue Produktlinie in sein Portfolio aufgenommen.

www.novar.de ■

Sloweniens nationaler Netzbetreiber vertraut auf Eyevis Großbild-Technologie

Als nationaler Netzbetreiber im Auftrag der Republik Sloweniens ist ELES für den zuverlässigen Betrieb der Verteilernetze und die Deckung des Bedarfs der Stromkunden mit Energie aus dem Netzwerk verantwortlich. Als Bestandteil der Unternehmensstrategie entschied sich ELES, ein effektives Anlagenmanagement einzuführen, einschließlich des Aufbaus eines Diagnostik- und Analysezentrums in Kleče, nahe der Hauptstadt Ljubljana. Zu den Hauptaufgaben der zentralen Einrichtung gehören die umfassende Überwachung und Diagnose der Stromnetzanlagen, die Einführung von Lebenszyklus-Kostenanalysen, Monitoring des Zustands der An-

lagen sowie Unterstützung bei der Wartung und Planung von netzrelevanten Systemen und Einrichtungen.

In Zusammenarbeit mit dem slowenischen Distributionspartner RAP-ing, einem Anbieter moderner AV-Technologien und System-Automation, installierte Eyevis sechs 70-Zoll-Rückprojektions-Cubes vom Typ EC-70-LWXT-1000-CP inklusive Auto-Colour-Tracking, einem netPIX-NPX-4908-D12-Videowand-Controller und der eyeCON Software. Das installierte System unterstützt ELES bei der detaillierten Überwachung aller Anlagen im Netz und ermöglicht so schnell und effektiv auf Probleme und Notfälle zu reagieren.

www.eyevis.de ■

IP-basierte Videolösung von Bosch für Fabriken in der Türkei

Gemeinsam mit seinem lokalen Partner Ateksis und dem Errichter Netplus entwickelte Bosch Sicherheitssysteme eine zentral gesteuerte und betriebene Videoüberwachung für drei Produktionsbetriebe der Naksan Holding in der Türkei. Neben über 250 IP-Dome- und Box-Kameras für die drei Werke umfasst die Lösung 18 Autodome-IP-PTZ-Kameras sowie sechs Dinion HD1080 für die Nummernschilderkennung. Um eine optimale Bildqualität zu gewährleisten, wurden ausschließlich

Tag/Nacht-Kameras mit HD-Auflösung installiert. Alle Kameras werden über die Enterprise Edition des Bosch Video-Management-Systems (BVMS) sowie den Video Recording Manager (VRM) von Bosch gesteuert und verwaltet. Sie unterstützen die verteilte Speicherung im Netzwerk und die intelligente Videoanalyse, sodass das Sicherheitspersonal nicht kontinuierlich die Monitore überwachen muss, sondern nur bei besonderen Ereignissen alarmiert wird.

www.boschsecurity.de ■



Normal



Starlight

Leuchten in der Dunkelheit

Mit Hilfe von Dahua In-House ISP-Hardware-Lösungen bietet die Kamera der Starlight Serie unglaubliche Bilder selbst in der Nacht.

- Niedrige Ablichtung 0,002Lux / F 1,2 (Farbe)
- Hohe Frame-Zahl 1080P @ 60fps
- True-WDR bis zu 120 dB
- Intelligente Funktionen
- Fernfokuslinse



CE FC CCC UL RoHS ISO 9001:2000



DAHUA TECHNOLOGY CO., LTD.

No.1199 Bin'an Road, Binjiang District, Hangzhou, China. 310053
Tel: +86-571-87688883 Fax: +86-571-87688815
Email: overseas@dahuatech.com
www.dahuasecurity.com



AASSET Security GmbH
Max-Planck-Str. 15 a-c
D 40699 Erkrath
Tel: +49 (0)211 247016-0
Fax: +49 (0)211 247016-11
E-Mail: info@aasset.de
web:www.aasset.de



ITS GmbH
Feldstraße 97d
33609 Bielefeld
Tel: +49 (0)521 270668-0
Fax: +49 (0)521 270668-10
E-Mail: info@its-sicherheit.de
web: www.its-sicherheit.de

Remote Service System von Bosch ausgezeichnet

Die „Outstanding Security Performance Awards“, kurz OSPAs, wurden Ende 2015 erstmals in Berlin als Anerkennung für herausragende Errichter von Sicherheitstechnik verliehen. Eingebettet in den Deutschen Sicherheitstag fand die Ehrung der Gewinner statt. Die Jury mit Sicherheitsexperten aus der Wirtschaft und der Politik, u. a. Michael Hange, Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), und Dr. Hans-Georg Maaßen, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV), honorierten die Leistungen des Remote-Service-Systems EffiLink von Bosch. EffiLink ist die neue vollständig IP-basierte



Michael Hange, Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

und sichere Systemplattform für Remote Services, die nach den Empfehlungen des BSI für Industrie 4.0-Anwendungen entwickelt wurde. Sie ist hersteller- und funktionsneutral und kann daher für ein sehr breites Spektrum von Sicherheitssystemen eingesetzt werden.

www.boschsecurity.de ■

Dorma gewinnt Architects' Darling Award

Automattiküren von Dorma sind bei deutschen Architekten und Planern besonders beliebt: Dies zeigt die Gold-Auszeichnung beim diesjährigen Architects' Darling Award, den das Unternehmen Anfang November 2015 in Celle verliehen bekam. Es ist bereits die zweite Auszeich-

nung, schon 2013 gab es einen Preis, ebenfalls in dieser Kategorie. Einen Phönix in Bronze erhielt Dorma zudem für seinen Imagefilm „Wo Schließen erst der Anfang ist“, der die Produktion von Türschließtechnik am Standort Ennepetal behandelt.

www.dorma.com ■

1. Januar 2016: Pflicht für Rauchmelder jetzt auch in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Seit dem 1. Januar gilt in drei weiteren Bundesländern die Rauchmelderpflicht, und zwar in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Das bedeutet: In allen drei Bundesländern mussten Bestandsbauten bis zum 31.12.2015 mit Rauchmeldern nachgerüstet werden – und zwar Schlaf- und Kinderzimmer sowie Flure und Rettungswege. Wer mehr zur Rauchmelderpflicht in seinem Bundesland wissen möchte: Details finden sich in den jeweiligen Bauordnungen der Länder. Diese regeln den Umgang mit Rauchwarnmeldern in Neu-, Bestands- und Umbauten. In der Regel ist der Vermieter bzw. Eigentümer für die Installation verantwortlich. Eine Sonderregelung bezüglich dieser Vorschrift gibt es in Mecklenburg-Vorpommern: Hier ist

der Mieter dafür verantwortlich, dass Rauchwarnmelder in der Wohnung angebracht sind. Für die Wartung ist in den meisten Bundesländern allerdings der Mieter zuständig. Bereits in 13 deutschen Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Bremen, Niedersachsen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg) besteht nun eine gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht für Privathaushalte. Alle Details finden sich in den jeweiligen Landesbauordnungen. Und noch mehr nützliche Infos zum Thema gibt es unter anderem auch im Abus Ratgeber:

<http://origin.abus.com/ger/Ratgeber/Brandschutz/Rauchwarnmelderpflicht>

Next Generation Workplace

Für Bosch ist eine moderne IT-Infrastruktur Grundvoraussetzung, um schnell und agil in der vernetzten Welt agieren zu können. Im Rahmen des Projekts „Next Generation Workplace“ stattet das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen seine weltweit 240.000 Bildschirmarbeitsplätze mit Office 2013, SharePoint, Skype

for Business und OneNote aus. Bis Ende 2015 werden etwa 100.000 Arbeitsplätze migriert, die weiteren 140.000 folgen in 2016. Um das mobile Arbeiten der Mitarbeiter noch weiter zu vereinfachen, wird Bosch ab dem nächsten Jahr auch weitere mobile Arbeitsszenarien mit dem Smartphone ermöglichen.

www.bosch.com ■

Schlentzek & Kühn: 20 Jahre Schüco-Systempartner

Der Berliner Sicherheitsfacherrichter Schlentzek & Kühn wurde für seine langjährige Systempartnerschaft mit dem Fenster- und Fassadenhersteller Schüco ausgezeichnet. Jörg Ihloff, Gebietsmanager Nord-Ost (rechts), und Detlef Daberkow, Fachberater Gebäudeautomation von Schüco International (links), überreichten den Geschäftsführern Frank Schlentzek und Christian Kühn (Mitte) eine Urkunde für die 20-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit. Der Brandschutzspezialist setzt in zahlreichen Projekten Schüco-Tipronic-Steuerungen, Natürliche Rauch- und Wärmeabzugsgeräte sowie



Flucht- und Rettungswegtechnik des Bielefelder Unternehmens ein.

www.sicherheitdirekt.de ■

LESERBRIEF

zum „Projekt des Monats“ in GIT SICHERHEIT 12/2015

(„Kohlepower auf Abruf – Von Hauptleittechnik bis Brandschutz: Technik von Siemens für Großkraftwerk Mannheim“)

Chem. Ing. (grad.) Max Stiefel schreibt:

„Auf Seite 15 wird unter ‚Anbindung an Hochspannungsnetz‘ ausgeführt: ‚...sind die beiden Maschinentransformatoren parallel geschaltet – eine in Deutschland bisher einmalige Lösung.“ Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist, dass z.B. bereits 1987 beim RWE KKW MüK ein 1.000 MVA und ein 800 MVA Transformator parallel in das 220 kV bzw. 380 kV-Netz eingespeist haben.

Chem. Ing. (grad.) Max Stiefel, Umwelttechnik Stiefel, Tamm

Anm. der Redaktion:

Eine Prüfung und Rückfrage bei Siemens ergab: Die Wendung „in Deutschland einmalige Lösung“ bezog sich auf die Kombination von zwei 750MVA-Transformatoren in Parallelschaltung und der Einspeisung in das 220kV-Netz, um die elektrische Energie des neuen 911MW-Block 9 sicher und zuverlässig in das Netz der beiden Transportnetzbetreiber Amprion /Transnet einspeisen zu können. Heiko Jahr, Communications and Government Affairs / Internal and External Communications bei Siemens betont, es sei „in keiner Weise gemeint, dass die Parallelschaltung von Transformatoren eine in Deutschland einmalige Lösung darstellt“. ■

Geze bündelt Kompetenzen unter einem Dach

Feierlicher Rahmen bei der Geze Vertriebs- und Service-Niederlassung West in Düsseldorf: Am 15. Oktober 2015 fand die offizielle Einweihungsfeier des neuen Standortes statt. Gemeinsam mit Kunden und Partnern feierte das Geze Team im neuen, modernen Gebäude mit einer Fläche von rund 1.000 m². Neben dem Vertrieb sind in der Rheinmetropole auch die Service- und Schulungsangebote für die Region angesiedelt. Beim Einweihungs-Event konnten sich die

Gäste nicht nur ein Bild von den neuen Räumlichkeiten machen. Eine Besichtigung des neu gestalteten Showrooms informierte zusätzlich über aktuelle Produktneuheiten. Ebenso informativ war der Rundgang durch den neuen Fertigungsbereich der auf die Produktion zweiflügeliger Schiebetüranlagen vom Typ Slimdrive SL NT und ECdrive spezialisiert ist und die Möglichkeit bietet, schnell und flexibel auf Kundenwünsche zu reagieren.

www.geze.com ■



Gemeinsamer „Startschuss“ für die neue Geze Niederlassung in Düsseldorf: (v.l.) Christian Schulze Dieckhoff, Bereichsleiter Vertrieb Deutschland/Luxemburg; Michael Eytzinger, Leiter Serviceregion West; Axel Fuchs, Leiter Niederlassung West und Frank Kaptain, Geschäftsführer Geze Service

Integrierte Lösungen für Kontrollräume

Gemeinsam mit den Partnern Wey, Deskflex und SeeTec präsentierte Eyevis seine „Perfect Visual Solutions“ auf der Sicherheit 2015 in Zürich. Das Highlight von Eyevis bildete dieses Jahr eine Videowand-Installation, bestehend aus 2x2 50-Zoll DLP Cubes der neuen Slim-Cube Serie mit einer Bautiefe von lediglich 422 mm. Ein weiteres Feature der Cubes ist die Möglichkeit der direkten Wandmontage, ohne dass ein Untergestell benötigt wird. Die Cubes verfügen über zuverlässigste LED-Projektionstechnologie und automatischen Farb- und Helligkeitsabgleich aller Cubes in einer Videowand. Eine weitere Videowand wurde aus 55 Zoll-Geräten vom Typ Eye-LCD-5500-XSN-FX mit einer Stegbreite von nur 3,5 mm aufgebaut. Aus der Reihe höchstauflösender Displays war mit dem Eye-LCD-9800-QHD-V2 die 98 Zoll-Variante mit einer Auflösung von 3.840x2.160 Pixeln zu sehen.

www.eyevis.de ■

Schneider Intercom: Verstärkung im Norden

In der Endphase des Geschäftsjahres 2015 bekommt Schneider Intercom noch einmal tatkräftige Unterstützung: Leif Böhme ist ab sofort für das Vertriebsgebiet Hamburg verantwortlich.

www.schneider-intercom.de ■

FITTED FOR YOUR ENVIRONMENT. Mit SeeTec Sicherheitssysteme erfolgreich integrieren.



Es gibt heute kaum noch ein Projekt, bei dem das Thema Integration nicht ganz oben auf der Agenda steht. Wir von SeeTec haben innovative Videomanagement-Lösungen entwickelt, die in puncto Konnektivität Maßstäbe setzen. Durch intelligente Schnittstellen und eine offene Systemarchitektur lassen sich Sicherheitssysteme sowie Hard- und Softwarekomponenten aller Art schnell und effizient in bestehende Ökosysteme integrieren. Das Resultat: mehr Flexibilität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

See Your Business with Fresh Eyes

SeeTec
An OnSSI Company

SICHERHEITSDIENSTLEISTUNG

Sicherheitskonzepte maßgeschneidert

Ein Unternehmen zeigt Engagement am Arbeitsmarkt



Eduard C. Kutyma

Die Wisag Sicherheit & Service ist Teil der Wisag Facility Service Holding GmbH und der viertgrößte deutsche Sicherheitsdienstleister mit rund 5.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von ca. 165 Millionen Euro im Jahr 2014. Das Unternehmen bietet deutschlandweit umfangreiche Sicherheitsdienstleistungen für öffentliche und private Kunden an. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky befragt den Geschäftsführer, Eduard C. Kutyma, zu seiner Arbeit, seinen Zielen und zur Marktentwicklung bei einem der führenden Sicherheitsdienstleister.

GIT SICHERHEIT: Herr Kutyma, Sie sind bereits seit 20 Jahren im Unternehmen tätig, davon seit vier Jahren Geschäftsführer der Wisag Sicherheit & Service. Haben sich das Image der Branche und die Anforderungen an die Qualität von Sicherheitsdienstleistungen in den letzten Jahren verändert?

Eduard C. Kutyma: Insbesondere mit Einführung der beiden Ausbildungsberufe (Servicekraft und Fachkraft für Schutz und Sicherheit) vor mehr als zehn Jahren hat sich das Image der Branche kontinuierlich verbessert. Auch unser Unternehmen, das deutschlandweit zu den führenden Ausbildungsbetrieben ge-

hört, unternimmt täglich Anstrengungen, die Qualität der erbrachten Dienstleistungen zu verbessern und so auch das Ansehen der Branche positiv zu beeinflussen. Allerdings liegt noch ein langer Weg vor uns, denn wir wollen unsere Mitarbeiter noch besser als bisher auf ihre individuellen Aufgaben und Tätigkeiten vorbereiten. Die aktuelle Nachrichtenlage – insbesondere im Hinblick auf die Flüchtlingsunterkünfte – ist leider ein Beweis für diese Erkenntnis.

Welche Aufgabenvielfalt und Serviceleistungen kann Ihr Unternehmen heute anbieten

und welche Entwicklung sehen Sie für die Zukunft?

Eduard C. Kutyma: Das Dienstleistungsportfolio der Wisag Sicherheit & Service beinhaltet im Wesentlichen den klassischen Sicherheitsdienst aus Werk- und Objektschutz, Revierstreifen- und Interventionsdienst, Einsatz von Schutz- und Sprengstoffspürhunden, Veranstaltungsdienst, Sicherheitsanalyse und -beratung sowie unseren Notruf- und Servicecenter. Darüber hinaus bieten wir die ganze Bandbreite exklusiver Empfangsdienste an. Hinzu kommt unser Poststellenangebot, Schutz- und Kontrolldienst im ÖPV sowie im Bereich Aviation, schließlich

Planung und Errichtung von Sicherheitstechnik und zugehörigen Serviceleistungen. Wir sehen unsere Kompetenz vor allem in der intelligenten Verknüpfung der Sicherheitskomponenten Mensch, Technik und Organisation im Sinne optimaler Ergebnisse für unsere Kunden. Was die zukünftige Entwicklung betrifft: Natürlich zählen in erster Linie die Bedürfnisse unserer Kunden, wobei sich die Anforderungen, gerade bei der Sicherheit und Service, stetig mit der Zeit und der veränderlichen Lage wandeln. Dieses dynamische Marktumfeld stellt an die Ressourcen besondere Anforderungen. Darauf stellt sich unser Gewerbe mit entsprechenden Anpassungen und Innovationen ein.

Dienstleistungen sind sehr personalintensiv. Wie beurteilen Sie den aktuellen Ausbildungsstand Ihrer Mitarbeiter/innen, den Arbeitsmarkt und die Kostenentwicklung für die Sicherheitsdienstleistungen?

Das zieht zwar erhöhte Personalkosten nach sich, erhöht andererseits aber auch die Wertigkeit des Personals.

Welche Qualifikationen müssen Ihre Mitarbeiter haben? Bieten Sie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an und wie steht es mit der Entlohnung in Ost und West?

Eduard C. Kutyma: Die Einstiegsqualifikation ist stets die Unterweisung beziehungsweise die Sachkundeprüfung gemäß § 34a der Gewerbeordnung (GewO). Hinzu kommen die körperliche Eignung und eine ausreichende soziale Kompetenz. Die Wisag Sicherheit & Service bietet darüber hinaus eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen an, um den stetig wachsenden Anforderungen des Marktes gerecht werden zu können. Insbesondere die Qualifizierung zur „IHK-geprüften Schutz- und Sicherheitskraft“, aber auch das Angebot von ca. 100 Ausbildungsplätzen belegen unser

„
Insbesondere bei einer guten Arbeitsmarktlage wie derzeit werden die Schwierigkeiten größer, genug geeignete Bewerber zu finden.“



E-Smart der Wisag Sicherheit & Service



Spürhundeinsatz der Wisag Sicherheit & Service

Eduard C. Kutyma: Die Wisag Sicherheit & Service verfügt über eine eigene Trainings GmbH, die unsere Mitarbeiter intensiv auf ihre vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten bei unseren Kunden vorbereitet. Unsere Wisag Online Akademie begleitet diese Schulungen. So ist gewährleistet, dass sich unsere Kunden auf ein gleichbleibend hohes Niveau bei der Dienstleistungsqualität verlassen können. Leider ist es der Dienstleistungsbranche in den vergangenen Jahren noch nicht ausreichend gelungen, auf dem Arbeitsmarkt als zukunftsweisender Wirtschaftszweig wahrgenommen zu werden, der attraktive Berufsperspektiven eröffnet – trotz der angebotenen Ausbildungsberufe. Insbesondere bei einer guten Arbeitsmarktlage – wie derzeit – werden die Schwierigkeiten größer, genug geeignete Bewerber zu finden. Zukünftig werden wir uns als Sicherheitsdienstleister mit hohen Qualitätsansprüchen deshalb deutlicher von den Mindestlöhnen abheben müssen, um für Bewerber interessant zu sein.

starkes, in die Zukunft gerichtetes Engagement. Weiterhin bieten wir ein duales Studium beim Dienstleistungsmarketing an. Der Studiengang an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg umfasst Betriebswirtschaftslehre, Steuerung der Dienstleistungsqualität, Marktforschung und Marketing. Unsere dualen Studierenden erhalten somit eine optimale Vorbereitung für das spätere Berufsleben. Ergänzt wird das Fortbildungsangebot durch grundsätzliche Themen wie Kommunikation, Umweltschutz oder die Behandlung rechtlicher Grundlagen in der Wisag Online Akademie. Dazu ist anzumerken, dass wir uns vorgenommen haben, den überwiegenden Teil unserer Führungskräfte aus den eigenen Reihen zu besetzen. Auch dies sind gezielte, zukunftsweisende Investitionen in unsere Mitarbeiter. Zudem ist die Wisag Sicherheit & Service als Mitglied des BDSW Mitgestalter von Tarifverträgen, so dass sich unsere Entlohnung ausnahmslos nach den jeweils gültigen rechtlichen

Vorgaben richtet. Diese Basis fortlaufend zu verbessern und so mitzuhelfen, den Markt positiv weiter zu entwickeln, gehört zu den Zielen unseres Unternehmens.

Ihr Unternehmen betreibt eine eigene Notruf- und Serviceleitstelle. Zusätzlich sind regionale Interventionsstellen rund um die Uhr im Dienst. Welchen Nutzen bringt dieser hohe Aufwand an Technik und Personal für Ihren Sicherheitsdienst und für den Kunden?

Eduard C. Kutyma: Gerade vor dem Hintergrund, dass die Technik bei klassischen Sicherheitsdienstleistungen zunimmt, ist eine rund um die Uhr besetzte Notruf- und Service-Leitstelle mit qualifiziertem Personal ein wichtiges Angebot in der Sicherungskette für unsere Kunden. Tausende Gefahrenmeldeanlagen werden dort überwacht und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Im Gefahrenfall schicken wir beispielsweise Interventionskräfte raus. Um die Reaktionszeit so

”

Nur wenn uns der zeitliche Spielraum eingeräumt wird, unseren Qualitätsansprüchen gerecht werden zu können, sehen wir uns in der Lage, auf entsprechende Anfragen mit einem angemessenen Angebot zu reagieren.“

kurz wie möglich zu halten, verfügen wir über ein leistungsfähiges Netz an Interventionsstellen. Sie sind ein unverzichtbarer Teil unseres Sicherungskonzepts. Damit ist gewährleistet, dass Gefahrmeldungen angemessen verfolgt und die Ursachen schnell ermittelt werden. Für unsere Kunden bedeutet dies Schutz und Sicherheit zu maßvollen Kosten.

Zu Ihrem Serviceangebot gehört u.a. auch qualifizierte Sicherheitsberatung. Was kann der Kunde erwarten und welche Fachleute setzen Sie dazu ein? Beraten Sie auch Privatpersonen?

Eduard C. Kutyma: Die Sicherheitsberatung für unsere Kunden spiegelt das Selbstverständnis unseres Unternehmens wieder. Wir unterstützen unsere Angebote und Dienstleistungen durch unabhängige und professionelle Sicherheitsberater, die langjährige Berufserfahrung haben. Dies erfolgt in Form von spezifischen Sicherheitsanalysen mit differenzierter Bewertung der jeweiligen Sicherheits- und Gefahrenlage. Die sicherheitsrelevanten Fragen ergeben sich aus der Lage, der Nutzung und den Gegebenheiten der Kundenobjekte sowie aus den damit verbundenen Abläufen. Die daraus abgeleiteten Sicherheitsüberlegungen und Schutzziele fließen in eine Sicherheitskonzeption ein. Das ergibt einen Rahmen für einen ganzheitlichen Systemansatz mit Empfehlungen für Personal, Technik und Organisation. Hinzu kommen auch Informationen der polizeilichen Kriminalstatistik, für die Sicherheitswirtschaft zugängliche Kriminalitätslagebilder sowie Erkenntnisse und Erfahrungswerte vergleichbarer Problemstellungen. Daraus lassen sich verlässliche Sicherheitsempfehlungen für Unternehmen und Privatleute ableiten.

Deutschland ist ein Mekka für Messen und Großereignissen aller Art. Welche Konzepte können Sie Veranstaltern und den Behörden zur Verbesserung der Veranstaltungssicherheit bieten, auch vor dem Hintergrund der Terrorgefahr?

Eduard C. Kutyma: Aus guten Gründen verlangen die Genehmigungsbehörden der Kommunen seit den tragischen Ereignissen bei der Loveparade 2010 in Duisburg tragfähige Sicherheitskonzepte von den Organisatoren derartiger Großveranstaltungen. Zentrale Problemstellung ist dabei das Crowd-&-Safety-Management auf der Basis einer individuellen Risikoanalyse. Unsere Fachleute der Wisag Sicherheit & Service stehen mit Rat und Tat bereit, unterstützen unsere Kunden dabei, die Voraussetzungen für Genehmigungen zu erfüllen und beteiligen sich an der Planung sie umzusetzen. Ein Konzept „von der Stange“ geht in diesen Fällen an den hohen Anforderungen vorbei. Selbstverständlich ist dabei eine enge Abstimmung mit den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) unabdingbar.

Wie schätzen Sie die aktuelle Sicherheitslage in Deutschland ein? Sehen Sie ein verändertes Sicherheitsbedürfnis bei der Bevölkerung? Werden sich auch die Anforderungsleistungen dieser Lage anpassen können?

Eduard C. Kutyma: Natürlich haben die islamistischen Terroranschläge der jüngsten Zeit eine starke Verunsicherung der Bevölkerung zur Folge gehabt. Bei allem Verständnis würde bloßer Aktionismus jedoch nicht weiterhelfen, vor allem im Hinblick auf die Bedrohung „weicher Ziele“ wie Menschenansammlungen bei Veranstaltungen, an Verkehrseinrichtungen oder in Verkehrsmitteln durch zu allem entschlossene Glaubensfanatiker und affektive Täter. Ziel muss es vielmehr sein, durch Präsenz, Sensibilität und wirkungsvolle Kontrollen der Sicherheitskräfte sowie strukturelle Maßnahmen in solchen Ballungszentren verdächtiges Verhalten frühzeitig zu erkennen, zeitnah zu reagieren und so das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken. Dazu können Sicherheitsunternehmen einen wesentlichen Beitrag leisten.

Muss aus Ihrer Sicht auch die Polizeipräsenz erhöht werden? Wie ist die Zusammenarbeit mit Sicherheits- und Ordnungsbehörden? Können Sie unseren Lesern Beispiele für Kooperationen nennen? Wo sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Eduard C. Kutyma: In Deutschland sind die Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Architektur der Inneren Sicherheit hinreichend normiert. Somit verfügen wir über gute Voraussetzungen für ein konstruktives Miteinander. Unsere langjährigen, aber auch aktuellen Erfahrungen bestätigen diesen Ein-



druck. Maßnahmen bei Großveranstaltungen zum Beispiel, in denen die Wisag Sicherheit & Service mit erheblichem Kräfteaufwand eingebunden war – so bei dem Besuch des Dalai Lama im Sommer des vergangenen Jahres in Wiesbaden oder der Zentralveranstaltung zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung in Frankfurt am Main – spiegelt eine konstruktive, kollegiale und angenehme Zusammenarbeit mit der Polizei und den Ordnungsbehörden wider. Insofern ist es notwendig, die Kommunikation mit Behördenvertretern auch außerhalb des akuten Geschehens zu pflegen.

Sehen Sie erweiterte Einsatzmöglichkeiten für Sicherheitsdienste im öffentlichen Raum? Können die Ordnungsämter noch mehr entlastet werden? Kann auch die Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr durch mehr Dienstleister verbessert werden?

Eduard C. Kutyma: Die Wisag Sicherheit & Service hat seit 2004 Hilfspolizisten zur Überwachung des ruhenden Verkehrs in verschiedenen Kommunen im Einsatz, mit steigender Tendenz. Allerdings dürfen die derzeit eingesetzten Hilfspolizeikräfte wegen des unbestrittenen Gewaltmonopols der Vollzugpolizei keinen unmittelbaren Zwang anwenden. Insofern ist ihr Aufgabenpotenzial begrenzt. Nach den Polizeigesetzen einzelner Bundesländer kann die Hilfspolizei zur Wahrnehmung bestimmter Aufgaben der Gefahrenabwehr herangezogen werden. Eine weitere Entlastung der Ordnungsämter, über die Kontrollen des ruhenden Verkehrs hinaus, wäre zum Beispiel bei der Gewerbeaufsicht vorstellbar, speziell in der Gastronomie. Auch Aufgaben, die in verschiedenen Städten der sogenannte Freiwillige Polizeidienst wahrnimmt, könnten Kräfte der Sicherheitswirtschaft übernehmen. Im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs erfüllt die Wisag Sicherheit & Service seit Jahren Sicherheits- und Ordnungsdienste und überprüft die Fahrausweise. Es gilt als unbestritten, dass mithilfe eines intensiveren Personaleinsatzes die Sicherheit auf Bahnhöfen und in Zügen – auch im Hinblick auf latente Anschlagängste – optimiert werden könnte. Besonders ausschlaggebend: Das wirkt präventiv und verstärkt positiv das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste.

Durch den aktuellen Flüchtlingszustrom haben sich neue Aufgaben für Ihre Branche ergeben, die auf den ersten Blick einfach erscheinen, aber vom Personal besonderes Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen verlangen. Gibt es spezielle Schulungen dafür?

Eduard C. Kutyma: Um unsere Mitarbeiter auf besondere Aufgaben zur Sicherung von Flüchtlingsunterkünften vorzubereiten, haben wir ein Personal- und Schulungskonzept erarbeitet, das weit über die gesetzlichen Vor-

gaben hinausgeht und dazu beitragen soll, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden. Schwerpunkte unseres Konzepts sind die besondere Mitarbeiterauswahl und die intensive Auseinandersetzung mit den religiösen und kulturellen Hintergründen der Migranten. Außerdem berücksichtigt es die psychologischen Besonderheiten in der speziellen Arbeitssituation, in der sich die Einsatzkräfte befinden. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter bedarfsgerecht psychologisch betreut werden. Nur so können wir unserer Auffassung nach eine angemessene Sicherheitsdienstleistung unter diesen angespannten Bedingungen garantieren.

Haben Sie viele Anfragen von öffentlichen Auftraggebern für Flüchtlingswohnheime? Welche Vorstellungen haben die Kunden bei ihren Anforderungen (Preis/Leistung)? Wie weit können Sie gehen, ohne ihre Sicherheitsphilosophie zu verletzen?

Eduard C. Kutyma: Uns erreichen nahezu täglich Anfragen zu Sicherheitsdienstleistungen von Kommunen und Trägern der Flüchtlingseinrichtungen. Insbesondere die kurzfristigen Terminstellungen, und damit eng bemessene Reaktionszeiten, ermöglichen es uns kaum, geeignete Sicherheitskräfte auszuwählen und auftragsbezogen vorzubereiten. Nur wenn uns der zeitliche Spielraum eingeräumt wird, unseren Qualitätsansprüchen gerecht werden zu können, sehen wir uns in der Lage, auf entsprechende Anfragen mit einem angemessenen Angebot zu reagieren.

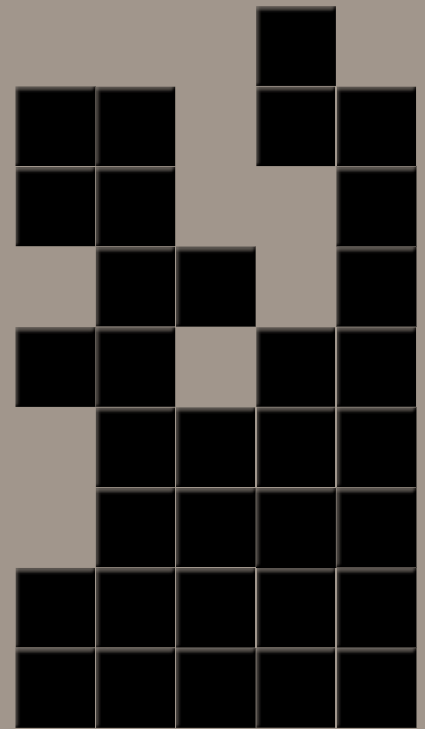
Sie sind ein viel beschäftigter Manager, der physisch und psychisch stark belastet wird. Was motiviert Sie und wie können Sie sich entspannen?

Eduard C. Kutyma: Die größte Motivation für mich ist das positive Feedback unserer Kunden und Mitarbeiter im Sinne unserer Unternehmensphilosophie und Vision, Kunden und Mitarbeiter zu begeistern und deren Herzen zu gewinnen. Natürlich habe ich eine sehr eng bemessene Freizeit, in der meine Familie einen enorm wichtigen Platz einnimmt und mir Rückhalt für die täglichen Herausforderungen gibt. Meine intakte Familie ist mir ganz wichtig und gibt mir zusätzlich Motivation für meinen Laufsport und den Beruf. Ich bin in den vergangenen sechs Jahren deutlich mehr als 20 Marathons gelaufen und freue mich auf jeden neuen Wettkampf.

Vielen Dank für das informative und offene Gespräch.



Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a.D.



Elektronisches Zutrittsmanagement von FSB: Weil einfach besser ist als kompliziert.

FSB setzt neue Standards für elektronisches Zutrittsmanagement – ob im privaten Heim oder im Großkonzern. Die digitalen Lösungen sind im Handumdrehen installiert, in der Handhabung kinderleicht und überzeugend im Design. Dank unerreichter Flexibilität und Upgradefähigkeit haben Sie sich ändernde Anforderungen jederzeit im Griff. Der Einstieg gelingt mit M100 und kartenbasierter Programmierung. M300 besticht durch die Ansteuerung via LAN/WLAN und benutzerfreundliche Software. Für welche Lösung Sie sich auch entscheiden: Bei FSB finden Sie die Antwort auf alle Fragen rund um die zeitgemäße Gebäudeorganisation.

GEBÄUDESICHERHEIT

Sicher im Gebäude

Siemens Building Technologies stärkt das Sicherheits-Lösungsgeschäft



René Jungbluth, Leiter des weltweiten Lösungs- und Serviceportfolios und Strategie, Siemens Building Technologies

Bereits im Juni 2015 hat die Siemens-Division Building Technologies den Verkauf ihrer Sicherheits-Produktparte „Security Products“ an das renommierte amerikanische Sicherheitsunternehmen Vanderbilt abgeschlossen. In der September-Ausgabe der GIT SICHERHEIT haben wir daraufhin das Unternehmen Vanderbilt vorgestellt, das die ehemalige Produktparte von Siemens übernommen hat. Siemens Building Technologies konzentriert sich jetzt noch stärker als bisher darauf, für seine Kunden umfassende, integrierte Sicherheitslösungen zu erarbeiten. In der Zentrale in Zug hatte Heiko Baumgartner Gelegenheit, mit René Jungbluth, Leiter des weltweiten Lösungs- und Serviceportfolios und Strategie, über die neue Ausrichtung zu sprechen.

GIT SICHERHEIT: Herr Jungbluth, können Sie unseren Lesern nochmals erläutern, welche Motivation bei Siemens hinter dem Verkauf der Produktparte „Security Products“, die Hardware für Einbruchsicherung, Zutrittskontrolle und Videoüberwachung angeboten hat, steckte?

René Jungbluth: Bereits vor geraumer Zeit sind wir zu dem Schluss gekommen, dass unsere ehemalige Produktparte „Security Products“ für Siemens kein strategisch wichtiger Teil mehr ist und wir uns aus strategischen Gründen besser auf die Entwicklung von umfassenden, integrierten Sicherheitslösungen für unsere Kunden konzentrieren sollten. Deshalb haben wir einen Käufer für diese Sparte gesucht und Anfang des Jahres mit Vanderbilt

auch gefunden. Dieser strategische Ansatz hat aber gar nichts damit zu tun, dass Siemens aus dem Security-Geschäft aussteigen möchte. Ganz im Gegenteil, Sicherheitslösungen sind eine wesentliche Säule unseres Angebots. Unser Fokus liegt jetzt klar auf der Entwicklung von Sicherheitslösungen für Unternehmen und deren Gebäude und Infrastrukturen, angefangen von Office-Gebäuden für multinationale Unternehmen bis hin zu kritischen Infrastrukturen wie Flughäfen oder Energieversorger.

Für Lösungen braucht man aber doch auch moderne Sicherheitsprodukte. Wo nehmen Sie die jetzt her, wenn Sie eine Lösung konzipiert haben?

René Jungbluth: Wir bauen unsere traditionellen Stärken im Lösungsgeschäft in der Gebäudetechnik weiter aus, und dafür brauchen wir natürlich Produkte. Der Fokus hat sich aber hin zu softwarebasierten Produkten verschoben. Hier bieten wir auch weiterhin eigene Sicherheitsprodukte an – zum einen aus unserem breiten Siveillance-Portfolio, zum anderen unsere Gebäudemanagementplattform Desigo CC. Bei der Hardware, wie z.B. Einbruchmeldern oder Videokameras, kaufen wir die besten und kostengünstigsten Produkte am Markt für unsere Lösungen zu. So bleibt

z.B. unsere ehemalige Produktparte, die jetzt Vanderbilt gehört, langfristig ein wichtiger Produktlieferant für Building Technologies. Wir fanden es in der Vergangenheit sehr schwer, bei Sicherheitsprodukten in einem so breit gefächerten Markt in allen Bereichen immer auf der Höhe der Technik zu sein, diese an die verschiedenen Regionen anzupassen und in allen Ländern die richtigen Distributions- und Verkaufskanäle zu haben. Deshalb haben wir die Produktion und die Entwicklung von Sicherheitshardware abgegeben. Der Markt für Brandschutz präsentiert sich dagegen eher homogen, auch wenn die Anforderungen aufgrund der unterschiedlichen Gesetzgebungen in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind. In diesem Bereich sowie bei der Gebäudeautomatisierung bieten wir auch weiterhin eigenentwickelte Produkte an. Demgegenüber zeigte sich der Markt für Sicherheitsprodukte als zu stark fragmentiert.

Gibt es weitere Gründe für die Konzentration auf Lösungen und bei den Produkten auf Software, Brandschutz und Gebäudeautomatisierung?

René Jungbluth: Die bisher klare Trennung zwischen Brandschutz-, Sicherheits- und Gebäudeautomatisierungssystemen verschwindet zunehmend. Konvergenz war bisher schon ein

wichtiges Thema und wird weiter vorangetrieben. Physische Sicherheitsmaßnahmen in Gebäuden werden immer IT-lastiger, dabei sind IT- und IP-basierte Lösungen die Treiber für die Konvergenz. Insbesondere bei mittleren und großen Installationen müssen vermehrt bestehende IT-Infrastrukturen einbezogen und genutzt werden, so dass Unternehmens- und Sicherheitssysteme parallel betrieben werden. Unsere Konzentration auf integrierte Softwarelösungen trägt diesem Trend Rechnung. Bei den Hardwareprodukten mussten wir klar abwägen, wo in Zukunft ein gutes Geschäft zu erwarten ist, und hier sehen wir alle im Vorteil, die Massenprodukte für ein großes Publikum anbieten. Das war aber nicht der Kern unserer Produktion, und hier haben wir nicht unsere Stärken und Zukunft gesehen. Unsere Lösungen sind mehr im High-End-Bereich angesiedelt und verlangen in allen Bereichen maßgeschneiderte, hochmoderne und intelligente Produkte.

Wie sieht Ihr zukünftiges Angebot aus?

René Jungbluth: Unsere Kunden fragen nach umfassenden, integrierten Notfall- und Gebäudeautomatisierungslösungen und nach Dienstleistungen, die Sicherheit und Mehrwert generieren. Unter der Bezeichnung Total Building

Bitte umblättern ▶

Die neue Sensormatic® Synergy™ Serie – Innovation für den Einzelhandel!

SYNERGY

Durch intelligente Kombination von EAS- und Sicherheitssystemen mit Store Performance Solutions profitieren Sie von mehr Sicherheit, Transparenz und Wirtschaftlichkeit an jedem Punkt Ihrer Wertschöpfungskette. Erfahren Sie mehr unter www.tyco.de/loesungen/retail



Die neue Sensormatic® Synergy™ Serie – das intelligente, skalierbare Detektionssystem für optimierte Store Performance

// RFID-ready // Tracking von Kundenbesuchen und Verkaufsraten // Backfield Reduction // Metallfolien- und Störsender Detektion // Durchgangsbreiten von bis zu 250 cm // Individuelle Anpassung der akustischen & visuellen Alarme // Möglichkeit der Fernüberwachung und -steuerung // Effizientes Energiemanagement // Digital Signal Processing (DSP)

Besuchen Sie uns auf der EuroCIS 2016 – wir präsentieren Ihnen zukunftsweisende Technologien für den Einzelhandel und laden Sie im Umfeld der Messe herzlich zu einer Live-Demo in unser exklusives Tyco Retail Experience Center (TREC) ein.

Für eine persönliche Beratung auf der Messe oder einen Termin im TREC senden Sie bitte eine E-Mail an info.retail@tyco.de.

Safer. Smarter. Tyco.™

EuroCIS, Düsseldorf · 23.–25. Februar 2016:
Halle 9, Stand A 36



tyco
Retail Solutions

Solutions bieten wir solche integrierten Lösungen an, die zahlreiche Gewerke abdecken: elektrische Installationen, Heizung, Lüftung und Klima, Beleuchtung, Zugangskontrolle, Videoüberwachung, Alarmsysteme, Brandschutz und Evakuierung. Unsere Aufgabe ist es, komplexe Lösungen für den Kunden zu finden, die dann irgendwann auch Produkte beinhalten. Wir haben erkannt, dass der Mehrwert, den wir den Kunden bieten können, nicht in erster Linie bei einzelnen Produkten liegt, sondern in der Lösungs- und Integrationskompetenz.

Wie gehen Sie an ein Projekt heran?

René Jungbluth: Einfach umschrieben, starten wir mit der Betrachtung des Gebäudes und analysieren die Situation des Betreibers. Wie sieht die Hülle aus, welche Funktion hat das Gebäude, wie ist es untergliedert und wie ist die Situation auf jedem einzelnen Stockwerk? Oft ist eine Produktion oder ein sicherheitskritischer Bereich wie z.B. ein Rechenzentrum oder eine sensible Produktionsstätte zu berücksichtigen. Es ist natürlich ein Unterschied, ob es sich um ein einzelnes Bürogebäude handelt, um eine Campus-Struktur, ob Corporate-Security-Anforderungen hinzukommen oder ob es sogar um eine kritische Infrastruktur inklusive Perimeterschutz geht. Gemeinsam ist allen Projekten, dass alles in einem System zusammengefasst wird. Bei einfacheren Gebäuden und einer Campus-Struktur kann unser Desigo-System zum Einsatz kommen, bei Aufgaben der Corporate Security mit verschiedenen Standorten ist Siport besser geeignet, und für kritische Infrastrukturen wie z.B. Kraftwerke, Häfen oder Flughäfen können wir unser Siveillance-Portfolio einsetzen. Die Abstufung von Kundenlösungen auf den tatsächlichen Bedarf und der internationale Ansatz, alles aus einer Hand bieten zu können, ist übrigens ein Konzept, das Siemens Building Technologies in allen Bereichen verfolgt, nicht nur im Bereich Security. Wenn die Analyse abgeschlossen ist und wir wissen, welches System am besten geeignet ist, gehen wir an die Auswahl der Komponenten der Videotechnik, Zutrittskontrolle, Einbruchmeldung und Brandmeldetechnik. Wir suchen die am besten geeigneten Produkte – ob eigene oder Drittprodukte – aus und lassen sowohl bei der Auswahl als auch bei der Integration und der Installation der Software unser Consulting-Know-how einfließen.

Welche Vorteile bietet die Arbeit mit Siemens Building Technologies?

René Jungbluth: Es ist ein großer Vorteil für die meisten Kunden, dass wir wirklich global aufgestellt sind. Das kommt besonders dann zum Tragen, wenn es um Corporate-Security-Aufgaben mit mehreren verteilten Standorten geht, die mit einem System und einem ein-

heitlichen Konzept arbeiten sollen. Als global aufgestelltes Unternehmen bieten wir echte globale Lösungen an. Zusätzlich sind wir durch unseren Hintergrund in der Lage, mit unseren Kunden sowohl über Physical Security als auch IT-Security zu sprechen. Das kann nur ein breit aufgestellter Anbieter, der sich vom Produktdenken gelöst hat und der wie wir einschlägige Erfahrungen im eigenen Unternehmen gesammelt hat. Wir haben bei Siemens dieselben Herausforderungen mit unseren unterschiedlichen, weltweit verteilten Divisionen, unterschiedlichen F&E-Abteilungen, Produktionen und Sicherheitsherausforderungen, und wir haben sie gelöst. Was uns zusätzlich von anderen Anbietern unterscheidet, ist die Tatsache, dass wir ein Integrator sind, der selber Plattformen anbietet und auch stark in der Beratung ist. Wir beraten, welches System am besten geeignet ist, integrieren die Systeme und vernetzen alles so, dass die Systeme auch optimal bedient werden können.

Sie haben bei Siemens Building Technologies weltweit über 400 Niederlassungen. Trotzdem stelle ich es mir schwierig vor, in jedem Land für jeden Kunden in allen Bereichen der Sicherheit gleich kompetent aufzutreten. Wie organisieren Sie das?

René Jungbluth: Das ist natürlich eine schwere Aufgabe. Organisatorisch haben wir das so gelöst, dass wir in den Regionen Deutschland, Europa, Amerika, Naher Osten und Asien Centers of Competence zu den verschiedenen Themen eingerichtet haben, die Siemens Building Technologies abdeckt. Unsere Strategie ist allen klar, diese Zentren sind eng verzahnt, und die Centers of Competence arbeiten bei konkreten Kundenanfragen mit den Niederlassungen vor Ort zusammen, um eine spezifische Lösung für den Kunden zu entwickeln, die lokales Know-how und Expertise in Spezialgebieten einschließt.

Je mehr man sich auf Lösungen konzentriert, desto mehr ist man auf Partner angewiesen. Welche Philosophie verfolgen Sie hier?

René Jungbluth: Sie haben Recht, alleine bekommt man das nicht hin. Wir sind auf solche Partnerschaften angewiesen. Beim Videomanagement arbeiten wir beispielsweise eng mit den VMS-Partnern zusammen und haben schon spezielle Lösungen entwickelt.

Es ist am Markt bekannt, dass Siemens Stärken in der Arbeit mit großen, international agierenden Unternehmen hat. Inwieweit verfolgen Sie den jüngeren Ansatz weiter, mit neuen Lösungen auch kleinere und mittlere Unternehmen als Kunden zu gewinnen?

René Jungbluth: Wir sind sicher besser bekannt für unsere Siveillance-Lösungen, die in der Regel bei Fortune-500-Unternehmen

eingesetzt werden. Es ist uns in den letzten Jahren aber auch gelungen, Desigo erfolgreich im mittleren Marktsegment zu platzieren. Die Gebäudemanagementplattform Desigo CC kann verschiedenste Systeme vereinen und die wichtigsten Gewerke in einem Gebäude zentral managen, wie z.B. mit Sipass für die Zutrittskontrolle, einem Videomanagementsystem wie Desigo Video und einem Brandmeldesystem. Ein solches System kann die Anforderungen vieler Kunden komplett abdecken, und es bildet weiterhin den Kern unseres Geschäfts. Zu einem späteren Zeitpunkt lässt sich ein Desigo-System auch einfach in ein umfassenderes Siveillance-System integrieren, wenn die Sicherheitsanforderungen wachsen oder globaler werden. Wir decken also das komplette Gebäudemanagement für ein Büro oder gar einen Campus mit Desigo CC ab und vernetzen viele einzelne Standorte – wenn vom Kunden gewünscht – auch weltweit mit unserem Siveillance-Portfolio. So unterstützen wir eine global standardisierte und kosteneffiziente Sicherheitskultur innerhalb eines Unternehmens.

Welche Trends sehen Sie neben der wachsenden Integration und Konvergenz auf Kundenseite?

René Jungbluth: Wir sehen, dass viele Unternehmen verstärkt nach dem Nutzen von Systemen über die Sicherheit hinaus fragen. Sie brauchen Hilfe bei der Sicherung ihrer komplexen Geschäftsprozesse und wollen mehr als nur eine Sicherheitsanlage. Ihre Frage lautet: Wie baue ich Sicherheit in meine Prozesse ein? Außerdem sehen wir, dass sich immer mehr Manager ihrer großen Verantwortung beim Thema Sicherheit bewusst werden. Sie registrieren, was es bedeutet, wenn Produktionsausfälle drohen, wenn IT-Systeme kollabieren oder Unfälle passieren und sie schlimmstenfalls persönlich zur Verantwortung gezogen werden. Das Risikobewusstsein auf der CxO-Ebene wächst. Themen wie Evakuierung, Sprachalarmierung und Notfallpläne sind aktueller denn je, und gleichzeitig weiß man mittlerweile das gute Gefühl zu schätzen, das sich einstellt, wenn man sich in einer sicheren Umgebung bewegt und man alles getan hat, um die Risiken zu minimieren. Komfort und Sicherheit für die Mitarbeiter und Geschäftskontinuität unter allen Umständen zahlen sich so jeden Tag aus.

Kontakt

Siemens, Building Technologies Division, Zug,
Schweiz
Tel.: +41 41 724 24 24
www.siemens.com/buildingtechnologies

Videotec gewinnt ONVIF Award 2015

Ottavio Campana, Teamleiter Electronic R&D Department bei Videotec, ist mit dem ONVIF Award 2015 ausgezeichnet worden. Der Preis wird vom ONVIF Steering Committee vergeben, das aus 50 Fachleuten der weltweit wichtigsten Unternehmen aus dem Bereich CCTV besteht. Mit dem Award soll „das Engagement von Privatleuten und Unternehmen belohnt werden, die in erheblichem Maße dazu beigetragen haben, die Branche in irgendeiner Weise nach vorne zu bringen. Dabei kann es sich um Arbeiten handeln, die bei den Standards, der Interoperabilität oder der Integration geleistet wurden. Keine Berücksichtigung finden hingegen



Ottavio Campana

Arbeiten an spezifischen Produkten.“ Mit langjähriger Erfahrung im Bereich PTZ-Kameras hat Videotec in der Vergangenheit an der Entwicklung des Protokolls – vor allem bei Positionierungssystemen von Kameras im Außenbereich – mitgewirkt und wird dies auch in Zukunft tun.

www.videotec.com ■



Axis erhält Good Design Award

Das japanische Institute of Design Promotion hat Axis Communications für seine Q61-E PTZ-Dome-Netzwerk-Kameraserie mit dem renommierten Good Design Award 2015 ausgezeichnet. Die Kameras verfügen über eine einzigartige Dome-Geometrie, mit der Anwender Objekte erkennen können, die sich bis zu 20° über dem Horizont befinden. Die Serie verfolgt ein innovatives Designkonzept, basierend auf dem Feedback von Kunden und Partnern. Die Kameras lassen sich einfach neu lackieren und sind um 45 % kleiner als ihre Vorgängermo-

delle. Dadurch fügen sie sich sehr viel besser in ihre Umgebung ein. Die Dome-Geometrie ermöglicht die Identifizierung von Objekten über dem Horizont. Die Speed Dry-Funktion schüttelt bei Regenwetter durch Kameravibrationen Wassertropfen effizient ab. Auf der Safety and Security Show in Amsterdam wurde die Axis Q61-E Serie zudem mit dem SSA Award 2015 in der Kategorie CCTV für ihren innovativen Umgang mit unterschiedlichen Lichtverhältnissen und schwierigen Wetterbedingungen geehrt.

www.axis.com ■

SSI schließt Akquisition der Perimeter Protection Gruppe ab

Strandbade Svanshall Intressenter, kurz SSI, gab den erfolgreichen Abschluss der Übernahme aller Stammaktien der Perimeter Protection Gruppe (PPG) von Procuritas Capital Investors IV LP A bekannt.

„Wir freuen uns sehr über diese Gelegenheit. PPG ist einer der weltweit führenden Mitspieler in einer Reihe von Märkten, und die damit verbundenen Marken sind von hoher Bedeutung. Wir glauben, dass SSI die Perimeter Protection Gruppe effektiv dabei unterstützen kann, profitabel in ihren Kernmärkten zu wachsen und ihre Marktposition durch eine Optimierung der internen

Prozesse zu verbessern“, so Stephan Carlquist, Direktor der SSI.

„Das Marktpotential der PPG wächst aufgrund der steigenden Nachfrage nach physischem Schutz für Gebäude, Grundstücke, Werte und Personen. Neben einer großen Bandbreite an klassischen Zaun- und Toranlagen, die wir in ganz Europa liefern, bieten wir Hochsicherheitslösungen für kritische Infrastrukturen wie Botschaften, Flughäfen, Regierungsgebäude und Kraftwerke, die wir weltweit vertreiben und installieren“, ergänzt Bengt Pihl, Geschäftsführer der Perimeter Protection Gruppe.

www.perimeterprotection.net ■

Geutebrück und Accellence bieten neue Schnittstelle an

Die Video Engine G-Core sorgt auf allen G-Scopes von Geutebrücks Rekorderfamilie für noch mehr Flexibilität. Auf G-Core Basis stellen Geutebrück und Accellence Technologies gemeinsam eine neue Schnittstelle bereit. Damit kann die neue Gerätegeneration von Geutebrück, wie ihre Vorgängergenerationen auch, jetzt auf den mit EBÜS (Einheitliche Bildübertragungssystem) ausgestatteten Leitstellen aufgeschaltet werden. „Seit

vielen Jahren sind offene Schnittstellen für alle Systemkomponenten Teil unserer Philosophie. Durch unseren Support und unsere Software Development Kits wollen wir die Integration in andere Systeme so einfach wie möglich machen. Wir freuen uns, dass wir mit EBÜS unseren Kunden nun eine weitere Schnittstelle anbieten können“, sagt Geschäftsführerin Katharina Geutebrück.

www.geutebrück.de ■

Zeiterfassung beim ORF in Wien

PCS Systemtechnik gewinnt zunehmend Kunden im österreichischen Nachbarland. Auch der ORF in Wien organisiert die Zeiterfassung seiner Mitarbeiter mit PCS Datenerfassungs-Terminals und der Zeiterfassungs-Software Dexicon Enterprise für SAP.

Die Zeiterfassung für die Mitarbeiter wurde zunächst als eigenständiges System geführt. Da der Österreichische Rundfunk in Wien für seine interne Organisation SAP ERP nutzt, suchte man nach einer neuen Zeiterfassungslösung mit Verbindung zu SAP. Die Software Dexicon Enterprise verfügt über eine zertifizierte Schnittstelle zu SAP und nutzt für die Zeiterfassung die Stammdaten aus SAP. Außerdem überzeugten die aktuellen Zeiterfassungsterminals Intus 5600 mit grafischem Farbdisplay und frei gestaltbarem Passepartout. Der ORF nutzte die Touch-Oberflä-

che der Terminals, um die Oberfläche mit eigenen Farbwünschen zu gestalten. Verschiedene Funktionstasten wie „Dienstweg“ und „Saldo“ werden mit Symbolen auf farbigen Bedienfeldern dargestellt. So erschließt sich auf Anhieb die aus-



gewählte Funktion. Die von den Terminals erfassten Arbeitszeiten werden direkt ins SAP ERP transferiert und stehen der Personalwirtschaft ohne Zeitverlust zur Verfügung.

www.pcs.com ■

DIE GEWINNER DES GIT SICHERHEIT AWARD 2016

SICHERE AUTOMATISIERUNG

Kategorie A

Sichere Automatisierung

Leuze Electronic: RSL 400

Sicherheits-Laserscanner

Der Laserscanner von Leuze Electronic verfügt über 16 Varianten mit Reichweiten bis 8,25 m und zwei autarken Schutzfunktionen. Der große Abtastwinkel der Geräte von 270° spielt im Verbund mit der kompakten Bauweise bei Absicherungen um die Ecke seine Vorteile aus. Die Sicherheits-Laserscanner lassen sich Wireless per Bluetooth konfigurieren – neben Ethernet TPC/IP. Die Erstellung der Schutzfelder (100 Feldpaare) und Funktionsbelegung ist mit applikationsorientierter One-Step-Konfiguration einfach gehalten. Ein Klartext-Display mit elektronischer Wasserwaage sorgt für die einfache Ausrichtung von Scanner und robuster Anschlusseinheit. Mit dieser mechanischen und elektrischen Gerätebasis entfallen Neuausrichtung und Nachjustage.

1 SIEGER



Omron Electronics: F3SG

Schnell zu installierende Lichtgitter

Untersuchungen haben ergeben, dass beim Einsatz von Lichtgittern über den gesamten Lebenszyklus gesehen, die Ausrichtung bei der Installation und die Fehlerdiagnose während des Betriebs am zeitaufwändigsten sind. Hier setzt Omron an und bietet mit der neuen Lichtgitter-Serie Funktionen, die den Zeitaufwand um bis zu 80 Prozent reduzieren. Ein Beispiel dafür ist die Smartclick Anschluss-technik. Eine Konfigurations-Software ermöglicht bei Muting-Applikationen die Aufzeichnung der Mutingsequenz anhand der Signale. Dies erspart mühsame Einstellversuche und verhindert ein unerwartetes Auslösen im späteren Betrieb. Über einen QR-Code, der auf eine mehrsprachige Webseite führt, kann der Bediener beim Auftreten von Fehlern die Ausfallursache sofort ermitteln.



2 SIEGER

Wieland Electric: SP-COP2

Kompakte Sicherheitssteuerung

Die neue, kompakte Sicherheitssteuerung SP-COP2 bietet auf 45 mm Baubreite 16 sichere Eingänge, 4 sichere Ausgänge, 4 frei konfigurierbare, sichere Ein-/Ausgänge, in das Gerät integrierte USB- und Ethernet-Schnittstellen und einen SD-Kartenslot für den Programmwechspeicher mit 512 Mbyte Speicherkapazität. Das SP-COP2 bietet industrielle Ethernet-Protokolle wie Modbus/TCP, Profinet und Ethernet/IP On-board und lässt sich modular um weitere 144 sichere Ein-/Ausgänge erweitern. Die Projektierung erfolgt durch das neue SamosPlan5+ mit Hardware-Konfiguration, Logikprogrammierung, Offline-Simulation und Analyse der Logik, Dokumentation des Projektes sowie Diagnose im Betrieb mit Logbuch und Betriebsstundenzähler.



3 SIEGER

BRANDSCHUTZ, EX- UND ARBEITSSCHUTZ

Kategorie B

Brandschutz, Ex- und Arbeitsschutz

Hekatron: Hekatron Remote

Fernzugriff auf Brandmeldezentrale

Hekatron Remote ermöglicht den ortsunabhängigen und vollumfänglichen Zugriff auf alle Funktionen der Brandmeldezentrale Integral IP. Dies umfasst unter anderem das Auslesen des Ereignisspeichers aus der Ferne, die zentrale Erstellung des Wartungsprotokolls auf Knopfdruck sowie die Programmierung und Konfiguration der Zentrale durch den Errichter. Hekatron bietet zwei unterschiedliche Lösungen: Hekatron Remote Professional für den Errichter zur Anzeige, Bedienung sowie zur Programmierung und Hekatron Remote Mobile als App für den Errichter und den Betreiber zur Anzeige und Bedienung der Brandmeldezentrale.



Bosch: Avenar detector 4000

2 SIEGER

Automatischer Brandmelder

Der automatische Brandmelder Avenar detector 4000 basiert auf der ISPTechnologie (Intelligente Signalverarbeitung) und zeichnet sich durch Präzision und Detektionssicherheit aus. Durch Dual-



Ray-Technologie werden sichtbare Störfaktoren wie Staub zuverlässig erkannt. Das eSMOG Feature bietet Robustheit gegenüber unsichtbaren Störgrößen (z.B. elektromagnetische Wellen von Routern). eSMOG bietet im Betrieb und bei der Wartung kontinuierliche

Messung von elektromagnetischen Feldern. Daraus werden mittel- und langfristige Durchschnittswerte gebildet, anhand deren Entwicklung das Überschreiten von Grenzwerten vorhergesehen werden kann. Dies spart Zeit und Geld bei der Installation und der Fehlerbehebung.

Tyco: Zettler Profile

3 SIEGER

Brandmeldesystem

Zettler Profile ist ein leistungsstarkes Brandmeldesystem mit MZX Technologie. Die VdS-anerkannte MZX Technologie macht das System ausgesprochen robust gegenüber äußeren Einflüssen wie elektrischen Störungen oder Falschalarmen. Die neue Touchscreen-Benutzeroberfläche mit kontextsensitiver Hilfe und ergonomischem Design sorgt für einfache



Bedienung. Funktionen wie berührungssensitive LEDs mit detaillierten Statusinformationen erlauben eine schnelle Reaktion auf jedes Systemereignis. Das elegante und dezente Touchscreen-Bedienteil lässt sich von der Zentrale absetzen und kann so flächenbündig in verschiedenen architektonischen Umgebungen verbaut werden. Die Zentrale lässt sich auf bis zu 2000 Datenpunkte auf maximal 8 Ringleitungen ausbauen.

CCTV, VIDEOSICHERHEIT

Kategorie C

CCTV, Videosicherheit

1 SIEGER

Geutebrück: G-Scope/3000

Professional Desktop

G-Scope erreicht durch eine 64-Bit Video Engine Hochleistung. Die integrierte GPU-Beschleunigung garantiert 3-mal schnellere Bildverarbeitung, während die Dual Database Architecture für rasanten Zugriff auf Speicherbilder und hohe Manipulationssicherheit sorgt. Die HD-basierte Videomanagementlösung mit max. 24TByte sowie 32 IP und 16 analogen Kameras ist als Einzelgerät, vernetzt für verteilte Standorte oder im Systemverbund einsetzbar. Integrierte Videoanalyse, einfache Bedienoberflächen und Wizard-geführte Parametrierung erleichtern die Arbeit. HW und SW sind aus einer Hand und optimal abgestimmt. Das Betriebssystem residiert auf separater SSD-Karte. Redundantes Netzteil und anwendungsspezifische Videoanalysetools sind optional erhältlich.



2 SIEGER

Axis: Q61-Serie

Domekamera für scharfe Bilder über dem Horizont

Die Geometrie der Axis Sharpdome Kuppeln der Q61-Serie verhindert vollständig die optischen Verzerrungen, die bei herkömmlichen Kuppeln im Bereich der Horizontlinie auftreten. Die optische Achse kann bis 20° über den Horizont bewegt werden. Ein Highlight ist die Speed Dry Funktion: Der Hochleistungsmotor bewegt die Kuppel sehr schnell hin und her, Wassertropfen werden „abgeschüttelt“. Die äußerst kompakte Bauform und Features wie 30x optischer Zoom, bis zu HDTV 1080p Auflösung, Lightfinder-Technologie, WDR (130dB) und Bildstabilisierung runden das Leistungspaket der Kamera ab. Die Modelle eignen sich für den Innen- und Außenbereich.

Mobotix: i25

Hemispheric Indoor-Kamera

Die Hemispheric-Kamera i25 für den Innenbereich liefert ein lückenloses, hochauflösendes 180°-Panoramabild und sorgt mit ihrem kompakten Design für ein unauffälliges Erscheinungsbild. Eine einzige i25 deckt einen gesamten Raum von Wand zu Wand ab. So ersetzt sie problemlos vier herkömmliche CCTV-Kameras und spart Kosten. Wahlweise mit Tag- oder Nachtsensor (Farb- bzw. SW-Objektiv) erhältlich, ist die i25 auch für anspruchsvolle Anwendungen in Innenbereichen mit schwierigen Lichtverhältnissen bestens geeignet. Die i25 besitzt äußerst lichtempfindliche 5

3 SIEGER



Megapixel-Sensoren und ermöglicht dank MxLEO (Lowlight Exposure Optimization) kontrastreiche Bilder ohne Bewegungsunschärfe in schlecht beleuchteten Szenen. Der integrierte MxActivity-Sensor detektiert kleinste Bewegungen und minimiert Fehlalarme.

ZUTRITT, EINBRUCH- UND PERIMETERSCHUTZ

Kategorie D

Zutritt, Einbruch- und Perimeterschutz

Kaba: evolo smart App

Zutrittsverwaltung mit dem Smartphone

Die Kaba evolo smart App ist eine einfache Zutrittslösung für kleinere Unternehmen wie Werkstätten, Ladengeschäfte, Tankstellen oder Handwerksbetriebe, die nur wenige Türen sichern möchten. Mit der App erfasst man die Zutrittsmedien mittels NFC-fähigem Smartphone und konfiguriert mit ihm auch die Komponenten (Digitalzylinder, Türbeschläge) an den Türen. So werden die Zutrittsrechte der Personen schnell und einfach in die Türen geladen. Geht ein Zutrittsmedium verloren, wird dieses mittels der Kaba App einfach aus der Tür wieder gelöscht. Den Mitarbeitern können auch zeitlich eingeschränkte Zutrittsrechte zugeordnet werden. Die kostenlose App benötigt für die Programmierung der Türen keine Internetverbindung, das ganze System läuft lokal. Spezialkenntnisse sind nicht nötig. Die RFID-Medien werden über einen QR-Code mit der Kamera des Smartphones eingelesen. An den Türen verbaute Hardware kann später auch in umfassendere Zutrittsmanagement-Systeme übernommen werden. Damit ist die Investition langfristig gesichert.

1 SIEGER



Uhlmann & Zacher: CX6172

Elektronischer Türdrücker

Ob Türen im Innenbereich oder Etagen- und Verbindungstüren – der elektronische Türdrücker CX6172 im zeitlosen Edelstahl-Design kann an fast allen handelsüblichen Türen montiert werden und regelt dort den Zutritt elektronisch. Die gesamte Elektronik, Mechanik, LED-Signalisierung sowie Stromversorgung ist komplett auf kleinstem Raum im Türdrücker untergebracht. Der Einbau in die Tür – ohne Verkabelung und Spezialwerkzeug – ist auch vom Laien in kürzester Zeit möglich. Der Türdrücker kann, falls gewünscht, auch über ein Funknetzwerk online gesteuert werden. Die optische (rot/grüne LEDs) und akustische Signalisierung ermöglicht eine intuitive Bedienung. Eine Version als Schildbeschlag schmal und breit ist in Planung. Der elektronische Türdrücker ist in seiner extrem kompakten Bauweise und dem minimalistischen Design bislang einzigartig. Darüber



hinaus ist er besonders einfach zu installieren – der vorhandene mechanische Türdrücker wird einfach durch den elektronischen Türdrücker ersetzt – ohne Verkabelung und Spezialwerkzeug. Der elektronische Türdrücker kann offline und online betrieben werden.

2 SIEGER

Salto: JustIN

Mobile Key Technologie

Die JustIN Mobile Key Technologie von Salto erlaubt Nutzern das Öffnen von Türen mit dem Smartphone – sicher und zuverlässig. Ein Anwender benötigt dafür lediglich die JustIN Mobile Key App. Diese nutzt die in jedem Smartphone integrierte Bluetooth-Schnittstelle zur Kommunikation mit den elektronischen Beschlägen und Zylindern sowie Wandlesers. Der mobile Schlüssel (Mobile Key) wird „Over the Air“ (OTA) verschickt. Der Mobile Key und die Übertragung werden mit der aktuell höchstmöglichen Verschlüsselung gesichert. In der App erhält der Nutzer alle relevanten Informationen, für welche Türen er zutrittsberechtigt ist, z.B. zu welchem Hotelzimmer. Mit einem einfachen Tippen auf das Display initiiert er die Datenkommunikation mit dem elektronischen Beschlag, Zylinder oder Wandleser via Bluetooth. Die Innovation: Mit Salto JustIN Mobile Key wird das Smartphone zum Zutrittsmedium – unabhängig vom Hersteller und Modell sowie unabhängig vom Mobilfunk-Provider. Durch die Verwendung von Bluetooth Low Energy (BLE) werden Anwender in der Nutzung der mobilen Zutrittssteuerung nicht eingeschränkt, wie es bei NFC der Fall ist. Zugleich lässt sich JustIN Mobile Key in unternehmenseigene App-Lösungen integrieren, z.B. in Apps von Hotelunternehmen.

3 SIEGER



SICHERHEITSMANAGEMENT UND SICHERHEITSLÖSUNGEN

Kategorie E

Sicherheitsmanagement und Sicherheitslösungen

Bosch Sicherheitssysteme: EffiLink

IP-basierte Systemplattform für Remote Services

EffiLink ist eine vollständig IP-basierte Systemplattform für Remote Services wie Fern Diagnosen und -parametrierungen. Diese Lösung bietet eine sichere Anbindung von Kundensystemen an die Bosch-Leitstelle via Internet oder BoSi-Net und wird im Bosch-Rechenzentrum gehostet. Die kontinuierliche Prüfung des Systemzustandes erkennt potentielle Störungen frühzeitig und kann dadurch den Einsatz eines Technikers in bestimmten Fällen ersparen. Das erhöht die Verfügbarkeit der Systeme und schont Zeit/Kosten. Ein ausgefeiltes Authentifizierungs- und Berechtigungsmanagement sorgt dafür, dass der Datenschutz bei EffiLink jederzeit gewährleistet ist. Zudem müssen Kunden alle Services aktiv anfordern; der Fernzugriff ist ohne einen solchen Kundenauftrag nicht möglich. Innovativ: Bosch Sicherheitssysteme ist der erste Anbieter einer vollständig IP-basierten, hersteller- und unktionsneutralen Remote Services Plattform für Fern Diagnosen und -parametrierungen auf dem Markt.

1 SIEGER



2 SIEGER

phg: Permetio/NMT

NFC-Mobile-Tool und elektronisches Möbelschloss

Mit dem NFC-Mobile-Tool NMT und dem batteriebetriebenen, elektronischen RFID-Möbelschloss Permetio wurde ein System erfunden, das auch Stand-Alone-Lösungen komfortabel administrieren und einsetzen kann. Permetio unterstützt Transpondertechnologien wie LEGIC prime/advant und Mifare classic/DESFire. Das RFID-Möbelschloss ist einfach integrierbar in Rollschränke, Schubladen, Flügeltüren, Spinde, Glasvitrinen. Es speichert Berechtigungs- und Buchungsdaten. Die Schlosskonfiguration erfolgt über Masterkarten oder dem NFC-Mobile-Tool in Verbindung mit der PC-Software „Access Manager“. Das NMT ist ein akkubetriebenes universelles Datentransport-Tool für bidirektionalen Datenaustausch mit RFID-Lesern via RFID-HF-Schnittstelle. Mittels dem „Access Manager“ wird das Gesamtsystem verwaltet. Die Konfigurationsdaten werden über die USB-Schnittstelle in das NMT geladen und danach mobil an die Schlösser verteilt. Die mobil eingesammelten Schlossdaten werden auf den PC geladen und können bei Bedarf per CSV-Datei mit anderen Systemen ausgetauscht werden.

Iscon: SecureScan

3 SIEGER

Ganzkörperscanner

Mit der von Iscon Imaging patentierten Infrarot (IR) Imaging-Technologie ist der Ganzkörperscanner SecureScan eine Lösung für den Schutz von Arbeitnehmern und Vermögenswerten. Sie ermöglicht die Detektion von unter der Kleidung verdeckten Objekten wie Waffen oder auch gestohlene Waren. SecureScan ist dafür ausgelegt, alle Materialien zu detektieren - Kunststoff, Metall, Pulver, Holz, Keramik, flüssige ebenso wie gekapselte Produkte. Es zeigt jeweils ein hochauflösendes Bild, aufgenommen von einer IR-Kamera, auf einem intuitiv steuerbaren Touchscreen-Interface. SecureScan speichert die Bilder und fügt Zeit- und Datumsstempel hinzu – nützlich für eine nachfolgende Strafverfolgung.



GIT **SICHERHEIT** **AWARD** **2017** **WINNER**

GIT VERLAG
A Wiley Brand

Produkt einreichen
und Teilnahmebedingungen:

www.sicherheit-award.de



JETZT
EINREICHEN
ANMELDESCHLUSS
31. MÄRZ 2016

ZVEI:
Automation

ZVEI:
Sicherheitssysteme

TÜV ESSEN

VDMA

BHE

GIT VERLAG
A Wiley Brand



Maria Hasselman,
Leiterin Brandmanagement
Light + Building

EVENT

Vernetzt und sicher

Light + Building zeigt Lösungen, Technologien und Trends für sichere und wirtschaftliche Gebäude

Die Messe Light + Building 2016, die vom 13.–18. März in Frankfurt stattfindet, legt in diesem Jahr einen Fokus auf den Bereich stromgeführte Sicherheitstechnik. Sechs Wochen bevor die Messe ihre Tore öffnet, hatte GIT SICHERHEIT die Gelegenheit, Maria Hasselman, die Leiterin Brandmanagement bei der Light + Building, nach den Trends und der Ausrichtung der Messe in diesem Jahr zu befragen.

GIT SICHERHEIT: Frau Hasselman, das Thema Sicherheit im Gebäude war schon immer auf der Light + Building zu finden. Was hat Sie dazu bewogen in diesem Jahr einen speziellen Schwerpunkt auf die Sicherheitstechnik zu setzen?

Maria Hasselman: Das Sicherheitsbedürfnis ist ein Grundbedürfnis des Menschen und nimmt einen immer größeren Stellenwert

ein – im privaten und beruflichen Umfeld. Daher spielt auch der Bereich Sicherheitstechnik eine immer wichtigere Rolle, den wir zur Light + Building 2016 in den Fokus rücken. Zur Sicherheitstechnik im Umfeld der Light + Building, also der stromgeführten Systeme, zählen die Videoüberwachung, Zugangskontrollen, Brandschutz und das Monitoring. Die

Integration verschiedener Sicherheitssysteme, deren Vernetzung und die Einbindung in die technische Gebäudeautomation im Smart Building und Smart Home sind wesentliche Aspekte, die sowohl die Branche als auch die Nutzer interessieren. Das Thema gewinnt für Planer, Architekten, Elektrotechniker und Facility Manager immer mehr an Bedeutung. Sowohl beim Neubau als auch bei der Sanierung im Bestand müssen Standards und Vorgaben beachtet, Systeme vernetzt und digital ansteuerbar gemacht werden. Hier im ersten Schritt die stromgeführte Sicherheitstechnik mit einzuplanen, ist heute unumgänglich. Da die Light + Building die Entwicklungen der Branche spiegelt, legen wir auf das Thema ebenfalls einen Fokus.

Welche Aussteller aus dem Bereich Sicherheitstechnik sind auf der Light + Building in diesem Jahr vertreten?

Maria Hasselman: Insgesamt haben wir rund 125 Aussteller, die Sicherheitstechnik in ihrem Produktportfolio haben, darunter zum Beispiel Assa Abloy Sicherheitstechnik, Bosch Sicherheitssysteme, Busch Jaeger Electro, Hekatron, Honeywell Building Solutions, Mobotix und Schüco International sowie CEAG, Adolf Schuch, Inotec Sicherheitstechnik und RZB Rudolf Zimmermann – um nur ein paar zu nennen. Für einen optimalen Überblick gibt es einen eigenen Messe Guide Sicherheitstechnik, der alle Unternehmen übersichtlich und nach Hallen sortiert aufführt.

Die zunehmende Vernetzung der Gebäudesysteme kann neben einer verbesserten Funktion auch die Wirtschaftlichkeit von Gebäuden erhöhen. Wie ist das möglich und wie kann man sich darüber am besten informieren?

Maria Hasselman: Durch Vernetzung und Digitalisierung wird die Wirtschaftlichkeit eines Gebäudes erhöht, da man beispielsweise in Bürogebäuden die Beleuchtung zeitlich steuern oder auf einen Wochenendmodus umschalten kann. Auch die Heizungseinstellungen sowie Lüftungsanlagen können individuell programmiert und voreingestellt

werden. Eine moderne Gebäudeautomation ist die Voraussetzung dafür – idealerweise mit integrierter Sicherheitstechnik, beispielsweise blinken Leuchtsignale am Fluchtweg und Fluchtwegtüren öffnen sich automatisch im Brandfall. Anschaulich sieht man diese Produkte und Neuheiten natürlich bei den Ausstellern. Aber auch die neue Sonderschau Digital Building, die sich im Außengelände vor der Halle 8 befindet, thematisiert vernetzte Gebäudetechnik. Integriert sind hier auch sicherheitstechnische Komponenten – erlebbar sowohl an einzelnen Technologie-Inseln, als auch im zentralen Bereich, in dem exemplarisch ein Büro nachgebaut ist.

Beschränkt sich das Angebot auf gewerblich genutzte Gebäude oder sind auch privat genutzte Gebäude interessant?

Maria Hasselman: Im Fokus stehen gewerblich genutzte Gebäude, die wesentlich komplexere und umfassendere Anlagen benötigen. Aber auch Smart Home spielt auf der Light + Building eine Rolle. Besonders das Thema Sicherheit zieht mehr und mehr in den privaten Bereich ein – hier werden kompakte Lösungen und vernetzbare Systeme vorgestellt.

Welche Sonderschauen und welches Rahmenprogramm können Sie unseren Lesern besonders empfehlen?

Maria Hasselman: Besonders empfehlen kann ich die bereits erwähnte neue Sonderschau Digital Building. Darüber hinaus zeigt das E-Haus des Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerk, wie sich vernetzte Gebäudetechnik und intelligentes Energiemanagement beim Endverbraucher gestalten lassen – zu finden in der Halle 8.0. Darüber hinaus wird es einen Vortragstag zu Sicherheitstechnik im Technologieforum in der Halle 8.0 geben. Parallel zur Light + Building findet am 14. und 15. März die neue Konferenz für vernetzte Sicherheitstechnik, das Intersec Forum, statt. Es gibt also in diesem Jahr ein breites Rahmenprogramm zu Sicherheitstechnik, wo sicher für jeden Besucher das passende dabei ist. ■

Kontakt

Light + Building
www.light-building.com

Vertrauen Sie auch in der
5. Jahreszeit auf uns.

Wir kümmern uns
um die Sicherheit für Sie

für alles, was es zu
schützen gilt.

Ihr Physical Security Team

Alaaf

Helau

E-Mail: IMSafe@ingrammicro.de
Tel.: 089/4208 2470

INGRAM MICRO®

SICHERHEITSMANAGEMENT

Sicherheit im Wandel

Kritische Infrastrukturen im Fokus des Bosch Sicherheitsforums 2015



Kompetente Referenten, hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion, wichtige Erkenntnisse für Sicherheitsverantwortliche in Industrie- und Energiesektoren: Das Bosch Sicherheitsforum 2015 am 24. und 25. November in Schleißheim und München bot den über hundert Teilnehmern Lösungsansätze, Ideen und Basiswissen für die tägliche Arbeit.

Ohne Strom nix los: Energieunternehmen befeuern die Lebensadern unserer Gesellschaft, ohne sie geht nichts – und dabei erwecken sie nicht nur unsere iPhones zum Leben. Doch gerade jetzt erfährt die Energiewirtschaft in Deutschland und weit darüber hinaus einen tiefgreifenden Wandel. Der auch das Thema Sicherheit erheblich betrifft.

Wo gestern monolithische Atommeiler und Kohlekraftwerke standen, sollen uns morgen Windräder, Solarpanele und dezentrale Wasserkraftwerke mit Strom versorgen. Fast ebenso drastisch sind die Veränderungsprozesse in

der Industrie. Unter den Schlagworten „Industrie 4.0“ und „Internet der Dinge“ entstehen hier hochgradig flexible Fertigungsprozesse, die eine weitgehende Individualisierung in der Massenproduktion ermöglichen sollen.

Natürlich hat dieser dramatische Wandel auch Auswirkungen auf die Sicherheitsstrategien der Unternehmen. Wie sich die Welt der Sicherheitstechnik in Energiewirtschaft und Industrie gerade verändert, war das Hauptthema des hochkarätig besetzten Bosch Sicherheitsforums 2015, das am 24. und 25. November in München stattfand. Dabei ging es um technische und wirtschaftliche Fragen, aber auch

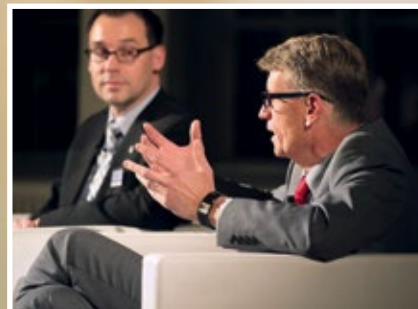
um die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die ja derzeit ebenfalls einen dramatischen Wandel durchlaufen.

Neue Art der Bedrohung

Welchen Herausforderungen sich Politik und Wirtschaft in puncto Sicherheit derzeit und auch in Zukunft stellen müssen, illustrierte Jens Mack, Leiter Vertrieb Bosch Sicherheitssysteme Gebäudetechnik, in seiner Eröffnung eindrucksvoll am Beispiel der jüngsten Ereignisse in Paris und dem Nahen Osten.

Zwar hat die Politik sich schon immer mit den Gefahren durch Terrorismus konfrontiert gesehen, doch für viele Unternehmen bedeutet die unmittelbare Bedrohung ihrer Mitarbeiter und Kunden durch terroristische Anschläge Neuland. Insbesondere für Betreiber kritischer Infrastrukturen steht diese Bedrohung bei der Weiterentwicklung ihrer Sicherheitskonzepte heute im Vordergrund.

Dass diesen kritischen Infrastrukturen Gefahren nicht nur durch Bomben drohen, verdeutlichte Günter Heiß, Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt, in seinem Vortrag zur



Eindrücke des Bosch Sicherheitsforums



Cyberkriminalität. Waren Cyber-Attacks früher vor allem vom sportlichen Ehrgeiz einzelner Computerfreak getrieben, stehen heute handfeste wirtschaftliche oder politische Interessen – und entsprechende finanzielle Mittel – dahinter. Besorgnis erregen dabei vor allem die zunehmenden Fälle von Cyber-Spionage in Wirtschaft und Politik. Doch auch die Gefahr von Cyber-Sabotage steigt, wie Heß dem Publikum verdeutlichte. Insbesondere die Betreiber kritischer Infrastrukturen müssten sich auf solche Angriffe einstellen und sich dagegen wappnen.

Dass die große Mehrzahl der Unternehmen den physischen und virtuellen Bedrohungen entgegnet, verdeutlichte eindrucksvoll Prof. Dr. Arthur Hartmann, Leiter des Instituts für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPoS) in Bremen. Nahezu 90 Prozent der hundert größten deutschen Unternehmen unterhalten nach jüngsten Umfragen mittlerweile eine dedizierte Abteilung für Konzernsicherheit. Und wenngleich der traditionelle Werkschutz hier natürlich nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, entstehen in diesen Abteilungen umfassende Sicherheitsstrategien- und -konzepte, die alle Aspekte vom Personenschutz für Vorstände bis hin zur Abwehr von Hackern in der EDV-Umgebung einbeziehen. Allerdings sind laut Prof. Dr. Hartmann über 40 Prozent der Befragten mit der personellen Ausstattung dieser Abteilungen eher unzufrieden oder sehr unzufrieden. Zudem lässt sich nur in etwa der Hälfte der Unternehmen der Vorstand mindestens einmal monatlich über Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich der Sicherheit berichten. Hier besteht offenbar noch etwas Nachholbedarf.

Worst Case als Ausgangsbasis

Mit einem prägnanten „Es kommt schlimmer als du denkst“, mahnte Albrecht Broemme, Präsident des THW, eine umfassende Vorbereitung der Unternehmen auf alle denkbaren Bedrohungen an. Gerade die verzögerte Wahrnehmung des wahren Ausmaßes sei ein ganz typisches Merkmal echter Katastrophen. Insbesondere der Ausfall kritischer Infrastrukturen kann Auswirkungen haben, die auf den ersten Blick oder auch nur am ersten Tag nicht ansatzweise erkennbar sind. Deshalb sollten Sicherheitskonzepte immer auf der Basis von Worst-Case-Szenarien entwickelt werden. Und natürlich, so Broemme nicht nur augenzwinkernd, ereignen sich Katastrophen grundsätzlich freitags nach Dienstschluss.

Nach einigen Impulsvorträgen zu praxisbewährten Sicherheitslösungen stand in der Podiumsdiskussion dann der Schutz kritischer Infrastrukturen erneut im Mittelpunkt. Teilnehmer waren neben Broemme und Prof. Hartmann auch Christian Scheuer, Geschäftsführer der Sachverständigen-Gesellschaft für Brandschutz

S2N, sowie Dr. Gregor Schleichtrien, Leiter des Produktbereichs Gebäudesicherheit bei Bosch Sicherheitssysteme. Als Moderator fungierte bei diesem Abschluss des ersten Tages Steffen Ebert, Publishing Director im Wiley Verlag und Chefredakteur der GIT SICHERHEIT.

Praktische Lösungsvorschläge

Am zweiten Tag der Veranstaltung drehte sich dann alles um die praktischen Aspekte und die Sicherheitstechnik an sich. Von neuen Videoanwendungen bis hin zur Konzeption und Realisierung einer Brandfallsteuermatrix reichten hier die Themen. Besondere Aufmerksamkeit fand dabei der Vortrag von Mathias Huth, Director Marketing Communications bei Bosch Sicherheitssysteme, zum Thema Building Information Modeling (BIM). Dabei handelt es sich um eine Methode zur optimierten Planung und Bewirtschaftung von Gebäuden mithilfe von Software. Ziel ist es, allen Beteiligten sämtliche relevanten Daten des Gebäudemodells und aller Komponenten direkt und kontinuierlich verfügbar zu machen. Realisiert wird dies über komponentenspezifische BIM-Dateien in einem Standardformat, die alle notwendigen Informationen enthalten und aus einer zentralen Projektdatenbank abgerufen werden können. Durch die Verfügbarkeit von BIM-Dateien für Bosch-Produkte kann auch die Sicherheitstechnik nun in diese Methode integriert und damit schon in sehr frühen Planungsstadien berücksichtigt werden. Bosch plant, BIM-Dateien für alle relevanten Produkte zu veröffentlichen. In den USA ist BIM bereits weit verbreitet, und zumindest bei öffentlichen Ausschreibungen muss diese Methode ab 2016 auch in Großbritannien eingesetzt werden. In anderen europäischen Staaten wird eine ähnliche Entwicklung erwartet.

Abgerundet wurde das Sicherheitsforum durch umfassende Informationen über die Servicelösungen von Bosch und natürlich – Stichwort Service – durch ein ansprechendes kulinarisches Begleitprogramm.

GIT SICHERHEIT meint: Dieser Besuch hat gelohnt – das Veranstaltungsformat kann Schule machen.

Kontakt

Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Grasbrunn
Tel.: +49 89 6290 0
info.service@de.bosch.com
www.boschsecurity.com

Dräger-Seminar für Betreuer von Jugendfeuerwehren

Feuerwehren brauchen Menschen mit sozialer Kompetenz. Ganz besonders trifft das auf Jugendfeuerwehren zu. Die Dräger-Stiftung hat deshalb gemeinsam mit der Firma Kremke Managementtraining ein Seminar ausgearbeitet, das Jugendfeuerwehrwarte in die Lage versetzen soll, die soziale Kompetenz ihrer Schützlinge zu entwickeln und zu fördern. Das von der Dräger-Stiftung finanzierte Seminar „Vom Betreuer zum Coach“ richtet sich an alle Betreuer von Jugendfeuerwehren und beinhaltet Techniken und Methoden zur Motivation der Jugendlichen. Termine und Bewerbungen um Seminarplätze:

www.feuerwehr.coach ■

Bei Murrelektronik lernen Azubis besonders gut

Murrelektronik ist mit dem Gütesiegel „Best Place to Learn“ ausgezeichnet worden. Damit wird dem Unternehmen bescheinigt, dass es eine sehr hochwertige Ausbildung ermöglicht. Bemerkenswert ist das Zertifizierungsverfahren: Neben den Ausbildern und aktuellen Azubis waren auch ehemalige Auszubildende in die Bewertung eingebunden. Das Gütesiegel wird von den Ausbildungsexperten des Nachwuchs-Recruiters Aubi-Plus und der Agentur für Personalmarketing KIBO Kommunikation verliehen. Im Zertifizierungsprozess wurden die Qualität der Ausbildung bewertet und analysiert sowie 54 Qualitätskriterien untersucht – von der Konzeption und Lenkung der Ausbildung über das berufliche Lernen bis hin zur Eignung der Ausbilder. Hervorgehoben wurden die gelebte Willkommenskultur bei Murrelektronik, die hohe Kompetenz der Ausbilder und die Übernahmequote von 100 %.

www.murrelektronik.com ■



Geschäftsleitung, Ausbilder und Azubis freuen sich über das Gütesiegel „Best Place to Learn“

VERANSTALTUNG

Innovative Lösungen der Sicherheitstechnik

Essener Sicherheitstage zeigen aktuelle Trends



Essen muss sein, auch in den „ungeraden“ Jahren, in denen keine Security stattfindet. So haben sich die Essener Sicherheitstage als Branchen-Highlight etabliert – und waren auch im vergangenen November wieder ein Erfolg. Zusammen mit der Messe Essen richtete der BHE zum siebten Mal diese Veranstaltung aus – und sie überzeugte erneut mit einem attraktiven Vortragsprogramm sowie mit einer hochkarätigen Fachausstellung.

In insgesamt 18 praxisnahen Vorträgen informierten fachkundige Referenten über bewährte Lösungen, aktuelle Trends und innovative Technologien aus unterschiedlichen Bereichen der Sicherheitstechnik. Auch das Thema „Cybersecurity“ wurde aufgegriffen – vor dem Hintergrund wachsender Internet-Kriminalität wird es immer bedeutsamer für die deutschen Unternehmen. Cornelius Kopke, Referent für Wirtschaftsschutz beim Bitkom e.V., zeigte neben der aktuellen Bedrohungslage und den Kosten einer fehlenden Absicherung auch praktikable Handlungsoptionen für Betriebe.

Einen zusätzlichen Mehrwert zum Vortragsprogramm bot den Teilnehmern die begleitende Fachausstellung. Die Kongressbesucher konnten neueste Lösungen direkt vor Ort selbst unter die Lupe nehmen und sich ausführlich beraten lassen. Abgerundet wurde die Veranstaltung am zweiten Kon-

gresstag durch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Smart Home Security“, moderiert von GIT SICHERHEIT. Nach drei einführenden Beiträgen debattierten die Teilnehmer über die Möglichkeiten und Grenzen von Smart-Home-Konzepten. Die zahlreichen Wortmeldungen aus dem Publikum belebten die Diskussion und spiegelten die große Bedeutung des Themas für die zukünftige Entwicklung der Sicherheitsbranche wider. Und es zeigte sich deutlich, dass insbesondere die im Markt angebotenen Plug-and-Play-Lösungen keinesfalls die Anforderungen an sicherungstechnische Lösungen erfüllen und nicht für echte Sicherheit sorgen können.

Die Essener Sicherheitstage boten so ein attraktives und neutrales Programm mit Vorträgen über erprobte Anwenderkonzepte, technisches Fachwissen und neueste Normen und Trends aus unterschiedlichen Bereichen der Sicherungstechnik. www.bhe.de ■

TIPP: Am 1./2. März findet der nächste BHE-Fachkongress statt – zu Video/Zutritt. Auch dann wieder mit BHE/GIT Podiumsdiskussion.



◀ Neue Kameras, mehr Funktionen – Herausforderungen für die Videomanagement-Software

VIDEO-MANAGEMENT-SOFTWARE

Smarte Treiber

Integration neuer Kameramodelle in die VMS – mit herstellerspezifischen generischen Treibern

Der Wandel von analog zu IP hat auch die Welt der Videokameras stark verändert. Das Angebot an unterschiedlichen Auflösungen und Zusatzfunktionalitäten wie Videoanalyse hat sich kräftig erweitert. Wie integriert man neue Kameramodelle effizient in die Video-Management-Software? Andreas Conrad, Leiter Produktmanagement & Marketing bei Seetec, über „Smart Driver“.

Im Video-Sicherheitsmarkt hat der Wandel von analog zu IP zu einer spürbaren Zunahme der Produktvielfalt geführt. Allein im Bereich der Kamera-Hardware sind an Stelle einzelner Analogkamera-Modelle oft ganze Geräteserien mit unterschiedlichen Auflösungen und Zusatzfunktionalitäten wie Videoanalyse getreten.

Zudem haben sich neben den etablierten Hardware-Marken zahlreiche neue Hersteller etabliert, die zum Teil spezielle Produkte für einzelne Marktsegmente oder Verwendungsszenarien anbieten. Durch die stetige Weiterentwicklung der Technologie ist eine weitere Auffächerung des Angebots zu erwarten. Als aktuelles Beispiel sei hier die Welle leistungsfähiger Kameras mit 4k-Auflösung genannt.

Integration der Vielfalt

Während diese Produktvielfalt für den Endkunden eine Fülle neuer Möglichkeiten bietet,

ergibt sich für die Anbieter von Videomanagement-Software die Herausforderung, immer breiter werdende Produktlinien von immer mehr Hardware-Herstellern in immer kürzerer Zeit zu integrieren.

Generische Standards wie OnVIF stellen hier zwar eine gewisse Erleichterung dar, allerdings sind sie meist nur eine Art kleinster gemeinsamer Nenner, der zwar eine grundlegende Einbindung von Kameras und Encodern zur Bildanzeige und -aufzeichnung ermöglicht, der jedoch spezielle Zusatzfunktionalitäten wie z.B. kamerabasierte Videoanalyse oft gar nicht oder nicht in vollem Umfang abbilden kann. Gerade diese Zusatzfunktionalitäten sind jedoch entscheidende Wettbewerbsvorteile für den Kamerahersteller und damit oft auch Ausschlag gebende Kaufkriterien für den Endkunden.

Generischer Ansatz

Um mit der Marktentwicklung Schritt halten zu können, sind viele VMS-Hersteller inzwischen dazu übergegangen, zwischen den Software-Releases Treiberpakete für neue Kameramodelle bereitzustellen. Dieser Ansatz ermöglicht es den Kunden, von neuen Entwicklungen auf der Hardware-Seite früher zu profitieren. Voraussetzung ist jedoch auch hier die individuelle Integration der jeweiligen Geräte durch den VMS-Anbieter.

Als einer von wenigen Anbietern geht SeeTec hier deshalb einen Schritt weiter und bietet so genannte „Smart Driver“ an, die auf einem generischen Ansatz basieren. Diese Treiber sind nicht an einzelne Kameramodelle gebunden sondern unterstützen alle Kameras einer Firmware-/Modellgeneration

eines Herstellers, indem sie den jeweils verfügbaren Funktionsumfang von der Kamera abfragen. Werden nach einem Release der Videomanagement-Software beispielsweise weitere Kameramodelle einer Serie veröffentlicht, können diese in der Regel mit dem bestehenden Treiber erkannt und betrieben werden.

VMS-Hersteller, Kunde und Errichter profitieren

Die Vorteile liegen auf der Hand: Für den VMS-Hersteller verringert sich der Integrationsdruck, er kann die verfügbaren Entwicklungsressourcen deshalb für die Umsetzung neuer, innovativer Funktionalitäten verwenden. Der Endkunde profitiert frühzeitig vom Funktionsumfang neuer Produkte.

Selbst für den Errichter vereinfacht sich in vielen Fällen der Prozess: Statt eines Kameramodells muss bei der Konfiguration oft nur der Hersteller oder die Modellgeneration ausgewählt werden. Da die zur Verfügung stehenden Funktionalitäten und Parameter direkt von der Kamera ausgelesen werden, verringert sich zudem das Risiko von Fehlkonfigurationen. ■

Kontakt

SeeTec AG, Bruchsal
Tel.: +49 7251 9290 0
info@seetec.de
www.seetec.de

Die nächste Generation wirft Fragen auf

Viele Unternehmen werden in den nächsten Jahren sterben. Der Grund ist erschreckend: Die nächste heranwachsende Kundengeneration will schlicht keine Geschäfte mehr mit Ihnen machen.

„Der Bauplan für den digitalen Wandel“ ist eine Warnung an die, die das kommende Kundenumdenken nicht sehen können. Alan Treffer gibt praktische Hinweise und Beispiele für alle, die sich mit der Frage auseinandersetzen müssen.



Alan Treffer

Der Bauplan für den digitalen Wandel

Revolutionieren Sie das Kundenerlebnis durch ständige digitale Innovationen

2015, 1. Auflage

Ca. 249 Seiten. Hardcover.

Ca. **€ 22,99**

ISBN: 978-3-527-50854-9





JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

Einbruchschutz wirkt

Im Jahr 2014 ist die Zahl der Wohnungseinbrüche erneut angestiegen. Die Polizeiliche Kriminalstatistik verzeichnet rund 152.000 Fälle, das ist ein Anstieg von 1,8% gegenüber 2013. Eingebrochen wurde meist über leicht erreichbare Fenster und Wohnungs- bzw. Fenstertüren, die Einbrecher verursachten dabei einen Schaden von über 420 Millionen Euro. Gleichzeitig stieg jedoch auch die Zahl der Einbruchversuche, also

die Anzahl der gescheiterten Einbrüche, weiter an. Diese Entwicklung ist positiv zu bewerten. Im Jahr 2013 registrierte die Polizei bundesweit 40,2% Einbruchversuche, 2014 gab es einen Anstieg auf 41,4%. Damit bleiben also weit über ein Drittel aller Einbrüche im Versuchsstadium stecken, nicht zuletzt wegen verbessertem Einbruchschutz durch sicherungstechnische Maßnahmen. ■

Waschulewski zum Vorsitzenden des BDSW Fachverbandes Aviation gewählt

Der neu gegründete BDSW Fachverband Aviation wählte Wolfgang Waschulewski zu seinem ersten Vorsitzenden. In diesem Fachverband werden die Interessen der BDSW-Mitgliedsunternehmen gebündelt, die mit ihren inzwischen fast 20.000 Beschäftigten auf den bundesdeutschen Verkehrsflughäfen Sicherheitsaufgaben nach dem Luftsicherheitsgesetz wahrnehmen.

„Wir werden den konstruktiven Dialog mit allen Akteuren in der Luftsicherheit intensivieren, damit das hohe Sicherheitsniveau gehalten und weiterentwickelt werden kann“, so der neu gewählte Vorsitzende Wolfgang Waschulewski. Der Bereich der Luftsicherheit werde aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen von europäischen und deutschen Behörden immer komplexer, so Waschulewski. „Wir tragen dieser Entwicklung Rechnung, indem wir die im BDSW vertretene Kompetenz in der Luftsicherheit weiter bündeln und vor allem noch besser als bisher nach außen verdeutlichen.“

Die im Fachverband Aviation zusammengeschlossenen 20 Mitgliedsunternehmen und Personen arbeiten teilweise schon seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet und verfügen über eine hohe Kompetenz in der Luftsicherheit. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Ausbildung der eingesetzten Sicherheitskräfte und die Integration von moderner Sicherheitstechnik in die Kontrollvorgänge. „Wir wollen unserer Expertise einbringen, um die Prozesse an den Flughäfen weiter zu optimieren“, so Waschulewski.

Der Fachverband wird ab sofort auch die tarifpolitische Verantwortung für den Bereich Luftsicherheit übernehmen. „Die Rahmenbedingungen für die 20.000 Sicherheitskräfte an den Flughäfen unterscheiden sich gravierend von den anderen Aufgabengebieten der Sicherheitswirtschaft. Deshalb werden wir eigenständige Tarifverträge mit den Gewerkschaften verhandeln und abschließen“, so Wolfgang Waschulewski abschließend. ■

Sicherheit von Flüchtlingsunterkünften

Der andauernde Zuzug von Flüchtlingen stellt nicht nur die zuständigen Behörden von Bund, Ländern und Kommunen vor immer größere Herausforderungen, sondern im Arbeitsalltag vor allem die Polizei und die privaten Sicherheitswirtschaft. Brandanschläge auf geplante Einrichtungen sowie Ausschreitungen vor Flüchtlingsunterkünften häufen sich. Aber auch in den Unterkünften gibt es fast täglich Auseinandersetzungen. Immer häufiger wird auch das private Sicherheitspersonal Opfer von gewalttätigen Auseinandersetzungen. Die Zahl der Konfrontationsunfälle in Flüchtlingsunterkünften hat laut der gesetzlichen Unfallversicherung in den ersten sieben Monaten dieses Jahres im Vergleich zum gesamten Jahr 2014 bereits um 70% zugenommen.

Die kurzfristigen und oftmals ausschließlich preisorientierten Vergaben der Sicherheitsaufgaben durch die öffentlichen Auftraggeber stehen deutlich im Widerspruch zu den steigenden Risiken. Wenige

Sicherheitsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind für die Sicherheit einer Vielzahl von Flüchtlingen verantwortlich. „Dieses Sicherheitsrisiko darf von den Verantwortlichen nicht verharmlost werden“, so Lehner. Ein ausreichender Schutz der Flüchtlingsunterkünfte ist ohne private Sicherheitsdienste – auch nach Überzeugung der Polizei – nicht mehr möglich. „Derzeit gehen wir davon aus, dass zwischen 5.000 und 10.000 private Sicherheitskräfte in Flüchtlingsunterkünften eingesetzt werden – Tendenz steigend“, so Ernst Steuger, Vorsitzender des BDSW Arbeitskreis „Schutz von Flüchtlingsunterkünften“. Steuger machte auch deutlich, dass es „Sicherheit nicht zum Nulltarif geben kann“. Eine qualifizierte Auswahl von Unternehmen und Beschäftigten im Rahmen der Vergabe sei zwingend notwendig. Wer aus Prinzip den billigsten Anbieter auswähle, gehe damit ein unkalkulierbares Risiko für alle Beteiligten ein. ■

VdS-BrandSchutzTage

Die VdS-BrandSchutzTage brachten am 2. und 3. Dezember über 2.000 Experten in die Kölnmesse – 25% mehr als im Vorjahr. Wie gewohnt kombinierte der Branchentreff gleich mehrere Highlights: Sechs VdS-Fachtagungen („Brandmeldeanlagen“, „Feuerlöschanlagen“, „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen“, „Brandenschutz im Bestand“, „Städtische Sonderbauten“ und die 38. Fortbildung für Brandschutzbeauftragte), die einzige Brandschutzmesse des Rheinlandes und ein Wissenschafts- sowie ein Ausstellerforum mit 20 Vorträgen. Eröffnet wurde die größte Veranstaltung durch den Kölner Bürgermeister Hans-Werner Bartsch (CDU).

„Es freut uns sehr, dass wir so vielen Fachleuten aus Praxis, Behörden und Wissenschaft wieder vielfältige Neuigkeiten, Anregungen und Austauschmöglichkeiten bieten konnten“, betont Ingeborg Schlosser, Leiterin des VdS-Bildungszentrums und Organisatorin der BrandSchutzTage. „Gerade die hohe Zahl an Stammgästen belegt,



Ausbildung zum Brandschutzhelfer inklusive Löschübung

dass sich unsere Großveranstaltung in Rekordzeit zu einem festen Termin im Branchenkalender entwickelt hat. Gut angenommen wurden auch Neuerungen wie das Symposium ‚Städtische Sonderbauten‘ mit zahlreichen Tipps zum optimalen Managen von Großprojekten. Die Aussteller lobten vor allem die besondere Qualität der Messekontakte, die Messebesucher neben der Vielzahl der präsentierten Innovationen u. a. die interessanten Angebote der Foren, z. B. den hochaktuellen Vortrag ‚Brandschutz in Behelfsunterkünften‘ von Kreisbrandmeister Alexander Widmaier.“ ■

VdS unterstützt jetzt auch Fachplaner

Eine Vielzahl von neuen gesetzlichen, behördlichen, normativen und versicherungsrelevanten Vorgaben führte zu einem zusätzlichen Markt von Fachplanern und Ingenieurbüros zur Gefahrenabwehr. Diese Dienstleister planen eine Sicherungskette für z. B. die relevanten Aufgaben der Feuerwehren, von Rettungsdiensten, Betreibern von kritischen Infrastrukturen oder für Veranstaltungs-Organisationen.

Entscheidend für eine erfolgreiche Gefahrenanalyse und vor allem -abwehr sind natürlich die Qualifikation und Kompetenz dieser Anbieter. Deswegen unterstützt VdS jetzt alle Behörden sowie Betreiber kritischer Infrastrukturen mit einem neuen Verfahren zur Anerkennung von Fachplanern in der Gefahrenabwehr.

„Fachplaner zur Gefahrenabwehr sind letztendlich verantwortlich für

die Ausgestaltung der jeweils zur spezifischen Aufgabe passenden Sicherungskette und für den korrekten Ablauf aller Maßnahmen zur Minimierung von Risiken“, betonte Gerald Farnleitner, Auditor bei VdS (Vertrauen durch Sicherheit). „Sie legen die wesentlichen Rahmenbedingungen fest, ihre Arbeit hat so Auswirkungen auf die Leistungen aller Techniken und Dienstleister rund um die gesamte Sicherungskette. Deswegen hat VdS einen für umfassende und präzise Planungen notwendigen Qualitätsstandard definiert.“

Die neuen Richtlinien VdS 3104, „Fachplaner in der Gefahrenabwehr“ beschreiben gewohnt präzise Anforderungen an die wichtigen Tätigkeiten der planenden Stellen. Qualifizierte Dienstleister können sich durch Europas Nummer-eins-



Fachplaner in der Gefahrenabwehr

Institut für Sicherheit anerkennen lassen. Farnleitner erklärte: „VdS- anerkannte Fachplaner haben klar belegt, dass sie Unternehmen und Organisationen im Bereich der Gefahrenabwehr in allen relevanten

Themenbereichen auf höchstem Qualitätsniveau unterstützen können.“ Die VdS 3104 ist kostenlos auf www.vds.de/fachplaner zu erhalten. ■

Definitionen

› Sicherheitsarchitektur

Unter der Sicherheitsarchitektur ist strukturelle Aufbau aller in einem räumlichen oder organisatorischen Bezugsrahmen realisierten Sicherheitskonzepte und die daraus abgeleiteten Sicherheitsmaßnahmen zu verstehen. Sicherheitsarchitektur beschreibt eine vornehmlich statische Konstruktion, die die Wechselwirkungen und Veränderungen nur unzureichend abbilden kann. Um die Dynamik der Beziehungen zu beschreiben, wird stattdessen der Begriff des Sicherheitsarrangements verwendet.

› Sicherheitsarrangement

Sicherheitsarrangement beschreibt das Beziehungs- und Wirkungsgeflecht, das die Sicherheitsakteure, deren Sicherheitsarbeit und die eingesetzte Sicherheitstechnik bilden. Sicherheitsarrangements sind auf spezifische Konstellationen bezogen und konkretisieren sich lokal. Im Gegensatz zur Sicherheitsarchitektur stellt der Begriff des Sicherheitsarrangements die Wirkweise und Dynamik der „Sicherheits-Produktionskette“ in den Vordergrund der Betrachtung.

Konjunktur-Belebung im Sicherheitsmarkt

Die Fachrichter für Sicherungstechnik zeigen sich mit der derzeitigen Geschäftslage in Deutschland sehr zufrieden. In der aktuellen Herbst-Konjunkturumfrage des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. erhielten fast alle Kategorien Bestnoten. Die Zahlen bestätigen somit die kürzlich veröffentlichte Umsatzprognose für 2015. „Besonders ins Auge stechen dabei die guten Werte im Privatsektor (2,47 auf der Schulnotenskala) sowie im Bereich der Einbruchmeldetechnik (2,01). Diese beiden Topwerte hängen unverkennbar mit der wachsenden Nachfrage nach Einbruchschutz für Privathäuser und -wohnungen zusammen“, so Dr. Urban Brauer, Geschäftsführer des BHE.

Weiterhin deutlich verbessert hat sich auch die Geschäftslage in der Brandmeldetechnik (2,09). An der derzeit mit einem Index von 1,83 sehr positiv bewerteten Geschäftslage ist maßgeblich auch der Gewerbebereich beteiligt. Mit einem Wert von 1,92 liegt dieser deutlich vor den behördlichen Nachfragern (2,60). Die Fachfirmen erwarten auch für die nächsten Monate eine sehr zufriedenstellende Geschäftslage (1,99). 56 Prozent der befragten Errichter haben deshalb Bedarf an neuen Mitarbeitern. Die Suche nach Personal wird allerdings durch den Mangel an qualifizierten Fachkräften im Sicherheitsmarkt erschwert. ■

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil sie einen Blick über den „Brandschutz-Tellerrand“ ermöglicht.“



[Jens Rönnfeldt,
Stellvertretender Leiter
der Feuerwehr Darmstadt]

Lünendonk legt 2. Handbuch „Facility Management“ vor

Nach der sehr positiven Resonanz auf das 2013 veröffentlichte erste Fachbuch über den Facility-Management-Markt (FM) legt das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Lünendonk, Mindelheim, jetzt nach. Aktuell hat Lünendonk in einer Neuauflage von 3.000 Exemplaren das „Handbuch Facility Management 2015“ veröffentlicht. Mit dem Tenor „Facility Management im Wandel der Zeit“ beleuchtet die Publikation die unterschiedlichen Facetten der FM-Branche. Dabei kommen Nutzer, Dienstleister und Berater gleichermaßen zu Wort – ergänzt um Einschätzungen von Wissenschaftlern und Marktexperten. Der 360-Grad-Blick auf diesen Business-to-Business-Dienstleistungsmarkt macht die Herausforderungen und Veränderungen der Branche deutlich. Das rund 300 Seiten starke Hardcover-Handbuch ist im Haufe-Verlag, Freiburg, er-

schiene und ab sofort im Handel und bei Lünendonk erhältlich.

Das „Handbuch Facility Management 2015“ erscheint zu einem Zeitpunkt des Wandels, den die FM-Branche derzeit durchlebt. „Einige Unternehmen definieren sich aufgrund veränderter Kundenanforderungen an externe Service-Partner neu, und auch die Digitalisierung verunsichert trotz ihrer vielen Chancen noch so manchen Marktteilnehmer“, weiß Jörg Hossenfelder, geschäftsführender Gesellschafter bei Lünendonk. „Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und Internationalisierung wollen wir mit unserer Neuauflage Perspektiven, Hilfestellungen sowie Denkanstöße geben und sowohl Facetten aktueller Service-Angebote als auch Zukunftsprognosen aufzeigen.“

Neben Zahlen, Daten und Fakten aus den Lünendonk-Studien

und -Listen sowie eigener Expertise legen die Herausgeber Jörg Hossenfelder und Thomas Lünendonk großen Wert auf eine vielschichtige Sichtweise, um ein Gesamtbild des FM-Dienstleistungsmarktes zu ermöglichen. So gehen die Autoren – erfahrene Unternehmer, Manager und Praktiker aus unterschiedlichen FM-Unternehmen, -Organisationen und -Beratungen sowie Wissenschaftler – auf die Entwicklung des Marktes und die volkswirtschaftliche Bedeutung sowohl in Deutschland als auch in den Nachbarländern Österreich und Schweiz ein. Neben der Zusammenarbeit zwischen Kunden und Dienstleistern werden die Zukunftsthemen Baubegleitendes FM, Digitalisierung, Energiemanagement, Nachhaltigkeit und Total FM ebenso beleuchtet wie der Stellenwert einzelner Gewerke, zum

Beispiel Catering und Sicherheit, und Integrierte Services.

Gegliedert in drei Teile, widmet sich das neue Handbuch in neun Beiträgen zunächst dem Erfolgsfaktor Facility Management, um dann in Teil 2 zwölf Autoren Raum für die Darstellung künftiger Herausforderungen und die Entwicklung von Lösungen zu aktuellen FM-Services für die Praxis zu geben. Mit Unternehmensprofilen von 65 führenden FM-Dienstleistern und -Beratern rundet der dritte Teil das Informationskonzept ab. Das „Handbuch Facility Management 2015“ bietet einen zukunftsorientierten Expertenblick auf den Markt für Facility Management. Es kostet 49,- Euro (inkl. MwSt.) und ist im Buchhandel, beim Haufe-Verlag sowie bei Lünendonk unter www.luenendonk-shop.de erhältlich. ■

Neuaufgabe „Brandschutzbeauftragter“

Mit der gemeinsamen Veröffentlichung einer Richtlinie zu Aufgaben, Qualifikation, Ausbildung und Bestellung von Brandschutzbeauftragten durch vfdb, DGUV und VdS gibt es in Deutschland erstmals eine einheitliche Regelung zu Ausbil-

praxisnah und leicht verständlich. Der Leitfaden erklärt die Anforderungen zur Bestellung eines Brandschutzbeauftragten, die daraus entstehende Verantwortung und mögliche Haftungsfolgen sowie – anhand der betriebsspezifischen Gefährdungsbeurteilung nach TRGS 800 – die Aufgaben eines Brandschutzbeauftragten. Hierzu erläutern die Autoren die konkrete Umsetzung und nennen die relevanten technischen Regelwerke. Darüber hinaus widmen sie sich detailliert den Regelungen zum Rahmenlehrplan, zu den Lehreinheiten sowie zur Fortbildung. Den Brandschutzbeauftragten unterstützt der Leitfaden bei der strukturierten und rechtssicheren Umsetzung der vielfältigen Aufgaben. Arbeit- bzw. Auftraggeber erhalten eine Grundlage für die Personalauswahl, die formal richtige Bestellung und für die ordnungsgemäße Aufgabenübertragung an einen Brandschutzbeauftragten.

„Brandschutzbeauftragter“ ist ein Kooperationswerk von FeuerTRUTZ Network GmbH und VdS Schadenverhütung GmbH. Die gemeinsame Publikation von vfdb, DGUV und VdS ist ab sofort für 39 € beim VdS-Verlag erhältlich (verlag@vds.de). ■



Die aktualisierte 2. Auflage Praxisratgeber „Brandschutzbeauftragter“

dungsinhalten und Tätigkeiten eines Brandschutzbeauftragten.

Die aktualisierte und erweiterte 2. Auflage des Fachbuches „Brandschutzbeauftragter“ kommentiert die wortgleich erschienenen vfdb-Richtlinie 12-09/01:2014, DGUV Information 205-003 und VdS 3111

Vier Filme mit Brandschutz-Tipps für Betriebe

Was sind die typischen Brandgefahren in Industrie- und Gewerbebetrieben? Regelmäßig entsteht in Beratungssituationen bei Gewerbe- und Industrierisiken die Notwendigkeit, komplexe brandschutztechnische Sachverhalte zu erklären. Vier Filme, produziert von GDV und VdS, klären jetzt auf. Sie visualisieren typische Brandgefahren rund um das Thema Brandschutz in Industrie- und Gewerbebetrieben. Die Filme können somit als grundlegendes Hilfsmittel bei der Beratung durch Versicherungsunternehmen

- Film 3: Brandgefahren an Maschinen
- Film 4: Elektrische Anlagen

„Die Filme veranschaulichen die teils komplexen Sachverhalte des Brandschutzes“, erklärte Alexander Küsel, Leiter Schadenverhütung, Sachversicherung im GDV. „Sie beantworten unter anderem übliche Fragestellungen bei Risikobesichti-



VdS Filme 1+2 „VdS Filme zum Brandschutz“

für die Schulung von Mitarbeitern oder als Lehrmittel in der Brandschutz-Ausbildung eingesetzt werden. Sie decken folgende Themenbereiche ab:

- Film 1: Brennbare Anlagerungen an Gebäuden
- Film 2: Brandlasten in Produktions- und Lagerbereichen

gungen durch den Feuerversicherer und erläutern die Auswirkungen von Bränden und geeignete Maßnahmen zur Schadenverhütung.“ Die DVD mit einer Gesamtlaufzeit von über 30 Minuten ist in deutscher sowie englischer Sprache für 29,90 € netto zzgl. Versand unter www.vds.de/bsfilme erhältlich. ■

Sie haben Freude daran, Ihr Fachwissen und Ihre Praxiserfahrung an junge Menschen weiterzugeben?
Sie arbeiten gerne teamorientiert in einem sich dynamisch entwickelnden Umfeld? Sie suchen Freiräume,
um sich und Ihr Fachgebiet weiterzuentwickeln?

An der **Hochschule Furtwangen** sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft folgende **Professuren (W 2)** zu besetzen:

Sicherheitstechnik, insbesondere Security

Kennziffer 04-2016-GSG

Wir suchen eine Persönlichkeit mit einschlägigem Hochschulabschluss (Physiker/-in, Ingenieur/-in oder verwandtes Fachgebiet), fundierten Kenntnissen und guten didaktischen Fähigkeiten für die anwendungsorientierte Lehre und Forschung im Bereich Analyse, Konzipierung und Bewertung von integrierten Systemen der Sicherheitstechnik. Kenntnisse und Erfahrungen auf mehreren der folgenden Gebiete sind nachzuweisen:

- Planung und Auslegung integrativer Konzepte der Safety/Security
- Planung und Umsetzung von organisatorischen oder technischen Security-Konzepten für Unternehmen oder Einrichtungen
- Gefahrenmeldetechnik, Zutritts- oder Videoüberwachungssysteme
- Übertragungs- und Kommunikationstechnik

Wünschenswert sind darüber hinaus Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche:

- Gebäudetechnik mit Schwerpunkt Gefahrenmeldetechnik
- Mess- und Regelungstechnik
- Strahlungsmesstechnik, Strahlenschutz oder Reaktortechnik
- Zuverlässigkeitsbetrachtungen technischer Systeme

Für beide Professuren gilt:

Die Übernahme von Lehrverpflichtungen und die Betreuung von Praktika auch im Grundstudium und in naturwissenschaftlich-technischen Grundlagenfächern sowie die Wahrnehmung von Forschungsaufgaben werden erwartet. Die Bewerber/-innen müssen bereit sein, Vorlesungen in fachlich benachbarten Gebieten zu halten und müssen in der Lage sein, Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache durchzuführen. Die Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft und ihrer Studiengänge wird ebenso wie die Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Hochschule strebt eine Erhöhung ihres Frauenanteils in Lehre und Forschung an und fordert qualifizierte Frauen deshalb ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt.

Einstellungsvoraussetzungen (§ 47 LHG) und Informationen zur Hochschule erhalten Sie im Internet unter www.professuren.hs-furtwangen.de sowie für die Kennziffer **03-2016-GSG** bei Herrn Prof. Dr. Stephan Lambotte unter lat@hs-furtwangen.de und für die Kennziffer **04-2016-GSG** bei Herrn Prof. Dr. Dirk Koschützki unter kod@hs-furtwangen.de.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, die Sie bitte **ausschließlich per E-Mail (eine Datei im PDF-Format)** bis **spätestens 18.03.2016** unter Angabe der **entsprechenden Kennziffer** an zen-bw@hs-furtwangen.de richten.

Bitte beachten Sie, dass Ihre Bewerbung nach Abschluss des Auswahlverfahrens gelöscht bzw. ggf. vernichtet wird.

Sicherheitstechnik, insbesondere Brandschutz

Kennziffer 03-2016-GSG

Wir suchen eine Persönlichkeit mit einschlägigem Hochschulabschluss (Ingenieur/-in, Naturwissenschaftler/-in), fundierten Kenntnissen und guten didaktischen Fähigkeiten für die anwendungsorientierte Lehre und Forschung für den weiteren Ausbau des Fachgebiets Brandschutz.

Kenntnisse und Erfahrungen sind auf mindestens zwei der folgenden Gebiete nachzuweisen:

- Vorbeugender Brandschutz
- Brandsimulation
- Anlagentechnischer Brandschutz
- Abwehrender Brandschutz

Wünschenswert sind darüber hinaus Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche:

- Aufbau und Organisation der öffentlichen Gefahrenabwehr
- Führung im Bereich der Gefahrenabwehr
- Brandschutzbedarfsplanung
- Brandschutzfachplanung



VIDEOMANAGEMENT

Ansichten eines Schiffs

Milestone ermöglicht Sicherheit und
Unterhaltung auf den AIDA-Schiffen

Eine neue Videomanagement-Software (VMS) ermöglicht der Crew von AIDA Kreuzfahrtschiffen eine anwenderfreundliche Nutzung und den Passagieren einen sicheren Urlaub. Als i-Tüpfelchen gibt es sogar Beiträge fürs bordeigene Fernsehen.



Sicherheit wird an Bord der AIDA Schiffe großgeschrieben. Bereits in den 1990er Jahren wurden daher auf den Kreuzfahrtschiffen die ersten Kameras installiert. Dabei handelte es sich um ein analoges Videomanagementsystem. „Dieses war ein in sich geschlossenes System, bei dem die heute von uns gewünschten Erweiterungen nicht mehr möglich gewesen sind“, erklärt Lars Orfert, Sicherheitsverantwortlicher für die AIDA Flotte. „Zudem wollten wir auf die aktuelle

IP-Technologie umstellen, um den modernsten Anforderungen an ein Sicherheitsmanagement gerecht zu werden und auch ein guter Support war uns wichtig. Insgesamt gab es also eine Vielzahl von Gründen, die den Ausschlag für eine neue Videomanagement-Software gaben.“ Allerdings sollten nicht nur neue Kameras installiert werden, auch die vorhandenen Geräte mussten ihren Platz finden. Darüber hinaus waren bis dato auf den einzelnen Schiffen unterschiedliche Systeme installiert, so dass das Ziel klar war: Eine einheitliche, anwenderfreundliche und offene Software, die das Videomanagementsystem steuert und neue sowie bereits vorhandene Anwendungen integriert. Vor allem die gute Bedienbarkeit war AIDA wichtig.

Alte und neue Technik integriert

Für den Umstieg auf die internetbasierte IP-Technologie entschied sich AIDA für Milestone Systems, den führenden Entwickler einer offenen IP-Videomanagementsoftware. Installiert wurde sie vom Hamburger Milestone-Partner Stanley Security. Heute steuert das Milestone-System XProtect Corporate die Kameras an Bord der Schiffe. Die neuen Kameras der Marke Axis arbeiten mit HDTV-Technologie, die älteren Modelle wurden über Video-Encoder integriert. „Dabei war die Ausstattung von zehn Schiffen innerhalb eines Jahres für das Team eine große Herausforderung, was aber dank der guten Abstimmung aller Beteiligten reibungslos geklappt hat“, beschreibt Ralf Leistikow von Stanley Security seine Erfahrung. „Auch die Zusammenarbeit mit Milestone für die Abstimmung der Software lief optimal.“ Die Kameras befinden sich natürlich vor allem in den sicherheitsrelevanten Zonen. Durch die Positionierung an Bug und Heck unterstützen sie die Crew auch bei der Navigation. Dabei wird das System kontinuierlich erweitert, sowohl mit neuen Kameras und mobilen Geräten als auch mit neuen Anwendungen, die sich problemlos in die offene Milestone-Plattform integrieren lassen.

Sicherheit steht an erster Stelle

„Etwa eineinhalb Jahre ist es her, dass wir auf das Milestone-System umgestiegen sind“, sagt Lars Orfert. „Es war definitiv der richtige Schritt, wir sind mit der Qualität sehr zufrieden.“ Bewährt hat sich das neue Videomanagementsystem in vielen Bereichen: Die Hauptaufgabe war und ist die Sicherheitsfunktion. Daher sind die meisten Kameras im Herzen der Schiffe zu finden, den Maschinenkontrollräumen. Hier überwachen sie ständig den Zustand der Anlagen. Gibt es eine technische Störung, können sich die zuständigen Mitarbeiter bereits ein Bild machen, noch bevor sie an Ort und Stelle angelangt sind. Auf ähnliche Weise unterstützt das System die AIDA-Crew

auch beim Brandschutz: AIDA hat dafür eine spezielle Applikation eingebunden. Bei einem Feueralarm schickt die Software sofort und automatisch die entsprechende Kameraeinstellung, die mit dem jeweiligen Feuermelder verknüpft ist, auf den Bildschirm. Das spart wertvolle Zeit, denn noch bevor der zuständige Mitarbeiter vor Ort ist, kann er herausfinden, ob es sich um einen Fehlarmed oder um einen echten Notfall handelt. Die Kameras sorgen aber nicht nur für die technische Sicherheit, sie unterstützen die Crew auch bei ihren alltäglichen Aufgaben. So nutzt der Kapitän die Kameras an Heck und Bug, um sicher an- und abzulegen – ähnlich einer Rückfahrkamera in einem Auto. Auch erfassen diese Außenkameras, wer sich dem Schiff nähert, ob im Hafen oder auf See.

Einfache Bedienung in jeder Hinsicht

Durch die einheitliche Software, die nun auf allen AIDA Schiffen zum Einsatz kommt, hat sich zudem die Managementfähigkeit deutlich verbessert. „Dazu muss man wissen, dass die Besatzung eines Schiffes in regelmäßigen Abständen wechselt“, erläutert Lars Orfert diesen Aspekt. Die Mitarbeiter müssen sich nun nicht mehr ständig auf neue Systeme einstellen. Das erleichtert natürlich die Schulungen, die jetzt ebenfalls einheitlich erfolgen. Darüber hinaus ist die Milestone-Software sehr viel einfacher zu bedienen, etwa bei der Nachverfolgung von Aufnahmen oder deren Auswertung. „Auch hier sparen wir einiges an Zeit“, so Orfert.

Erweiterungen im System nimmt AIDA, wo es nötig ist, im laufenden Betrieb vor, etwa, indem mobile Geräte integriert werden: Mittlerweile fungieren z. B. iPods als mobile Kameras dort, wo es keine festinstallierten Kameras gibt. „Haben wir eine Reparatur durchgeführt, befestigen wir dort einen iPod“, erklärt Lars Orfert. „So überprüfen wir, ob die Maßnahme erfolgreich war.“ Zu guter Letzt profitieren die Passagiere nicht nur von einer höheren Sicherheit durch das Milestone-Videomanagementsystem, sie haben auch einen sehr unterhaltsamen Nutzen: „Wir speisen die Bilder einiger Kameras, etwa die des Poolbereiches oder von ganz vorne am Bug, in unser Bord-TV ein. So können unsere Passagiere auch auf ihren Kaminen sehen, was an Deck los ist oder wohin die Reise geht. Das ist das i-Tüpfelchen zu all den anderen Vorteilen“, resümiert Lars Orfert. ■

Kontakt

Milestone Systems A/S, München
Tel.: +49 89 20000 756
salesdach@milestonesys.com
www.milestonesys.com

VIDEOÜBERWACHUNG/LOGISTIK

Nördliche Hemisphäre

Isländische Post arbeitet mit hemisphärischen Sicherheitskameras von Mobotix

Mit einem Vertriebsnetz, das 99,5 % aller isländischen Privathaushalte und Unternehmen erreicht, möchte die isländische Post ihren Kunden zuverlässige Dienstleistungen bereitstellen. Jeden Tag bewältigt das Unternehmen mit 65 Postfilialen, einem zentralen Sortierzentrum und vier Briefverteilzentren durchschnittlich 252.000 Sendungen. Die isländische Post suchte ein System zur Gewährleistung sicherer Abläufe beim Transport dieser Sendungen – sowie einen Weg zum effizienteren Einsatz der Arbeitszeit seiner derzeit mehr als 1.000 Angestellten – eine Lösung fand sie in der Installation von Sicherheitskameras von Mobotix.



Die isländische Post bearbeitet täglich rund 252.000 Sendungen

Die isländische Post, deren Geschichte bis in das Jahr 1776 zurückreicht, wurde auf Anordnung von König Christian VII. von Dänemark gegründet. Bereits zwei Jahre später verkehrten im halbjährlichen Rhythmus die ersten Postschiffe zwischen beiden Ländern. Sie schufen eine Verbindung, die bis heute anhält. Die ersten isländischen Briefmarken erschienen 1873. Im gleichen Jahr wurde die Post unter eine eigene Verwaltung gestellt und heute ist sie – seit 1998 – als eigenständiges Unternehmen eingetragen.

Schwerpunkt Sicherheit

Wie bei allen Postdienstleistern gehört auch bei der isländischen Post das Thema Sicherheit – neben Zuverlässigkeit und Stabilität – zu den wichtigsten Prioritäten. Zur Gewährleistung dieser Sicherheit entschied man sich für die Installation der hemisphärischen Kameras von Mobotix mit ihren erweiterten Sicherheitsfunktionen. Sie waren in zwei wichtigen Bereichen der isländischen Postfilialen erforderlich: Man benötigte vor allem Videomaterial von den Serviceschaltern und Warenregalen im vorderen Gebäudebereich – sowie von den Arbeitsplätzen im hinteren Bereich.

Vor der Installation des Mobotix-Sicherheitssystems stellte die Bearbeitung des Postvolumens das Personal vor eine riesige Aufgabe. Dank der Kameras, die sämtliche Betriebsabläufe aufzeichnen und die Sicherheit der Pakete gewährleisten, können Mitarbeiter nun effizienter eingesetzt werden: Im zentralen Sortierzentrum erfassen Kameras jedes Paket vom Eintreffen bis zum Verlassen des Gebäudes. Diese durchgehende Transparenz bedeutet beispielsweise, dass falsch zugestellte Sendungen jetzt viel schneller gefunden werden können. „Mithilfe der Kameras sehen wir genau, was passiert, und können Probleme viel effizienter lösen“, so Gudmundur Orri Bergthorsson, Systemanalyst bei der isländischen Post.

Rundumsicht auf Serviceschalter

Auf Grundlage der Analyse der Anforderungen an das Sicherheitssystem bei der isländischen Post empfahl Hafliði Jonsson von Securitas, dem Mobotix-Installationspartner, die Installation der hemisphärischen Kameras von Mobotix. Denn sie ermöglichen „eine hemisphärische Rundumsicht von 360° mit nur einem Objektiv. Kurzum: Mit einer einzigen Kamera kann ein Raum lückenlos erfasst werden. Die Postmitarbeiter können nun den Kundenservicebereich und den Serviceschalter auf einem Bildschirm überblicken“, erklärt Hafliði Jonsson.

Nach der Testphase entschied sich die isländische Post dafür, den gleichen Kamerateyp in ihren anderen Postfilialen einzusetzen. Auf diese Weise blieben die Installationen einfach



Hemisphärische Rundumsicht von 360° mit nur einem Objektiv: Mit einer einzigen Kamera kann ein Raum lückenlos erfasst werden

und komplizierte Verkabelungen waren unnötig. Mithilfe des hemisphärischen Kameraobjektivs konnte die Anzahl der Kameraeinheiten zur Erfassung eines großen Bereichs minimiert werden, was wiederum für geringe Kosten und ein hohes Sicherheitsniveau sorgte.

Erweiterbares Sicherheitssystem

In der Folgezeit konnte die isländische Post ihr Sicherheitssystem zudem mit anderen Produkten des Herstellers erweitern und an die mit der Zeit steigende Anforderungen anpassen: Zusätzliche Sicherheit entstand durch die Verbindung der bestehenden Kameras mit der Interface-Box, einem externen Gerät, das mithilfe von Automatisierung und zentraler Steuerung für mehr Sicherheit auf dem Grundstück sorgt. „Die Tore kontrolliert der Fahrer mit seinem Tablet mithilfe der GPS-Ortung. Das GPS sorgt dafür, dass der Fahrer das Tor nur innerhalb eines bestimmten Radius öffnen kann“, so Gudmundur Orri Bergthorsson.

Außerdem nutzt die isländische Post in zwei Postfilialen zur einfachen Verwaltung der Kameras die kostenfreie Videomanagement-Software von Mobotix und zum Speichern des aufgezeichneten Materials eine Local NAS-Box. Gudmundur ergänzt: „Zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen und der Zentrale bestehen DSL- und Glasfaserverbindungen, sodass von einer zentralen Stelle aus auf die Kameras zugegriffen werden kann. Wir sind mit unserer Wahl sehr zufrieden und werden in Zukunft weitere Kameras des Herstellers installieren.“

Vielfältige Optionen

Für die hemisphärische Kamera sind verschiedene Gehäuse erhältlich, sodass sie ganz unterschiedliche Installationsanforderungen erfüllen kann. Ob als unauffällige Installation in der Decke oder eingefasst in ein vandalismusgeschütztes Gehäuse – das hemisphärische Einzelobjektiv bietet mehrere Anzeigeoptionen für einen lückenlosen Rundumblick im Raum. Bei Deckenmontage beispielsweise kann die Kamera dank der Quad-Ansicht im Grunde vier reguläre Sicherheitskameras ersetzen.

Die Aufzeichnungen können auf einer internen Micro-SD-Karte oder direkt auf einem NAS-Laufwerk, PC oder Server gespeichert werden. Es wird keine zusätzliche Aufzeichnungssoftware benötigt. Für einen zusätzlichen Grad an Flexibilität sorgt die Videomanagement-Software von Mobotix ■

Kontakt

Mobotix AG, Langmeil
Tel.: +49 6302 9816 0
info@mobotix.com
www.mobotix.com



VIDEOSYSTEME / LOGISTIK

Durchblick beim Einkauf

Livebild-Übertragungen direkt zum Hersteller schaffen Transparenz in der Lieferkette

Biochemsoft hat eine Streaming-Lösung entwickelt, die für Transparenz in der Lieferkette (Supplier Transparency) sorgt – mit Live-Übertragungen und Aufnahmen. Der 1997 gegründete Anbieter aus Basel berät Unternehmen weltweit, wie sie maximale Transparenz in der Produktions- und Lieferkette schaffen sowie Gesamtkosten und Risiken bei Produzenten und den Einkaufsorganisationen reduzieren können. Die visuellen Daten liefern Netzwerk-Kameras von Axis Communications. Es werden In- und Outdoor-, drahtgebundene und drahtlose Systeme eingesetzt. Näheres erläutert Philippe Zuberbühler im Gespräch mit GIT SICHERHEIT.

GIT SICHERHEIT: Herr Zuberbühler, das Thema Transparenz in der Lieferkette scheint zunehmend Beachtung zu finden – wie schätzen Sie das ein?

Philippe Zuberbühler: Die Bedeutung des Themas nimmt definitiv zu. Wir sehen diese Entwicklung bereits seit einigen Jahren. Vorreiter sind hier ganz klar die Lebensmittelbranche, die Textil- sowie die Elektronikproduktion. Aber auch in anderen Bereichen steigt die Nachfrage. Es ist für die Verbraucher wie für die Einkaufsorganisationen wichtig zu wissen, woher die eingekauften Produkte kommen, unter welchen Bedingungen diese produziert werden und ob die Verträge eingehalten werden. Die Produzenten und die Einkaufsorganisationen verlagern ihren Fokus ihrer Corporate-Responsibility-Strategien weg von Reputationsmanagement hin zu Innovation und der Generierung eines Mehrwerts für alle beteiligten Anspruchsgruppen. Die Glaubwürdigkeit wird signifikant und nachhaltig erhöht.

Wie genau kann Ihr Live-Streaming-Lösung zu dieser Glaubwürdigkeit beitragen?

Philippe Zuberbühler: Wenn Händler und Konsumenten Produkte einkaufen, dann wollen sie verstärkt auch sicher sein, dass die Verträge und Vorgaben eingehalten werden. Mit Hilfe unserer Lösung können sich Händler und Konsumenten vergewissern, dass beispielsweise die Landwirtschaftsbetriebe auch die vereinbarten Auflagen



© Gina Sanders - Fotolia.com

einhalten. Zudem können diese Bilder auch direkt den Kunden gezeigt werden, wodurch Glaubwürdigkeit und Transparenz gesteigert werden.

Wie funktioniert die Übertragung der Videobilder technisch gesehen?

Philippe Zuberbühler: Mit seinen Zugriffsdaten erhält der Kunde Zugang zum Produktionsort. Je nach Strategie der Produzenten und der Einkaufsorganisati-



Philippe Zuberbühler,
Geschäftsführer Biochemsoft

Welche Stellen sind die Treiber für die Einführung von Transparenz in der Lieferkette und welche Vorteile und Resultate werden erreicht?

Philippe Zuberbühler: Initiativen gibt es von den Einkaufsorganisationen aber auch direkt von den Produzenten der Waren in der unterschiedlichsten Kategorien und Regionen lokal und global. Die Anforderungen der Anspruchsgruppen werden von unserem System erfüllt – und es beschleunigt die Kommunikation zwischen Produzenten, Einkaufsorganisationen und Kunden signifikant. Außerdem wird der Reiseaufwand für Audits reduziert. Sowohl die Produzenten und die Einkaufsorganisationen erhöhen mit suppliertransparency.com nachhaltig Compliance und Governance und verbessern die Wettbewerbsfähigkeit durch den Einsatz einer innovativen und einfachen Lösung. Die Produzenten gewinnen zudem neue Kunden.

Die Videobilder sind also für Händler wie Endkonsumenten gleichermaßen zugänglich?

Philippe Zuberbühler: Hier kommt es natürlich darauf an, welche Zugriffsregelung getroffen wurde. Natürlich kann der Live-Stream vollkommen offengelegt und beispielsweise in die Websites der Produzenten und der Einkaufsorganisationen eingebunden werden. Selbstverständlich kann aber jeder Kunde selbst bestimmen, wer welche Art von Zugriff auf die Videobilder haben darf. ■



Transparenz in der Lieferkette: Die visuellen Daten liefern Netzwerk-Kameras von Axis Communications

onen erhalten die Konsumenten mittels eines Codes auf dem jeweiligen Produkt direkten Zugang zum Hersteller – quasi live an den Ort der Produktion. Der Einkäufer und der Konsument werden dabei per Echtzeit-Videostream direkt mit dem Produzenten verbunden.

Kontakt

Biochemsoft GmbH, Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 403 90 06
info@biochemsoft.com
www.biochemsoft.com
www.sourcingtransparency.com

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com

SIP-Telefonie und Intercom mit nur einem Gerät

Kompakt, aber leistungsstark überzeugt das neue Leitstandssystem Duetto von Schneider Intercom mit durchdachter Funktionalität und Flexibilität. Als platzsparende Leitstandsprechstelle für den Einsatz am Tisch oder an der Wand verbindet es IoIP und SIP. Das Gerät integriert Leitstandslösungen mit Gebäudeautomatisierung ebenso wie Videokommunikation und Videoüberwachung. In Summe: vielfältige Möglichkeiten für Besuchermanagement mit exzellenter Kommunikation inklusive Video, auch auf engem Raum. Für perfekte Kommunikation via Intercom und Telefon. Weitere Details: Großes 7"-IPS-Touchdisplay; OpenDuplex für natürliche, freisprechende Kommunikation mit hoher Lautstärke; 16 kHz eHD-Voice-Sprachqualität (7 kHz HD Voice bei Kommunikation via SIP); einfache Konfiguration via Webinterface.

www.schneider-intercom.de ■

Erhöhte Türsicherheit

Öffentliche Gebäude und Objekte wie Kaufhäuser, Industrie- oder Bürogebäude müssen einfach und trotzdem effizient vor Einbrechern geschützt werden. Mit der neuen, geprüften Schutzbeschlagserie von Assa Abloy Sicherheitstechnik werden Sicherheitschlösser an Türen unkompliziert ergänzt, um mechanische Manipulationen von außen zu erschweren. Die Beschläge sind universal einsetzbar und eignen sich für Rohrrahmen- sowie für Vollblatttüren. Die Ausfertigungen sind wahlweise mit Wechsel-, Drücker- oder Halbgarnitur erhältlich. Alle Modelle sind zur Anbringung an Notausgängen, sowie Feuer- und Rauchschutztüren verwendbar und ergänzen optimal die Schlösser des Anbieters für Außentüren unterschiedlicher Objekte. Die einzelnen Elemente bieten einen erhöhten Schutz vor Einbrechern.

www.assaabloy.de ■

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ein Kaleidoskop im Sicherheitsbereich, unverzichtbar für eine breite Information zu aktuellen Entwicklungen.“

[Bernhard Tschöpe, Leiter Brandschutzbüro Berlin und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz Berlin e.V.]

VIDEOTECHNIK

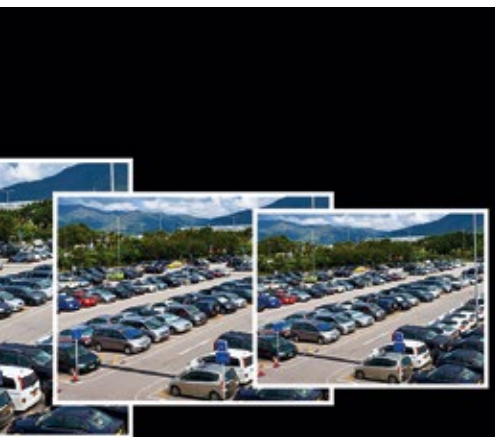
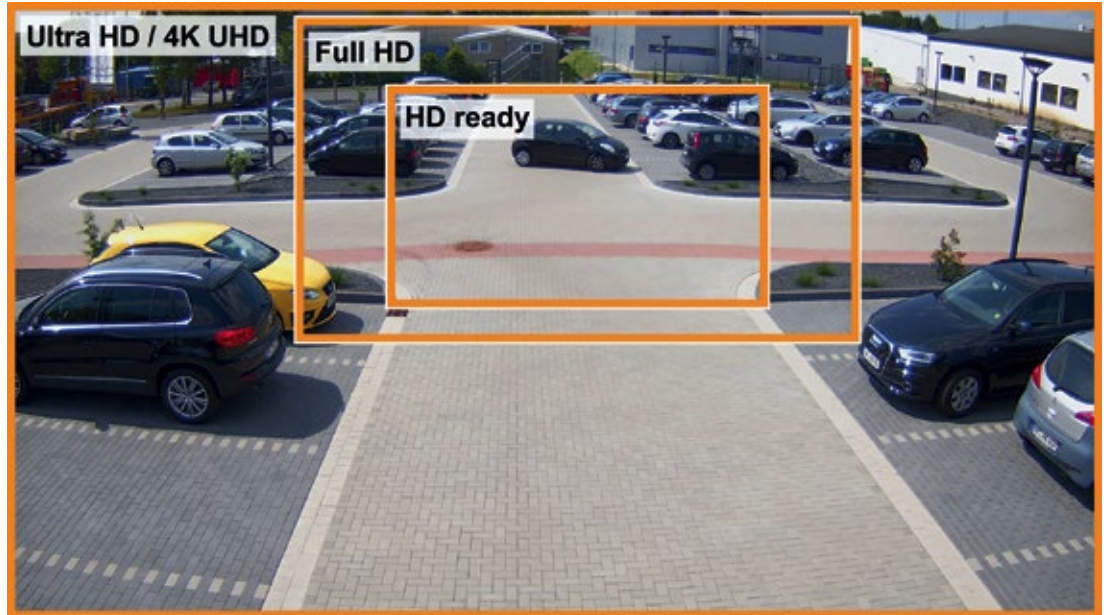
Was bringt das alles?

HD ready, Full HD, Ultra HD – vom Nutzen hoher Bildauflösung.

Die Welt der Consumer Electronic macht es vor – und die Videosicherheit zieht nach: Immer höhere Bildauflösungen werden Standard. Das Verkaufsargument: Ein ganz neues, beeindruckend brillantes Bilderlebnis. Der Nutzen für die Videosicherheit scheint klar: Mehr Details in einem Bild bedeuten entweder, dass weniger Kameras pro Überwachungsszene eingesetzt werden können oder mehr Informationen zur Bildauswertung zur Verfügung stehen. Doch wie so oft ist das technisch Machbare nicht immer das Optimale. Ein paar Tipps von Katharina Geutebrück, Geschäftsführerin von Geutebrück.



Größerer Überwachungsbereich mit weniger Kameras. Mit einem Weitwinkelobjektiv kann eine größere Szene bei identischer Detailgenauigkeit erfasst werden. So kann eine hochauflösende Kamera mehrere Kameras mit niedrigerer Auflösung ersetzen. Das spart Kosten nicht nur für die Kameras, sondern auch für Montage und Verkabelung.



Der Einsatz von Kameras mit höherer Auflösung ist immer auch mit Nebeneffekten verbunden. Ob Beleuchtung, Bandbreite, Speicherkapazität oder Wiedergabepowerformance – viele Faktoren sind bei der Entscheidung zu berücksichtigen, welche Auflösung die Richtige ist. Je mehr Bildpunkte (Pixel) eine Szene abbilden, desto mehr Details sind sichtbar. Bei identischer Kameraposition und identischem Blickwinkel ist also – besonders beim Zoomen – mehr erkennbar. Dies ist der eine Anwendungsbereich für hochauflösende Kameras.

Andererseits kann mit einer einzelnen Kamera mit einem Weitwinkelobjektiv eine größere Szene bei identischer Detailgenauigkeit erfasst werden. So kann eine hochauflösende Kamera mehrere Kameras mit niedrigerer Auflösung ersetzen. Das spart Kosten nicht nur für die Kameras, sondern auch für Montage und Verkabelung.

Lichtempfindlichkeit und Beleuchtung

Hochauflösende Kameras sind im Vergleich zu Kameras mit niedrigerer Auflösung (bei identischer Größe und Technologie des Bildaufnehmers) weniger lichtempfindlich – d. h. sie benötigen mehr Licht für ein rauschfreies, klares Bild. Das ist reine Physik. Denn bei identischer Größe des Bildaufnehmers gilt: Je höher die Auflösung desto mehr Bildpunkte sind auf der Fläche des Bildaufnehmers vorhanden und damit ist die Fläche jedes einzelnen Bildpunktes kleiner. Somit verringert sich die Lichtmenge, die von jedem Pixel erfasst wird. Die Konsequenz: Je nach Anwendung muss für zusätzliche Beleuchtung gesorgt werden.

Unser Tipp: Am besten, Sie testen vor Ort und rund um die Uhr, ob die Kamera bei der

vorhandenen Beleuchtung die Details liefert, die Sie brauchen. Achten Sie dabei auch auf die Detailgenauigkeit in bewegten Bildern. Oft wird versucht, fehlende Lichtempfindlichkeit durch eine längere Belichtungsdauer zu kompensieren. Das führt zu Bewegungsunschärfen, die genau das unkenntlich machen, was am meisten interessiert: z. B. ein sich schnell bewegender Einbrecher.

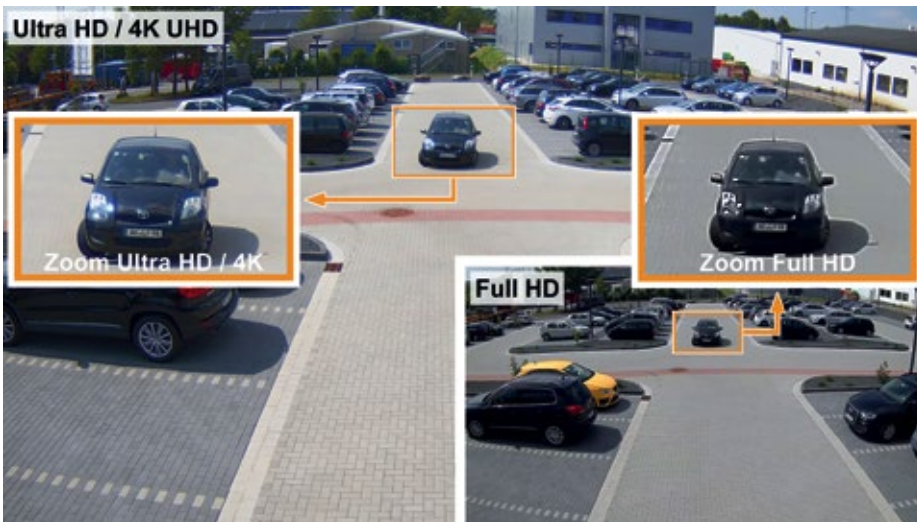
Übrigens: Die 4K UHD Kameraserie von Geutebrück ist mit einem größeren Chip ausgestattet. Dadurch erreicht sie die gleiche Lichtempfindlichkeit wie unsere HD-Kameras.

Streamgröße und Weiterverarbeitung

Mehr Details pro Bild bedeuten auch schlicht mehr Daten. Das heißt, dass höher auflösende Kameras auch automatisch Bildströme (Streams) mit höherer Datenrate liefern. Diese benötigen natürlich mehr Bandbreite im Netzwerk, mehr Kapazität im Speichersystem und auch mehr Rechenleistung auf den Wiedergabestationen. Das gesamte System muss auf diese größeren Datenströme ausgelegt sein.

Unser Tipp: Viele Kameras bieten heutzutage „Multistreaming“ an – d. h. eine Kamera kann mehrere Streams mit unterschiedlicher Auflösung und Bildrate generieren. Oft genügt für die Livebildbetrachtung ein Stream mit geringerer Auflösung oder für die Dokumentation die Aufzeichnung einer niedrigeren Bildrate.

Übrigens: Die Systeme von Geutebrück sind nicht nur in der Lage, verschiedene Streams zu verarbeiten. Unser Adaptive Stream Management sorgt auch dafür, dass die Streams automatisch so generiert und bereitgestellt werden, wie sie das System und der Bediener gerade benötigen.



Je mehr Bildpunkte (Pixel) eine Szene abbilden, desto mehr Details sind sichtbar. Bei identischer Kameraposition und identischem Blickwinkel ist also – besonders beim Zoomen – mehr erkennbar

In einer Mehrfachdarstellung mit z. B. 16 Vierfenstern liefert das System jeden Stream in geringer Auflösung. Wenn sich der Bediener eine Kamera im Vollbildmodus anzeigen lässt, um Details zu erkennen, liefert das System diesen Stream in hoher Auflösung und schaltet die übrigen komplett ab.

Grundlagen: Bildauflösung und Formate

Die Bildauflösung einer Videokamera gibt die Anzahl der Bildpunkte (Pixel) an, aus denen sich ein Bild zusammensetzt, z. B. 1920 (H) x 1080 (V) Pixel beim Format Full HD. Das bedeutet in der Horizontalen sind 1920 Bildpunkte und in der Vertikalen 1080 Bildpunkte vorhanden.

Die Anzahl der horizontalen und vertikalen Bildpunkte in Bezug zueinander, bestimmt das Seitenverhältnis (Bildformat). In diesem Beispiel also 16:9.

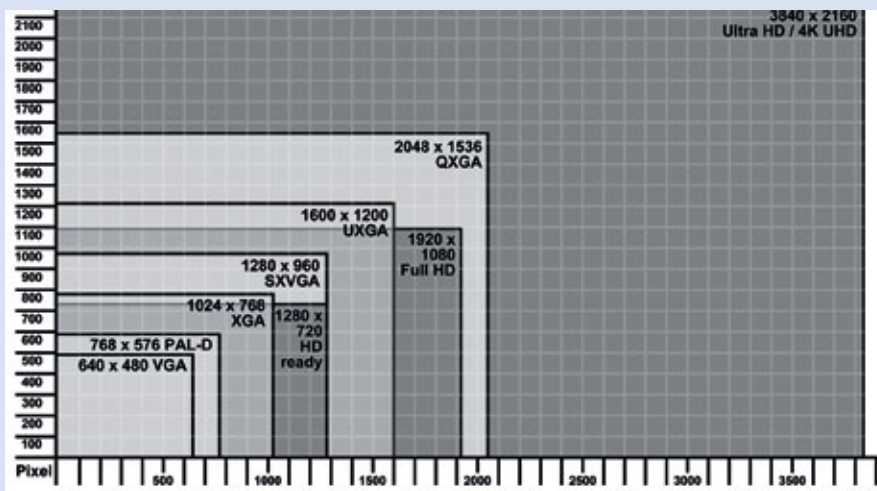
Bildauflösung einer Kameraeinheit

Die maximale Bildauflösung, die eine Kameraeinheit liefern kann, ist abhängig vom Bildaufnehmer (Chip) und vom Objektiv. Beide Komponenten müssen die geforderte Auflösung leisten können, um am Ende die beste Bildqualität einer Kamera erzielen zu können.

Unser Tipp: In der Praxis wird leider oft am Objektiv gespart – und damit am falschen Ende. Eine mittelmäßige Kamera mit einem qualitativ hochwertigen Objektiv liefert in der Regel eine bessere Bildqualität als eine Top Kamera mit einem billigen Objektiv.

Je mehr Bildpunkte (Pixel) eine Szene abbilden, desto mehr Details sind sichtbar. Bei identischer Kameraposition und identischem Blickwinkel ist also – besonders beim Zoomen – mehr erkennbar

Größerer Überwachungsbereich mit weniger Kameras. Mit einem Weitwinkelobjektiv kann eine größere Szene bei identischer Detailgenauigkeit erfasst werden. So kann eine hochauflösende Kamera mehrere Kameras mit niedrigerer Auflösung ersetzen. Das spart Kosten nicht nur für die Kameras, sondern auch für Montage und Verkabelung. ■



Übersicht der gängigen Bildformate

Auflösung ■ Seitenverhältnis	Bezeichnung	Megapixel, gerundet
640 x 480 ■ 4:3	VGA	0,3
768 x 576 ■ 4:3	PAL-D	0,4
1024 x 768 ■ 4:3	XGA	0,8
1280 x 720p ■ 16:9	HD (ready)	0,9
1280 x 960 ■ 4:3	SXVGA	1,2
1600 x 1200 ■ 4:3	UXGA	1,9
1920 x 1080p ■ 16:9	Full HD	2,1
2048 x 1536 ■ 4:3	QXGA	3,1
3840 x 2160 – 16:9	Ultra HD/4K UHD	8,3

Kontakt

Geutebrück GmbH, Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.geutebrueck.com

VIDEOTECHNIK

Das bewahrte Erbe

Videotechnik für die Ostdeutsche Galerie in Regensburg

Das „Kunstforum Ostdeutsche Galerie“ in Regensburg ist ein Kunstmuseum mit einem besonderen Auftrag: Es soll das Kunsterbe der ehemals deutsch geprägten Kulturräume im östlichen Europa bewahren. Die Sammlung des Museums umfasst rund 2.500 Gemälde und Skulpturen sowie 30.000 Grafische Blätter von international bedeutenden Künstlern. Ein Brandanschlag auf die Ostdeutsche Galerie in Regensburg machte erhöhte Sicherheitsmaßnahmen nötig. Geschützt wird sie jetzt mit Unterstützung durch Videotechnik von Dallmeier.

Das Wahrzeichen der Ostdeutschen Galerie sind vier riesige rote Säulen am Eingang des Kunstforums, die 2006 von der tschechischen Künstlerin Magdalena Jetelová installiert wurden. Im Juni 2014 wurde dieses Kunstwerk jedoch bei einem Brandanschlag schwer beschädigt – und das Museum beschloss, eine Videoüberwachungsanlage zu installieren, um insbesondere die Kunstwerke im Außenbereich der Galerie besser zu schützen.

Dallmeier stellte daraufhin eine Demoanlage zur Verfügung, die umfangreich getestet wurde und sich schließlich gegen die Mitbewerber durchsetzen konnte. Inzwischen sind die vier Säulen vollständig renoviert und erstrahlen wieder in kräftigem Rot – und die Videoanlage von Dallmeier ist erfolgreich in Betrieb.

Vorgaben des Denkmalschutzes

Die Montage der Dallmeier-Kameras folgen den strengen Vorgaben des Denkmalamtes

und haben das Eingangsportale der Ostdeutschen Galerie im Blick. Die IP-Kameras verfügen über eine integrierte Infrarot-Beleuchtung und liefern somit auch nachts detailreiche Bilder. Aufgezeichnet werden die Daten auf einer Videonetbox II, einer kompakten Video-Appliance, die im Serverschrank des Museums eingebaut wurde.

Dem Museum stehen zwei Videoarbeitsplätze zur Verfügung, an denen die Bilder der Überwachungskameras ausgewertet werden können, falls es nochmals zu Vorfällen kommen sollte. Das Museum hofft allerdings, dass dies in nächster Zeit nicht mehr der Fall sein wird, schließlich sollen die neuen Kameras auch präventiv wirken und potentielle Täter vor ihren Vorhaben abschrecken.

Investitionsschutz für die Stiftung

Maximilian Obermeier, Geschäftsführer und Mitglied des Stiftungsvorstands der Ostdeutschen Galerie, ist zufrieden: „Als Stiftung sind wir angehalten, sorgsam mit unseren Haushaltsmitteln umzugehen. Deshalb war es uns bei der Suche nach einem Anbieter von professioneller Videotechnik wichtig, dass wir hochwertige Produkte mit neuester Technologie bekommen. Ebenso legten wir größten Wert darauf, dass die Möglichkeit besteht, die Videoanlage über Jahre hinweg mit neuer Software aktuell zu halten und bei Bedarf auch mit Hardware-Erweiterungen zu ergänzen“. Dies erlaube Investitionssicherheit für die Stiftung. Zudem, ergänzt Maximilian Obermeier, „bietet Dallmeier sogar Videosicherheitssysteme mit spezieller ‚Museumlösung‘ an. Unserer Ansicht nach haben wir mit Dallmeier genau den richtigen Partner gefunden.“ ■



Ein Museum mit besonderem Auftrag: Das „Kunstforum Ostdeutsche Galerie“ in Regensburg

Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co.KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com

VIDEOSICHERHEIT

Bahn frei!

5 Fragen an Dirk Brand, Manager NVS, Canon Deutschland

GIT SICHERHEIT: Herr Brand, wer im Oktober auf der grandiosen Canon Expo Paris 2015 dabei war, kann sich ungefähr vorstellen, was man bei Canon unter Aufbruchsstimmung versteht. Network Visual Solutions gehört zu den Zukunftsmärkten, die Sie erobern wollen. Geben Sie uns einen Einblick davon, was Canon alles vorhat?

Dirk Brand: Spätestens seit den wichtigen Übernahmen der Branchengrößen Milestone und Axis Communications sind wir als ernstzunehmende Mitspieler auf dem Feld der Netzwerkvideotechnik bekannt. Canon ist hervorragend aufgestellt sowohl hinsichtlich der Videomanagement-Software als auch bei den Netzwerkkameras – und zwar im Premiumbereich genauso wie im mittleren Sektor. Dafür haben wir zusammen mit Axis eine umfassende Produktpalette für alle Anwendungsgebiete. Damit sind wir in der Lage, das anzustreben, was unser Geschäftsführer Rainer Führes folgendermaßen formuliert: Künftig

soll Canon an jedem Bild beteiligt sein – das betrifft Fotos und Filme, einschließlich der Archivierung, Speicherung, Bearbeitung und dem Druck von Bildern. Netzwerk-Video spielt hierbei eine sehr wichtige Rolle.

Was bedeutet das für die Positionierung von Canon gerade auf dem deutschen Markt der Netzwerk-Videotechnologie?

Dirk Brand: In Deutschland legen wir den Schwerpunkt auf große und mittlere Projekte. Dabei arbeiten wir mit Partnern zusammen – deren Zahl wir kontinuierlich ausbauen. Außerdem konzentrieren wir uns auf bestimmte Vertikalmärkte. Das sind vor allem Branchenlösungen für Logistik, Retail, Finance und Transportation. Anders formuliert: Wir wollen uns vor allem dort mit unserem Know-how einbringen, wo spezifische Funktionen benötigt werden. Beispiele sind auf bestimmte Branchenanwendungen zugeschnittene

Videoanalyse-Funktionen: Im Einzelhandel sind das etwa Tracking-Funktionen, mit denen nachvollziehbar wird, für welche Bereiche des Geschäfts sich die Kunden interessieren und für wie lange.

Gibt es zu berücksichtigende Besonderheiten, die den deutschen Markt auszeichnen?

Dirk Brand: Ganz generell muss man sagen, dass die Sicherheitsstandards auf dem deutschen Markt viel höher sind als im europäischen und internationalen Vergleich. Das zeigt sich durch die verstärkte Nachfrage nach bestimmten Features, die das Recht am eigenen Bild schützen. Private Zones und das Vier-Augen-Prinzip beim entschlüsselten Abrufen von Bilddaten gehören dazu. Wir produzieren immer mehr Bilder – gleichzeitig nimmt die Sensibilität bezüglich eigener Daten durchaus zu. In der Logistik zum Beispiel wird die Motion-Scrambling-Funktion immer wichtiger: Dabei



Zehn für Deutschland

Mannschaft für Canon Network Visual Solutions steht

Der Videoüberwachungsbereich von Canon nimmt weiter Fahrt auf. Im August 2015 kam Dirk Brand als neuer Manager NVS zu Canon Deutschland. Im Oktober stellte die Canon EXPO Paris 2015 das geballte Know-how von Canon anschaulich unter Beweis und bot reichlich Raum für Gespräche mit Kunden und Partnern. Strategie, Business-Plan und Marketing-Plan wurden finalisiert, während das Team zusammenge-

stellt wurde. Es besteht mit Dirk Brand aus einer zehnköpfigen Mannschaft.

„Mit einer zukunftsweisenden Präsentation hat Canon in Paris sein Engagement im NVS-Markt betont und auf die ständig zunehmende Nachfrage nach Überwachungslösungen reagiert. Mit hoher Innovationskraft in den Produkten und einem herstellerneutralen Lösungsansatz wird Canon im deutschsprachigen Raum versuchen, seine hochgesteckten

werden bewegliche Bilder verzerrt und unkenntlich gemacht. Menschen am Förderband und an der Kasse werden dadurch geschützt – und gleichzeitig lässt sich genau erfassen, was genau in welchem Zustand verpackt wird. Auch bei den Softwarepaketen ist gerade in Deutschland wichtig, dass die Kameras verschiedene Benutzerprofile haben, die jeweils auf verschiedene Funktionen Zugriff gewähren bzw. verwehren. Ein weiterer Punkt, der für den deutschen Markt besonders wichtig ist: Wir haben bei uns einen vergleichsweise stark fragmentierten Softwaremarkt. Daher ist für uns die Zusammenarbeit mit marktführenden Softwareanbietern wichtig – das sind neben Milestone also auch Aimetis, Seetec, Netavis und einige weitere.

Herr Brand, Sie sind ja bereits seit Juli bei Canon und haben schon einiges vorbereitet – von strategischer Planung bis zur Zusammenstellung Ihres Teams. Was reizt Sie persönlich an der Aufgabe?

Dirk Brand: Das Team steht jetzt in der Tat – auch wenn künftig sicher noch der eine oder andere dazu stoßen wird. Ich finde es ausgesprochen inspirierend, für ein Unternehmen zu arbeiten, das immerhin seit 70 Jahren in der Optik unterwegs ist – und zwar als eines der innovativsten Firmen überhaupt. Canon steht von sämtlichen Unternehmen weltweit

auf Nummer 3 bezüglich der Zahl von Patent-Neuanmeldungen. Und, was mich besonders freut, Canon ist kürzlich für seinen hervorragenden Service und Support beim Service-Management-Preis vom KVD, dem Kundendienstverband Deutschland, ausgezeichnet worden – auf Platz 2 gleich nach Porsche. Genau das ist es, was wir unseren Partnern anbieten. Wenn sich ein Partnerunternehmen für uns entscheidet, kann es einen ausgezeichneten Support erwarten. Wir unterstützen unsere Partner vor Ort und telefonisch mit sehr kurzen Reaktionszeiten, mit größter Kulanz und immer mit kompetenten Ansprechpartnern.

Sie haben ja gerade Ihr Deutschland-Team vorgestellt. Das reicht ja fast für eine Fußballmannschaft. Wie ist die Stimmung?

Dirk Brand: Ich war noch nie für ein Unternehmen mit so einem positiven, begeisterten Umfeld tätig. Die gegenseitige Hilfsbereitschaft und Unterstützung ist phänomenal – und ich freue mich sehr, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein! ■

Kontakt

Canon Deutschland GmbH, Krefeld
Tel.: +49 2151 345 0
webmaster@canon.de
www.canon.de

Manager und ein Pre-Sales Manager in Deutschland aktiv. Heiko Suwalski ist bereits seit etwa zwei Jahren bei Canon Deutschland beschäftigt und ab sofort regional für die neuen Länder zuständig. Neu hinzugekommen ist Nicolas Ullrich, der den Vertrieb im Gebiet Deutschland Mitte übernehmen wird. Pre-Sales Manager ist Stefan Palenkov. Er wird insbesondere für den technischen Sales Support verantwortlich zeichnen. „Beide Neuzugänge verfügen über ein breites Know-how in dieser Branche.“

Ich freue mich sehr, zukünftig mit diesem Team zusammenzuarbeiten und den Ausbau des Videoüberwachungs-Geschäfts von Canon voranzutreiben“, sagt Dirk Brand. Verstärkt wird der Vertrieb durch ein dreiköpfiges Marketing-Team bestehend aus Nikola Tilmann, Marcel Heß und Michael Richter sowie Britta Giesen für PR. Im Bereich Technischer Support wird das Team von Torsten Lehmann unterstützt. Für IT Support und Pre-Sales zeichnet Florian Bergweiler verantwortlich. ■

◀ v.l.: Stefan Palenkov, Torsten Lehmann, Michael Richter, Britta Giesen, Marcel Heß, Nikola Tilmann, Dirk Brand, Heiko Suwalski, Nicolas Ullrich, Florian Bergweiler

Ziele zu erreichen. Das neue Team unter der Leitung von Dirk Brand wird jetzt das Geschäft verstärkt ausbauen und Akzente setzen“, erläutert Rainer Führes, Geschäftsführer von Canon Deutschland.

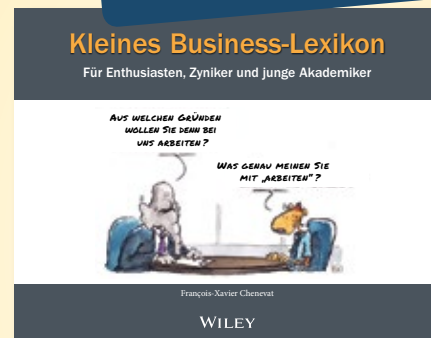
Vertriebs- und Marketing-Team komplett

Im Sales Team von Country Manager Dirk Brand werden insgesamt zwei Key Account

Bilder sagen mehr als 1000 Worte über den Berufsalltag

Sie haben schon Wirtschaftslexika im Regal stehen? Aber sicherlich keines wie dieses. Lassen sie sich die Welt der Wirtschaft durch humorvolle Floskeln und passende Bilder näher bringen.

Absurd, komisch und
himmelschreiend – das kann
Büroalltag sein.



Chenevat, F.-X.

Kleines Business-Lexikon

Für Enthusiasten, Zyniker und junge Akademiker

2015, 1. Auflage
Ca. 165 Seiten. Broschur.
Ca. € 19,99
ISBN: 978-3-527-50856-3



Wiley-VCH Verlag
Boschstraße 12 • 69469 Weinheim
Tel: 06201 606-400 • Fax: 06201 606-184
E-Mail: service@wiley-vch.de

WILEY



KONTROLLRÄUME

Auf den Schirm!

Sichere Energieversorgung: Eyevis und Wey modernisieren Leitwartenausstattung von Tirols größtem Energieversorger

Die Mitarbeiter des Dispatching Center bei Tiwag sorgen rund um die Uhr, an jedem Tag der Woche, für Sicherheit und Stabilität der Energieversorgung

Visualisierungs-Technologie auf dem neusten Stand der Technik trägt nun zur optimierten Prozesssteuerung des Wasserkrafters Tiwag an deren Hauptsitz in Innsbruck bei: In dessen Dispatching-Center hat Eyevis, der Reutlinger Hersteller von Visualisierungslösungen in Zusammenarbeit mit der Firma Wey, einem in der Schweiz ansässigen Technologieunternehmen, ein Großbildsystem, sowie die KVM Switch-Lösung Wey Distribution Platform installiert.

Die zentrale Aufgabe des Dispatching-Centers ist die Überwachung des gesamten Energiemanagements der Tiwag Kraftwerke. Dies beinhaltet auch die Vorhersagen der Zuflussmengen der Kraftwerke, Prognosen des Strombedarfs der Kunden und eine umfassende Darstellung der relevanten Energiemärkte. Um den hohen

Anforderungen an die Sicherheit und Stabilität der Energieversorgung gerecht zu werden, ist das Dispatching Center an sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr besetzt.

Das gesamte Projekt der Leitwartenmodernisierung umfasste die Ausstattung von zwei hoch performanten Arbeitsplätzen mit jeweils sechs Bildschirmen, zwei ständig bereitstehenden Reservearbeitsplätzen mit je vier Bildschirmen sowie die Installation einer Eyevis-Großbildanzeige bestehend aus einer 3x2 Anordnung von 55-Zoll Steglos-Displays mit Full-HD Auflösung, eines Netpix-Videowand-Controllers und der Eyecon Wallmanagement-Software.

Platzsparendes Design

Die professionellen Videowand-LCDs erfüllen nicht nur die technischen Anforderungen des Kunden, sondern ermöglichen dank ihres schlanken Designs auch eine optimale Ausnutzung der geringen zur Verfügung stehenden Fläche im Kontrollraum. Die Videowand ist von den beiden Hauptarbeitsplätzen bestens einzusehen und bietet so die Möglichkeit einer umfassenden Übersicht für alle Operatoren oder der Darstellung größerer Bilder über mehrere Bildschirme in höchster Qualität.

„Durch das neue Visualisierungssystem von Eyevis und die Steuerungsmöglichkeiten die

uns die Wey Distribution Platform in Zusammenspiel mit den Multifunktions-Keyboards ermöglicht, ist das Arbeiten in unserem Dispatching Center deutlich benutzerfreundlicher und effizienter geworden. Die moderne, leistungsfähige Ausstattung schafft ein Arbeitsumfeld, das für unsere Mitarbeiter produktivitätssteigernd und angenehm zugleich ist,“ erläutert Dipl.-Ing. Markus Watscher, Leiter des Dispatching Centers bei Tiwag.

Alle PCs (bis zu 12 Signal-Quellen und ein Satelliten-Receiver) und der Controller sind über die Wey Distribution Platform verbunden. Sämtliche angeschlossene Quellen können so über eine Smart Touch-Multifunktions-Tastatur gesteuert und durch einfachen Tastendruck auf allen Bildschirmen oder der Großbildwand angezeigt werden. Die dargestellten Informationen beinhalten Signale von Kameras, Standbilder oder Online-Informationen von Kontrollsystemen und TV-Nachrichten. ■

Kontakt

Eyevis mbH, Reutlingen
Tel.: +49 7121 43303 0
info@eyevis.de
www.eyevis.de

VIDEOSICHERHEIT

Integration und Intelligenz

Video-Trends im Einzelhandel – Axis auf der EuroCIS 2016

Auch dieses Jahr trifft sich der Einzelhandel auf der EuroCIS in Düsseldorf. Videotechnik spielt hier eine große Rolle. Auch Axis Communications wird deshalb seine Systeme in der Modestadt präsentieren.

GIT SICHERHEIT befragte dazu Ralph Siegfried, Business Development Manager bei Axis Communications.



Ralph Siegfried, Business Development Manager bei Axis Communications

GIT SICHERHEIT: Herr Siegfried, statistisch soll sich ja jeder Bundesbürger mit Waren im Wert von 26 Euro „selbstbedienen“. Wird bei Einzelhändlern heute eigentlich noch gefremdelt mit Kamera und Co.?

Ralph Siegfried: Im Gegenteil. Im Einzelhandel kann man inzwischen sogar einen Wandel der eingesetzten Technologie beobachten. Während in den Anfängen noch auf analoge Kameras gesetzt wurde, sind nun IP-Sicherheitssysteme auf dem Vormarsch. Dies bestätigt auch unsere CCTV-Studie im Einzelhandel, die wir gemeinsam mit dem Kölner EHI Retail Institute durchgeführt haben. 84 Prozent der Umfrageteilnehmer aus dem deutschen Einzelhandel gaben an, verstärkt auf IP-Systeme zu setzen, um Mitarbeiter, Kunden und Waren zu schützen.

Welche Vorteile bewegt sie zu diesem Wechsel?

Ralph Siegfried: Als Grund für den Wechsel von analog zu digital gaben die Umfrageteilnehmer u.a. die Wirtschaftlichkeit von IP-Systemen an. So begründen 10,3 Prozent der Befragten ihre Wahl mit dem hohen Einsparpotenzial.

Wie werden diese Einsparungen realisiert?

Ralph Siegfried: Denn IP-Kameras können einfach und kostengünstig installiert werden, da auf die schon vorhandene IP-Infrastruktur zurückgegriffen wird. Zudem kann die Gesamtanzahl der Kameras durch die wesentlich bessere Bildqualität gegenüber analogen Systemen deutlich reduziert werden. Dank dem Einsatz einer SD-Karte in der Kamera oder einem Speichermedium im Netzwerk (Network Attached Storage – kurz NAS) können zudem Speicherlösungen realisiert werden, die um ein Vielfaches günstiger sind als ein Onsite-Server oder Digital-Video-Recorder (DVR). Insgesamt reduziert die Umstellung auf digitale Systeme die Investitionskosten in Unternehmen deutlich.

Sie bieten ja schon lange Retail-Branchenlösungen an – was wird es auf der EuroCIS alles zu sehen geben von Axis?

Ralph Siegfried: Gemeinsam mit unseren Partner Morphean, Vizualize Limited, Sidma Analytics und Herta Security präsentieren wir skalierbare, kompatible und speziell für den Einzelhandel ausgerichtete Lösungen. Denn die Bedürfnisse der einzelnen Händler sind sehr unterschiedlich. Ein großer Supermarkt mit Lager, Parkplatz und mehreren Kassen hat ganz andere Anforderungen an ein Sicherheitssystem als eine kleine Modeboutique in einer Kleinstadt. Doch was alle gemein haben: Sie suchen nach spezifisch auf sie abgestimmte Produkte, die die Sicherheit der Mitarbeiter, Kunden und Waren erhöht. Von technischer Seite müssen die Lösungen einfach in der Anwendung und skalierbar in der Anschaffung sein. Generell sehen wir zudem zwei ineinandergreifende Trends im Einzelhandel: Erstens die Integration der einzelnen Sicherheitssysteme – und zweitens der vermehrte Einsatz von intelligenten Analysen zur Optimierung der Ladengeschäfte. Dank unserer Partner auf der EuroCIS können wir hier die passenden Lösungen zeigen.

Zu Ihren jüngsten Entwicklungen gehört ein System zur sicheren nächtlichen Warenanlieferung, eine Türstation, die Video und Zutrittskontrolle kombiniert und mit einer Barcode-Lesapp kombiniert. Wie sieht das genau aus und ist diese Lösung schon marktreif?

Ralph Siegfried: Die Lösung kombiniert die Vorteile einer IP-Video-Zutrittskontrolle und einer QR-/Barcode-Lese-App. Die Netzwerk-Video-Türstation Axis A8004-VE mit integrierter QR-/Barcode-App bietet dem Einzelhandel einen optimierten Ablauf bei der Anlieferung und Abholung von Waren auch außerhalb der Geschäfts- oder Bürozeiten, reduziert die administrativen Kosten bei einem gleichzeitigen Plus an Flexibilität und Sicherheit. In Zeiten von Omni-Channel werden viele der online bestellten Produkte nachts aus den umliegenden Filialen geholt. Für den Einzelhändler bedeutet dies, dass immer mehr Personen nachts vor seinen Toren und Türen stehen und im Lager oder auch in den Verkaufsräumen arbeiten müssen. Zudem vergrößert sich der Kreis der Lieferanten und Logistik-Dienstleister, die Abholungen oder Anlieferungen durchführen. Aufwand und Kosten, um hier den Überblick zu behalten, steigen beträchtlich für den Retailer. Aber keinen hundertprozentigen Überblick zu haben, ist ein enormes Risiko.

Wir funktioniert Ihre Lösung?

Ralph Siegfried: Jeder Lieferant erhält für einen Auftrag einen einmaligen QR- oder Barcode. Diesen zeigt er in die Kamera, die den Code dann mit einer Whiteliste abgleicht. Ist dieser korrekt und der Lieferant autorisiert, öffnet sich die Tür. Vergleichbar ist dies mit dem Online-Check-In einer Fluglinie, die ebenfalls Codes zur einmaligen Nutzung erstellt. Der Einzelhändler profitiert von der Reduzierung des administrativen sowie finanziellen Aufwands. Die Sicherheit wird erhöht und der Einzelhändler ist flexibler. ■

EuroCIS Halle 9, Stand A22

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com



ZUTRITTSKONTROLLE

Sesam öffne dich

Kontaktloser Zugang zum Parkplatz mit UHF-Lesegeräten und -Karten

Zutrittskontrolle und gleichzeitig Öffnen von Tür, Tor und Schranke? Die neuen Weitbereichsleser mit passender Smartcard von HID Global sind diskret, kontaktlos und mit dem höchsten Sicherheitsstandard versehen.



Die SIO-fähige UHF-Smartcard öffnet Schranken oder Tore und kontrolliert den Zutritt

Eine Hand am Lenkrad, die andere am Schalthebel. Ein kurzes Aufheulen des Motors, die Zeit drängt. Jetzt in die Einfahrt zur Tiefgarage – runterschalten. Noch ist die Schranke unten. Sein Blick fliegt über die Armatur der dunkelblauen Limousine. Der elektronische Schlüssel liegt bereit. Seine Augen fixieren die Schranke. Ohne zu bremsen, fährt er auf sie zu – doch der Crash bleibt aus. Wie auf Zuruf hebt sie sich.

Die neueste Technik elektronischer Zutrittskontrolle kann Schranken, Türen und Tore öffnen, Zugangsberechtigte wahrnehmen und das, ohne sich den Arm vor dem Sensor auszurenken. Lesereichweiten von bis zu fünf Metern ermöglichen es, direkt aus dem Auto

erkannt zu werden. Ultra-High-Frequency-Wellen (UHF) erkennen die entsprechenden Karten. Das Fenster bleibt geschlossen.

HID Global bringt jetzt solch ein Produkt auf den Markt. Sie erweitern ihre Serie (iClass SE) um ein Weitbereichslesegerät, den iClass SE U90 Long Range Reader. Dazu passend kommt auch eine UHF-Smartcard, die sowohl Schranken und Tor öffnet, als auch die Zutrittskontrolle ermöglicht.

UHF-Weitbereichsleser für Parkplatz- und Schrankenkontrolle

Vorteile bietet der iClass SE U90, da er kontaktlos erkennt und überprüft, wer zugangsrechtlich ist. Er ist speziell für den Außeneinsatz

konzipiert (Schutzart IP65). Die Kommunikation über diesen Sensor ist bidirektional und ermöglicht durch das Open Supervised Device Protocol (OSDP) eine Schnittstelle zur Systemsteuerung.

Der Leser anonymisiert Identitätsdaten durch AES-128-Verschlüsselung und schützt diese mit End-to-End-Kommunikationstechnologie. Dies verschafft den höchsten Sicherheitsstandard in der Industrie. Dabei unterstützt der Leser alle UHF ISO 18000-6C-kompatiblen Ausweiskarten mit SIO-Verschlüsselungstechnologie (Secure Identity Object). Er liest also mehrere Kartentypen gleichzeitig.

Das Lesegerät ist wetterfest in einem robusten Gehäuse, das Antenne und Elektronik vor

widrigen Umgebungsbedingungen schützt. Die Leser sind leicht zu montieren und benötigen keine spezifische Montagehardware, da sie der VESA-Norm entsprechen. Nach dem Einbau kann der iClass SE U90 vor Ort über einen Ethernet-Anschluss konfiguriert werden. Eine benutzerfreundliche Webschnittstelle erleichtert die Wartung.

Neben iClass SE U90 Long Range Readern sind auch neue Karten mit iClass-SE- und UHF-Dualtechnologie verfügbar. Sie sind damit sowohl für einen Einsatz mit dem UHF-Reader als auch mit anderen Lesegeräten der Plattform iClass SE geeignet.

Hochsichere UHF-Smartcard mit großer Reichweite

Die SIO-fähige UHF-Smartcard ist auch eine Erweiterung der iClass SE Plattform und bietet eine sichere Kontrolle an Parkplätzen. Sie identifiziert mit einer Reichweite von bis zu neun Metern. Diese große Reichweite ist natürlich abhängig von Frequenz, Lesegerät und Umgebung. Außerdem hat die Smartcard mit 100.000 Schreibzyklen eine hohe Lese-/Schreibzuverlässigkeit und eine lange Lebensdauer. Durch SIO (Secure Identity Object) werden die Identitätsdaten auf der Karte mit Multilayer-Sicherheit geschützt.

Sie ist unabhängig von der Kartentechnologie und verhindert unbefugten Zugriff.

Im Gebrauch ist die Smartcard robust, flexibel und widerstandsfähig gegenüber Rissen und Brüchen (ISO-Norm). Zudem enthält sie keine Batterie, sondern wird vom Lesegerät direkt versorgt und ist daher kostengünstig.



Der iClass SE U90 Long Range Reader kann aus einer Distanz von bis zu fünf Metern angesteuert werden

Wie funktioniert das Sicherheitssystem mit Leser und Karte?

Das Lesegerät sendet ein Passwort, um Zugang zum geschützten Speicher der Karte zu erhalten, in dem vertrauliche oder geschäftssensible Daten gespeichert werden. Zusätzlich fügt das SIO-Datenmodell von HID Global eine weitere Verschlüsselungs- und Authentifizierungsebene hinzu. Die Lösung vereint sichere kontaktlose Smartcard-Technologie mit Lese-/Schreibzugriff und zusätzliche Möglichkeiten für den Fälschungsschutz. Man kann die Smartcard individuell designen oder direkt auf die Karte ein Ausweisfoto aufdrucken.

Markus Baba, Area Sales Manager DACH von HID Global, kennt die Vorteile, denn die iClass SE-Serie „erweitert die Möglichkeiten von Unternehmen entscheidend, vollständig integrierte Zutritts- und Zugangskontrollsysteme zu realisieren“. Auch einzelne Mitarbeiter profitierten davon, da sie nicht mehr unterschiedliche Karten mit sich führen müssten. ■

Kontakt

HID Global GmbH, Walluf
Tel.: +49 6123 791 0
Info-emea@hidglobal.com
www.hidglobal.de

Aktualisierte Anwendung

Die neue Version v2.6 der Samsung iPOLis Mobile App steht für viele neue Funktionen, die den Fernzugriff auf live HD-Bilder über ein Smartphone oder Tablet erleichtern sowie vor nicht autorisiertem Zugriff auf vertrauliche Daten schützen. Die App ermöglicht die direkte Fernüberwachung von mehreren HD-Kameras an unterschiedlichen Standorten und macht den Zugriff auf Bilder mittels Speichergeräte überflüssig. Sie wurde sicher und benutzerfreundlich ge-

staltet und bietet jetzt eine Favoritenliste an. Tim Biddulph, Produkt- und Marketingleiter bei Samsung Techwin Europe, erläutert: „Diese Funktion wird das Sicherheitspersonal, das für eine Vielzahl an Standorten verantwortlich ist, sehr zu schätzen wissen. Zum Beispiel können Kameras in Geschäften, die zum Schutz vor Warenverlusten besonders genau überwacht werden sollen, auf die Favoritenliste gesetzt werden.“

www.samsungsecurity.com ■

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ich über die Entwicklung und den Markt der Sicherheitstechnik viele Informationen erhalte.“



[Hans-Jürgen Schneider
Vorsitzender Planer Sicherheitstechnik im BHE sowie Vorsitzender der Fachgruppe Elektroplaner, im ZVEI.]




Super
Low Light
Überwachungskamera



SC200PK1C

2/3" CMOS 2MP
Farbe 0.005 Lux

- > Farbbilder in sehr dunkler Umgebung
- > Für High End Überwachungslösungen

Kowa Optimed Deutschland GmbH
Bendemannstr. 9
40210 Düsseldorf
Tel: +49-(0)211-542184-22
lens@kowaoptimed.com
www.kowa.eu/lenses



ZUTRITTSKONTROLLE

Erlernte Handgriffe

Alltagstauglich auch für alte und demenzkranke Menschen:
Zutrittskontrolle für ein Seniorenzentrum

Das St.-Petri-Stift in Höxter hat es sich zur Aufgabe gemacht, alten und behinderten Menschen wie auch Menschen mit psychischen Erkrankungen eine Wohneinrichtung zu bieten, in der sie würdevoll und so selbstbestimmt wie möglich leben können. Eine grundlegende Sanierung des Konrad-Beckhaus-Heims, dem stationären Teil des Stifts, im Jahr 2010 zielte darauf ab, den Alltag seiner Bewohner zu erleichtern. Dazu gehört auch eine zuverlässige Zugangskontrolle zu den Wohnräumen – man entschied sich für das Zutrittsmanagement T300 von FSB.

Das Seniorenzentrum „Konrad-Beckhaus-Heim“ stützt sich auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Altenpflege. So stand auch die entscheidende Frage im Raum, wie ein sinnvolles und zeitgemäßes Zutrittskonzept unter den Anforderungen von Altenpflege und Demenzerkrankungen realisiert werden kann. Die Wahl fiel auf das beschlagsbasiert Zutrittsmanagement Isis T300 von FSB – dessen Eigenschaften schienen dem St.-Petri-Stift den Bedürfnissen sowohl der Fachkräfte in den Wohngruppen als auch den Senioren entgegenzukommen.

Das Zugangsorganisationssystem ermöglicht das Betreten der jeweiligen Räume mittels Identifikationskarten. Diese erfüllen denselben Zweck wie mechanische Schlüssel, sind aber deutlich einfacher zu bedienen: Es genügt, sie halbwegs genau vor die Identität des Beschlags zu halten. Ein optisches und ein akustisches Signal bestätigen dem Nutzer, dass die Tür durch Drücken der Klinke geöffnet

werden kann. Nicht zutrittsberechtigte Medien werden abgewiesen. Sensible Bereiche und die Privatsphäre werden so jederzeit sichergestellt.

Nutzerfreundlichkeit

„Zwei Drittel der Bewohner bestreiten auf diese Weise ihren Tagesablauf. Auch bei leichter bis mittlerer Demenz funktioniert dies in der Regel problemlos“, sagt Berno Schlanstedt, Diakon und fachlicher Leiter des Altenzentrums. Aus praktischen Gründen wurden einige Identikarten mit einem Schlüsselband versehen, sodass der „Schlüssel“ immer zur Hand ist. Sollte er doch einmal verloren gehen, können die Identikarten schnell, sicher und vor allem kostengünstig neu erstellt werden; die alten werden einfach gelöscht und die Schließanlage muss nicht ausgetauscht werden.

Mit der Renovierung des Konrad-Beckhaus-Heims sollten Anpassungen erfolgen, die den besonderen Problemstellungen der Bewohner Rechnung tragen. Die einzelnen Wohngruppen sind um einen gemeinsamen Innenhof

angeordnet. Tageslicht fällt dadurch sowohl an den Bereichen der Außenfassade als auch von innen her in das dreistöckige Gebäude mit Souterrain ein. Diese zentrale Gruppierung der einzelnen Wohngruppen gehört zum multifunktionalen und offenen Raumkonzept des Hauses: Dies soll allen praktischen und organisatorischen Anforderungen gerecht werden und gleichzeitig kurze Wege für das Pflegepersonal ermöglichen.

Die gezielte Einbindung von Tageslicht in das Raumkonzept hat aber noch einen anderen Grund: Für demente Menschen ist es charakteristisch, dass sie zeitweise das Gefühl für die Tageszeit verlieren. Der Lichthof vermittelt anhand des Sonnenstandes beziehungsweise der Lichtstimmung ein unterschwelliges Gefühl für die Tageszeit.

Organisatorischer und funktionaler Mehrwert

Auch der Zugang zu den Zimmern musste den Anforderungen der Bewohner entsprechen. Viele „elektronische Knaufzylinder eignen sich schon deshalb nicht, weil vielen Bewohnern das feste Umgreifen des Knaufs nicht möglich ist“, erklärt Berno Schlanstedt. Die einfache Klinkenbetätigung des Isis-Systems sei besser

die Lagerräume mit Medikamenten, Pflege- und Ausstattungsmaterial sowie Reinigungsmitteln. Naheliegenderweise sind auch diese durch spezielle Zugangskontrollen geschützt. Um in Notfällen jederzeit in die Zimmer der Bewohner gelangen zu können, tragen sowohl die Karten des Pflegepersonals als auch die Karten von Leitungsfunktionen generelle Berechtigungen für alle Zimmer. Diese Zugangsberechtigungen könnten durch eine Time-Funktion auch zeitlich begrenzt werden.

Die Stärken des Systems: Flexibilität und Komfort

Das System ist durch eine integrierte Batterie in der Identität netz- und kabelunabhängig, sodass die Montage schnell vonstatten geht und auch eine Nachrüstung an Bestandstüren problemlos verwirklicht werden kann. Es bietet sicheren Zutritt bei gleichzeitig zuverlässigem Zugangsschutz und geringem organisatorischen Aufwand.

Die berührungslose Bedienung ermöglicht dem Pflegepersonal schnellen Zutritt und hilft den Senioren gleichermaßen durch die einfache Handhabung. Isis T300 ist auf Vollblatt-, Glas- und Rahmentüren anwendbar und verfügt auch über Systemzulassungen für

SmartIntego –
die perfekte Lösung
für integrierte
Zutrittskontrolle.

DIGITALES ZUTRITTSMANAGEMENT
IN GEBÄUDESYSTEMEN



Die zentrale Gruppierung der einzelnen Wohngruppen gehört zum multifunktionalen und offenen Raumkonzept des Hauses

geeignet: „Zum einen lassen sich die Kräfte auf den Türhebel deutlich effektiver aufbringen. Zum anderen sind Türklinken für demente Bewohner unschätzbar wertvoll, weil sie sich für die Betätigung auf lange erlernte Handgriffe stützen können“. Deshalb orientiert sich das Zugangssystem auch optisch an manuellen Beschlägen.

Neben den Wohngruppen sind auch die dort eingebundenen Büroräume mit den Beschlägen ausgestattet worden. Hinzu kommen

Rauch- und Brandschutz- sowie für Fluchttüren. Es kann auch um Wandler zu Steuerung elektromotorischer Tür- und Schließfunktionen oder von Funktionen der Gebäudeautomation erweitert werden. ■

Kontakt

Franz Schneider Brakel GmbH + Co KG, Brakel
Tel.: +49 5272 608 0
Fax: +49 5272 608 300
info@fsb.de
www.fsb.de

SmartIntego Schließzylinder, SmartHandle und GatewayNode – die neue Systemintegrations-Produktlinie von SimonsVoss.

Mit seinen leistungsfähigen Kommunikationsprotokollen lässt sich SmartIntego nahtlos in bestehende Leitsysteme für Gebäudesicherheitstechnik einbinden. Durch Autokonfiguration der Systemkomponenten über den SmartIntego Manager fällt der Integrationsaufwand im Vergleich mit anderen Systemen deutlich geringer aus.

Tel.: +49-89-99228-0 | www.simons-voss.com
www.smartintego.com | www.allegion.com

Die Unternehmenszentrale von Inform Systems
in Glattbrugg, Schweiz

ZUTRITTSKONTROLLE

Intelligent gemacht

Zutrittskontroll-Lösung überzeugt Fachhändler

Die Zutrittskontroll-Lösung iSAC-3 von Inform Systems wurde mit dem Ziel entwickelt, zeitraubende Schritte während der Installation zu eliminieren – z. B. die Transponder-Codierung. Roland Willems, Geschäftsführer der Security Solutions Luxemburg SSL, berichtet über seine Projekterfahrung mit der Lösung.

Schon die Inbetriebnahme der Zutrittskontroll-Lösung iSAC-3 hat bei Security Solutions, Fachhändler von Sicherheitsmaterial und Sicherheitsinfrastruktur-Managementsystemen in Luxemburg, überzeugt: Sie bietet nämlich neben einer unkomplizierten Software-Installation auch besondere Mechanismen zur Fehlervermeidung, bereits während der Inbetriebnahme. So fasst beispielsweise Roland Willems, Geschäftsführer der Security Solutions Luxemburg SSL, seine

Projekterfahrung mit der Lösung zusammen. Im Ergebnis, so Roland Willems, könne man damit bei SSL eine Zutrittskontroll-Lösung bereitstellen, die vom Kunden bei vollem Funktionsumfang in 25 Prozent der üblichen Installations-Zeit installiert werden könne.

Zeitverlust vermeiden

Die Installation von Zutrittskontroll-Lösungen stellt hohe Anforderungen an das Know-how der Installateure. Zumeist verläuft sie zwar

reibungslos – allerdings können nur schwerlich kalkulierbare Verzögerungen eintreten, deren Ursachen meist außerhalb des Einflussbereichs des Installateurs zu finden sind. Beispielhaft hierfür sind Unwägbarkeiten in der Datenbank-Installation oder Prozesse zur Transponder-Codierung.

In der Folge entstehen zeitliche Verschiebungen in der Projektausführung, für die Bauherren nur selten Verständnis aufbringen und gleichzeitig eine Ursache für Diskussionen dar-

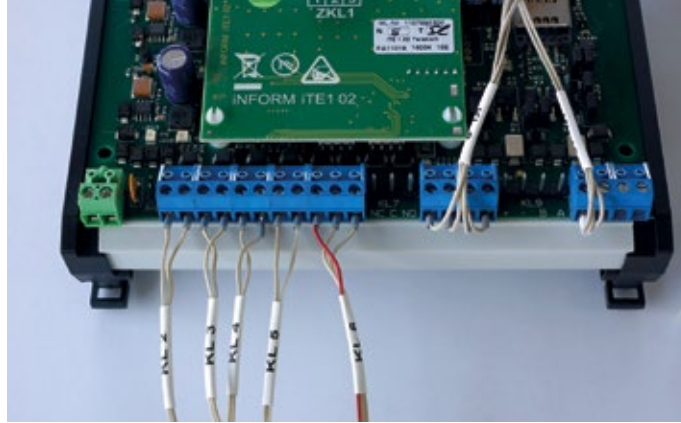


iSAC-3 bietet höchste Sicherheit. So verläuft die TCP/IP Kommunikationsstruktur mit einer AES-128 Verschlüsselung. Die Verschlüsselung zwischen der Benutzeroberfläche und dem Server ist über SSL abgesichert. Zusätzlich wurde ein Zugriffsschutz über ein rollenbasiertes Passwort-Verwaltungssystem mit einer reversionssicheren Historie inkl. Roll-back eingebaut

stellen kann. Solche Fragen nach erhöhtem Zeitaufwand wirken sich unter Umständen negativ auf die Reputation des Errichters aus und im schlechtesten Fall können entstandene Aufwände nicht vollständig verrechnet werden, was beiden Parteien negativ in Erinnerung bleiben dürfte.

Geringe Installations-Hürden

Die beschriebenen Erfahrungen waren elementarer Antrieb für den Zutrittskontroll-Spezialisten Inform Systems aus Albstadt. Die Schwaben besitzen bereits mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Entwicklung und verfügen über die notwendigen Kenntnisse, um mit iSAC-3 unter Einsatz neuester Technologien eine intelligente ZK-Lösung mit hohem Augenmerk auf Errichter-Anforderungen bereitstellen zu können. Die Vorteile machen sich sowohl während der Installation als auch bei der Inbetriebnahme des Systems bemerkbar. Erfahrungen von Errichtern bestätigen: Schwierigkeiten bei



iSAC-3 ist in verschiedenen Ausbaustufen erhältlich. Die Möglichkeiten beginnen bei vorinstallierten bzw. exakt vorkonfigurierten Mini Server Systemen und reichen bis zu individuellen Ausbaustufen für Konzerne globaler Größen

Anlage der Datenbank sind nicht möglich, da dies automatisiert bei der Softwareinstallation erledigt wird. Ebenso wird die Codierung der Transponder vollständig von iSAC-3 übernommen.

Sicherheitsexperte Roland Willems ergänzt hierzu: „Das geht sogar so weit, dass eine blanke Karte mit Struktur und Informationen beschrieben wird und ich hierdurch bei der Transponder-Beschaffung herstellerunabhängig bin.“ Ein weiterer Pluspunkt besteht darin, dass die Anwender die Oberfläche frei gestalten können.

Im Vergleich mit ZK-Installationen in der Vergangenheit konnte iSAC-3 gleich beim ersten Einsatz in ca. 25% der sonst üblichen Zeit montiert und in Betrieb genommen werden – und das mit recht einfachem Schulungsaufwand.

Mechatronik-Komponenten

Die Vorteile werden durch eine Konzeption erzielt, die die Nutzung unterschiedlicher Mechatronik-Komponenten verschiedener Anbieter erlaubt. Mit iSAC-3 kommt eine Technologie zum Einsatz, bei der das Controller-Setup

über eine SD-Karte realisiert wird. Gesteuert wird das System aus dem Browser über eine sehr intuitive Web-Oberfläche – Vorteil hierbei ist die Zutrittsmatrix, die Anwender nach kurzer Einweisung die Steuerung des Systems ermöglicht.

Für Errichter ist entscheidend, dass Planungssicherheit hinsichtlich des zeitlichen Rahmens einer Projektumsetzung besteht. „Vor allem Bauherren sind zufrieden und unschöne Diskussionen können vermieden werden. ‚Alarm-Errichter‘ die bisher kaum im ZK-Bereich aktiv sind, sollten sich ermutigt fühlen, ihr Geschäftsfeld auszubauen und über eine sinnvolle Erweiterung ihres Service-Spektrums nachzudenken“, so Roland Willems. ■

Kontakt

Inform Systems AG, Stockach,
Schweiz
Tel.: +41 7771 918966 0
www.inform.ch

Mit Sicherheit mehr Geschäft.

OPEN
to business

Besuchen Sie uns auf
der EuroCIS
Stand A22
Halle 9



Dank der Videoüberwachungslösung von Axis können Sie Ihren Umsatz signifikant steigern. Der Übergang von analoger zu digitaler Technologie verbessert Ihre Absatzmöglichkeiten enorm. So profitieren Sie noch mehr von Ihren bereits bestehenden Kundenbeziehungen und Ihrem Know-how.

Erfahren Sie mehr auf www.axis.com/de

Videoüberwachungslösungen von Axis.

AXIS
COMMUNICATIONS

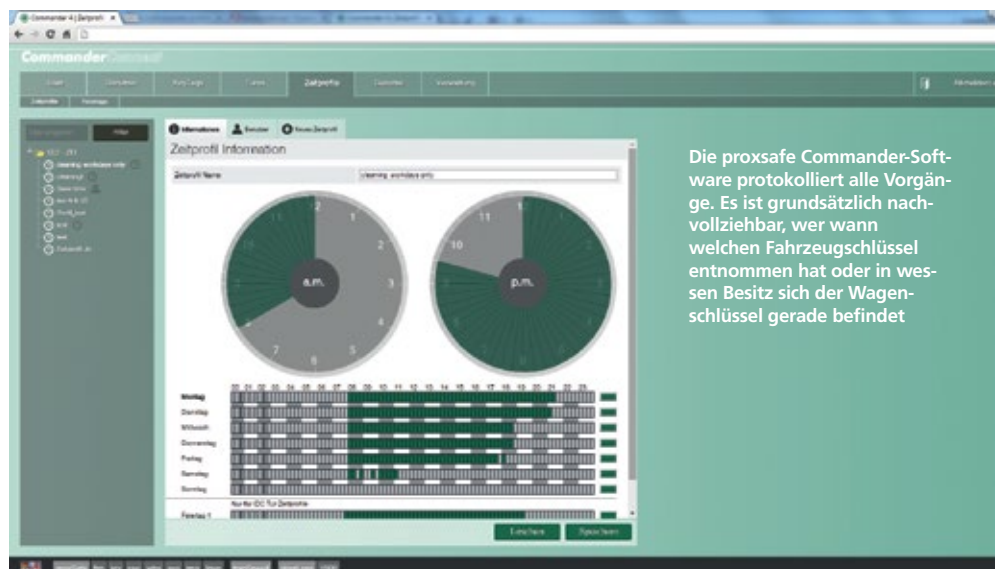


RFID

Und wo sind jetzt die Autoschlüssel?

Mehr Übersicht im Autohaus: Optimierte Verwaltung von Fahrzeugschlüsseln

Der Gebrauchtwagen-Markt „Carena Autopark“ im brandenburgischen Hoppegarten bietet auf einem Areal von 70.000 qm Fahrzeuge aller Marken und Preisklassen an. Bei einem so großen Angebot von Fahrzeugen verschiedener Hersteller ist die sichere Verwahrung sowie die schnellstmögliche Herausgabe der Fahrzeugschlüssel eine logistische Herausforderung. Ein System von Deister Electronic löst das Problem durch softwaregesteuertes Management für den einfachen Zugriff.



Die proxsafe Commander-Software protokolliert alle Vorgänge. Es ist grundsätzlich nachvollziehbar, wer wann welchen Fahrzeugschlüssel entnommen hat oder in wessen Besitz sich der Wagen-schlüssel gerade befindet

Viele unterschiedliche Autoschlüssel sicher verwahren, sie aber trotzdem schnell herausgeben zu können – das ist ein Alltagsproblem vieler größerer Autohäuser: die übersichtliche Anordnung und Verwahrung der Schlüssel ist eine Herausforderung. Eine intelligente Lösung dafür suchte auch der Hoppegartener Gebrauchtwagenanbieter „Carena Autopark“: „Wir waren schon lange auf der Suche nach einer intelligenten Lösung für die Schlüsselverwaltung und Ausgabe“, beschreibt Natalie Braun, Assistentin der Geschäftsleitung. „Denn es war im Kundengespräch sehr unangenehm, wenn der Schlüssel für das angebotene Fahrzeug mal nicht gleich zur Hand war.“

Stahlschränke und elektronische Schlüsselverwaltung

Zwei robuste und kompakte Stahlschränke Flexx 24 HE aus der Proxsafe-Produktfamilie von Deister Electronic gewährleisten nun die sichere Verwahrung und die elektronisch gesteuerte Verwaltung von insgesamt 256 Schlüsseln. Die Schlüsselschränke wurden dabei an die Bedürfnisse im Autopark angepasst: Die Keypanels, das sind die Steckleisten, an denen sich die einzelnen Schlüsselsteckplätze befinden, wurden wunschgemäß so ausgewählt, dass sich ein größerer Abstand zu der darunter liegenden Schlüsselreihe befindet. Aufgrund dieser Wahl bleibt die Übersichtlichkeit auch bei vollständiger Bestückung der Schränke gewährleistet.

Die Schlüsselschränke werden über die Commander Connect Software angesteuert. Die Identifikation der Mitarbeiter erfolgt mit den vorhandenen Transponderkarten über ein Bedienterminal direkt an den Schlüsselschränken. Die Software Commander Connect gibt die Fahrzeugschlüssel erst nach erfolgreicher Identifikation des Benutzers frei. Alle anderen Steckplätze bleiben fest verriegelt.

Verfügbarkeit, Protokollierung

Die maximale Anzahl der Schlüssel, die ein Mitarbeiter entnehmen darf, kann in der Software festgelegt werden. So wird die Verfügbarkeit der Schlüssel für andere Mitarbeiter erhöht. Die Commander Connect Software protokolliert dabei alle Vorgänge.

Es ist grundsätzlich nachvollziehbar, wann welchen Fahrzeugschlüssel entnommen hat oder in wessen Besitz sich der Wagenschlüssel gerade befindet. An jedem Schlüssel wird ein sogenannter Keytag Anhänger angebracht.

Der RFID Chip im Keytag hat eine feste Identifikationsnummer, die mit der internen Fahrzeugnummer in der Software gekoppelt wird. Durch das Herausziehen bzw. Einstecken des keytags in die Steckplätze im Schlüsselschrank wird jede Entnahme bzw. Rückgabe elektronisch protokolliert. Zudem wird dem Benutzer nach erfolgreicher Identifikation am Bedienterminal optisch angezeigt, welche Autoschlüssel er entnehmen darf. Das spart Zeit denn die Suche nach Schlüsseln entfällt.

Nach dem Verkauf eines Gebrauchtwagens wird der Keytag einfach an einem neuen Fahrzeugschlüssel angebracht und dem neuen Fahrzeug zugeordnet.

Erweiterbar und anpassbar

Die Konfiguration des Systems kann jederzeit erweitert oder an veränderte Gegebenheiten angepasst werden. Die zuverlässige Identifikation per RFID, der beleuchtete Ring zur einfachen Benutzerführung, die mechanische Notentriegelung und das modulare Konzept für die einfache Nachrüstung sind die wesentlichen Vorteile des Systems. Verschmutzung und Verschleiß der Steckplätze sind aufgrund der kontaktlosen Funktechnologie ausgeschlossen.

Die Schlüsselschränke des Herstellers können nahezu beliebig an anderen Orten installiert werden oder mit Fachanlagen für die sichere Aufbewahrung von größeren Gegenständen (z.B. Mobiltelefone, Tablets und Laptops) erweitert werden. ■

Kontakt

Deister electronic GmbH, Barsinghausen
Tel.: +49 5105 516 01
info.de@deister.com
www.deister.com

Überwachung großer Bereiche im Freien

Axis stellt die erste Kamera der neuen Fixed-Dome-Serie mit mehreren Sensoren und Panoramaübersicht vor. Die Q3709-PVE Netzwerk-Kamera verfügt über drei 4K-Sensoren, die im Zusammenspiel eine detaillierte 180°-Sicht über weite Flächen in Außen- und Innenbereichen bieten – alles in einer effizienten Ein-Kamera-Installation. Das ermöglicht Videoaufnahmen mit einer hohen Streaming-Leistung. Die Kamera erfasst Bewegungen reibungslos und detailreich bei 30 Bildern pro Sekunde und eignet sich für den Einsatz im Bereich Städtische Sicherheit oder für Installationen in Logistikzentren, an Flughäfen und Bahnhöfen. Sie hat einen lackierbaren und abnehmbaren Wetterschutz, der Regen, Schnee und Sonnenlicht abschirmt und sich optisch ohne weiteres in die Umgebung einfügt.

www.axis.com ■

Kommunikation via VoIP oder SIP

Für den Einbau in vorhandene Gehäuse oder den Bau von Spezial-Sprechstellen sind die kompakten IP-Intercom-Module ET 962H und ET 970H von Schneider Intercom konzipiert. Damit lassen sich z. B. Notrufsäulen, Lösungen für Aufzugskabinen, Ein- und Ausfahrtsschranken oder Kassenautomaten realisieren, die in Funktion und Erscheinungsbild optimal dem Kundenwunsch entsprechen. Die Module sind aufgrund der integrierten Relaisausgänge auch bestens für den Einsatz als Torstellen in Eingangs- sowie Durchgangsbereichen geeignet.

www.schneider-intercom.de ■

Sicherheit beginnt schon bei der Anreise zum Stadion

Alle Massenveranstaltungen haben eines gemeinsam: Tausende von Menschen nehmen daran teil, um ihrer Mannschaft oder ihrer Band zuzujubeln. So fasst das Olympiastadion in Berlin über 74.000 Besucher. Im U-Bahnbereich der Station Olympiastadion haben die Verantwortlichen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) dank der neuen Q3505-VE-Netzwerk-Kamera von Axis das gesamte Geschehen im Blick. Die vandalismusgeschützte Hochleistungs-Fixed-Dome-Kamera liefert Videobilder in HDTV-1.080p-Qualität. Dank der Schlagfestigkeit nach IK10 kann sie einem Schlag von mindestens 50 Joule standhalten. Zudem ist sie nach IP66/67 und NEMA 4X zertifiziert. Mittels Wide Dynamic Range (WDR) Forensic Capture ist die Kamera auf sich verändernde Lichtverhältnisse in U-Bahnstationen angepasst.

www.axis.com ■



Kfz Teile- & Diebstahl Schutz für Autohäuser & deren Gelände



Schutz gegen Vandalismus & Diebstahl auf dem Freigelände



Risiko- Schwachstellen Analysen Sicherheitskonzepte & Gutachten



Live Täter Ansprache durch unseren 24h VdS Wachdienst



Das intelligente Sicherheitssystem ArgosTronic aus dem Hause Neuscheler erkennt die Gefahr von Diebstahl bevor dieser entsteht! Erfahren Sie mehr über uns & unsere Lösungen auf: www.neuscheler.net

IN Neuscheler

Ob massiv oder kompakt: Achten Sie auf die ECB-S-Zertifizierung ▼



TRESORE

Ein Safe für alle Fälle

In 5 Schritten zur Auswahl des richtigen Tresors

Es gibt sie in groß oder klein, monochrom oder bunt, Deluxe oder Standard – die Rede ist nicht von Autos, sondern von Tresoren. Der Markt ist riesig, die Auswahlkriterien sind für viele unklar. Und es gibt erhebliche Unterschiede, nicht nur auf Herstellerseite, sondern auch auf der des Käufers. Ein Hotel hat schließlich andere Anforderungen als etwa eine Bank. Dennoch gibt es einige grundlegende Regeln, die man bei der Auswahl seines Tresors beachten sollte. Welche das sind, verrät Andreas Roß, Key Account Manager Tresore bei Gunnebo Deutschland.



Zur Analyse des Sicherheitsbedarfs auch durch die Brille des Einbrechers sehen

Finden Sie heraus, ob Sie überhaupt einen Safe brauchen

Die Frage aller Fragen: Wann brauche ich überhaupt einen Tresor? Fangen wir mal so an: Ist es für den Kriminellen leicht herauszufinden, ob Sie etwas besitzen, das sich zu stehlen lohnt? Kann man einfach in Ihre Räumlichkeiten spazieren und sich vor allem ungestört umsehen? Wenn Sie alle drei Fragen mit „ja“ beantwortet haben, machen Sie es dem Dieb ziemlich einfach. Denn ohne die drei grundlegenden Vorsichtsmaßnahmen – Organisation, Schutz, Überwachung – bietet auch ein Safe mittelfristig so viel Schutz wie ein Iglu in der Wüste. Wertsachen versteckt halten, Sicherheitsschlösser installieren, Mitarbeiter zu Wachsamkeit anhalten – kostet nicht viel, hat aber große Wirkung. Erst wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass Sie all das gemacht haben, es aber nicht ausreicht, sollten Sie über den Kauf eines Safes nachdenken.

Kennen Sie Ihren Feind

Ist einmal die Entscheidung für die Anschaffung eines Tresors gefallen, gilt es zunächst zu wissen, gegen wen Sie sich und Ihre Wertsachen schützen wollen. Erstellen Sie ein Profil des potentiellen Einbrechers: Haben Sie es mit professionellen Kriminellen zu tun, die gezielt nach Ihren Wertsachen suchen könnten, oder eher mit Gelegenheitsdieben auf der Suche nach Barem? Professionelle Einbrecher wissen, wie sie Tresore am besten öffnen können. Sie verschwenden keine wertvolle Zeit mit dem falschen Werkzeug, sondern sind bestens ausgerüstet. Je größer die Beute, umso mehr wird der Einbrecher riskieren, um an sie heranzukommen – notfalls auch mithilfe großer Gerätschaft wie etwa Schweißbrenner. Für solche Risikoszenarien muss man ebenso gewappnet sein wie für den schnellen Griff in die Bargeldbestände – und das kann man nur anhand einer Analyse des kriminellen Gegners.

Arbeiten Sie mit Profis zusammen

Das Dilemma eines jeden Sicherheitsbeauftragten ist, dass er es vermeintlich nie richtig machen kann: Gibt er viel für einen wirklich sicheren Safe aus und es kommt dann zu keinem Einbruch, kommt tatsächlich mancherorts der Vorwurf, das Geld der Firma nicht sinnvoll auszugeben. Wählt er eine preiswertere Option und der Safe wird geknackt, wird ihm das ebenfalls angelastet. Um die richtige Entscheidung zu treffen, die auf soliden Argumenten basiert, hilft es, einen Sicherheitspezialisten zu Rate zu ziehen. Durch dessen methodische Bewertung und professionelle Beratung lassen sich die Risiken minimieren und die Anschaffung plausibel rechtfertigen. Dabei ist Anbieter aber nicht gleich Anbieter. Sollten Sie sich mit einem Verkaufsberater treffen, hören Sie ihm aufmerksam zu. Denn

ein guter Kundenberater fragt nicht einfach danach, wie viel Sie ausgeben wollen. Er wird Sie vielmehr fragen, gegen welche Risiken Sie sich schützen wollen, nach Täterprofilen und ob es weitere Sicherheitsmaßnahmen gibt (z.B. Überwachungskameras oder Zugangsbeschränkungen). Er kann außerdem anhand gezielter Fragen herausfinden, welches Sicherheitsniveau Ihrem Bedarf entspricht. Tresore werden in acht Sicherheitsklassen von 0 bis VII eingeteilt. Je nach Land sind die Versicherungswerte für die verschiedenen Widerstandsklassen unterschiedlich hoch. Eine Übersicht über die in den verschiedenen Ländern geltenden Versicherungsgrenzwerte finden Sie auf der Website der ECB-S.

Achten Sie auf eine ECB-S-Zertifizierung

Achten Sie unbedingt darauf, dass Anbieter bzw. dessen Produkte ECB-S-zertifiziert sind. Nur dann ist garantiert, dass europäische Branchenstandards eingehalten werden – andere Zertifikate können bedeutungslos sein, was gerade im Versicherungsfall ärgerlich bis existenzgefährdend sein kann. Denn ganz gleich, wie gut ein Tresor im Test abschneidet: Auch das Herstellungsverfahren muss abgenommen sein. Übrigens: Beim Testen von Tresoren ist es bis heute nicht möglich, Maschinen einzusetzen, da diese nicht das Verhalten eines Verbrechers imitieren können – es braucht echte menschliche Intelligenz und oftmals viele verschiedene Werkzeuge, um einen Tresor zu überwinden.

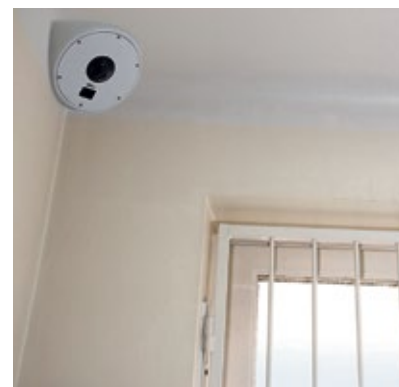
Kaufen Sie sich Zeit

Je besser der Safe, umso länger dauert es, ihn zu knacken. Mit einem guten Safe kaufen Sie sich also vor allem Zeit – denn die Zeit, die einem Einbrecher zum Öffnen eines Safes bleibt, ist in der Regel begrenzt. Doch Achtung: Obwohl viele denken, ein Safe biete tagelangen Schutz, geht es im Fall eines Einbruchs um Minuten. Wenn etwa Ihre Räumlichkeiten am Wochenende leer stehen, hat der Einbrecher theoretisch 48 Stunden Zeit für Auskundschaftung, Planung und ggf. unbemerkte Umsetzung des kriminellen Plans. Deshalb sollte der Safe mit einem Alarmsystem oder anderen Formen von Überwachung einhergehen, etwa aufmerksamen Nachbarn oder Wächtern. So wird der Einbruchversuch schnell bemerkt und die Polizei oder der Sicherheitsdienst umgehend verständigt. ■

Praxiserprobte Gesamtlösungen aus einer Hand

Auf den Essener Sicherheitstagen 2015 präsentierte AZS System seine neuesten effizienten Produkte zur Zutrittskontrolle und Sicherheitstechnik für die Industrie und den öffentlichen Bereich. Neben den praxisbewährten Komplettlösungen wurde ebenfalls der technische Fortschritt mit nutzbringenden Neuigkeiten wie dem Schwenkhebel für Serverschränke, Handvenenscanner und Terminals, z. B. DT 20-Crystal, gezeigt. Damit entspricht das Systemhaus den Kundenwünschen nach verbesserten Präventionsmöglichkeiten. Der gesamtheitliche Ansatz ermöglicht den Kunden, sich schlank zu organisieren und einen Ansprechpartner für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung und das Personalmanagement zu haben.

www.azs.de ■



▲ IP-Kamera für sicherheitskritische Umgebungen

Die neue Netzwerk-Kamera Axis Q8414-LVS mit vandalismusgeschütztem No-Grip-Gehäuse aus Edelstahl und eingebauter voll-diskreter IR-LED eignet sich besonders für die Videoüberwachung in Anlagen wie Justizvollzugsanstalten oder der Psychiatrie. Axis Communications präsentiert damit seine erste Fixed-Netzwerk-Kamera für die Eckmontage. Sie ist äußerst widerstandsfähig und entspricht der IK-Schutzklasse IK10+ (50 Joules) sowie den Schutzklassen IP66 und NEMA. Die Überwachungskamera für den Dauerbetrieb liefert eine hervorragende Bildqualität sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Sie verfügt über die Axis-Lightfinder-Technologie und eine eingebaute voll-diskrete Longlife-IR-LED (940 nm) für die Videoüberwachung bei vollständiger Dunkelheit. Mit eingebautem Mikrofon und der Möglichkeit, die Netzwerk-Kamera über ihren I/O-Port in ein Alarmsystem zu integrieren, gliedert sie sich in eine komplette Überwachungslösung ein.

www.axis.com ■

Kontakt

Gunnebo Deutschland GmbH, Garching
Tel.: +49 89 24 41 63 50 0
www.gunnebo.de



SICHERHEITSPANUNG

Wachstum planen

Honeywell I: Das Unternehmen entwickelt ein umfassendes Programm für Planer von Sicherheitseinrichtungen

Speziell für Planer entwickelt Honeywell derzeit ein eigenes Online-Portal, die „Security Planers Website“. Sie wird voraussichtlich Anfang 2016 in Betrieb gehen – mit Informationen exklusiv für Berater und Planer von Sicherheitseinrichtungen, einschließlich Tools und Unterlagen zu den neuesten Produkt-Versionen. Die zusätzliche Website „Honeywell City“ macht anschaulich, wie bestimmte Sicherheitstechnologien in Eigenheimen, Unternehmen und kritischen Infrastrukturen eingesetzt werden können. GIT SICHERHEIT ließ sich das Konzept erklären – von Stefan Vogt, Customer Marketing Manager bei der Honeywell Security Group.

GIT SICHERHEIT: Herr Vogt, die Sicherheitsindustrie hat in den letzten Jahren starke Veränderungen erlebt – Digitalisierung und Vernetzung haben sie beispielsweise angetrieben. Was bedeutet das aus Ihrer Sicht für Hersteller und Planer von Sicherheitseinrichtungen?

Stefan Vogt: Es besteht kein Zweifel daran, dass die Sicherheitsindustrie in letzter Zeit einen enormen Wandel erlebt hat. Die Veränderungen, die der ständige technologische Fortschritt mit sich bringt, die Zunahme von vernetzten Geräten und die stets neuen Sicherheitsrisiken betreffen jeden Aspekt der Branche und haben alle beteiligten Parteien gezwungen sich anzupassen und darauf einzustellen. Betroffen sind zum einen die Hersteller hinsichtlich der Bandbreite an Lösungen, die der Markt verlangt. Zum anderen hat die Entwicklung Auswirkungen für die Installationsfirmen hinsichtlich der technischen, geschäftlichen und vertriebsbezogenen Kompetenzen, die erforderlich für Einsatz, Betreuung und Verkauf von Sicherheitssystemen sind. Und natürlich betrifft es letztlich auch die Endverbraucher, die mit leistungsstärkerer,

aber in einigen Fällen auch komplizierterer Technik umgehen müssen.

Wie verändert sich die Rolle der Planer vor diesem Hintergrund?

Stefan Vogt: Die Rolle des Sicherheitsberaters ist so wichtig wie nie zuvor – vor allem mit Hinblick auf die vielen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften ist es wichtig, dass Kunden professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen, wenn es um die Beschaffung von Sicherheitslösungen geht. Angesichts ihrer jahrelangen Branchenerfahrung, regelmäßiger Fortbildung und umfangreicher Kenntnisse der Herstellerprodukte und -lösungen sind Sicherheitsberater in der Lage, genau die Unterstützung zu bieten, die benötigt wird.

Welche Unterstützung können Planer von Honeywell erwarten?

Stefan Vogt: Wir entwickeln derzeit ein neues Programm, das speziell die Bedürfnisse von Planern adressiert. Dieses Programm ist um die drei Kernelemente Fortbildungen, Verbesserungen sowie Wachstum aufgebaut. Fortbildungen umfassen Schulungen

und Workshops von Fachleuten und ermöglichen Zugang zu den neuesten Informationen, mit denen Planer noch effizienter arbeiten können. Hinter dem Begriff Verbesserungen verbergen sich erforderliche Tools, Ressourcen und Beratungsleistungen, die Honeywell interessierten Planern zur Verfügung stellt. Damit erhalten Planer die benötigten Werkzeuge, mit denen sie ihre technischen Kenntnisse vertiefen und somit ihren Kunden ein Maximum an Nutzen bieten können. Der Bereich Wachstum zielt darauf ab, dass Planer durch die Zusammenarbeit mit Honeywell die Planungen für ihre Kunden schneller erstellen und somit mehr Wachstum für ihr Unternehmen generieren können.

Wie kann man sich das konkret vorstellen?

Stefan Vogt: Planer können sicher sein, stets Zugang zu den neuesten Informationen zu erhalten. Hierfür entwickelt Honeywell gerade ein spezielles Online-Portal: Die „Security Planers Website“ von Honeywell hat die Aufgabe, stets die neuesten Versionen aller Unterlagen und Tools bereitzustellen sowie Nachrichten und Informationen exklusiv für Berater und Planer von Sicherheitseinrichtungen anzubieten. Ergänzend erhalten Planer mit der Website „Honeywell City“ anschaulich dargestellt, wie bestimmte Sicherheitstechnologien in Eigenheimen, Unternehmen,



Stefan Vogt, Customer Marketing Manager, Honeywell Security Group

Geschäftsräumen und kritischen Infrastrukturen eingesetzt werden können. Neben dem Zugang zu allen relevanten Informationen bieten wir Unterstützung bei der Durchführung individueller Konzepte – sowohl in Form von Ausschreibungsunterlagen für Architekten und Ingenieure als auch mit dem geplanten Honeywell Design Tool. Dieses demnächst erhältliche Tool soll dabei helfen, Lösungen schnell zu finden und alle Daten abzurufen, die sie benötigen. Es leitet Planer intuitiv durch das Spezifikationsverfahren und sorgt dafür, dass sie alle Kundenanforderungen erfüllen. Zu den Ausschreibungsunterlagen gehören alle Tools, die für ein durchdachtes Sicherheitssys-

tem unerlässlich sind. Die Unterlagen von Honeywell und die ständig wachsende Bibliothek aus LV-Texten in unterschiedlichen Ausgabeformaten helfen Planern dabei, hochwertige Projektspezifikationen und Ausschreibungen zu erstellen. Die dritte praktische Hilfestellung, die Honeywell bietet, ist unser Expertenwissen. Mit unserem Newsletter für Berater und Planer von Sicherheitslösungen halten wir diese in Bezug auf die neuesten Innovationen in der Sicherheitstechnik auf dem Laufenden. Dazu gehören auch Einladungen zu Veranstaltungen und Seminaren von Honeywell.

Wie geht es jetzt weiter?

Stefan Vogt: Unser Planer-Programm wird voraussichtlich um den Jahreswechsel herum ausgerollt. Einen genauen Termin zu nennen gestaltet sich bei einem Projekt dieser Größe natürlich immer etwas schwieriger. Unser Anspruch ist es aber, Planer möglichst bald noch umfassender dabei zu unterstützen, ihr Fachwissen zu vergrößern und ihre Ziele zu erreichen. ■

Kontakt

Honeywell Security Group Novar GmbH, Albstadt
Tel.: +9 7431 801 0
info.security.de@honeywell.com
www.honeywellcity.com/de
www.security.honeywell.de

Fachmännische Videoüberwachung leicht gemacht

Die neuen Flexidome-IP-4000- und IP-5000-Kameras von Bosch erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen das Einrichten professioneller Videoüberwachungssysteme. Die Kameras stehen für ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis und setzen Maßstäbe und Standards hinsichtlich Bildqualität, einfacher Installation und Datenmanagement. Zu den Einsatzbereichen gehören Schulen, Restaurants sowie Ladengeschäfte und Bürogebäude.

Die beiden Flexidome-Familien bieten ein umfangreiches Sortiment an Dome-Kameras. Beginnend mit dem Modell IP indoor 4000 HD mit 720p Auflösung bis hin zum Modell IP outdoor 5000 IR mit fünf Megapixel Auflösung, Automatic Varifo-



cal (AVF) und Infrarotbeleuchtung. Durch eine hohe Auflösung können Personen erkannt oder Details auf-

gezeichnet werden. So steigert sich die Effizienz von Live-Videoaufnahmen und retrospektiver Analyse.

Alle Kameras sind mit den integrierten Technologien Intelligent Dynamic Noise Reduction (IDNR) und Intelligent Defog ausgestattet. IDNR ermöglicht, dass die erfassten Bilder auf den Inhalt der Szene angepasst werden und Bandbreite nur bei Bedarf genutzt wird. Zudem reduziert IDNR Bitraten um bis zu 50 % und verringert somit erheblich Speicherkosten und Netzwerklast. Da Rauschartefakte während der Bilderfassung verhindert werden, führt die geringere Datenrate nicht zu einer schlechteren Bildqualität. Intelligent Defog verbessert die Kamerasicht bei Nebel oder anderen kontrastarmen Begebenheiten.

www.boschsecurity.com ■

SECURITY UND BRANDSCHUTZ

Dem Feuer auf der Spur

**Novar und Notifier Sicherheitssysteme –
erfolgreich durch Diversifikation**

Honeywell II: Vernetzung und Integration, der ganzheitliche Blick auf verschiedene Gewerke – das sind seit Jahren starke Trends. Honeywell beantwortet sie mit Markentreue und klugen Akquisitionen. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Klaus Hirzel, Geschäftsführer der Honeywell-Unternehmen Novar und Notifier Sicherheitssysteme.

Klaus Hirzel,
Geschäftsführer Novar GmbH
und Notifier Sicherheitssysteme GmbH



GIT SICHERHEIT: Herr Hirzel, neben Ihrer Tätigkeit als Geschäftsführer bei Novar haben Sie vor gut einem Jahr auch die Geschäftsführung bei Notifier Sicherheitssysteme übernommen. Lassen Sie uns vielleicht mit einer ersten Bilanz dieser umfassenden Verantwortlichkeit bei Honeywell beginnen?

Klaus Hirzel: So etwas wie eine Bilanz ist gar nicht so einfach zu ziehen – ich sehe mich eher in einer kontinuierlichen Entwicklung stehend, da ich ja schon vorher 15 Jahre lang bei Novar tätig war, zunächst als Regional-, dann als Gesamtvertriebsleiter. Seit inzwischen vier Jahren bin ich Geschäftsführer. Von Haus aus Ingenieur, habe ich das Thema Sicherheit von der Pike auf gelernt und meine Kenntnisse als Vertriebsmann noch verfeinert. Ich kann aber sagen, dass ich es als eine unserer wichtigsten Herausforderungen ansehe, mit den verschiedenen Marken innerhalb der Honeywell-Gruppe den größtmöglichen Nutzen für unsere Kunden zu erzielen. Insofern kann ich das letzte Jahr vielleicht durch die Feststellung bilanzieren, dass wir mit der engen Zusammenarbeit der beiden eigenständigen Unternehmen Novar und Notifier sehr erfolgreich sind am Markt.

Der Honeywell-eigene Stallgeruch ist sicher von Vorteil, wenn es darum geht, das relativ komplexe Konzerngefüge bei Honeywell zu verstehen und weiterzubringen?

Klaus Hirzel: Wir sind froh, dass wir eigene Kräfte im Unternehmen zu Führungskräften heranziehen können. So konnte ich beispielsweise die Vertriebsleitung für Deutschland, Schweiz und Luxemburg Anfang 2015 an Marc Boebé übergeben. Auch er war schon vorher lange als Key-Account-Manager sehr erfolgreich im Unternehmen. Komplex ist vor allem die Produktwelt unserer Branche. Immerhin umfasst unser Spektrum eine Vielzahl von Systemen und Technologien – von Brandmeldetechnik und Sprachalarmierung über Notbeleuchtung bis hin zum Gewerke übergreifenden Gefahrenmanagement – jeweils mit einer komplexen normativen Lage. Dadurch ist zwangsläufig auch die Vertriebsstruktur vergleichsweise komplex. Für uns ist es vor allem wichtig, Kontinuität zu zeigen bei unseren Geschäftspartnern und Kunden. Der transparente und ehrliche Umgang ist hierbei entscheidend. Deshalb legen wir schon immer großen Wert auf die beständige Pflege der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Errichtern, Planern und Endkunden gleichermaßen.

Teils überschneiden sich die Produktpaletten der beiden Honeywell-Töchter – insbesondere bei der Brandmeldetechnik haben sowohl Notifier als auch Esser ausdifferenzierte Angebote. Wo liegen hier für den Kunden eigentlich die Trennlinien zwischen den jeweiligen Programmen?

Klaus Hirzel: Jede unserer Traditionsmarken hat ein eigenes, sehr umfangreiches Produktportfolio für verschiedene Marktsegmente und unterschiedliche Bedürfnisse. Der Kunde trifft letztlich die Entscheidung, welches Produkt im Einzelnen mit seinem jeweiligen Grad an Support, Qualität und mit dessen Spezifikationen die konkreten Sicherheitsbedürfnisse abdeckt. Wir geben das nicht vor. Für die jeweiligen Marken decken wir unterschiedliche Größenordnungen ab – so führen wir im jeweiligen Portfolio beispielsweise Zentralen für kleine, mittlere und große Anwendungen.

Welche Vorteile hat der Kunde von dem jüngst erfolgten Zusammenschluss der Geschäftsbereiche Honeywell Security Group (HSG) und Honeywell Fire Safety (HFS) zu Honeywell Security and Fire (HSF)?

Klaus Hirzel: Zunächst zum Verständnis: Honeywell hat drei Geschäftsbereiche – Aerospace, Performance Materials and Technologies und Automation and Control Solutions (ACS), zu dem wir gehören. ACS gliedert sich wiederum in Teilbereiche. Einer davon war früher die Honeywell Security Group mit den Produktlinien Einbruchmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, um nur einige zu nennen. Fire Safety deckte Brandmeldetechnik, Sprachalarmierung, Notbeleuchtung und Rufsysteme ab. Beide Bereiche wurden nun zu Honeywell Security and Fire zusammengeführt. Hintergrund ist der, dem Trend zu Smart Buildings besser gerecht werden zu können. Wir sprechen bei Honeywell von „Connected Home“ für den privaten und von „Connected Building“ für den gewerblichen, industriellen und öffentlichen Bereich. Jeweils geht es um vernetzbare, integrierte Lösungen – und diese sollen durch den Zusammenschluss gefördert werden.

Wie sieht das praktisch aus?

Klaus Hirzel: Wir sind für den Kunden nicht nur Ansprechpartner für die sicherheitsrelevanten Gewerke wie Brand- und Einbruchmeldetechnik sowie Sprachalarmierung und alle weiteren oben genannten Produktlinien, sondern auch, wenn es um das Messen, Regeln und Steuern etwa von Heizungs- und Klimatechnik geht. Wir unterstützen den Gebäudemanager auf ganzheitliche Weise, indem wir die einzelnen Gewerke zusammenführen. Einer unserer großen Vorteile dabei ist, dass wir mit ECC (Environmental & Combustion Controls) ein Schwesterunternehmen haben, das ebenfalls zum Bereich ACS gehört. Außerdem hat Honeywell vor kurzem eine wichtige Akquisition getätigt: Mit dem Mainzer Messtechnik-Spezialisten Elster können wir auch die gesamte Mess- und Regeltechnik für Gas, Wasser und Elektrizität anbieten – im industriellen wie im Heim-Bereich.

Neue 6K- und 7K-Kameras

Avigilon hat der Sicherheitsbranche die erste Einzelsensorkamera mit einer Auflösung von 7K (30 Megapixel) präsentiert. Die 7K-HD-Pro-Kamera bietet neben erstklassigen Bilddetails auch größtmögliche Flächenabdeckung bei minimaler Beanspruchung von Bandbreite und Netzwerkleistung und setzt damit neue Maßstäbe bei der hochauflösenden Bildverarbeitung. Gleichzeitig wurde die Veröffentlichung der 6K (24 MP)-HD-Pro-Kamera angekündigt. Die 7K-HD Pro stellt eine leistungsstarke Ergänzung der hochklassigen Überwachungsgesamtlösung von Avigilon dar. In Verbindung mit der Control-Center (ACC)-Software mit der patentierten High-Definition-Stream-Management (HDSM)-Technologie steht sie für eine optimale Kombination aus scharfen Bilddetails, effektiver Rechenleistung sowie effizienter Bandbreiten- und Speicherverwaltung. Die 7K-Kamera bietet eine horizontale Auflösung von über 7.000 Pixeln und über 30 Millionen Pixel insgesamt.

www.avigilon.com ■

Aktuelles Hausmagazin

Eine funktionierende Sicherheitslösung bietet Institut Neuscheler mit dem Kfz-Diebstahlschutz-System ArgosTronic an. Die zunehmende Spezialisierung und Konzentration auf die Sicherheit für Autohäuser und deren Gelände führte schon vor einigen Monaten zu einem neu designten Unternehmensauftritt. „Der Kfz Kriminalist“ heißt nun das neue Hausmagazin mit Informationen rund um die Absicherung von Autohaus-Freigeländen, Schutzmaßnahmen die den Widerstandszeitwert erhöhen, Statistiken, abgeschlossene Referenzen und Beispiel-Lösungen sowie Persönliches aus dem Unternehmen. Das Magazin kann kostenlos als Print- oder digitale Version angefordert werden.

www.neuscheler.net ■

Prozessvisualisierung im Mittelpunkt

Gemeinsam mit dem Partner Eotec informierte Geutebrück auf der Fachmesse Sicherheit 2015 in Zürich über Branchen und ihre Lösungen, denn Videosicherheit ist mehr als die Aufzeichnung von Bildern. Intelligente Prozessvisualisierung sorgt nicht nur für Sicherheit, sondern bietet enorme Potentiale zur wirtschaftlichen Optimierung von Lieferketten. Auf der Messe wurde diese Supply Chain Security den Besuchern live an einem Förderband mit Scanner und integriertem Videosystem demonstriert. Die Innovation: Scandaten verknüpft mit Videobildern.

www.geutebrueck.de ■

Welche Rolle spielen für Sie die zunehmend nachgefragten Smart-Home-Lösungen?

Klaus Hirzel: Der Trend zum Smart Home zeichnet sich in der Tat seit einigen Jahren in der Branche ab. Wir spüren den Bedarf und die Nachfrage deutlich. Was die Treiber dieser Entwicklung betrifft, steht sowohl im privaten als auch im industriell-gewerblichen Segment eine Frage maßgeblich im Zentrum: Die nach der Reduktion und dem Management von Energiekosten. So können unsere Rauchwarnmelder beispielsweise auch die Temperatur im Raum messen – und Beleuchtungssysteme lassen sich mit Präsenzmeldern ausstatten, d.h., wenn der Letzte den Raum verlässt, geht das Licht automatisch aus. Das gleiche funktioniert auch bei der Heizung – sie kann heruntergeregelt werden, wenn niemand mehr im Raum ist. Die komplette Technik kann man mit einer App auf Smartphones oder Tablets darstellen und auch von dort aus regeln, messen und steuern. Hier sehen wir einen deutlichen Bedarf im Markt für sichere Lösungen.

Der private Wohnsektor hat auch bei den Rauchwarnmeldern eine treibende Rolle gespielt und ein großes Forum bekommen. Wie haben Sie mit Ihren Marken von diesen Entwicklungen profitieren können?

Klaus Hirzel: Hier erleben wir in der Tat einen absoluten Boom. Untersuchungen zufolge sind jetzt bereits etwa 50% aller Haushalte mit Rauchmeldern ausgestattet. Wir werden demnächst ein vollständig neues Portfolio für den Heimbedarf auf den Markt bringen. Dazu gehört beispielsweise auch ein Kohlenmonoxidmelder – das ist besonders wichtig, weil ja das Ersticken die häufigste Todesursache bei Bränden ist. Bei den Rauchwarnmeldern bieten wir neben reinen Thermomeldern sowie optischen Meldern auch die Kombination beider Kriterien an. Dieses Programm wird unsere bisherige Lücke im Connected-Home-Bereich schließen. Wir haben das bereits auf einer Roadshow unseren Errichter-Partnern vorgestellt – dort fand das Konzept großen Anklang.



Der multifunktionale Brandmelder IQ8 Quad gehört zum IQ8-System und beinhaltet neben der Detektionsmöglichkeit auch eine optische und akustische Alarmierung sowie eine Sprachausgabemöglichkeit in 24 Landessprachen

Wie sieht es mit den Rauchmeldern, also im professionellen Bereich aus?

Klaus Hirzel: Als Technologieführer in diesem Bereich arbeiten wir ja schon seit langem mit unserem IQ8-System – u.a. mit der Zentrale IQ8 Control und den IQ8-Quad-Brandmeldern. Dieses System haben wir kontinuierlich weiterentwickelt. Letztere können übrigens nicht nur detektieren, sondern sind auch mit Alarmgeber und integrierter Blitzleuchte erhältlich. Die Alarmierung erfolgt mit verschiedenen Tönen, vor allem aber auch in verschiedenen Sprachen. Arabischsprachige Alarmierung gewinnt beispielsweise in Notunterkünften für Flüchtlinge eine enorm große Bedeutung. Für viele traumatisierte Flüchtlinge wäre ein Sirenengeheul unerträglich – hier ist Sprachalarmierung in ihrer eigenen Sprache unbedingt vorzuziehen. So ein System haben wir z.B. in der Notunterkunft am Flughafen Weeze installiert. Und mit der Möglichkeit, diese Multifunktionsmelder inklusive der Sprachoption über Funk anzusteuern, haben wir seit langem ein hervorragendes Alleinstellungsmerkmal am Markt.

Es gibt ja schon lange ein differenziertes Angebot von Rauch-, Wärme- und Kombimeldern, Vernetzung, Intelligenz, etc. Sehen Sie hier technisch gesehen noch weiteres Entwicklungspotential?

Klaus Hirzel: Unsere Forschung und Entwicklung verfolgt eine ganze Reihe interessanter Ansätze beispielsweise in der Gas-Sensorik. Zusammen mit Honeywell Labs haben wir dafür eigene Messkammern und Messsensoren

entwickelt. Ein interessantes Beispiel ist die Biosensorik – hier schaut man sich immer mehr von der Natur ab – etwa vom sogenannten „Feuerkäfer“. Dieser unter der botanischen Bezeichnung *melanophila acuminata* bekannte, einheimische Käfer kann Feuer über Kilometer hinweg detektieren. Aus dieser Grundlagenforschung könnte die Branddetektion der Zukunft entstehen.

Die Brandmelde- und Sprachalarmtechnik ist nicht wenig komplex – ihre Anforderungen erfordern gut ausgebildete Mitarbeiter. Sie haben ja ein umfassendes Schulungsangebot für die Produkte der Marken Esser und Notifier. Was sind derzeit die wichtigsten Themen und der größte Schulungsbedarf?

Klaus Hirzel: Das Schulungsprogramm zur Qualifizierung unserer Facherrichter einschließlich der Planerschulungen und Profi-Workshops gibt es für Esser bereits seit mehr als 15 Jahren. Es wird sehr gut angenommen – die Seminare sind immer sehr schnell ausgebucht, so dass wir davon ausgehen können, dass unsere Geschäftspartner immer auf dem neuesten Stand sind. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels im Markt ist Qualifizierung wichtig. Aktuell haben wir Programme speziell für Auszubildende, aber auch zur Weiterbildung älterer Mitarbeiter initiiert.

Dann spricht ja alles für ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr 2016...?

Klaus Hirzel: Da haben Sie völlig recht. Wir haben nicht zuletzt deshalb in Bereichen personell aufgestockt, in denen wir 2016 noch mal extra durchstarten wollen, wie im Bereich Notbeleuchtung. Außerdem konzentrieren wir uns weiter auf Connected Home und Connected Building. Und auch unsere Partnerstruktur bauen wir weiter aus – und zwar in allen Marktsegmenten. ■

Kontakt

Novar GmbH a Honeywell Company, Neuss
Tel.: +49 2131 40615 600
info@esser-systems.com
www.esser-systems.com



Rauchmelderwechsel nach DIN 14675 - für mehr Sicherheit im Gebäude!



Noch mehr zum Thema
Bandschutz
ab Seite 78

PERIMETERSCHUTZ

Gut in Form

Sicherheitslösung für das Außengelände eines Automobilzulieferers

Als reiner Glasformenbauer 1982 gegründet, ist die Firma Finke Formenbau im nordrhein-westfälischen Altenbeken heute ein vielseitiges Formenbauunternehmen mit breitem Angebotspektrum. Zum Schutz seines Firmengeländes nutzt der Automobilzulieferer Schnellfalttore, Drehkreuze sowie eine Zaunanlage von Wego Sicherheitslösungen.



Porsche, Mercedes und Audi – der Ausschnitt aus der Kundenliste von Finke Formenbau macht den Anspruch des Unternehmens deutlich. Mit moderner 3D-Konstruktion und CAM-Programmierung, Fräsbearbeitung, Senkerodieren und Drahtschneiden bis zum Werkzeugbau bietet der Automobilzulieferer ein breites Portfolio.

Im Sommer 2015 begann das Unternehmen mit der umfassenden Absicherung seines 21.000 m² großen Firmengeländes. Das Betriebsgelände sollte grundsätzlich geschlossen sein, gleichzeitig aber schnell und ungehindert für berechtigte Fahrzeuge und Personen wie Mitarbeiter geöffnet werden können.

Inspiration in der „Security World“

Für die professionelle Umsetzung dieser Pläne hat sich Finke Formenbau von Michael Neu-

schwinger, Außendienstmitarbeiter des PPG Projektvertriebs Wego beraten und von einem Besuch in der „Security World“ inspirieren lassen. Das ist der Ausstellungs- und Schulungszentrum von Perimeter Protection Germany, wo sich Kunden die Produkte in installierter Form ansehen und sich ein praxisnahes Bild von deren Funktionsweise machen können.

Die Wahl fiel schließlich auf eine Kombination von TÜV Baumuster geprüften Entraquick II Schnellfalttoren, Turnsec II Drehkreuzen sowie einer Zaunanlage. So entstand eine Lösung für einen effizienten Fahrzeugeinlass mit Personenvereinzelung.

„Die Installation lief reibungslos“, resümiert Michael Neuschwinger. Dies führt er auch auf die gute Zusammenarbeit zwischen Endkunden, Monteur und Lieferanten zurück, die sich bei der mechanischen und elektrischen

Inbetriebnahme während der Bauphase entwickelt habe.

Design und individuelle Gestaltung

Zudem komme das Design der Produkte den ästhetischen Wünschen des Kunden entgegen. Das zeigte sich besonders an den Turnsec-II-Drehkreuzen, bei denen der Hersteller besonderen Wert auf das Design gelegt habe. Die im Radius gefertigten Makrolon-Leitelemente lassen sich optional mit verschiedenen Materialien wie zum Beispiel Edelstahl-Lochblech gestalten.

Diverse weitere Optionen wie Makrolon- oder Flachdächer, wechselnde LED-Beleuchtungen in diversen Farben, Richtungsanzeigen und verschiedene Zutrittskontrollsysteme, ermöglichen eine sehr individuelle Anpassung. Darüber hinaus eignen sich die Aluminiumprofile mit multifunktionalen Aufnahmen, zum Beispiel für Zaunanschlüsse, gut als Ergänzung für bestehende Sicherheitskonzepte. ■

Kontakt

Perimeter Protection Germany GmbH
Geschäftsbereich Wego
info@wegosystem.de
www.wegosystem.de



◀ Wego Sicherheitslösungen kombinierte bei Finke Formenbau seine Entraquick II Schnellfalttore, Turnsec II Drehkreuze und eine Zaunanlage

GEBÄUDESICHERHEIT

Wehrhaftes Domizil

Digitale und bauliche Mittel zum Schutz von Privatwohnungen exponierter Personen

Sicherheit muss nicht sichtbar sein. Sie ist die Summe eines überwachten Hauses und Grundstücks, leistungsstarker Video- und weiterer Sicherheitstechnik sowie intelligenter Software. Sicherheit ist aber auch ein Gefühl, und jeder hat ein unterschiedliches Schutzbedürfnis: Securiton entwickelt daher integrierte und individuelle Schutzkonzepte im gehobenen privaten Wohnumfeld beispielsweise für Konzernvorstände, Politiker und Prominente.

Mit „Premium Private“ kann Securiton das private Heim in einen Hort der Geborgenheit verwandeln – in ein geschütztes Domizil für die Familie und in einen Schutzraum, dessen Wehrhaftigkeit von außen kaum erkennbar ist.

Effizienter Schutz entsteht dann, wenn digitale und bauliche Maßnahmen perfekt ineinandergreifen, die Videoüberwachung mit der Notrufleitstelle kommuniziert und die Menschen sicher sind. Mit dem Personenschutzkonzept von Securiton verschmelzen alle Aspekte der persönlichen Sicherheit zu einer maßgeschneiderten Gesamtlösung: Gelände-

Gebäudesicherung und Rückzugsmöglichkeiten sind die drei wesentlichen Eckpfeiler, auf denen das „Security Level Model“ aufbaut. Das Fundament bildet die aufeinander abgestimmte und vorausschauende Technik.

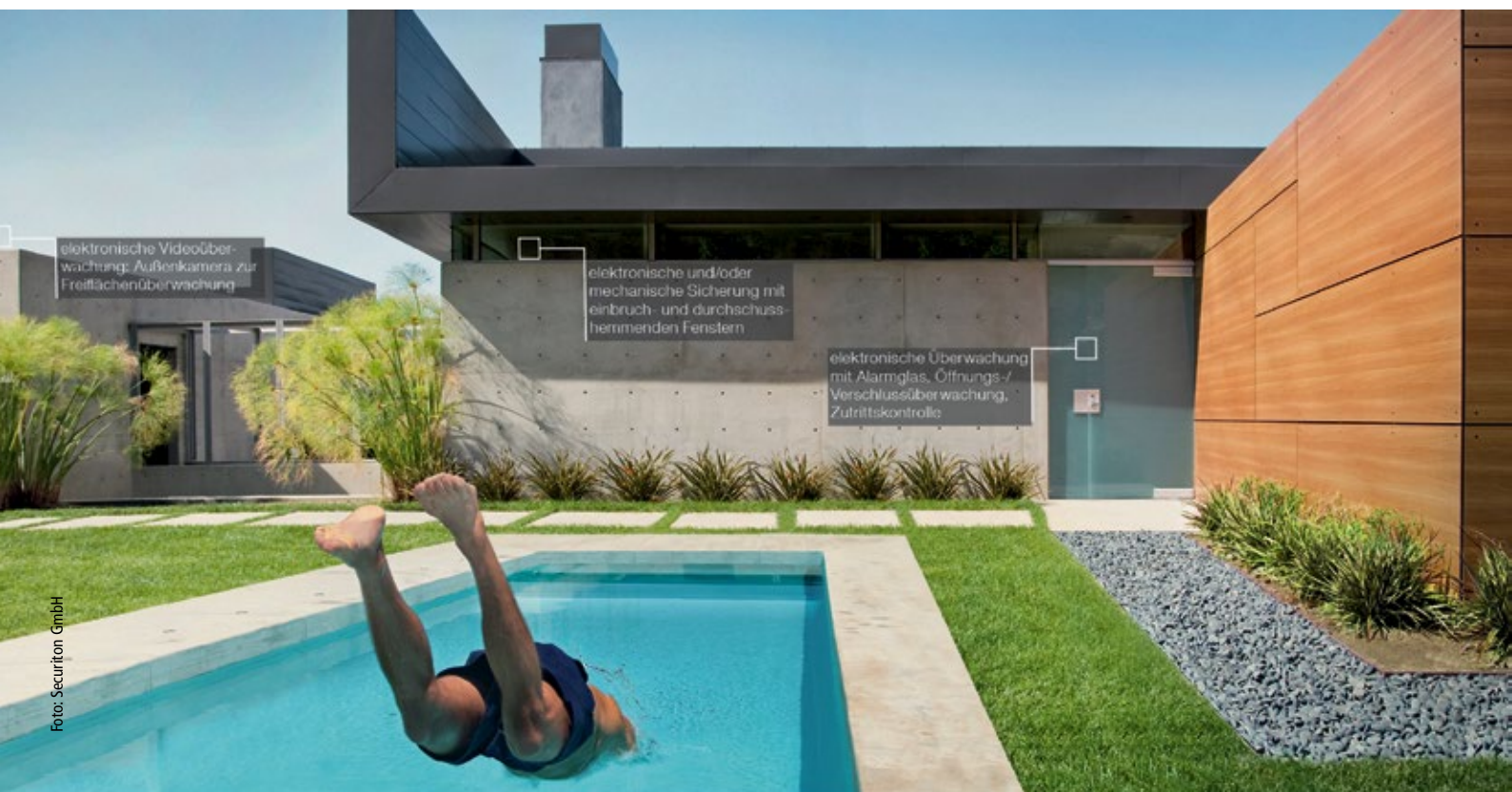
Gefahren schon an der Objektgrenze erkennen

Je schneller eine Bedrohung identifiziert wird, desto eher können sich die Bewohner in Sicherheit bringen. Dazu ist die Überwachung der Liegenschaftsgrenze der erste Schritt. Da Zäune leicht zu übersteigen sind, setzt Securiton beispielsweise ergänzend zu den Einfrie-

dungen auf Videoüberwachung mit intelligenter Videobildanalyse, die ein beliebig großes Areal kontrolliert. Diese „denkende“ Software gewährt Hausbewohnern maximalen Bewegungsfreiraum – auch im Freien. Gleichzeitig erkennt sie eigenständig unbefugte Personen und schlägt unmittelbar Alarm.

Individuelle Sicherheitsanforderungen werden komplett im Sicherheitssystem abgebildet. Intelligente Videotechnik leistet dabei eine wertvolle Hilfe, um Störenfriede zu stellen: Eindringlinge werden von Videokameras virtuell über das gesamte Grundstück hinweg verfolgt – auch beim Übertritt in einen an-

Mit Premium Private bietet Securiton ein Personenschutzkonzept für exponierte Persönlichkeiten und ihre Familien ▼



grenzenden Kamerabereich. Daraus kann das System ein Bewegungsprofil erstellen und eine Karte, die Polizei oder Wachdienst direkt zum Aufenthaltsort des mutmaßlichen Täters führt.

Wenn das Gebäude Widerstand leistet

Auf der nächsten Schutzebene kommt es darauf an, dass die Fenster und Türen der Außenhaut Eindringlinge möglichst lange aufhalten. Einbruch- und durchschusshemmende Fenster und Türen schaffen einen hohen Widerstandswert. Der Effekt: Ein Übeltäter verliert wertvolle Zeit bis Hilfe eintrifft. Selbst das stilvollste Designerdomizil mit großzügigen Fensterflächen kann sich mit zertifizierten Fenstern und Türen in Manufakturqualität mit Sicherheitsverglasung als schwer zu überwindendes Hindernis und als böse Überraschung für Eindringlinge entpuppen.

Zentrale Notruf- und Serviceleitstelle

Bewohner, die frühzeitig gewarnt werden, gewinnen kostbare Zeit und können sich schützen: Wenn die Videoüberwachung anschlägt, werden sie sofort informiert. Gleichzeitig geht eine Meldung in der zentralen Notruf- und Serviceleitstelle ein, zu der eine permanente Verbindung besteht. Sie ist ständig besetzt, und erfahrene Operatoren prüfen die Situation anhand der Videobilder. Im Ereignisfall wird



Premium Private teilt Sicherheit nicht mehr in einzelne Systeme, sondern vernetzt sie zu einem lückenlosen Gesamtkonzept.“

ein Interventionstrupp entsendet – entweder ein privater Sicherheitsdienst oder die Polizei.

Rückzug ist die beste Verteidigung

Was machen die Menschen solange? Securiton bietet in der nächsten Ausbaustufe die Errichtung eines Panic Room an. Rückzugsräume oder Rückzugsbereiche sind ergänzende Schutzeinrichtungen des Sicherheitskonzepts. Bei unmittelbarer Information durch die Videoüberwachung können die Bewohner rasch im Rückzugsbereich Zuflucht suchen: Sie sind hier unantastbar. Die Schutzsuchenden können von dort jederzeit mit der Servicezentrale kommunizieren und sind via Touchpanel stets

darüber informiert, was draußen geschieht. So greifen alle Maßnahmen ineinander: Die rechtzeitige Warnung ermöglicht den Rückzug, das Gebäude selbst wehrt Eindringlinge ab, bis Hilfe naht und die Leitstelle informiert exakt und erteilt kompetente Handlungsanweisungen – die Schutzkette ist lückenlos.

Komfort und Sicherheit gehören zusammen

Sicherheitsmaßnahmen sind heute nahezu unsichtbar, und sie verbinden sich bequem, vernetzt und luxuriös mit der Gebäudeautomation. Smart-Home-Security kombiniert Sicherheitstechnik mit Heimautomation und Komfort: Audio, Multimedia, Beleuchtung, Heizung und Lüftung sind ebenso integriert wie Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Einbruchmeldung und unsichtbarer Brandschutz. Das Securiton-System ist dabei einfach und bequem über ein Touchpanel oder mobil per Tablet und Smartphone zu bedienen. ■

Kontakt

Securiton GmbH, Alarm- und Sicherheitssysteme, Achern
Tel.: +49 7841 6223 0
info@securiton.de

www.securiton.de www.premium-private.de

Beschlag mit Multifaktor-Authentifizierung

Die Mitarbeiter-Authentifizierung an Türen in Unternehmen via RFID-Technologie gilt gemeinhin als deutlich sicherer gegenüber gewöhnlichen Schlüsseln – ist sie auch. Dennoch haben viele Firmen das Bedürfnis nach einer weiteren Absicherung gegen unbefugtes Betreten ihrer Räumlichkeiten. Indem sie zwei Kontrollmechanismen miteinander kombiniert, löst Assa Abloy Sicherheitstechnik diese Herausforderung. Der neue Beschlag KeyPad für die kabellose Zutrittskontrolle SmartAir arbeitet mit einem 4-stelligen Zugangscodes und RFID-Smartcards. Der Beschlag der Marke Keso bietet drei Stufen der Nutzerauthentifizierung: Er kann per Code, per



RFID-fähiger Smartcard oder einer Kombination aus beiden geöffnet werden. Je nach Sicherheitsanforderung der Tür lässt sich so eine unkomplizierte, aber mehrfach abgesicherte Zutrittskontrolle integrieren.

www.assaabloy.de ■

Videosicherheit für jede Unternehmensgröße

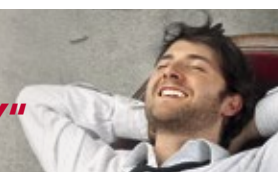
Bedienerfreundlichkeit des Systems, einfache Installation sowie Skalierbarkeit – dies sind Stichwörter, die im Bereich Videosicherheit für kleine oder mittelständische Unternehmen von großer Bedeutung sind. Worauf es im Bereich IP-Videotechnologie bei Systemen unter 100 Kameras ankommt, zeigt Axis Communications auf der Fachmesse Sicherheit Zürich vom 10.–13. November 2015 (Halle 3, Stand 125). Der Netzwerk-Kamera-Hersteller präsentiert gemeinsam mit den Partnern Morphean und

STVS seine neuesten Lösungen für KMU sowie aktuelle Produkte, wie den Axis C3003 Horn-Netzwerk-Lautsprecher. Vorgestellt wird auf der Messe auch die Axis-Camera-Station-S10-Recorder-Serie. Diese umfasst drei sofort einsatzbereite Desktop- und Rack-Server-Modelle. Hier ist die Videomanagementsoftware bereits vorinstalliert und so konfiguriert, dass sie zu den unternehmenseigenen Netzwerk-Kameras passt.

www.axis.com ■



**HIER FINDEN SIE WEITERE INFOS
RUND UM DAS THEMA „SMART-HOME-SECURITY“**



PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherheitstechnik 2014/2015.

Mit seinem Praxisratgeber Sicherungstechnik hat der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen. Darin finden sich aktuelle Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten. Mit freundlicher Genehmigung des BHE drucken wir in jeder Ausgabe von GIT SICHERHEIT Auszüge daraus ab. In dieser Ausgabe betrachten wir das Nachrüsten von Türen und setzen damit das Thema „Mechanische Sicherheit“ fort.

Nachrüsten von Türen

Verfügt eine Tür über eine zu geringe Einbruchhemmung und soll nicht komplett ausgetauscht werden, bieten sich mehrere Maßnahmen der sicherungstechnischen Nachrüstung an. Hierbei ist jedoch zunächst zu prüfen, ob das hinzuzufügende Element die gewünschte Wirkung erzielen kann und ob weitere Maßnahmen zur Sicherung notwendig sind. Nachrüstprodukte sollten zuallererst an den Schwachstellen der Gesamtkonstruktion ansetzen.

Die Industrie bietet ein umfangreiches Angebot an Zusatzabsicherungen für den gewerblichen Bereich und für private Wohnungen. Die Auswahl eines hochwertigen und im speziellen Falle geeigneten Produktes wird hierdurch erheblich erschwert. Das einfache Anschrauben eines Produktes aus dem Selbstbedienungsladen ist, sei es noch so preisgünstig, verhängnisvoll für die Sicherheit des zu schützenden Objektes, wenn es an der fachlichen Qualifikation für die Beurteilung des Risikopotentials und die fachgerechte Montage mangelt. Die Gütezeichen DIN, RAL oder VdS stehen zwar für geprüfte Qualitätsprodukte, garantieren die Wirkung der Produkte jedoch nur bei einem fachgerechten Einbau.

Eine vergleichsweise einfache Form der Nachrüstung an Türen ist der Austausch des Schlosses inkl. Schließzylinder und des Schließblechs. Hierbei sollten jedoch die Vorgaben der DIN 18251 für Einsteckschlösser berücksichtigt werden. Das Schließblech sollte durch ein Sicherheitsschließblech ersetzt und fachgerecht befestigt werden. Bei Verwendung von Stahlzargen sind zusätzlich geeignete Verstärkungsplatten zu befestigen.

Für alle einbruchhemmenden Nachrüstprodukte zur Verriegelung ist die VdS-Richtlinie

VdS 2536 „Einbruchhemmende Nachrüstprodukte zur Verriegelung – Anforderungen und Prüfmethoden“ zu beachten.

Auch die Montage von Zusatzsicherungen wie Querriegelschlösser oder Kastenschlösser kann nachträglich erfolgen, sollte aber in jedem Fall von einem Fachmann durchgeführt werden. Nur so ist eine einbruchhemmende Wirkung gewährleistet und es entstehen keine ungewünschten Beschädigungen an Türblatt und Rahmen.

Bei Schiebetüren bieten sich neben Kastenschlössern auch Profilleisten an, die auf die Laufschiene gelegt werden und so die Schiebetür blockieren.

An besonders leichten und wenig robusten Türen kann der Austausch des Türblattes oder dessen Verstärkung Voraussetzung für die sinnvolle Montage von Nachrüstprodukten sein. Nur eine solide Tür- und Rahmenkonstruktion ermöglicht den sicheren Halt und den Einbau widerstandsfähiger Schlösser.

Bei der Nachrüstung von Türen sind insbesondere die folgenden Normen zu beachten. Sie betreffen aufschraubbare und in die Falz eingelassene Nachrüstprodukte und bieten hierfür eine gute Bewertungsgrundlage:

■ DIN 18104-1: 2013-05 – Einbruchhemmende Nachrüstprodukte – Teil 1: Aufschraubbare Nachrüstprodukte für Fenster und Türen – Anforderungen und Prüfverfahren

■ DIN 18104-2: 2013-05 – Einbruchhemmende Nachrüstprodukte – Teil 2: Im Falz eingelassene Nachrüstprodukte für Fenster und Türen – Anforderungen und Prüfverfahren

Des Weiteren können Türbänder leichter Bauart mit Einbohrstiften verwendet werden. Hierbei sind Hinterhaken zu verwenden, die bei geschlossener Tür in die Zarge greifen.



IP-Lautsprecher mit wertvollen Zusatzfunktionen

Wer kennt es nicht: Eine Durchsage am Bahnhof oder am Flughafen ist aufgrund der lauten Umgebungsgeräusche kaum zu verstehen. Schneider Intercom hat gemeinsam mit seinem Premiumpartner Commend einen Lautsprecher entwickelt, der diese Problematik beheben kann. Damit wichtige Durchsagen nicht untergehen, gibt es die netzwerkfähigen IP-Speaker der AFLS-Serie. Diese neuen Lautsprecher lassen Kommunikation und Beschallung nahtlos zusammenwachsen. Ein besonderes Feature: Das integrierte Mikrofon ermöglicht spezielle Audio-Funktionen, die in brenzligen Situationen Leben retten können. Wie z. B. die „Intelligent Volume Control“ (IVC). Dabei passt sich die Lautstärke an den Umgebungslärm an. Somit sind die IP-Lautsprecher sowohl für den Outdoor- als auch den Indooreinsatz gerüstet. Abhängig vom Einsatzort stehen die Geräte als Horn-, Projektor- und Deckeneinbaumodell zur Verfügung.

www.schneider-intercom.de ■

Von Düsseldorf aus in die ganze Welt

Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel besuchte im Dezember 2015 die BlackBerry-Tochtergesellschaft Secusmart in ihren Büroräumen und unterstrich die enge Verbindung des Unternehmens zur Landeshauptstadt von NRW. „Wir freuen uns sehr, dass sich Secusmart im Jahr 2007 für den Standort Düsseldorf entschieden hat und inzwischen so eng mit uns zusammengewachsen ist. Vor einigen Jahren haben die Sicherheitsprofis das abhörsichere Handy für Regierungen entwickelt, das weltweit unter dem Namen ‚Merkel-Handy‘ bekannt wurde. Diese Ent-

wicklung legte den Grundstein für einen erfolgreichen internationalen Abhörschutz ‚Made in Germany‘ in unserer Stadt“, so Geisel. Secusmart entwickelt und implementiert kundenspezifische Abhörschutzlösungen. SecuSuite for Government sorgt weltweit für den Schutz der Kommunikation innerhalb ausländischer Regierungen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben. Unter dem Namen SecuSuite for BlackBerry 10 ist diese Lösung für die sichere mobile Kommunikation innerhalb deutscher Bundesministerien und Bundesbehörden verantwortlich.

www.secusmart.com ■

VdS baut Cyber-Security-Aktivitäten weiter aus

Mit der Zertifizierung des ersten mittelständischen Unternehmens (KMU) nach VdS 3473 hat der neue Cyber-Security-Standard von VdS nun auch den ersten Praxistest erfolgreich bestanden. „Praktisch kein Unternehmen kann es sich heute mehr leisten, die Sicherheitsrisiken im Bereich IT-Sicherheit zu ignorieren. Das Bewusstsein dafür entwickelt sich inzwischen auch in mittelständischen Unternehmen“, betont Thomas

Urban, VdS-Bereichsleiter Security. Diese Einschätzung teilt auch Florian Heilmann, Geschäftsführer von ABI Sicherheitssysteme. Das Unternehmen wurde als erstes nach VdS 3473 zertifiziert und hat damit ein angemessenes Schutzniveau seines IT-Sicherheitssystems nachgewiesen. Kostenloser Download der Richtlinien VdS 3473 sowie weitere Informationen zur Cyber-Security: www.vds.de/cyber ■

Höhere Empfangsempfindlichkeit

Feig Electronic gibt die Verfügbarkeit der Firmware Version 01.06.00 für den Rain RFID Long Range Leser ID ISC.LRU1002 bekannt. Die neue Firmware statet den Leser mit einer deutlich gesteigerten Empfangsempfindlichkeit und einer Vielzahl innovativer Möglichkeiten aus. Durch ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis ist der Leser mit integriertem 4-fach Antennenmultiplexer attraktiv für alle gängigen

UHF Weitbereichsanwendungen. Die Empfindlichkeit des Lesers konnte signifikant verbessert werden, wodurch sich die maximale Lesereichweite je nach verwendetem Transpondertyp deutlich erhöht. Darüber hinaus trägt die gesteigerte Empfindlichkeit zu einer sicheren und schnelleren Erfassung größerer Transponderpopulationen bei.

www.feig.de ■

Fälschungsschutz für die Industrie

Renesas Electronics Europe, Anbieter hochmoderner Halbleiterlösungen, und Giesecke & Devrient (G&D), spezialisiert auf Technologien für Banknoten-, Zahlungs-, Kommunikationssicherheits- und Identitätsmanagementlösungen, haben ihre Zusammenarbeit bei industriellen Sicherheitslösungen und -dienstleistungen bekannt gegeben. Das erste Ergebnis der technologischen Kooperation ist

eine Fälschungsschutzlösung für Industrieprodukte. Diese enthält die TSM-Technologie von G&D sowie eine spezielle Chipaktivierungstechnologie auf der Renesas-RZ/T-Einheit. Fälschungen bedrohen nicht nur die Erträge der Hersteller, sondern stellen aufgrund ihrer meist minderwertigen Qualität auch eine Sicherheitsgefahr dar, wenn sie in der Fertigung eingesetzt werden.

www.gi-de.com ■



Auf dem Weg zur schlanken Fabrik

„Fit für die Zukunft“ beschreibt ein Lean-Projekt bei Feig Electronic, das sich die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) als Ziel gesetzt hat. Hierzu sollen unternehmensweit Verschwendungen identifiziert und für die Schaffung verschwendungs-freier, kostenoptimierter Prozesse und Standards gesorgt werden. Ein Beispiel für optimierte Prozesse im eigenen Haus ist die im November 2015 am Standort Weilburg eröffnete neue SMT-Fertigungsanlage – also die automatische Bestückung von Leiterplatten. Innerhalb der Produktion wurden auf dem Weg

zur schlanken Fabrik im Rahmen des Lean-Projekts die umfangreichsten Projekte durchgeführt. Durch die Umsetzung prozessoptimierender Maßnahmen wie z. B. die Umstellung auf Inselfertigung konnten Effizienzsteigerungen erzielt und somit Mitarbeiterkapazitäten freigelegt werden, die umgehend in den Aufbau neuer Fertigungsschritte investiert wurden. So konnte zunächst ein neuer Bereich „Manuelles Bestücken (THT) und Selektivlöten“ aufgebaut werden, der die Fertigungstiefe und die Wertschöpfung deutlich erhöht.

www.feig.de ■

Kennzeichnungsgeräte für mittelständische Systempartner

Über seine Channel-Partner Ingram Micro und Also vertreibt Reiner SCT jetzt auch zwei Produkte seiner Muttergesellschaft Ernst Reiner: Der jetStamp graphic 970 ist ein mobiler Inkjet-Drucker, der Dokumente, Verpackungen oder Produkte kennzeichnet. Er druckt neben Nummer, Datum, Uhrzeit und Text auch Grafiken und fortlaufend nummerierende oder datierende Barcodes. Der Barcode wird automatisch mit einem Datum und einer Uhrzeit sowie ei-

nem Numerateur ergänzt, die sich während des Drucks automatisch verändern. Mit dem speed-i-Marker 940 lassen sich Produkte und Verpackungen schnell und individuell kennzeichnen, egal ob mobil oder stationär. Das Kennzeichnungsgut wird entweder berührungslos oder durch Abrollen bedruckt. Die Kennzeichnungsgeräte sind in der öffentlichen Verwaltung, Logistik und Industrie im Einsatz.

www.reiner-sct.com ■

Keine Chance für Man-in-the-Middle-Angriffe

Durch Logjam-Attacken auf den Diffie-Hellman-Schlüsselaustausch können Mail-, Web-, SSH- und VPN-Server unsicher werden. Verfahren mit Internet Key Exchange (IKE), die diesen Schlüsselaustausch verwenden, werden häufig zur Verschlüsselung (z. B. bei SSL/TLS) eingesetzt. Die eigentliche Schwachstelle liegt im TLS-Handshake, bei welchem der Angreifer der Gegenstelle einen unsicheren Export-Schlüsselaustausch anstatt des üblichen Diffie-Hellman-Schlüsselaustauschs anbietet. Als Rückmeldung des Servers folgt ein als sehr

unsicher geltender 512-Bit-Schlüsselaustausch. Indem Cyberkriminelle bereits im Vorfeld Berechnungen zu diskreten Logarithmen durchführen, kann laut Sicherheitsforschern ein Angriff in Echtzeit innerhalb von Minuten erfolgen. Bei der ViPNet-Technologie von Infotecs sind Man-in-the-Middle-Angriffe grundsätzlich nicht möglich. Der IKE kann nicht ausgenutzt werden, da kein öffentlicher Schlüsselaustausch über das Internet notwendig ist, um eine sichere Kommunikation zu gewährleisten.

www.infotecs.de ■

ZUTRIITTSKONTROLLE

Zutritt beim „Bekanntem Versender“

Ziehm Imaging setzt für die Zertifizierung als „Bekannter Versender“ auf On- und Offline-Zutrittskontrolle in Verbindung mit Videodokumentation



Das Nürnberger Medizintechnikunternehmen Ziehm Imaging nutzt die Hardware und die zertifizierte Software „Dexicon Enterprise“ von PCS Systemtechnik

Mobile, röntgenbasierte Bildgebungslösungen (C-Bögen) sind das Spezialgebiet von Ziehm Imaging aus Nürnberg. Jährlich fließen etwa 15 Prozent des Umsatzes in die Entwicklung neuer Geräte – 80 Prozent des Produktportfolios sind jünger als drei Jahre. Das Nürnberger Medizintechnikunternehmen hat Niederlassungen in Italien, Frankreich, Finnland, Singapur, China, Russland und den USA – unterstützt durch ein weltweites Netz von Distributionspartnern. Ziehm Imaging erzielt rund 60 Prozent seines Umsatzes im Export und beschäftigt zurzeit rund 300 Mitarbeiter in Deutschland. Für die Zertifizierung als „Bekannter Versender“ setzt das Unternehmen auf On- und Offline-Zutrittskontrolle in Verbindung mit Videodokumentation – die Technik kommt von PCS Systemtechnik.

Mit dem Projekt „Zertifizierung zum Bekannten Versender“ konnte Ziehm Imaging bereits auf ein gutes Fundament aufbauen – denn seit 2010 setzt das Unternehmen die Zutrittskontrolle und Zeiterfassung von PCS Systemtechnik aus München ein. Auf der Suche nach einer passenden Lösung entschied sich das Medizintechnikunternehmen für die PCS-Hardware und die zertifizierte Software Dexicon Enterprise mit Anschluss an SAP. Ein Referenzbesuch beim ebenfalls in Nürnberg ansässigen Unternehmen GfK beschleunigte die Entscheidung.

Ausschlaggebend war für das Unternehmen, dass es bei PCS ein Gesamtpaket für Zeit und Zutritt vorfand und nicht zwei verschiede-

ne Softwarelösungen. Außerdem ermöglicht die Schnittstelle zu SAP die Übernahme der Stammdaten aus SAP HR. Ein entscheidendes Argument war die Fähigkeit der Intus-Terminals im Falle eines Stromausfalles die Daten über die Ausfallzeit zu puffern. Weil Ziehm Imaging ein innovatives High-Tech-Unternehmen ist, muss sichergestellt werden, dass die Zutrittskontrolle nicht unterbrochen wird. Auch wenn im Falle von Bauunfällen oder Stromengpässen kein Strom fließt, dürfen die Türen nicht offen stehen.

Für Mitarbeiter, Besucher und externe Dienstleister

Die Zutrittskontrolle bei Ziehm Imaging hat sich seit 2011 kontinuierlich weiterentwickelt. Zunächst wollte man „weg von den Schlüsseln“. Zu den normalen Betriebszeiten können die Mitarbeiter jetzt mit RFID-Schlüsselanhängern die Türen öffnen, anders als bei Schlüsseln bleiben die Eingänge an Wochenenden oder Feiertagen geschlossen. Nur Mitarbeiter mit Sondergenehmigungen können dann hinein. Für diese zeitgebundenen Rechte werden die Zutrittsprofile im Dexicon Enterprise verwendet, das eine Schnittstelle zu SAP hat.

Bei Ziehm Imaging halten sich regelmäßig Besucher auf dem Firmengelände auf, denn das Unternehmen unterhält eine eigene Akademie zur Fortbildung ihrer Distributoren, Servicemitarbeiter und Kunden. Kein Problem für die Zutrittskontrolle: Zur einfachen Kennzeichnung erhalten die Besucher andersfarbige Schlüsselanhänger mit genau definierten Zutrittsrechten für die Dauer ihrer Schulung. Nach dem Schulungszeitraum erlöschen alle Zutrittsrechte automatisch. Auch externe Mitarbeiter, wie Reinigungskräfte, bekommen RFID-Tags, die in der Zutrittskontrollsoftware mit eigenen Nummernkreisen und festgelegten Zutrittsrechten verwaltet werden.

Eine Herausforderung stellten die Türen dar, die nicht vernetzt werden können oder für die die Verkabelung sehr aufwendig wäre, zum Beispiel zu Lagerräumen. Hier schaffen jetzt Intus Pegasys Türterminals und Offline-Schließzylinder eine Lösung. Die Mitarbeiter können ihre RFID-Tags an speziellen Berechtigungsterminals mit zeitlich befristeten Zutrittsrechten aufladen und erhalten dann an den Offline-Terminals und Schließzylindern Zutritt. Dies funktioniert mit der Software NetworkOn-Card als Erweiterung von Dexicon Enterprise.

Zeiterfassungsdaten mit Übergabe SAP HCM

Ziehm Imaging nutzt die Software Dexicon auch für die Gleitzeiterfassung und übernimmt die Zeitdaten ins SAP HCM. Da Ziehm Imaging vorher noch keine unternehmensweite Zeiterfassung installiert hatte, wurde die Umstellung auf die Gleitzeiterfassung für das Ge-



Die Hardware kommt aus der Intus Familie von PCS Systemtechnik, bestehend u.a. aus Zutrittslesern, Türterminals und Zylindern

samtunternehmen mit Spannung aufgenommen. Inzwischen buchen die Mitarbeiter an den vernetzten Intus-Zeiterfassungsterminals ihre Arbeitszeiten, Pausen oder Dienstgänge. Nach Absprache mit dem Betriebsrat werden auch Sonderschichten erfasst, wie zum Beispiel an Wochenenden im Jahresendgeschäft, und über Dexicon an SAP HCM zur Abrechnung übermittelt.

Zertifizierung zum „Bekanntem Versender“

Die modulare Ausbaufähigkeit des PCS-Systems hat sich als sehr hilfreich für die Umsetzung der Zertifizierung als „Bekannter Versender“ beim Luftfrachtbundesamt erwiesen. Seit April 2013 ist dies die Voraussetzung für eine beschleunigte Abfertigung beim Zoll. Das Luftfrachtbundesamt gibt für diese Zertifizierung keine exakten Vorschriften aus, sondern überlässt es den Firmen, den eigenen Exportbereich als so genannten „gekapselten Bereich“ zu sichern. Da Ziehm Imaging einen Großteil seiner mobilen Röntgengeräte exportiert, investierte das Unternehmen in die Umsetzung eines Sicherheitskonzepts für die Zertifizierung.

Ziehm Imaging entschied sich dafür, das Exportlager komplett mit Zutrittskontrolle zu auszustatten. An allen Eingängen wurden Zutrittskontroll-Leser installiert, die bei zu langer Türöffnung einen Alarm auslösen. Das Rolltor wurde zur Schleuse umgebaut. An jedem Eingang dokumentiert zusätzlich eine Videokamera alle Zutrittsereignisse. Das Videosystem ist mit der Zutrittskontrollsoftware verbunden, die Videobilder werden mit

Hilfe der Videomanagementsoftware SeeTec ausgewertet. SeeTec verfügt über die Möglichkeit einer Bewegungserkennung. Außerhalb der normalen Arbeitszeiten löst eine gefilmte Bewegung im Exportfrachtbereich eine Alarmierung aus. Sofort wird der Alarm per Email an das Handy des Luftfrachtbeauftragten weitergeleitet. Egal, wo er sich befindet, er kann sofort auf den Alarm reagieren, das Videobild aufrufen und notwendige Schritte einleiten.

Externe Spediteure erhalten mit Offline-Zutrittskontrolle Zufahrt zum Hof

Trotz der starken Sicherung des Exportbereichs musste Ziehm Imaging eine Möglichkeit finden, dass externe Spediteure Frachtgut auch außerhalb der Arbeitszeiten abholen können. Fertige Luftfracht wird in Export-Container gepackt, die im Sicherheitsbereich hinter verschlossenen Gitterboxen auf Abholung warten. Kommen die externen Spediteure wie der „Nightstar“, muss kein Angestellter von Ziehm Imaging vor Ort sein. Der Fahrer besitzt einen RFID-Tag, für den er am Haupteingang tagesaktuell eine Berechtigung für einen kurzen Zeitraum erhält. Dann kann der Spediteur am Luftfrachtbereich das Tor öffnen und seine Container laden, unabhängig von den Öffnungszeiten des Warenausgangs. Die Sicherheit des Exportfrachtbereichs wird dabei nicht angetastet, da nur die Ladung verladen wird. Der eigentliche Frachtbereich bleibt sicher.

Mit diesem umfassenden Sicherheitskonzept hat Ziehm Imaging vom Luftfrachtbundesamt die Zertifizierung als „Bekannter Versender“ erhalten. Das Frachtgut wird beschleunigt vom Zoll abgefertigt - ein großer Vorteil bei der Kalkulation der Lieferzeiten und außerdem spart die Zertifizierung Abfertigungskosten beim Zoll.

Ziehm Imaging ist zufrieden mit dem System. Wenn beispielsweise der RFID-Ausweis eines Mitarbeiters vergessen wird, bekommt dieser einen Tagesausweis. Trotzdem gibt es klare Profile für jeden Ausweis, er kann außerhalb der Zutrittszeiten nicht genutzt werden. Auch Feiertags kommt keiner auf das Gelände. Scheidet ein Mitarbeiter aus, wird sein Zutrittsprofil dauerhaft gelöscht.

Ziehm Imaging sieht einen zusätzlichen Vorteil in dem modular ausbaubaren System von PCS: Sollte das Unternehmen weiterhin wachsen und gegebenenfalls einmal umziehen, so ist das in die Zutrittskontrolle investierte Geld nicht verloren. ■

Kontakt

PCS Systemtechnik GmbH, München
Tel.: +49 89 68004 0
intus@pcs.com
www.pcs.com

NETZWERK-KOMPLETTLÖSUNG

Welten verbinden

Von der Komponente bis zur Netzwerk-Komplettlösung

Unter dem Leitspruch „We connect worlds“ vertreibt Digital Data Communications IT-Komponenten und -Lösungen – mit Niederlassungen auf der ganzen Welt. Bekannt ist das Unternehmen u. a. für seine Eigenmarken wie LevelOne sowie seine Netzwerk-, Security- und Peripherieprodukte. Auch Komplettlösungen gehören zum Spektrum. Im Gespräch mit GIT SICHERHEIT stellt Geschäftsführerin Amanda Chen das Unternehmen näher vor.

GIT SICHERHEIT: Frau Chen, Produkte, so heißt es in Ihrer Unternehmensbeschreibung, sind vergleichbar – dagegen seien Service, Umsetzung und Wertschätzung des Kunden einzigartig. Wie verwirklichen Sie diesen ehrgeizigen Anspruch?

Amanda Chen: Bereits seit über 20 Jahren verfolgen wir unseren Anspruch, eine hohe Verantwortung für Qualität und Service hinter unseren Produkten zu übernehmen. Kunden und Nutzer können sich in jeder Hinsicht auf uns und unsere Sorgfalt verlassen. Unsere langjährige Erfahrung macht LevelOne zu einem verlässlichen Lösungsanbieter für Installateure und Systemhäuser. Die Kombination aus Netzwerk-Komplettangeboten, Zuverlässigkeit und maximalem Service garantiert unseren Kunden einen hohen, partnerschaftlichen Mehrwert.

Digital Data ist ja seit Anfang der 90er Jahre als Distributor auf dem Markt und vertreibt mit

einer Reihe von Eigenmarken wie LevelOne u. a. Netzwerk-, Security- und Peripherieprodukte, aber auch Komplettlösungen. Sie richten sich ja hauptsächlich an Reseller, Errichter, etc. – aber auch direkt an Endkunden?

Amanda Chen: Richtig, gemeinsam mit unseren Distributoren adressieren wir Reseller, Systemhäuser und Errichter und unterstützen sie in ihren Marketing- und Vertriebsaktivitäten. Für Endkunden bieten wir einen qualifizierten technischen Support an.

Wie sieht dieses B-to-C- bzw. Kleinstunternehmens-Geschäft aus? Spielt der Smart-Home-Trend im Bereich SOHO für Sie eine Rolle?

Amanda Chen: Auf jeden Fall spielt dieser Trend auch bei uns eine große Rolle. Daher werden wir ab 2016 einen weiteren Fokus auf WLAN-Lösungen, Router und Smart-Home-Produkte legen, um die Bedürfnisse im SOHO-Bereich noch besser zu erfüllen.

Bevor wir näher auf Ihre Komplettlösungen kommen, lassen Sie uns noch ein wenig bei den Komponenten bleiben – Ihr Angebot reicht ja von drahtlosen Cloud-IP-Kameras bis zu POE-Switches. Nennen Sie uns ein paar wichtige neuere Produkte in Ihrem Sortiment? Welche Trends sind hier für Digital Data und seine Kunden wichtig?

Amanda Chen: Hier sind vor allem unsere neuen 10-Gbit-Glasfaser-Switches wie beispielsweise der GTL-2060 hervorzuheben. Diese adressieren sowohl das aktuelle Thema Big Data, wo schnelle Übertragungsraten wichtig sind, als auch die Zukunftssicherheit für Gebäude-Netzwerkplanungen. Außerdem haben wir mit unseren neuen WLAN-Controllern der WAC-100X Serie den Grundstein für das einfachste Managed WLAN gelegt. Denn gerade beim Aufbau größerer gemanagter Netzwerke ist es wichtig, die Zeit beim Aufbau und der Administration zu minimieren. Mit unserer

PoE-Produktwelt, der breitesten im Markt, können wir alle Eventualitäten – ob Strecken über mehrere hundert Meter per Kupfer oder Kilometer per Hybrid-Glasfaser, indoor oder outdoor, Zeitsteuerung für PoE-Geräte per Managed PoE-Switches oder auch die Einbindung von Nicht-PoE-Geräten per entsprechenden Splittern – abdecken.

Auch digitales Videoüberwachungs-Equipment gehört zu Ihrem Portfolio – insbesondere über Ihre Handelsmarke LevelOne. Das Angebot reicht von Indoor-Kameras im Retailbereich bis zu Außenkameras auf öffentlichen Plätzen – sowie der Videomanagement-Software One Secure. Auf diesem Sektor hat sich in den letzten Jahren sehr vieles in hoher Geschwindigkeit getan. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Amanda Chen: Wir werden künftig die Software-Integration innerhalb unserer LevelOne Videoüberwachungslösungen noch stärker vorantreiben. Denn auch hier verlangt der Markt nach kompatiblen Komplettsystemen zur komfortablen Überwachung sicherheitsrelevanter Bereiche sowie zum Schutz vor und zur Aufklärung von Vandalismus und Straftaten. Hierzu zählt auch die energieeffiziente Daten- und Stromversorgung via Power over Ethernet (PoE), worauf wir uns seit Beginn mit einem sehr breiten Portfolio an entsprechenden Komponenten eingestellt haben. Da die Überwachung heute zunehmend an Bedeutung gewinnt, werden wir unser Angebotspektrum künftig um noch mehr IP-Kameras ausbauen, um die globalen Markt- und Nutzeransprüche noch intensiver erfüllen zu können.

Wie grenzen Sie sich hier von anderen Anbietern auf diesem sehr wettbewerbsintensiven Markt ab?

Amanda Chen: Wie bereits erwähnt, spielen wir unsere Stärke ganz klar in unserem kompletten Lösungsangebot aus. Dazu gehören hochqualitative, moderne Komponenten genauso wie zuverlässiger technischer Service und Verlässlichkeit. Wir hören unseren Kunden und Partnern zu, erkennen so ihre Bedürfnisse und kümmern uns persönlich um ihre Belange. Immer erreichbar zu sein und schnell zu reagieren, zählt zu unseren Maximen.

Was wird es in nächster Zeit Neues aus Ihrem Hause bzw. von Ihren Handelsmarken geben?

Amanda Chen: Seitens LevelOne haben wir jüngst eine neue Engineering-Abteilung aufgebaut, die – wie oben bereits erwähnt – den Auf- und Ausbau der Bereiche WiFi-Management, Router und managebare L2-/L3-Switches fokussieren wird. Insgesamt verfolgen wir weiterhin mit aktuellen Produkten und Lösungen die Strategie, sämtliche Netzwerkanforderungen unserer Kunden in jedem Bereich zu erfüllen.

Wo werden die Produkte hergestellt?

Amanda Chen: Wir lassen in Taiwan und in China produzieren, wo wir sehr enge Kontakte zu den Lieferanten pflegen.

Nun beschränken Sie sich ja, wie eben schon angesprochen, nicht nur auf den Vertrieb einzelner Komponenten, sondern bieten auch Komplettlösungen an. Was umfasst das alles – und in welchen Bereichen werden Sie eingesetzt?

Amanda Chen: Das Angebot von Komplettlösungen hat für den Kunden den großen Vorteil, dass er ohne Probleme sämtliche Produkte in nur einem Netzwerk vereinen kann. Dies macht sowohl die finanziellen als auch die operative Ressourcen wesentlich berechenbarer. Zudem erhält der Kunde alles aus einer Hand und vermeidet so einen langwierigen Einkaufsprozess mit ständig wechselnden Konditionen. Nicht zuletzt erfährt er auch in Sachen Service einen großen Vorteil, da der technische Support mit allen Begebenheiten des Netzwerks bestens vertraut ist.

Wie sieht hier die Zusammenarbeit mit Ihren Partnern aus? Welchen Support, Marketingunterstützung, Beratung, etc. kann er abrufen?

Amanda Chen: Unsere Partner können, durch unser Partnerprogramm LevelOne World Club, auf technischen Service, Projektunterstützung und kompetenter Produkt- und Lösungsberatung, direkt vom Standort Dortmund aus zurückgreifen. Für Aktionen stellen wir gerne Inhalte zur Verfügung oder unterstützen mit der Gestaltung von Bannern oder Flyern für die Marketingaktionen des Partners.

Wie weit geht die Projektberatung etwa bei komplexeren Lösungen – könnten Sie das einmal anhand eines praktischen Beispiels erläutern?

Amanda Chen: Wir haben ein hochqualifiziertes Team professioneller Techniker an Bord, das in der Lage ist, nicht nur Hilfestellung zu unseren eigenen Produkten, sondern zu Netzwerkfragen aller Art im Allgemeinen zu geben. Dazu gehört natürlich auch, dass bereits im Pre-Sales-Prozess die richtigen Empfehlungen hinsichtlich der optimalen Produkte für das kundenindividuelle Projekt seitens unseres Vertriebsteams gegeben werden. So haben wir jüngst einen Kunden bei der Planung einer Videoüberwachungsanlage bestehend aus acht Kameras, einem NVR und weiteren LevelOne-Komponenten, unterstützt, um die richtigen Blickwinkel und Ausleuchtungen für die Nachtsicht zu finden. Ebenso haben wir ihn bei der praktischen Umsetzung im Nachgang bei der korrekten Konfiguration durch Remote-Zugriff unterstützt.

Sie erwähnten gerade das Partnerprogramm – was beinhaltet es noch alles?



Amanda Chen, Geschäftsführerin von Digital Data Communications



Die Welt wird immer mobiler. Und wir bereiten unsere Kunden mit unseren Netzwerklösungen bestens darauf vor.“

Amanda Chen: Für unsere zertifizierten Reseller haben wir den LevelOne World Club ins Leben gerufen. Er hat zum Ziel, den Mitgliedern vielfältige Chancen auf Umsatzsteigerung zu bieten – beispielsweise durch regelmäßige Bonuszahlungen. Des Weiteren gehören regelmäßige Schulungen zu aktuellen Themen sowie eine umfassende Marketing- und Vertriebsunterstützung in Form von Flyern, Katalogen, Demo-Produkten und Give-Aways zum Partnerprogramm. ■

Kontakt

Digital Data Communications GmbH,
Dortmund
Tel.: +49 231 90 75 0
www.digital-data.de



WEITERBILDUNG

25 Jahre Wissensvermittlung

VdS-Bildungszentrum feiert 25jähriges Jubiläum

Schadenverhütung ist eine ebenso vielfältige wie anspruchsvolle Aufgabe. Fundiertes Know-how ist deshalb von höchster Bedeutung für die Verantwortlichen und Ausführenden in diesem Bereich. Das VdS-Bildungszentrum vermittelt deshalb in mehr als 90 Aus- und Weiterbildungen profundes und praxisnahes Wissen. 2016 begeht das VdS-Bildungszentrum sein 25jähriges Jubiläum.

Jahrhunderte lang galten Brände als Naturkatastrophen, gegen die man sich kaum wehren konnte. Immer wieder führten kleinste Feuer zur Vernichtung ganzer Städte. Dies änderte sich erst mit der Erfindung automatischer Brandschutzanlagen. Die komplexen Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes – dazu gehören die Rettung und der Schutz von Menschenleben sowie von

Sachwerten, Standorten und der Umwelt – können allerdings nur dann funktionieren, wenn sie von gut ausgebildeten Personen geplant und umgesetzt werden.

Früh etablierte Klassiker

Deswegen organisiert VdS, damals noch der „Verband der Sachversicherer“, bereits seit den Siebziger regelmäßige Fachtagungen rund um das Thema Brandschutz. Das stetig wachsende Interesse bei den Sicherheitsverantwortlichen in Deutschland führte schließlich am 1. Februar 1991 zur Gründung des damaligen „Technischen Referates Schulung + Information“ am VdS-Standort in Köln. Das Angebot an den gut besuchten Informationsveranstaltungen wurde schnell weiter ausgebaut, zum Beispiel mit den schon früh etablierten, heutigen Klassikern unter der VdS-Fachtagungen wie „Feuerlöschanlagen“ oder „Brandmeldeanlagen“, aber auch mit Security-Themen wie Einbruchdiebstahlschutz.

Ein erster Meilenstein für den jungen VdS-Bereich war schon 1993 die Einführung des bis heute wichtigsten Lehrgangs „Brandschutzbeauftragter (BSB)“. Aufsichtsbehörden, Brandschutzdienststellen und Versicherer

Die Teilnehmer schätzen die qualifizierten Referenten und den hohen Praxisbezug der Lehrgänge, ebenso den anschaulichen Unterricht, wie z. B. die auch mal „explosiven“ Experimentalvorträge zu den physikalischen Grundlagen von Bränden



Das Programm des VdS-Bildungszentrums umfasst pro Jahr 90 Lehrgänge und rund 25, auch internationale, Fachtagungen zu den Themen Brandschutz, Security, Elektrische Anlagen, Arbeitsschutz und Informationssicherheit. Dazu kommen eine Vielzahl individueller Firmenseminare und die jährlich im Dezember stattfindenden „VdS-BrandSchutzTage“



hatten eine solide Qualifikation gefordert, VdS entwickelte daraufhin in Zusammenarbeit mit der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) und der Confederation of Fire Protection Associations Europe (CFPA Europe) den fundierten zweiwöchigen Lehrgang – und kann bis heute auf rund 10.500 Absolventen zurückblicken.

Explosives im Experiment

„Die Teilnehmer schätzen die einschlägig qualifizierten Referenten und den hohen Praxisbezug der Lehrgänge, ebenso den anschaulichen Unterricht, wie z. B. die auch mal ‚explosiven‘ Experimentalvorträge zu den physikalischen Grundlagen von Bränden“, so Ingeborg Schlosser, Leiterin des seit 2009 in VdS-Bildungszentrums umbenannten Bereichs. „Wichtig war und ist uns vor allem die Qualität der Ausbildung, ebenso, unsere Schulungsangebote kontinuierlich weiterzuentwickeln, das heißt, das vermittelte Wissen stets an Änderungen in den Regelwerken, aktuelle Schadensfälle oder neue Gefahrenlagen anzupassen“, betont Schlosser. Das bestätigen auch die Teilnehmer, die Weiterempfehlungsquote liegt bei 95 %.

„Durch den gebotenen hohen Bildungsstandard beim VdS-Bildungszentrum kann man sicher sein, dass man immer auf dem Stand der technischen Entwicklung ist“, so Daniel Kollross, Sachverständiger in der Elektro- und Gebäudetechnik bei der TÜV SÜD Industrie Service. „Besonders schätze ich an den Schulungen die fachliche Kompetenz der Dozenten und die ausführlichen Seminarunterlagen.“ Die Mitarbeiter des Bildungszentrums wissen, dass bei vielen Stammkunden die Lehrgangsortner und Fachtagungsbände einen beträchtlichen Teil des Büroregals in Anspruch nehmen.

90 Lehrgänge im Jahr

Heute umfasst das Programm des VdS-Bildungszentrums pro Jahr 90 Lehrgänge und rund 25, auch internationale, Fachtagungen pro Jahr zu den Themen Brandschutz, Security, Elektrische Anlagen, Arbeitsschutz und Informationssicherheit. Dazu kommen eine Vielzahl individueller Firmenseminare und die jährlich im Dezember stattfindenden „VdS-BrandSchutzTage“.

Auch die Referenten, VdS-Experten, Sachverständigen und eine Vielzahl von Fachleuten

aus Industrie, Versicherungen, Verbänden oder Feuerwehren profitieren von den Schulungen: „Ein großes Geheimnis ist auch, dass ich als Referent immer als Beschenkter die Seminare verlassen darf. Nach Jahren melden sich noch Lehrgangsteilnehmer bei mir und erzählen von der erfolgreichen Arbeit, die sie nach den Lehrgängen aufgrund der vermittelten Inhalte durchführen konnten“, sagt Thomas Zinßmeister, Brandamtsrat und Sicherheitsingenieur bei der Berufsfeuerwehr Kaiserslautern.

Am meisten, resümiert Ingeborg Schlosser, „freuen uns alle die durchweg guten bis sehr guten Teilnehmerbewertungen. Wir danken unseren Gästen für das hohe Vertrauen in unsere Arbeit. Das ist für uns Motivation und Ansporn für die nächsten 25 Jahre“. ■

Kontakt

VdS Schadenverhütung GmbH, Köln
Tel.: +49 221 7766 6454
lehrgang@vds.de
www.vds.de/25jahre-bz

Feuertrutz: Tyco zeigt stationären und mobilen Brandschutz

Auf der Feuertrutz 2016, Fachmesse mit Kongress für vorbeugenden Brandschutz, informiert Tyco Integrated Fire & Security über sein aktuelles Leistungsportfolio an Lösungen und Dienstleistungen rund um die moderne Branddetektion, den stationären und mobilen Brandschutz und Löschesysteme. Ergänzend präsentiert Tyco sein zertifiziertes Seminar- und Fortbildungsangebot für Brandschutzexperten im unternehmenseigenen Trainings- und Versuchszentrum in Ladenburg, das eines der modernsten seiner Art in Europa ist. Innerhalb der Brandmeldetechnologie zählt die intelligente Brandschutzmeldeanlage Zettler Profile, die soeben mit einem GIT SICHERHEIT AWARD ausgezeichnet wurde, zu den Highlights. Das leistungsstarke System bietet ein Plus an Betriebssicherheit, Bedienerfreundlichkeit und Flexibilität – unter anderem durch das RFID-basierte Login und die innovative Touchscreen-Bedienung. Die einfachere Bedienung,

Installation, Konfiguration und Wartung unterstützen Anwender dabei, Gesamtbetriebskosten entlang des Anlagenlebenszyklus zu reduzieren. Im Bereich des mobilen Löschens liegt der Schwerpunkt auf der innovativen X-Generation der Total-Feuerlöscher. Die tragbaren, vielseitig nutzbaren Feuerlöscher des Tyco-Tochterunternehmens Total Feuerschutz aus Ladenburg setzen höchste Qualitätsmaßstäbe für ein sicheres, umweltfreundliches und effizientes Löschen von Entstehungsbränden; die hohen Ansprüche werden noch durch das bvfa-Qualitätssiegel betont, welches die Feuerlöscher tragen. Besonders praktisch: Foto-Piktogramme als Bedienungshinweise für eine verbesserte Nutzerfreundlichkeit. Darüber hinaus stellt Tyco den tragbaren Feuerlöscher vom Typ SX 6 FB für Fettbrände an Fritteusen und Fettbackgeräten vor. Alle SX-Feuerlöscher mit integrierter AFFF-Schaummittelkartusche sind auf die Brandklassen A und B ausgelegt.



Erst im Ernstfall wird das Schaummittelkonzentrat mit dem Löschmittel vermengt und sorgt so für eine effektive und nachhaltige Löschung des Brandobjekts. Auch der einfach zu bedienende und zu wartende Löschtank der Reihe LC steht auf dem Messeprogramm von Tyco. Mit Blick auf die Themen Ausbildung und Training zeigt Tyco den Übungsfeuerlöscher Ü-WX 6 blue auf Basis der X-Generation, der ausschließlich für Löschübungen an kontrollierbaren Übungsfeuern verwendet werden darf und kein Ersatz für tragbare Feuerlöscher ist. Zudem nutzt das Unternehmen die Messe, um auf die im Frühjahr

2016 stattfindenden „Tyco Planertage 2016“ hinzuweisen. Unter dem Motto »Nachhaltige Sicherheitskonzepte« finden deutschlandweit bei fünf Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten aktuelle Expertenvorträge rund um integrierte Sicherheit und Brandschutz statt; etwa zu den Herausforderungen für die Sicherheitstechnik durch IP-basierende Verbindungswege, zum anlagentechnischen Brandschutz in Pflegeeinrichtungen oder über Lösungskonzepte zum Schutz von Rechenzentren und Serverräumen. ■

Feuertrutz, Halle 10.1, Stand 204

Moderne Funksysteme arbeiten mit der Repeater-Technologie und sorgen für eine zuverlässige Funkverbindung

RAUCHWARMELDER

Akzeptanz durch Qualität

Rauchwarnmelder: Wachstumstreiber Einbaupflicht, Vernetzung und Smart Home Security

Ei Electronics ist auf die Entwicklung und Produktion hochwertiger Rauch-, Hitze- und Kohlenmonoxidwarnmelder sowie entsprechende Funklösungen für Wohnungen und wohnungsähnliche Bereiche spezialisiert. Über den Markt und seine Treiber, über jüngste technische Trends, das Produktportfolio seines Unternehmens und die Entwicklung der Branche befragte GIT SICHERHEIT den Geschäftsführer von Ei Electronics, Philip Kennedy.

GIT SICHERHEIT: Herr Kennedy, Ei Electronics ist europäischer Marktführer für Rauchwarnmelder im privaten Bereich. Hätten Sie ein paar Zahlen für uns?

Philip Kennedy: Ei Electronics produziert jährlich etwa zehn Millionen Melder für den europäischen Markt, wobei die Nachfrage in Deutschland, Frankreich und Großbritannien am stärksten ist. In Deutschland haben sich Rauchwarnmelder innerhalb weniger Jahre vom Nischen- zum Massenprodukt entwickelt. Entsprechend groß ist das Marktpotenzial, es wird insgesamt auf etwa 120 Millionen Rauchwarnmelder geschätzt. Der aktuelle Bedarf bleibt, nicht zuletzt wegen der sukzessive eingeführten Rauchwarnmelderpflicht, hoch. So müssen in den großen Bundesländern wie

Nordrhein-Westfalen und Bayern die Bestandswohnungen bis Ende 2016 bzw. 2017 mit RWM ausgerüstet sein. Trotzdem sind noch längst nicht alle Wohnungen entsprechend ausgestattet. Vor allem bei selbstgenutzten Immobilien läuft die Umsetzung schleppend. Zum Vergleich: In den USA, Kanada oder Großbritannien sind bis zu 95 Prozent der Haushalte mit mindestens einem Rauchwarnmelder ausgestattet. Im Vergleich dazu liegt Deutschland mit einer durchschnittlichen Installationsquote von ca. 50 Prozent noch weit hinten.

Wie kann man das Ihrer Meinung nach ändern?

Philip Kennedy: Der Schlüssel zu einer flächendeckenden Ausstattung ist eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Und die wird in erster



Philip Kennedy ist Sales & Marketing Director von Ei Electronics in Deutschland und Mitglied im Normausschuss DIN 14676 sowie im Forum Brandrauchprävention

Linie durch Qualitätsprodukte erreicht. Rauchwarnmelder müssen vor allem detektions- und fehllarmsicher sein. Auch ein gewisser Komfort im alltäglichen Betrieb wird von den Anwendern geschätzt. Hersteller und Verbände sind deshalb in der Pflicht, unermüdlich über Fakten und Vorteile aufzuklären. Ei Electronics tut das, auch als Gründungsmitglied der Initiative „Rauchmelder retten Leben“.

Die Vernetzung von Rauchwarnmeldern ist derzeit ein aktuelles Thema. Wo liegen die Vorteile?

Philip Kennedy: Die Vernetzung bietet ein Mehr an Sicherheit: Es werden alle Bewohner gleichzeitig gewarnt, nicht nur die in der Nähe des auslösenden Melders. Hilfebedürftige Personen wie Kinder und Senioren können sofort bei der Flucht unterstützt werden. Vernetzte Rauchwarnmelder werden deshalb immer häufiger in großen Wohnungen und Häusern, aber auch in Kindergärten und im Betreuten Wohnen eingesetzt. Sinnvolles Funkzubehör kann zusätzliche Vorteile bringen. Mit einer Fernbedienung z.B. können Alarme bequem lokalisiert und bei Bedarf stummgeschaltet werden. Auch Betreiber profitieren von einer Vernetzung: So können beispielsweise diensthabende Mitarbeiter durch Koppelemente

und Wählgeräte telefonisch über Alarme und Störungen aus dem Funknetz informiert werden.

Könnten Sie das einmal anhand eines praktischen Beispiels veranschaulichen?

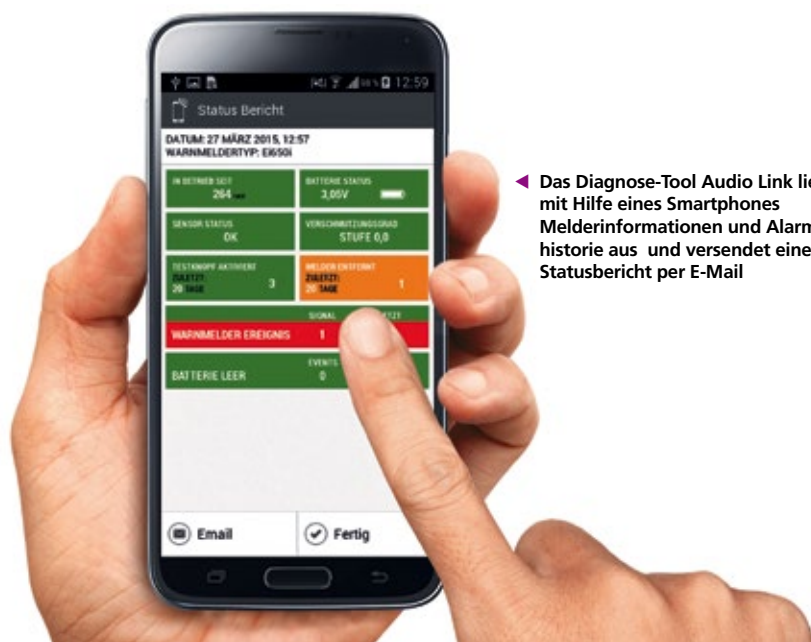
Philip Kennedy: Ein drastisches Beispiel ist ein Brand im Kinderzimmer. Kinder brauchen Unterstützung, da sie sich instinktiv vor einem Feuer verstecken, anstatt zu flüchten. Mit funkvernetzten Rauchwarnmeldern werden die Eltern auch im weiter entfernten Schlafzimmer sofort geweckt. Mit der Funkfernbedienung können sie den Alarm lokalisieren und ihren Kindern zu Hilfe eilen. Ein ähnliches Szenario gilt beispielsweise für Senioren in einem Mehrgenerationenhaus.

Das Thema Smart Home ist aktuell und in aller Munde. Spüren Sie eine steigende Nachfrage durch diesen Trend?

Philip Kennedy: Wir beobachten die Entwicklungen im Bereich Smart Home sehr genau. Für uns steht allerdings die zuverlässige Funktion unserer Geräte im Brandfall im Vordergrund. Genau diese ist aber bei einer Integration in Smart Home Systeme – womöglich über offene WLAN-Netze – nicht immer gegeben. Was passiert bei Stromausfall? Ist die Datenübertragung sicher? Diese und viele andere Fragen sind noch nicht beantwortet, was Sie übrigens auch an den fehlenden Normen zur Vernetzung und Integration von Rauchwarnmeldern erkennen können. Aus diesen Gründen bleiben autarke Systeme mit unabhängiger Stromversorgung für uns zum jetzigen Zeitpunkt die erste Wahl. Langfristig gesehen werden Smart Home Systeme aber sicher auch bei Rauchwarnmeldern zu einem weiteren Nachfrageschub führen.



◀ Kohlenmonoxidwarnmelder von Ei Electronics warnen frühzeitig vor dem giftigen Gas und geben klare Handlungsanweisungen auf dem Display



◀ Das Diagnose-Tool Audio Link liest mit Hilfe eines Smartphones Melderinformationen und Alarmhistorie aus und versendet einen Statusbericht per E-Mail

Lassen Sie uns zu den Produkten selbst kommen. Geben Sie uns einen kurzen Überblick?

Philip Kennedy: Grundsätzlich sehen wir uns als Systemanbieter mit maßgeschneiderten Lösungen für die unterschiedlichsten Anforderungen. Unser Komplettsortiment aus Rauch-, Hitze- und Kohlenmonoxidwarnmeldern sowie reichhaltigem Zubehör deckt die wichtigsten lebensbedrohenden Gefahren ab. Von Planern und Installateuren wird der Systemgedanke besonders geschätzt, weil damit nahezu jede Anwendung umsetzbar ist. Diese Fachleute unterstützen wir mit besonderen Produkten und Tools. Dazu zählt unsere Produktlinie für Profis, die i-Serie und unser Diagnosetool Audio-Link. Damit lässt sich ein Diagnoseprotokoll über die komplette Alarm- und Melderhistorie mit einem Smartphone auslesen und per E-Mail verschicken. Außerdem haben wir fast 5.000 TÜV-geprüfte Fachkräfte für Rauchwarnmelder geschult, zuletzt in unserem neuen Kompetenzzentrum in Düsseldorf. Neu ist auch die Weiterbildung zur Fachkraft für Kohlenmonoxid.

Das Thema Kohlenmonoxidwarnmelder wird offenbar wichtiger?

Philip Kennedy: Feuerwehr und Rettungssanitäter werden durch die neuerdings mitgeführten Messgeräte immer häufiger auf Tote und Verletzte durch Kohlenmonoxid aufmerksam. Das geruchlose Gas entsteht beispielsweise durch defekte Gasthermen oder verstopfte Kamine. Kohlenmonoxidunfälle wären leicht vermeidbar, da preiswerte Warnmelder bereits frühzeitig vor dem Atemgift warnen. Gesetzlich geregelt ist ihr Einsatz allerdings nicht. Deshalb ermöglichen wir Planern und Installateuren durch die Fortbildung zur TÜV-geprüften Fachkraft für Kohlenmonoxid eigenes Know-how aufzubauen.

Wie wird sich der Markt insgesamt weiter entwickeln?

Philip Kennedy: Qualität wird sich am Rauchwarnmeldermarkt weiter durchsetzen. Nach dem Abschluss der flächendeckenden Einführung der Rauchwarnmelderpflicht könnte dies zu einer gewissen Konsolidierung der Branche führen. Wachstumstreiber bleiben aber die Vernetzung von Rauchwarnmeldern und die behutsame Integration in Smart Home und Smart Building. Als europäischer Marktführer wird Ei Electronics auch zukünftig entscheidende Impulse liefern. Interessierte können sich auf der Feuertrutz und auf der Light & Building von der Leistungsfähigkeit unseres Angebots überzeugen. ■

Kontakt

Ei Electronics GmbH, Düsseldorf
Tel.: +49 211 890 3296
vertrieb@eielectronics.de
www.eielectronics.de



FEUERTRUTZ

Dem Feuer trutzen

**Feuertrutz 2016:
Nürnberg Messe lädt
zur größten Brand-
schutzveranstaltung
im DACH-Raum**

Am 17. und 18. Februar 2016 wird das Messezentrum Nürnberg wieder zum Treffpunkt für alle am Brandschutz Beteiligten: Auf der Feuertrutz erwartet der Veranstalter Nürnberg Messe noch einmal mehr Aussteller als in den Vorjahren (2015: 217) – sie präsentieren die neuesten Produkte und Dienstleistungen für den vorbeugenden Brandschutz.

Die Messe „Feuertrutz“ in Nürnberg vereint bauliche, anlagentechnische und organisatorische Brandschutzlösungen in einer Messe. Von speziellen Fenstern, Türen und Toren über Brandschutzdämmung und flammhemmende Anstriche bis hin zu Lösch-, Warn-, Flucht- und Meldesystemen decken die Aussteller alle Marktsegmente ab. Große Unternehmen wie Notifier, Tyco und Securiton sind auf der Messe ebenso zu finden wie spezialisierte Fachbetriebe, die sich auf individuelle Kundenanfertigungen spezialisiert haben. Die Veranstaltung ist auch Treffpunkt deutscher und internationaler Verbände, die sich der Förderung des Brandschutzes verschrieben haben.

Rahmenprogramm

Mehr denn je sind Brandschützer heute gefordert, mit neuen technischen

Entwicklungen und sich wandelnden rechtlichen Vorgaben Schritt zu halten. Mit einem umfassenden Informations- und Weiterbildungsangebot tragen die Veranstalter dem Rechnung. In zwei Aussteller-Fachforen präsentieren Unternehmen Produktinnovationen, geben Tipps zum Einsatz aktueller Brandschutzlösungen und referieren in Kurzvorträgen über Branchentrends. Vertieftes Fachwissen für Trockenbauer, Elektriker, Isolierer und Lüftungsbauer bietet das Kompaktseminar „Brandschutz im Innenausbau – Vorbeugender Brandschutz für Bauleiter und Fachunternehmen“. An Architekten und Behördenvertreter richtet sich das Kompaktseminar „Brandschutz in Bayern – Änderungen im Bayerischen Brandschutz“. Der Treffpunkt Bildung und Karriere komplettiert das Angebot für Wissenshungrige mit einer einzigartigen Informationsplattform. 11 Aus- und Weiter-

Feuertrutz-Infos

Mit der Aussteller- und Produktdatenbank steht den Besuchern der Feuertrutz ein praktisches Tool zur einfachen Suche der richtigen Unternehmen zur Verfügung. Die Ergebnisse lassen sich auch nach Warengruppen oder Postleitzahlengebiet filtern, in einer persönlichen Merkliste ablegen und speichern.

Die App zur Feuertrutz hilft, alle wichtigen Informationen zur Messe und dem Brandschutzkongress im Blick zu halten. Ob Öffnungszeiten, Standnummern, Seminar, Fachforum oder Kongressprogramm – dank Merkliste, Notizfunktion und Kalendereintrag steht die App für Überblick im Hosentaschenformat.

Ausführliches zum Kongressprogramm unter:
www.brandschutzkongress.de

Die Aussteller- und Produktdatenbank ist abrufbar unter:
www.feuertrutz-katalog.de

Die App ist verfügbar für iOS und Android unter:
www.feuertrutz-messe.de/app

Die in der App integrierten Hallenpläne sind auch abrufbar unter:
www.feuertrutz-messe.de/hallenplan

bildungsträger informieren hier über Qualifikationen und Karriere im Brandschutz – und erfüllen das Feuertrutz-Motto „Mehr Wissen. Mehr Austausch. Mehr Qualität erleben“.

Brandschutzkongress

Neue Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Normen: Im Brandschutzkongress berichten ausgewiesene Experten, unter anderem zum Umgang mit Abweichung, den Praxisfolgen des Europäischen Bauproduktenrechtes, aktuellen Änderungen der Muster-Leitungs- und -Lüftungsanlagen-Richtlinie oder Besonderheiten beim barrierefreien Brandschutz.

In allen drei Kongresszügen vermittelt ein Impulsvortrag „Brandschutz in Flüchtlingsunterkünften“ Wissenswertes zum Planen und Bauen von Unterbringungseinrichtungen. 2016 integriert der Brandschutzkongress das Fireprotec Symposium in die Feuertrutz und findet mit Unterstützung der Brandschutzsparte der Inspektions- und Zertifizierungsgesellschaft Bureau Veritas statt. ■

Kontakt

Nürnberg Messe GmbH
info@nuernbergmesse.de
www.feuertrutz.de

Filmreife Brandschutztechnik im Rechenzentrum

Störungen kann sich kaum ein Unternehmen leisten – insbesondere, wenn sowohl interne als auch externe Abläufe über den IT-Server oder ein Rechenzentrum gesteuert werden. Kommt es dort zu einer Unterbrechung, sind negative Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb vorprogrammiert. Dafür muss noch nicht einmal das gesamte Rechenzentrum betroffen sein. Bereits Ausfälle einzelner Serverschränke oder IT-Komponenten können dazu führen, dass wichtige Daten nicht oder nur eingeschränkt verfügbar sind. Die Folgen: Arbeitsstillstand und Umsatzeinbußen bis hin zu einer beschädigten Reputation. „Gemäß einer Studie der Meta Group kann ein 10-tägiger Ausfall eines Schlüsselsystems der IT ein Unternehmen so nachhaltig schädigen, dass es mit 50 % Wahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre vom Markt



verschwindet“, heißt es in dem Leitfaden „Betriebssichere Rechenzentren, Version 2“ vom Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM).

Um einen 24-Stunden-Betrieb sieben Tage die Woche zu gewährleisten, sind gewisse Sicherheitsvorkehrungen notwendig

und dazu zählt auch eine Brandschutzlösung, die auf den Einsatz im Rechenzentrum zugeschnitten ist. Wagner schützt das Darmstädter Rechenzentrum DARZ mit innovativer Brandschutztechnik. Wie die installierte Gaslöschanlage auf die speziellen Anforderungen des Hochsicherheitszentrums ausgelegt ist, zeigt ein Film des



<http://bit.ly/1Rw6eoj>
Scan: Video von Wagner

Brandschutz-Spezialisten. Entscheidende Kriterien waren: Softflutung und Schalldruckreduzierung zum Schutz der geräuschsensiblen IT-Komponenten. Das Zusammenspiel aus hochsensibler Brandfrüherkennung und der Löschung mit dem rückstandsfreien Inertgas Stickstoff ist im Video zu sehen.

www.wagner.de ■



VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Es wird ein gutes Jahr

Hekatron wird auch 2016 weiter investieren – unter anderem in Forschung und Entwicklung

Peter Ohmberger ist seit 2002 Geschäftsführer der Hekatron Vertriebs GmbH in Sulzburg/Baden

Nicht zuletzt die in den letzten Jahren eingeführten (landes-)gesetzlichen Rauchwarnmelderpflichten haben dem Thema Brandschutz zu verstärkter Aufmerksamkeit in der Bevölkerung verholfen. Davon profitiert auch das Sulzburger Unternehmen Hekatron, das seit mehr als 50 Jahren Produkte und Systeme für den vorbeugenden Brandschutz entwickelt. Wie geht es 2016 weiter? GIT SICHERHEIT befragte dazu Hekatron-Geschäftsführer Peter Ohmberger.

GIT SICHERHEIT: Herr Ohmberger, Hekatron geht es glänzend. Welche Erwartungen haben Sie für das Jahr 2016?

Peter Ohmberger: Wir sind sehr stark im deutschen Markt unterwegs und gerade in der Binnenwirtschaft schwimmt Deutschland ja aktuell wirtschaftlich auf einer Erfolgswelle. Sehr hohe Beschäftigungszahlen sorgen für ein gutes Konsumklima, Investitionen werden aufgrund der günstigen Zinsen getätigt. Das spüren auch wir. Gerade auch von den Investitionen in der Bauwirtschaft sind wir im positiven Sinne betroffen. Nach allen bekannten Prognosen, die mir bekannt sind, wird auch 2016 ein gutes Jahr werden. Die Konjunktur in der Bauwirtschaft und insbesondere im Geschäftsfeld Brandmeldesystemtechnik ist sehr positiv.

Die Einführung der Rauchmelderpflicht in inzwischen fast allen Bundesländern hat das Geschäft natürlich befeuert?

Peter Ohmberger: Seit 2009 haben wir ein überproportionales Wachstum, ja. 2016 endet die gesetzliche Übergangsfrist für die Rauchwarnmelderpflicht in Privatwohnungen in Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland. Deshalb gehen wir davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr gute Geschäfte speziell in diesem Segment haben werden.

Und was wenn dieser Sondereffekt mal vorüber ist?

Peter Ohmberger: Da die Lebensdauer für diese Produkte aufgrund der Batterielebensdauer endlich ist, gibt es dann nach zehn Jahren Erneuerungsbedarf. 2009 war der Beginn der gesetzlichen Vorgabe, d.h. ab 2019 beginnt die Retrofit-Welle. Da das Baurecht in Deutschland Länderrecht ist, sind die Einführung der Gesetze und die jeweiligen Übergangsfristen sehr unterschiedlich. Dies führt in der Folge zu einem permanenten Geschäft. Anders wäre die Ausstattung von ca. 40 Mio. Haushalten für die Hersteller auch nicht zu schaffen gewesen.

2013 haben sie 200 neue Jobs innerhalb von fünf Jahren angekündigt. Aber schon 2014 kamen bereits 100 zusätzliche Stellen...

Peter Ohmberger: ...und 2015 haben wir erneut ca. 60 neue Stellen geschaffen. Tendenziell werden wir also mehr als 200 Menschen bis 2018 einstellen. Aktuell haben die Hekatron Firmen am Standort gemeinsam knapp 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Können Sie auch schon Umsatzzahlen nennen?

Peter Ohmberger: Der konsolidierte Umsatz für das Jahr 2015 wird bei ca. 160 Millionen Euro liegen, ca. 30 mehr als 2014.

Ist Ihr Standort in Sulzburg ein Hindernis bei der Rekrutierung von Mitarbeitern?

Peter Ohmberger: Sulzburg ist natürlich nicht der Nabel der Welt, klar. Aber wir sind seit langer Zeit aktiv dabei, uns als Arbeitgebermarke sehr gut aufzustellen. Das ist ein permanenter Prozess, der aus vielen Bausteinen besteht und in den wir viel investieren. Das Thema Personalgewinnung ist sehr komplex. Heute kann ich sagen, dass es sich gelohnt

hat in diesem Bereich zu investieren, da wir sehr viele Initiativbewerbungen erhalten. Die Menschen wollen gerne zu Hekatron kommen und bei uns arbeiten.

Welche Investitionen planen Sie 2016?

Peter Ohmberger: Wir haben in 2015 gerade am Standort Sulzburg ein neues Fertigungsgebäude sowie ein neues Verwaltungsgebäude in Betrieb genommen. Kommandes Jahr planen wir den Bau eines weiteren Verwaltungsgebäudes mit ca. 2.200 Quadratmetern, eines Lagergebäudes für 1.500 Palettenstellplätze, die Erweiterung unseres bestehenden Logistikgebäudes, sowie in den Bereich Forschung und Entwicklung. Insgesamt werden wir am Standort in 2016 ca. acht Millionen Euro investieren. ■

Kontakt

Hekatron Vertriebs GmbH, Sulzburg
Tel.: +49 7634 500 0
info@hekatron.de
www.hekatron.de

Nürnberg, Germany
17.–18.2.2016

**FEUERTRUTZ** 2016

6. Fachmesse mit Kongress für vorbeugenden Brandschutz

MEHR WISSEN. MEHR AUSTAUSCH.
MEHR QUALITÄT ERLEBEN.

feuertrutz-messe.de

VERANSTALTER FACHMESSE
NürnbergMesse GmbH
T +49 9 11 86 06-49 62
besucherservice@nuernbergmesse.de

VERANSTALTER KONGRESS
FeuerTRUTZ Network GmbH
T +49 2 21 54 97-500
info@feuertrutz.de
brandschutzkongress.de

**FEUERTRUTZ**
Network für Brandschutz

**NÜRNBERG MESSE**

Überzeugende Infos:
feuertrutz-messe.de/besuch

Ein Brand in den eigenen vier Wänden ist für viele eine Schreckensvision. Dabei ist man den Flammen keineswegs hilflos ausgeliefert. Fast immer lassen sich Brände in ihrer Entstehungsphase erfolgreich bekämpfen – mit einem geeigneten Feuerlöscher. Darauf macht der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe (bvf) aufmerksam.

BRÄNDE LÖSCHEN

Keine Hektik, bitte.

Im Falle eines Falles: Ruhe bewahren und Feuerlöscher auf den Brandherd richten

Im Brandfall richtig reagieren

- 1 Feuerwehr anrufen**
 - Was ist passiert? Wo und wann?
 - Auf Rückfragen warten!


- 2 In Sicherheit bringen**
 - gefährdete Personen warnen
 - Türen und Fenster schließen
 - auf Anweisungen achten
 - gekennzeichnete Fluchtwege benutzen


- 3 Feuerlöscher auslösen**
 - Sicherungsstift oder -lasche ziehen
 - Schlagknopf betätigen
 - Feuer gezielt löschen


- 4 Richtig löschen**
 - Genug Abstand vom Feuer halten
 - Mit kurzen, gezielten Stößen löschen
 - Löschmittel auf brennenden Gegenstand sprühen
 - Bei mehreren Feuerlöschern: gleichzeitig einsetzen
 - Elektrische Anlagen und Fettbrände nie mit Wasser löschen


- 5 Nach dem Brand**
 - Feuerlöscher vom Kundendienst überprüfen und auffüllen lassen



 © Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (bvf)

Die Handhabung eines Feuerlöschers ist denkbar einfach und in wenigen Minuten für jedermann zu erlernen. Im Brandfall kann daher jeder Erste Hilfe leisten, größere Sachschäden vermeiden und sogar Menschenleben retten. Wie in jeder Notsituation gilt auch bei einem Brand: Ruhe bewahren ist das A und O, denn hektisches Handeln verhindert überlegtes Reagieren.

Auf jedem Feuerlöscher ist die Bedienungsanleitung in einfachen Worten und Bildern erklärt: Zunächst die Sicherung entfernen, den Schlagknopf oder Betätigungsgriff drücken. Dann den Löschstrahl auf den Brandherd richten. Darauf achten, dass genügend Abstand zu den Flammen besteht. Während dessen – idealerweise von einer anderen Person – über die Notrufnummer 112 die Feuerwehr verständigen. So ist bereits Hilfe unterwegs, falls das Feuer doch nicht unter Kontrolle zu bringen ist. Außerdem kann die Feuerwehr die mögliche Ursache des Brandes klären und ein Wiederaufflammen des Brandherdes verhindern.

Feuerlöscher nach Einsatz neu auffüllen lassen

Nach jedem Einsatz muss der Feuerlöscher unbedingt neu aufgefüllt werden – auch dann, wenn er nur teilweise entleert wurde. Die Kosten dafür übernimmt in der Regel die Feuer- oder die Hausratversicherung. Und die Wiederauffüllung übernehmen qualifizierte Brandschutz-Fachbetriebe, die man zum Beispiel im Internet unter www.bvf-brandschutz.de findet. Diese bieten auch eine kompetente Beratung bei Neuanschaffungen von Rauchwarnmeldern und Feuerlöschern. Außerdem führen sie die regelmäßige sachkundige Prüfung der Geräte durch, die mindestens alle zwei Jahre erfolgen sollte und weisen in die richtige Gerätebedienung ein. Denn nur so ist gewährleistet, dass ein Feuerlöscher im Falle eines Falles auch wirklich voll funktionstüchtig ist.

Wer sich einmal in Ruhe die Bedienungsanleitung des Feuerlöschers durchliest und mit der Handhabung vertraut macht, ist im Ernstfall gut gerüstet

Kontakt

bvf Bundesverband
Brand- Schutz Fachbetr. eV, Köln
Tel.: +49 221 425 812

GIT

SAFETY

Diesen Monat:
Schwerpunkt

Leuze electronic
erweitert Schutz-
engel-Team



GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER



 **Leuze electronic**

the **sensor** people



**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER**



MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Schutzengel-Team erweitert

Laserscanner für maximale Arbeitssicherheit

Mit dem RSL 440 erweitert Leuze electronic seine neue Sicherheits-Laserscanner-Baureihe RSL 400 um eine weitere Variante. Seit ihrer Markteinführung 2014 deckt die Reihe mit einer Vielzahl von Varianten in gestaffelten Reichweiten unterschiedlichste Bedürfnisse ab. Auf der SPS IPC Drives 2015 gewann die Baureihe RSL 400 den GIT SICHERHEIT AWARD 2016.

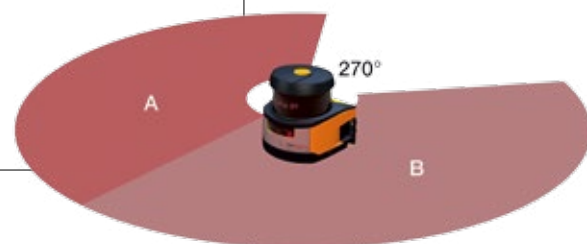
„Think modular“ – so lautet eine Produkt-Philosophie des Sensorherstellers Leuze electronic. Dank dieses modularen Denkens bekommt der Anwender praktisch ein anpassbares Gerät nach Maß. Das gilt auch für die Sicherheits-Laserscanner der Baureihe RSL 400. Der Kunde kann etwa wählen zwischen langen oder kurzen Reichweiten, zwischen Basisfunktionen oder erweitertem Leistungsumfang. Die Einsatzbereiche umfassen dabei sowohl stationäre als auch mobile Anwendungen.

Die größte funktionale Bandbreite der Reihe hat derzeit die neu vorgestellte Variante RSL 440.100 umschaltbare Feld- bzw. 50 um-

schaltbare Quadpaare und bis zu 10 unabhängige Sensor-Konfigurationen bietet das jüngste Mitglied der Baureihe – das Maximale, was derzeit auf dem Markt verfügbar ist. Vorteilhaft sind neben dem großen Scanbereich auch die Möglichkeit zur Not-Halt-Verkettung und die parametrierbare Datenausgabe zur Unterstützung der Navigation. Die interne sichere Zeitverzögerung ermöglicht das Einstellen von Stop-Kategorien.

16 Gerätevarianten

Stand heute umfasst die gesamte RSL 400-Baureihe 16 Gerätevarianten mit Reichweiten bis 8,25 m. Die Sicherheits-Laserscanner lassen



sich via Bluetooth und Ethernet-TCP/IP einfach konfigurieren. Trotz der großen Anzahl an möglichen Feldpaaren ist die Erstellung unabhängiger Konfigurationen mit applikationsorientierter One-step-Konfiguration einfacher denn je. Der große Abtastwinkel der Geräte von 270 Grad spielt z.B. bei der Montage an Ecken zur Absicherung nach vorne und seitlich seine Vorteile voll aus und kann hier je nach Anwendung einen zweiten Laserscanner ersetzen.

Ein großes Klartext-Display mit integrierter elektronischer Wasserwaage sorgt für die einfache Ausrichtung bei der Montage der Anschlusseinheit. Diese beinhaltet auch das gesamte Kabelmanagement. Die Scannereinheit selbst kann jederzeit mit Standardwerkzeugen

abgenommen und durch andere RSL 400 Geräte ohne Neuausrichtung, Nachjustage und ohne Konfigurationsmarathon wieder bestückt werden – ein wichtiges Plus für Wartung und Instandhaltung.

Reichweitenstark

Leuze electronic kann auf langjährige Erfahrung im Bereich Sicherheits-Laserscanner zurückblicken. Vorgänger der neuen Baureihe RSL 400 ist der Rotoscan RS4. Konnte dieser die Hürde von 6 Metern Reichweite stemmen, schafft der RSL 400 mühelos über 8 Meter. Mit einer maximalen Reichweite von 8,25 Meter gilt er derzeit als der reichweitenstärkste Laserscanner am Markt. In Kombination mit seinem Scanwinkel von 270 Grad resultiert daraus ein



3 Fragen an Jörg Packeiser, Produktmarketing Manager, Leuze electronic

GIT SICHERHEIT: Herr Packeiser, Leuze electronic ist ein Pionier der Entwicklung von Sicherheits-Laserscannern. Sie bezeichnen sie ja als die Königsdisziplin der Sicherheitssensorik – wie kommt sie zu diesem Ehrentitel?

Jörg Packeiser: Sicherheitssensorik bieten viele – zuverlässige Sicherheits-Laserscanner setzen langjährige Erfahrung voraus. Diese haben wir mit dem RS4 über Jahre gesammelt und ihn zu einem robusten High-End-Produkt weiterentwickelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der RSL 400 bietet große Reichweiten und einen enormen Winkelbereich. Durch seine hohe Winkelauflösung von 0,1° erfasst der RSL 400 die Umgebung besonders detailliert. Dies bietet die Basis für unsere hochwertige Signalverarbeitung, in der wir unser längjähriges Know How aus der Praxis umgesetzt haben. Für unsere Kunden bedeutet dies hohe Verfügbarkeit auch unter anspruchsvollen Einsatzbedingungen.



Leistung und Usability – das waren die Haupt-Features, mit der Sie die 2014 vorgestellte Baureihe RSL 400 beworben haben. Wie hat der Markt das aufgenommen?

Jörg Packeiser: Unsere Kunden schätzen die hohe Leistung bei gleichzeitig minimalem Aufwand. Besonders die schnelle Montage und einfache Parametrierung kommen sehr gut an. Viele positive Rückmeldungen haben

wir auch zur Verbindungsmöglichkeit über die Ethernet- und Bluetooth-Schnittstelle, sowie zum eingebauten Display bekommen. Alles Eigenschaften, die den Umgang mit dem RSL 400 vereinfachen.

Mit der Gerätevariante RSL 440 haben Sie nun die Sicherheits-Laserscanner-Baureihe erweitert. Für welche Anwender und Anwendungsbereiche ist diese jüngste Variante gedacht?

Jörg Packeiser: Die RSL 400 Baureihe stellt unsere neue Generation von Sicherheits-Laserscannern dar. Dabei ist die neueste Gerätevariante, der RSL 440, durch seine hohe Anzahl von 100 umschaltbaren Feldpaaren oder 50 Quads besonders für mobile Anwendungen und die optimale Einbindung in komplexe Arbeitsabläufe geeignet. Auch die anderen Varianten der RSL 400 Baureihe wurden um neue Funktionen erweitert. So verfügen z.B. alle Modelle jetzt über einen 4-Felder-Modus. Dies ist aber erst der Anfang unserer neuen Generation an Sicherheits-Laserscannern. Mehr wird momentan nicht verraten. Nur so viel: der Markt darf sich auf viele Weiterentwicklungen freuen. Denn Leuze electronic steht für Smart Sensor Business – innovative Lösungen, die ihnen einen echten Mehrwert bieten. ■

Sicherheitsbereich von 160 Quadratmetern. Dies entspricht einer Leistungsverdoppelung gegenüber dem Vorgängermodell bei gleichzeitig deutlich kompakterer Bauform.

Im Abtastwinkel von 270 Grad steckt eine Besonderheit: bei der Montage an Ecken zur Absicherung nach vorne und seitlich spielt der große Winkelbereich seine Vorteile voll aus – vor allem in Kombination mit der großen Reichweite. Denn wenn ein Flurförderzeug, eine Maschine oder Anlage rundum oder über Eck abzusichern ist, gelingt dies nun mit nur einem Laserscanner – früher waren noch zwei Scanner nötig.

Einfach einrichten und starten

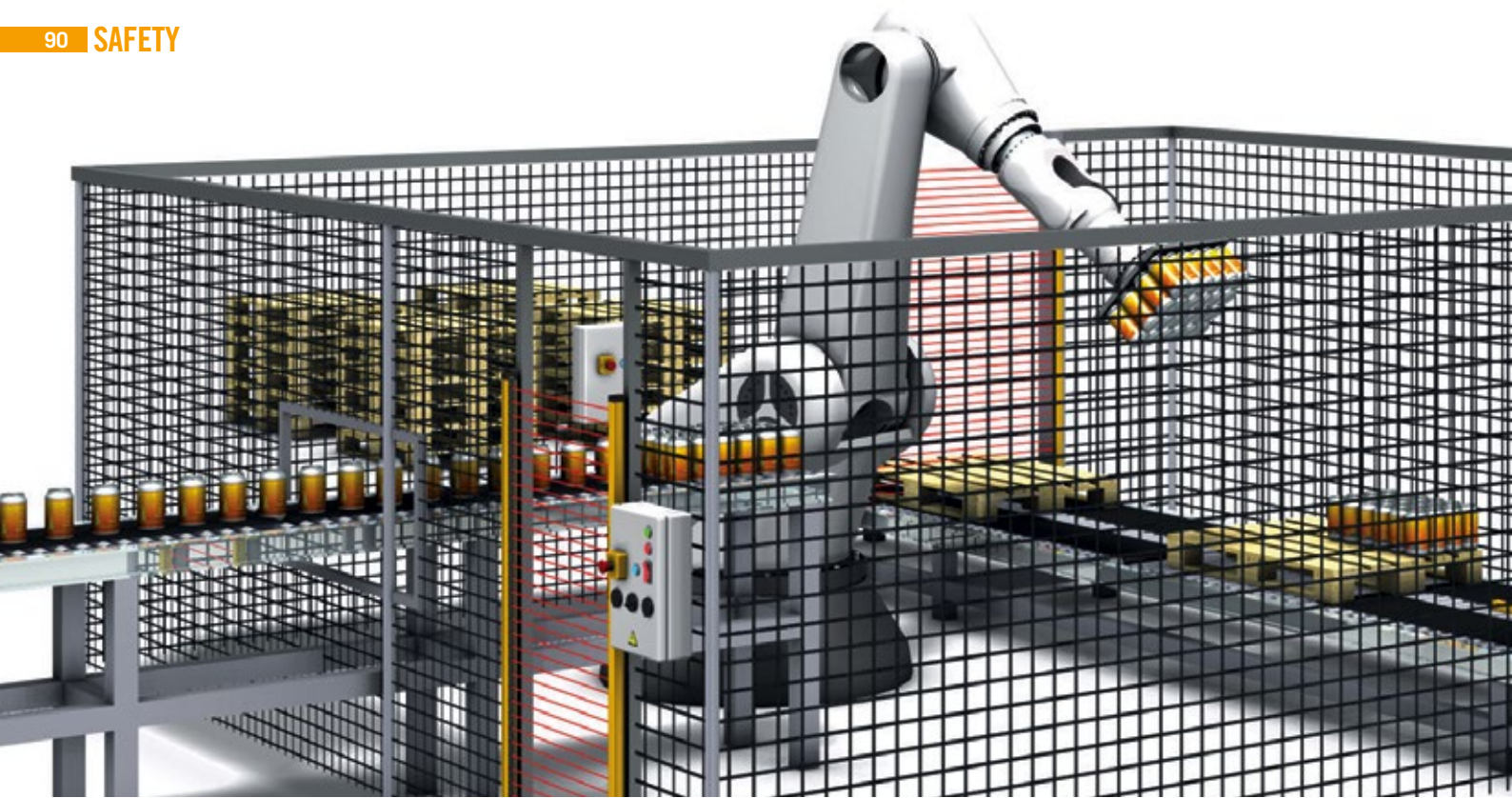
Zur Optimierung von Einrichtung und Start-up hat Leuze electronic die intelligente Anschlusseinheit CU 400 eingeführt. Sie ist die mechanische und elektrische Basis für den Sicherheits-Laserscanner und beinhaltet als solche auch das gesamte Kabelmanagement.

Bei der Montage wird die Scannereinheit einfach abgenommen und die robuste Anschlusseinheit mit Standardwerkzeugen z.B. am Verschiebewagen, an der Wand, der Decke oder am Anlageneingang befestigt. Dann wird der Laserscanner wieder aufgesetzt – fertig ist die mechanische Montage. Bei einem ggf. notwendigen Geräte-Upgrade kann der Anwender die Scannereinheit einfach lösen und gegen das gewünschte Modell austauschen.

Durch ihre Ethernet-Schnittstelle sind die Geräte voll netzwerkfähig. Zudem lassen sich die Sicherheits-Laserscanner ganz einfach kabellos via Bluetooth konfigurieren. ■

Kontakt

Leuze electronic GmbH + Co. KG, Owen
Tel.: +49 7021 573 0
info@leuze.de
www.leuze.com



TITELTHEMA

Erstes Sicherheits-Lichtgitter mit Bluetooth-Schnittstelle

Kabellose Konfiguration, Ausrichtung und Wartung in Maschinennähe

Die Lichtgitter F3SG von Omron verfügen über besondere Funktionen und intelligente Konstruktionsmerkmale, die dabei helfen, bei minimalem Aufwand das ideale Lichtgitter auszuwählen, zu montieren und zu warten. Neben der Bluetooth-Funktion bieten die neuen Sicherheitslichtgitter eine robuste, torsionssteife Bauweise zur einfachen Ausrichtung und eine neuartige, QR-Code basierende Diagnosefunktion.

Bluetooth Schnittstelle

Als weltweit erstes Lichtgitter verfügt das F3SG über eine optionale Bluetooth-Schnittstelle. Das Modul, welches mit und ohne integrierte dreifarbige LED-Anzeige erhältlich ist, wird einfach mit dem Empfänger verbunden. Mit der SD Manager-Software werden die Geräteeinstellungen und Funktionen konfiguriert.

Im Monitormodus lassen sich alle Strahlen abbilden. Die dargestellte Empfangsgüte vereinfacht die Ausrichtung oder im Betrieb die Diagnose.

QR-Code zur Fehlersuche

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass es bei diesen innovativen Produkten zu Problemen kommt, können Benutzer einfach den QR-Code, der als Aufkleber auf oder neben dem Gerät angebracht werden kann, mit einem Smartphone oder Tablet scannen, und sie

werden direkt zu einer Service-Website weitergeleitet, welche acht Sprachen unterstützt.

Zwei verschiedene Versionen

Um die Bedürfnisse möglichst vieler Anwender zu erfüllen, sind die neuen Lichtgitter in zwei Versionen erhältlich: die einfache Version F3SG-RE für klassische Erfassungssysteme und die komplexere Version F3SG-RA für anspruchsvollere Sicherheitslösungen. Beide Versionen sind als Fingerschutztyp mit einer Auflösung von 14 mm oder als Handschutztyp mit einer Auflösung von 30 mm erhältlich. Der Fingerschutztyp hat eine Schutzfeldhöhe von bis zu 2080 mm und eine maximale Reichweite von 10 m, der Handschutztyp eine Schutzfeldhöhe von bis zu 2510 mm und eine maximale Reichweite von 20 m.

Die Lichtgitter F3SG-R verfügen über Schutzklasse IP65 und IP67 und funktionie-



▼ Fehlerdiagnose mittels QR-Code



▲ Bluetooth-/LED-Modul

ren auch in nasser und staubiger Umgebung einwandfrei. Die äußerst robuste Bauweise verhindert eine Verdrehung von oben nach unten und ermöglicht eine schnelle und einfache Montage. Dank optischer Synchronisierung ist eine Verdrahtung zwischen dem Sender und dem Empfänger überflüssig, was die Montage zusätzlich vereinfacht.

Einfache Installation

Die einfache Version F3SG-RE verfügt, genau wie die komplexere F3SG-RA, über M12-Steckverbinder mit Kabelschwanz zur Reduzierung der Anschlusszeit sowie gut erkennbare LED-Statusanzeigen. So bietet sie eine zuverlässige sowie kostengünstige Lösung für simple Anwendungen.

Multifunktional

Die komplexe Version F3SG-RA bietet noch mehr Möglichkeiten. Sie kann mit bis zu drei weiteren Modellen kaskadiert werden und überzeugt durch eine Vielzahl an Zusatzfunktionen, die optional durch Dip-Schalter oder einer Konfigurations-Software eingestellt werden können. So wird das F3SG-RA auch anspruchsvollsten Anwendungen gerecht.

Zu den Zusatzfunktionen gehören: eine Auswahl an vielseitigen Muting-Modi, feste und fließende Ausblendung, reduzierte Auflösung sowie die Pre-Reset-Funktion, die verhindert, dass eine Maschine neu gestartet wird, solange sich noch Arbeiter innerhalb des Gefahrenbereichs befinden.

Dynamisches Muting

Eine völlig neuartige Funktion für Lichtgitter stellt das „dynamische Muting“ dar. Wenn Werkstücke mit unterschiedlichen Höhen auf der gleichen Förderstrecke in einen Gefahrenbereich hinein oder heraus transportiert werden müssen, stellt sich die Höhe der Mutingzone des Lichtgitters automatisch auf die Höhe des Werkstücks ein.

Somit wird das Eindringen von menschlichen Körperteilen (z.B. Mensch sitzt auf einer Palette) erkannt und die Maschine stillgesetzt.

Die Jury und Peter Goebels, Produktmanager Omron, bei der Preisverleihung ▼



SmartClick Steckverbinder

In den Sicherheitslichtgittern der Baureihe F3SG-R von Omron werden außerdem Smartclick M12-Steckverbinder verwendet, die mit nur einer Achtel-Drehung einrasten und eine zuverlässige IP67-Verbindung ohne Drehmomentmessung ermöglichen.

Bei allen Versionen und Modellen der Produktreihe F3SG-R werden standardmäßig spezielle Montagewinkel mitgeliefert, die sich sogar nach der abgeschlossenen Montage noch problemlos verstellen lassen. Weiterhin steht auch eine Auswahl an optionalem Zubehör zur Verfügung, darunter eine leicht anzubringende Abdeckung, mit der die Oberfläche besser vor Kratzern oder mechanischen Einwirkungen geschützt ist.

GIT SICHERHEIT AWARD

Auf der SPS/IPC/Drives 2015 wurde F3SG-R von den Lesern des Magazins GIT SICHERHEIT mit dem 2. Platz des GIT SICHERHEIT AWARD 2016 ausgezeichnet. ■

**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER**

Kontakt

Omron Electronics GmbH, Langenfeld
Tel.: +49 21 73 68 00 0
info.de@eu.omron.com
industrial.omron.de

GIT VERLAG

A Wiley Brand

www.ind4null.de

INDUSTRIE 4.0

DIE MICROSITE ZUM THEMA

BIG DATA
CUSTOMIZATION

SMART FACTORY
CLOUD COMPUTING

IT-SICHERHEIT

Infos zur Microsite:



messtec drives
Automation

inspect

Industrie 4.0 branchenübergreifend im Blickpunkt

Auf www.ind4null.de finden Sie alles Wichtige zum Thema Industrie 4.0.

Die Fachzeitschriften GIT SICHERHEIT, messtec drives Automation, inspect sowie die Online-Medien GIT-SICHERHEIT.de, md-automation.de und inspect-online.com präsentieren jetzt die Informationsplattform zum Thema. Mit allem, was die Entscheider wissen müssen.

Sie sind Anbieter rund um Industrie 4.0 und haben etwas zu sagen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt: regina.berg-jauernig@wiley.com, katina.leondaris@wiley.com, sebastian.reinhart@wiley.com, oliver.scheel@wiley.com.

www.ind4null.de

powered by:  **PEPPERL+FUCHS**



SICK
Sensor Intelligence.



▲ **Basis für große Projekte**

Standards für die Sicherheit, mehr Verbindungen und Projekte einfach verwalten – Pilz erweitert die Familie der konfigurierbaren Steuerungssysteme PNOZmulti 2 um das Basisgerät PNOZ m B1. Es bietet nicht nur mehr Leistung für Maschinen mit größerem Funktionsumfang, sondern über entsprechende Erweiterungsmodule ebenso den Anschluss an alle gängigen Feldbussysteme. Auf dem neuen Basisgerät sind selbst erstmalig keine Ein- und Ausgänge vorhanden: Die Anpassung an die Applikation erfolgt über Erweiterungsmodule. Zwei integrierte Ethernet-Schnittstellen sparen Kosten, da kein ETH-Erweiterungsmodul angeschlossen werden muss. Die Anzahl der rechtsseitig anschließbaren Erweiterungsmodule wurde beim neuen Basisgerät auf acht erhöht. Kurze Stillstandszeiten und hohe Anlagenverfügbarkeit sind garantiert durch den Anschluss an gängige Feldbussysteme in Form entsprechender Erweiterungsmodule.

www.pilz.de ■

▲ **Neu entwickelte Typ-1-Blitzstromableiter**

Die durch die Safe Energy Control Technology langlebigen und leistungsfähigen Typ-1-Blitzstromableiter Flashtrab SEC-Plus von Phoenix Contact werden jetzt durch zwei Produktvarianten ergänzt: Die Variante 440 ist besonders für spezielle Industrieanwendungen mit 440/690-V-Netzen oder 400-V-Stromversorgungssystemen geeignet. Die Produkte überzeugen durch eine starke Schock- und Vibrationsfestigkeit und sind bis 400 A ohne eine weitere Ableitervorsicherung einsetzbar. Flashtrab SEC-Plus 350 wird im Vorzählerbereich der Haupteinspeisung oder in industriellen Anwendungen eingesetzt. Hohe Spannungsschwankungen und Blitzstrombeanspruchungen sind für den Typ-1-Ableiter kein Problem. Der gute Schutzpegel sowie ein vorsicherungsfreier Einsatz bis 315 A bieten weitere Vorteile.

www.phoenixcontact.com ■

Beratungsnetzwerk für Maschinen- und Arbeitssicherheit

Die Schmersal Gruppe hat zum 1. Januar 2016 einen eigenständigen Geschäftsbereich Dienstleistungen unter der Firmierung tec.nicum gegründet. Er besteht aus überwiegend zertifizierten Functional Safety Engineers, die ein weltweites Beratungsnetzwerk bilden. Die Experten beraten Maschinenhersteller und -betreiber in allen Fragen der Maschinen- und Arbeitssicherheit. Darüber hinaus planen und realisieren sie komplexe Sicherheitslösungen in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern – vom ersten Bleistiftstrich als Co-Engineer bis hin zur vollständigen Integration als Turnkey-Solution. Mit dem tec.nicum werden die Serviceleistungen des Unternehmens neu strukturiert und zielgerichtet weiter ausgebaut – insbesondere auf internationaler Ebene.

www.schmersal.com ■



▲ **Absichern ohne Änderung im Arbeitsprozess**

Der Sicherheits-Laserscanner microScan3 von SICK sichert Gefahrbereiche, Zugänge und Gefahrstellen zuverlässig ab. Jedes Detail wurde neu durchdacht. Die Scantechnologie safeHDDMTM vereint kompakte Bauform und große Reichweite in einem Gerät. Auch unter herausfordernden Bedingungen behält das patentierte Messprinzip klare Sicht und ermöglicht bemerkenswerte Leistungsdaten. Der Scanwinkel beträgt 275°, das Schutzfeld hat eine Reichweite von 5,5 m. Durch standardisierte Schnittstellen spart die smarte Anschlusstechnik die Kosten beim Verkabeln. Über die neue Software Safety Designer lässt sich der Scanner intuitiv konfigurieren und komfortabel in Betrieb nehmen. Seinen Betriebszustand zeigt er über das mehrfarbige Display verständlich an. Das robuste Design ist für den rauen Industrialltag bestens geeignet.

www.sick.com ■

samos® PRO COMPACT

**Power in safety.
Die Sicherheitssteuerung
der nächsten Generation.**



**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER**

**DESIGN
AWARD
2015**

**KOMPAKT
EFFIZIENT
SICHER**

**light+
building**
Frankfurt am Main,
13.–18.3.2016
Halle 8, Stand E70

**HANNOVER
MESSE**
25.–29. April 2016
Halle 9, Stand F69

samos® PRO COMPACT ist mit einer Baubreite von gerade mal 45 mm und starken Leistungsdaten universell einsetzbar und bietet zukunftsfähige Sicherheitslösungen. Mit nur einem Modul können eine Vielzahl von Sicherheitsapplikationen optimal abgedeckt werden. **samos**® PRO COMPACT zeichnet sich neben Diagnose- und Kommunikationsschnittstellen durch softwareunterstützte Logikfunktionen aus und ist spielend leicht programmierbar – mit der kostenlos erhältlichen Programmierungssoftware **samos**® PLAN5+.

Das **Wieland safety service Programm** bietet darüber hinaus umfangreiche Dienstleistungen rund um die Sicherheit Ihrer Maschinen und Anlagen.

Kaum zu glauben, wie einfach Sicherheit sein kann!

Wenn Sie mehr erfahren wollen:
www.wieland-electric.de

wieland
www.wieland-electric.com

GIT SICHERHEIT AWARD 2016 WINNER

Der größte Leserpreis der Automatisierungswelt ging in die elfte Runde.

Es war ein heißes Kopf-an-Kopf Rennen!

Die Leser der Zeitschriften **GIT SICHERHEIT**, **GIT SECURITY** und **messtec drives Automation** sowie die online Community der Branchenplattform **www.PRO-4-PRO.com** haben gewählt.

Wir gratulieren den Gewinnern!

Erster Sieger ist der Sicherheits-Laserscanner RSL 400 von Leuze Electronic. Auf dem zweiten Platz steht das schnell zu installierende Lichtgitter F3SG von Omron Electronics und dritter Sieger ist Wieland Electric mit der kompakten Sicherheitssteuerung SP-COP2.



Das Rennen gemacht und auf dem 1. Platz gelandet:
Ulrich Balbach, Leuze electronic, umringt von der Jury: v.l. Regina Berg-Jauernig (GIT/Wiley), Gunther Koschnick, ZVEI, Birgit Sellmaier, VDMA und Stephanie Nickl (GIT/Wiley)



Strahlender Gewinner des 2. Platzes: Peter Goebbels trägt die begehrte Trophäe für das ganze Omron-Team nach Hause



Der 3. Platz für einen starken Piloten: Peter Kirner von Wieland Electric freut sich über die zahlreichen Leserstimmen für ein Spitzenprodukt

**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER**

GIT VERLAG
A Wiley Brand

**MIT UNS
MACHEN SIE
DAS RENNEN!**



Die Piloten aus den Rennställen Omron, Leuze und Wieland (v.l.) auf dem Siegereppchen – mit Lorbeerkranz und zum Glück ohne Champusdusche



Gold für Ulrich Balbach und einen starken 1. Platz



Silber für den 2. Platz an Omron



Torben Quasdorf bürgt für Qualität am Ring



Großartige Bronze



Peter Kirner dankt den Fans für ihre Stimme



Wie beim Großen Preis von Brasilien



Applaus am Ring

Kein großes Rennen ohne Teamgeist:
Sebastian Reinhart und Katina Leonardis



So sehen Sieger aus!



Gewinnen fühlt sich gut an:
Anja Schwenk und Ulrich Balbach



Na, ist es schon gepostet?



Gewinner unter sich

**MIT UNS
MACHEN SIE
DAS RENNEN!**

Möchten Sie
das Rennen machen?
Jetzt Produkt einreichen unter
www.sicherheit-award.de



Strahlende Gesichter präsentieren

Spitzenprodukte

Das war die SPS IPC Drives 2015



Silke Severino und Patrick Hochleitner, Sick



Dr. Philipp Dehn, Dehn & Söhne



Patrick Hochleitner, Sick



Silke Severino, Sick



Wolfgang Engelhart und Johann Aulila, SSP



Alexander Hess, Leuze electronic



Jürgen Warkus, Pepperl+Fuchs



Volker Knack, B&R



Jonas Urlaub, Kübler



Jürgen Leng, elobau



Dr. Volker Biewendt, ABB



Martin Kandziora, Rittal



Miodrag Veselic, EPSG



Mizgin Durmus, eao



Ashkan Jahanfar,
Bihl+Wiedemann



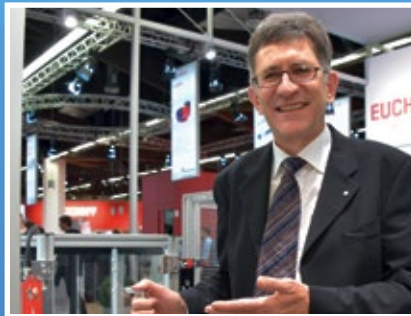
René Scherer, steute



Ulla Wenderoth, Pfannenberg



Götz Fiessler, Fiessler Elektronik



Erich Wächter, Euchner



Florian Lenzmeier, Phoenix Contact



Peter Kirner, Wieland Electric



Marcus Scholz, Bernstein



Philipp Jauch, Moxa



Andreas Dold, E. Dold & Söhne



Kai Thöne, Schmersal



Ralf Kaptur, Pilz



Peter Goebels, Omron Electronics

Große SPS-
Produktschau in
der nächsten
Ausgabe der
GIT SICHERHEIT



ARBEITSSCHUTZ

Arbeiten 4.0

Welche Chancen und Herausforderungen birgt Industrie 4.0 für den Arbeitsschutz?

Um Arbeitsformen und Arbeitsverhältnisse im Zeitalter der Industrie 4.0 geht es bei dem dazu analogen Schlagwort „Arbeiten 4.0“. Wie entwickeln sie sich in dieser künftigen Arbeitswelt, die von Vernetzung, Digitalisierung, Flexibilisierung und einer zunehmenden Kooperation von Mensch und Maschine gekennzeichnet sein wird? Ein Beitrag von Dr. Christoph Hecker, Berthold Heinke, Martin Prübe, Cornelia Schöneich-Kühn und Dr. Matthias Umbreit von der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM).

Die Fabrik der Zukunft ist durch das Zusammenwirken der Beschäftigten mit intelligenten Produktionsmitteln oder Maschinen gekennzeichnet. Diese fertigen und transportieren weitgehend selbstständig und planen, koordinieren und reflektieren die Prozesse zudem eigenständig, um maßgeschneiderte Produkte nach individuellen Kundenwünschen in Echtzeit zu ermöglichen. Zukünftig werden auch Reparatur- und Instandhaltungsprozesse dieser „maschinellen Autonomie“ unterliegen. Standortunabhängig und netzbasiert kommunizieren Beschäftigte und technische Teile eines Arbeitssystems untereinander. Die vierte industrielle Revolution wird also durch eine zunehmende Interaktion von virtuellen und realen Produktions- und Logistikprozessen auf der Basis sogenannter cyber-physischer Systeme charakterisiert sein. Ansätze dieser Visionen sind bereits heute erkennbar.

„Arbeiten 4.0“ beschäftigt sich mit Arbeitsformen und -verhältnissen in dieser künftigen Arbeitswelt, die von Vernetzung, Digitalisie-

rung, Flexibilisierung und einer zunehmenden Kooperation von Mensch und Maschine gekennzeichnet sein wird. Grundlage und Voraussetzung cyber-physischer Systeme sind Fähigkeiten von Menschen und Maschinen, in Arbeitssystemen miteinander vorausschauend Informationen und Handlungsanforderungen auszutauschen und entsprechend tätig zu werden. Präventionsfachleute begleiten die System- und Prozessgestaltung aus der Perspektive eines umfassenden Sicherheits- und Gesundheitsverständnisses. Daraus resultieren arbeitsschutzrelevante Fragestellungen zu Systembetrachtung, Schnittstellengestaltung, Technologiewahl, Schutzkonzepten, Manipulationsabwehr, Aufmerksamkeitssteuerung sowie Kompetenzentwicklung.

Systemsicherheit – „Safety“/„Security“?

Quantität und Komplexität der Vernetzung von Industrieanlagen unter Nutzung des Internets, unter der Verwendung von Steuerungen mit heterogenen Betriebssystemen sowie die



xibilitäts- und Wirtschaftlichkeitssteigerung zu bewältigen. Außerdem muss über die Einhaltung einschlägiger Anforderungen der Arbeitssicherheit (EG-Maschinenrichtlinie, Normen) sichergestellt sein, dass Menschen bei der Zusammenarbeit mit und in der Nähe von Robotern nicht gefährdet oder verletzt werden.

Und der Mensch? – „human factors/Ergonomie“

Die virtuelle und reale Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine wird weiter forciert. Die ganzheitliche Gestaltung dieser Schnittstellen unter den Gesichtspunkten des Arbeitsschutzes ist die Hauptaufgabe einer wirksamen Prävention. Die Art und Intensität physischer und psychischer Belastungen von Beschäftigten in diesen digitalisierten Produktionssystemen werden sich verändern. Je nach Arbeitsaufgabe ist eine stärkere Polarisierung der Beanspruchung, im Sinne von Überforderung oder Unterforderung, möglich. Dafür bedarf es adäquater Präventionsmaßnahmen. Um die Digitalisierung und Vernetzung im Kontext der Vielzahl von Prozess- und Strukturgestaltungsvarianten optimal zu nutzen, bedarf es der fachkundigen Anwendung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse („human factors / Ergonomie“). Dadurch können Art und Intensität physischer und psychischer Belastungen menschengerecht gestaltet werden, Kompetenzentwicklung systematisch gefördert und Risikoverhalten verhindert oder minimiert werden.

Integration unterschiedlicher Technologien, erhöhen die Möglichkeiten der Manipulation enorm, z. B. über Schadsoftware. Die Sicherheit dieser Systeme ist die Grundvoraussetzung für ihren Erfolg. Der Begriff „Sicherheit“ bezieht sich hier nicht nur auf Vorgaben aus Richtlinien und Normen zur Maschinen- und Anlagensicherheit („Safety“), sondern insbesondere auch auf die IT-Sicherheit („Security“). Hackerangriffe können nicht nur komplette Produktionsausfälle oder Produktions- oder Prozessdatendiebstahl zur Folge haben, sondern auch – durch die Veränderungen von Maschinenparametern und Sicherheitsfunktionen – die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten gefährden. Der Schutz davor wird zu einer originären Herausforderung auch für den Arbeitsschutz.

Automation und Robotik – Wer ist hier der Assistent?

Der Einsatz von Automationstechnologien in der Produktion tritt in eine neue Phase. Zukünftig werden Roboteranlagen häufiger in der Produktion eingesetzt und durch neue Technologien ergänzt. Hierzu zählen beispielsweise auch kollaborierende Robotersysteme, bei denen Roboter und Mensch im Arbeitsprozess eng zusammenarbeiten. Ihr Einsatz kann helfen, ergonomische Herausforderungen bei der Gestaltung altersgerechter Arbeitsplätze, z. B. Überkopfarbeiten, Zwangshaltungen und repetitive Tätigkeiten, bei gleichzeitiger Fle-



Funkschaltgeräte werden netzwerkfähig

Auf der SPS IPC Drives 2015 stellte der steute-Geschäftsbereich „Wireless“ nicht nur die neuen Funkschaltgeräte sWave.Net, sondern eine komplett neue Plattform für die Integration dieser Funkschalter in die IT-Plattformen der Anwender vor. Auf der Feldebene ermöglicht das sWave.Net-Funknetzwerk die variable Kommunikation zwischen Funkschaltgeräten und Access Points, die ähnlich wie ein Router arbeiten. Sie empfangen die Signale der Funkschaltgeräte, bündeln sie und senden sie z. B. per Ethernet oder WiFi an einen oder mehrere Applikationsserver. Die Access Points werden verteilt im Sendebereich installiert und kommunizieren mit den Funkschaltgeräten. Pro Access Point können ca. 100 Funkschalter verwaltet werden. Wenn mehr Funksensoren in dem Funkbereich eines sWave.Net Access Points gebraucht werden, dann können weitere Access Points im System angemeldet werden.

www.steute.com ■

Arbeitsschutz 4.0?

Die vierte industrielle Revolution stellt die betriebliche Präventionsarbeit im Arbeitsschutz also vor neue Herausforderungen, deren Bewältigung nur durch die Weiterentwicklung bewährter Präventionskonzepte gelingen kann. Cyber-physische-Systeme eröffnen eine Vielzahl von neuen Chancen für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in menschengerechten Arbeitssystemen, bergen aber auch die Gefahr unkalkulierbarer Risiken, wenn arbeitsschutzrelevante Aspekte zu spät berücksichtigt werden. Eine präventive und prospektive Arbeitssystemgestaltung erfordert daher auch eine stärkere Vernetzung der Fachleute aus Arbeitsschutz, Produktentwicklung, Produktions- und Arbeitsplanung und der IT. ■

Kontakt

Berufsgenossenschaft Holz und Metall,
Mainz
Tel.: +49 6131 802 101 66
www.bghm.de

Sichere Connectivity-Lösung

Renesas Electronics Europe und Sevenstax, Spezialist für Embedded-Internet-Protokollstacks und -Applikationen, stellen eine gemeinsame Connectivity-Lösung vor, die einen abgesicherten Web-Zugang anhand von Standard-Internetprotokollen über eine Profinet-Verbindung ermöglicht. Sie beruht auf dem bereits etablierten TPS-1-Profinet-IRT-Chip und dem Mikrocontroller RX630 als Host. Das mitgelieferte Software-Framework für die RX630 MCU enthält eine Software-Bibliothek als Schnittstelle zur Profinet-Hardware und einem IoT-Stack. Damit lassen sich gängige Internetprotokolle wie z. B. ein Webserver implementieren. Die Lösung umfasst zudem auch eine Ajax/JSON API für die Webanwendung. Diese beruht auf dem Webdesktop Framework von Sevenstax und lässt sich im internen Flash-Speicher des Controllers oder auf externen Flash-Komponenten speichern.

www.renesas.eu ■



PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

Moderner Arbeitsschutz für Schweißer

Sicher geschützt bei allen Schweißarbeiten

Schweißen kann gefährlich sein. Vor allem für die Augen, das Gesicht und die Atemwege. Deshalb ist eine Persönliche Schutzausrüstung (PSA) bei Schweißarbeiten unverzichtbar. In den letzten Jahren hat sich hier viel getan. So sorgen Automatikschweißmasken mit angeschlossenem Gebläse-Atemschutzsystem inzwischen für einen zuverlässigen Schutz. Aber sie müssen richtig angewendet und regelmäßig gewartet werden.

Bei Schweißprozessen im Metallhandwerk gibt es zwei Hauptgefahren: gefährliche optische und thermische Strahlungen (UV- und IR-Strahlen) sowie Schweißrauch. Gefährliche Strahlungen entstehen bei vielen Schweiß- und Schneidarbeiten. Sie können durch sogenanntes Verblitzen zu Augenverletzungen wie Netzhautverbrennungen und Schädigungen der

Hornhaut führen. Darüber hinaus schädigen sie dauerhaft die Haut. Aufgrund der zum Teil sehr großen Strahlenbelastung beim Schweißen ist Hautkrebs inzwischen eine anerkannte Berufskrankheit. Sehr groß und oftmals unterschätzt ist auch das Gefahrenpotenzial des Schweißrauchs. Viele wissen nicht, dass der eingeatmete Rauch beim Schweißen extrem gesundheitsschädlich ist. Unmittelbare Symptome nach dem Einwirken des Rauchs können sein: Augen- und Hautreizungen, Übelkeit, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl oder Metallrauchfieber. Viele langfristige Folgen machen sich erst nach vielen Wochen, Monaten oder sogar Jahren bemerkbar. Zu den chronischen Folgeerkrankungen zählen Schäden an Atemwegen und Lungen bis hin zu Lungenkrebs sowie Beeinträchtigungen des Zentralnervensystems, wie zum Beispiel die Parkinsonkrankheit.

Um diesen Erkrankungen sicher vorzubeugen, muss in jedem Betrieb eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt werden. Im Anschluss kann die Schutzausrüstung entsprechend angepasst beziehungsweise neu angeschafft werden. Zusätzlich ist nach dem Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) eine fachkundige Einweisung für alle abhängig Beschäftigte

erforderlich. Die TRGS 528*, welche die BGR 220 (Schweißbrauche) ersetzt hat, regelt die konkreten Anforderungen an den Schweißarbeitsplatz.

Automatikschweißmasken bieten sicheren Augen- und Gesichtsschutz

Immer mehr Schweißer setzen heute auf Masken mit Automatikschweißfilter. Die neueste Generation bietet zuverlässigen Schutz vor UV- und IR-Strahlen. Nach Zünden des Lichtbogens schaltet der Filter bereits nach 0,1 Millisekunden auf Verdunkelung. Je nach Schweißverfahren können sieben verschiedene Dunkelstufen gewählt werden. Durch die passende Einstellung der Verdunkelung kann eine Überanstrengung der Augen vermieden und die Arbeitsqualität verbessert werden. Heute bieten viele Filter eine besonders kontrastreiche und farbintensive Darstellung. So kann der Schweißer bei geschlossener Maske punktgenau die Elektrode ansetzen und Nachbearbeitungszeiten werden deutlich reduziert. Die Verdunkelung wird automatisch aufgehoben,

*Technische Regel für Gefahrstoffe 528, Schweißtechnische Arbeiten (TRGS 528), Ausgabe: Februar 2009

- ◀ Beim Schweißen sollten insbesondere die Augen, das Gesicht und die Atemwege geschützt werden

So funktionieren Automatikschweißfilter



Der Unterschied zwischen früheren und heutigen Masken zeigt deutlich: Hier hat sich viel getan ▼

Automatikschweißfilter bieten sicheren Schutz für die Augen und beste Arbeitsbedingungen



Die persönliche Schutzausrüstung schützt nur zuverlässig, wenn sie richtig angewendet und regelmäßig gewartet wird.“

sobald der Schweißvorgang beendet ist. Dies ermöglicht es dem Schweißer, das Schweißbad umgehend und ohne Risiko zu begutachten und den nächsten Schweißgang vorzubereiten. Besonders praktisch: Schweißerschutzmasken mit einer sogenannten FlexView-Funktion. Bei diesen Masken kann der Arbeiter den Automatikschweißfilter zwischendurch hochklappen. Eine gewölbte, klare Schutzscheibe schützt weiterhin Gesicht und Augen, zum Beispiel vor fliegenden Metallspänen beim Schleifen. Dabei bietet sie ein großes Sichtfeld – auch zu den Seiten.

Atemschutzsysteme liefern saubere Atemluft

Neben dem Augen- und Gesichtsschutz ist der Atemschutz beim Schweißen besonders wichtig. Viele Betriebe setzen mobile oder stationäre Schweißrauchabsauger ein. In der Praxis ist es jedoch oft schwierig, diese Lösungen so in den Arbeitsprozess zu integrieren, dass sie auch wirklich die geforderte Wirkung haben. Zwei häufige Schwierigkeiten sind die korrekte Positionierung und das Nachführen der Absauger. Deshalb ist es ratsam, vorhandene technische Lösungen mit einer persönlichen Atemschutz-ausrüstung,

wie zum Beispiel einer Schweißerschutzmaske mit passender Atemschutzmaske, zu ergänzen. Die meisten modernen Automatikschweißmasken bieten integrierte Atemschutzsysteme. Diese liefern saubere Atemluft und sorgen gleichzeitig für eine angenehm kühle, erfrischende Atmosphäre innerhalb der Maske. Ein integrierter Luftkanal versorgt die gesamte Atemzone mit Frischluft. Das Gebläseatemschutzsystem filtert zusätzlich je nach Schweißverfahren gefährliche partikelförmige Emissionen aus der Umgebungsluft. So kann das Belastungsniveau so gering wie möglich gehalten werden.

Die richtige Pflege ist entscheidend

Eine Schutzausrüstung schützt jedoch nur zuverlässig, wenn sie richtig angewendet und regelmäßig gepflegt beziehungsweise gewartet wird. Arbeiter sollten ihre Ausrüstung am besten täglich kontrollieren und Verschleiß- und Hygieneteile rechtzeitig austauschen. Die äußere Vorsatzscheibe des Schweißfilters sollte zum Beispiel wöchentlich, die innere Scheibe monatlich gewechselt werden. Bei den Atemschutzgeräten kann die Lebensdauer des Hauptfilters durch ein möglichst tägliches Auswechseln des Vorfilters verlängert werden.

Spätestens wenn das Gerät es anzeigt, muss der Vorfilter auf jeden Fall gewechselt werden. Anwendungsfehler, wie beispielsweise das Ausblasen der Filter mittels Druckluft, schädigen nicht nur die Filter. Sie können auch schwere Folgen für die Gesundheit haben. Denn die ungefilterte Luft gelangt direkt in die Atemwege. Auch notdürftige Reparaturen, wie zum Beispiel das Flickern des Luftschlauchs mit Klebeband, sollten vermieden werden. Jeder, der unsicher ist, ob seine Schweißerschutzmaske noch einwandfreien Schutz bietet, kann das 3M Speedglas Servicekonzept in Anspruch nehmen und sich an die Servicehotline von 3M wenden: 02131-144030. Alle Produkte des Multitechnologiekonzerns werden je nach Einsatzschwere viertel-, halb- oder jährlich professionell geprüft. Die jeweilige Wartung erfolgt gemäß DGUV 112-190. So ist sichergestellt, dass der optimale Gesundheitsschutz stets gewährleistet ist. ■

Kontakt

3M Deutschland GmbH, Neuss
Tel.: +49 2131 14 40 30
www.speedglas.de



WORKWEAR

Auf Zusteller zugeschnitten

Deutsche Post DHL führt neue Corporate Fashion ein

▲ v.l.: Annika Lara Bartholomäus; Category Manager Corporate, Dagmar Kernweisz, Leiterin Dispo Trading Solutions und Sabine Walber, Abteilung Betrieb Auslieferung Brief und Paket

Innerhalb von knapp zweieinhalb Jahren stellte die Deutsche Post DHL Group die Ausstattung ihrer Zustellerinnen und Zusteller um. Das Corporate Design kommt jetzt wieder im historischen Gelb und Schwarz, die neue Firmenkleidung bringt verbesserten Wetterschutz im modernen Design. Kernstück der neuen Ausstattung ist eine wetterfeste Kapuzenjacke von Gore.

Mehr als 100.000 Zustellerinnen und Zusteller versorgen die Bewohner in Deutschland täglich mit Briefen und Paketen. Sie üben ihren Beruf heute auf der Basis modernster Informationstechnik aus, doch zwei Grundanforderungen ihrer Arbeit sind seit jeher die gleichen – physischer Einsatz, um die vorgegebenen Wege zurückzulegen, und ständige Aktion im Freien, auch bei Hitze und Kälte, Wind, Regen und Schnee.

Mit seinen etwa 480.000 Mitarbeitern in 220 Ländern ist die Deutsche Post DHL Group einer der größten privaten Arbeitgeber weltweit. Den seit 2000 börsennotierte Konzern für Logistik und Briefkommunikation tritt heute mit zwei Marken auf: Deutsche Post ist der führende Postdienstleister in Europa, DHL konzentriert sich auf den internationalen

Expressversand und Frachttransport sowie auf neue Serviceleistungen des E-Commerce und Supply-Chain-Management.

Neustart nach 15 Jahren

Die erste Generation einer einheitlichen modernen Firmenbekleidung nahm die Deutsche Post bereits vor 15 Jahren in Angriff. 2000 erfolgte ein großer internationaler „Rollout“. „Als markengesteuertes Unternehmen legen wir großen Wert auf ein durchgängiges Corporate Design“, sagt Albert Krämer, Projektleiter des Corporate Brand Marketings für das Design der Bekleidung im futuristischen Bonner „Post Tower“. „Die Unternehmensbekleidung spielt dabei eine zentrale Rolle.“ Der Konzern hat deshalb schon anlässlich der ersten Generation eine Allensbach-Studie in

Auftrag gegeben, die die öffentliche Wirkung der Bekleidung und deren Mediawert untersuchen sollte. Sie lieferte eindrucksvolle Zahlen. Die Zusteller erzielten damals täglich 17,4 Millionen Blickkontakte und 6,7 Millionen persönliche Kundenkontakte. 96% der Bevölkerung hatten direkten Kontakt mit Postmitarbeitern im Zustelldienst. Die Forscher bewerteten diese u.a. mit den in der Werbung üblichen Mediakosten, daraus errechneten sie für das Unternehmen ein Mediapotenzial der Corporate Fashion im Wert von 103 Millionen Euro pro Jahr und von 744 Euro pro Mitarbeiter und Jahr.

Nach rund 15 Jahren sollte nun eine neue Bekleidungs-Generation die Funktionalität und den Tragekomfort maximieren sowie das Corporate Design modern und attraktiv zur Wirkung bringen.

Beim Corporate Design wollte die Deutsche Post wieder zurück zu ihren historischen Farben. Denn die erste Funktionskleidung war wegen der Postbank blau-gelb gestaltet worden. Nach der Trennung von der Bank sollte die Post wieder schwarz-gelb erscheinen und die globale Marke DHL dementsprechend ihre Farben Rot und Gelb mit Schwarz ergänzen. Wichtig war außerdem ein weiter verbesserter Wetterschutz zur Gesundheitsprävention.

Arbeitsmediziner bestätigten, dass eine hochwertige, bekleidungsphysiologisch ausgerichtete Unternehmensbekleidung Erkältungs- und Gelenkserkrankungen reduziert und Rheuma vorbeugen kann. Und Albert Krämer bringt noch einen weiteren Grund ins Spiel: „Auch Firmenkleidung muss sich im Lauf der Jahre ändern, vom Unternehmen moderner, innovativer designed werden, damit sie gern getragen wird. Das ist auch ein Zeichen der Wertschätzung des Arbeitgebers gegenüber den Mitarbeitern.“

Arbeitskleidung – entwickelt im Team

Ein komplexes Projekt – mit dem Risiko, einen Misserfolg zu erleiden, wenn die neue Bekleidung am Ende im Masseneinsatz Schwächen zeigt und von den Mitarbeitern nicht geschätzt wird. Das Risiko lässt sich am besten minimieren, wenn von Anfang an alle betroffenen Bereiche des Managements sowie auch die Mitarbeiter an der Entwicklung beteiligt werden. So entstand das sogenannte Kernteam, das sich aus Mitarbeitern von Marketing und Corporate Design, Einkauf und Logistik sowie dem Management der Auslieferung von Brief und Paket zusammensetzt. Ergänzt wurde es durch einen Arbeitskreis mit Mitgliedern der Arbeitnehmervertretung. „Er war für uns sehr wichtig, weil wir gemeinsam, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, das Thema Unternehmensbekleidung abstimmten“, sagt Albert Krämer, der die Koordination des Kernteams und Leitung des Projekts übernahm.

Das Kunststück ist gelungen, die Zusteller akzeptieren die edel gestaltete neue Bekleidung und tragen sie gern. Ihr Kernstück ist die sogenannte Hardshell, eine wetterfeste Gore-Tex Jacke mit Kapuze, die so wasserdicht ist, dass die Träger sogar mit Fahrradhelm bei Regen nicht nass werden. Sie ist ähnlich leicht und atmungsaktiv wie hochwertige Sportbekleidung und besitzt dennoch die geforderte Funktionalität.

Fünf Jackenversionen

Die Jackenlösung stellt eine Innovation der Arbeitskleidung dar: Die Hardshell bildet das äußere Element einer sogenannten 5-in-1-Jacke, die mit nur zwei Teilen fünf in ihren Eigenschaften abgestufte Jackenversionen ermöglicht. Das zweite Element, die Softshell, ist eine leichte winddichte Jacke mit Zip-Off-Ärmeln. Je nachdem, wie sie die Bekleidungs-teile kombinieren, können die Träger nun einen Winteranorak, eine wasserabweisende und winddichte Übergangsjacke, eine nur winddichte Übergangsjacke, eine leichte Regenjacke, oder eine winddichte Weste tragen.

Kreiert wurde die Konzeption von der Designfirma Kreativcontrol in München. Für die Geschäftsführerin Christine Jäger gilt: „Gutes Design muss zuerst funktionieren und gut tragbar sein. Und es muss näherbar und wirtschaftlich industriell verarbeitbar sein.“

In den ersten Meetings erarbeitete das Kernteam 2012 gemeinsam mit der Agentur die Basis für das neue Design. Man diskutierte die notwendigen Funktionen, wertete Verbesserungsvorschläge der Zustellerinnen und Zusteller aus, nahm Anregungen des Arbeitskreises Arbeitnehmervertretung auf. Zu den vorgeschlagenen Änderungen gehörte zum Beispiel, dass die Taschen bei den verschiedenen Jacken an gleicher Stelle sein sollte – und, dass die Wetterschutzjacke sich kompakter zusammenlegen lässt.

Um Gewicht und Volumen der Jacke deutlich zu reduzieren, wählte man als Funktionstextil ein neuartiges Gore-Tex-Drei-Lagen-Laminat mit Micro Grid Backer Technologie. Dessen abriebfeste Abseite aus Polyamid gleitet besser auf darunter getragenen Kleidungs-schichten und erleichtert Bewegungen des Trägers. Gleichzeitig ist das Material hoch atmungsaktiv, leicht und so robust, dass es sich auf kleinstes Format zusammenfalten lässt, ohne Schaden zu nehmen.

Maximale Funktionalität und Wirtschaftlichkeit – dieser Spagat lässt sich vor allem mit einer Reduktion der Teile meistern. So wurde die Idee der 5-in-1-Jacke entwickelt, um die bisherige Jackenvielfalt zu ersetzen und dabei den Nutzen der Träger zu steigern. „Wir sahen das Potenzial, damit Einsparungen in der Logistik zu erreichen“, sagt Dagmar Kernweisz, Leiterin der Dispo Trading Solutions von DHL

Mobil gerüstet

Der süddeutsche Steigtechnikprofi Hymer-Leichtmetallbau bietet ein vielfältiges Programm: Safe-T Solution 70994 ist ein leichtes, flexibles Arbeitsgerüst mit gebördelten Rahmenteilen und kompakten Transport- und Lagermaßen. Das als Klapprahmen konstruierte Grundmodul eignet sich für Arbeiten im Innenbereich und passt durch jede Tür. Das modulare Fahrgerüst Advanced Safe-T 7075 ist mit den geschweißten Rahmenteilen sehr robust, hat höhenverstellbare spindelbare Lenkrollen und ist speziell für unebene Flächen in Rohbauten oder im Außenbereich geeignet. Die Fahrgerüste 6071 sowie 8771 sind aus massiven geschweißten Rahmenteilen mit besonders stabilen Sprossen für den intensiven Dauereinsatz gefertigt.

www.hymer-alu.de ■



Bequemer Zustieg für sicheres Arbeiten ▲

Immer häufiger kommen bei kurzfristigen Arbeiten in der Höhe flexible Plattformen zum Einsatz. Zarges erweitert sein Produktprogramm in diesem Bereich jetzt um die Z600-Zap-Montageplattform, die dank integrierter Stufen einen besonders bequemen Aufstieg zur Plattform ermöglicht. Für Transport und Lagerung kann die Montageplattform sehr kompakt zusammengeklappt werden. Die Zap-Produkte zeichnen sich durch besondere Sicherheit bei Arbeiten in der Höhe aus. Sie bieten einen guten Stand auf großer Plattform und ein umlaufendes Geländer. Die Flexibilität der Montageplattform wird erhöht durch vier einzelne Rollen, die durch eine zentrale Bremsenmechanik mit nur einem Pedaltritt fixiert werden können. Damit entsteht kein Zeitverlust beim Versetzen, und die Arbeiten können zügig fortgesetzt werden. www.zarges.de ■



Die wasserdichte Bekleidungskonstruktion mit funktionellen Taschen und wasserdichte Reißverschlüsse schützen vor Nässe und Regen ▲▶



und im Kernteam zuständig für die Auslieferung der Bekleidung. Es müssten weniger Teile transportiert werden um die Mitarbeiter umfassend zu versorgen, und auch die zentrale Lagerlogistik in Oranienburg bei Berlin werde schlanker.

Tragetest mit 40 Fragen

Mit diesem Prototyp der 5-in-1-Jacke unternahm man anschließend einen umfangreichen Trageversuch mit 600 Jacken im neuen Design – je die Hälfte für Deutsche Post und DHL. Die ersten überreichte das Kernteam in einem speziellen Event persönlich an die sogenannten Top 200. Das sind jene Zustellerinnen und Zusteller, die von den Kunden als beliebteste Postboten gewählt werden. „Sie waren für uns besonders wichtig“, sagt Albert Krämer, „wir gingen davon aus, dass sie die anspruchsvollsten Tester sein würden, die dann auch als Multiplikatoren in ihre Bereiche zurückgehen.“

Die Testjacken gab das Kernteam in drei konkurrierenden Materialvarianten in Auftrag. Diese wurden per Zufallsprinzip auf die 600 Testpersonen verteilt und dann in der individuellen Größe gefertigt. Sie wurden auch neutralisiert und mit einem Code versehen, so dass die Tester nicht erkennen konnten, welche Jacke mit welchem Funktionsmaterial sie prüften. „Wir haben schon vorab einen sechsseitigen Fragebogen mit 40 Fragen bekannt gegeben“, sagt Sabine Walber von der Zentrale für die Auslieferung von Brief und Paket. Nach sechs Monaten wurde der Fragebogen, ergänzt durch ein Freifeld für Bemerkungen, erneut versandt mit der Bitte, ihn ausgefüllt zurückzusenden.

Bewertungskriterien betrafen die Atmungsaktivität, den Tragekomfort bei verschiedenen Wetterbedingungen und den Nässeschutz. Hinzu kamen etwa Fragen danach, wie halt-

bar die Farben bei mehrmaligem Waschen und bei Reibung waren, wie gut der Schnitt passte und wie gut die Details bei der Arbeit funktionierten.

Die Auswertung ergab viele Anregungen – so etwa, dass Tascheneingriffe verändert oder die Jacken mit oder ohne Seitenschlitz hergestellt werden sollten, je nachdem ob die Zusteller Auto, Fahrrad oder zu Fuß unterwegs waren. Die stärkste Forderung betraf jedoch die Weite. Die modern auf Figur geschnittenen Testjacken empfanden viele als im Einsatz etwas beengend. Ein weiteres Ergebnis betraf das Material: Die Jacken mit dem 3-Lagen-Laminat von Gore wurden auf Platz eins gesetzt, sie boten vom Nässeschutz bis zu Tragekomfort und Haltbarkeit nach dem Urteil der Tester die beste Performance.

Auslieferung ab 2015

„Entsprechend den Ergebnissen des Tragetests hat unser Team das Design der Jacke angepasst“, sagt Nicole Herking, Teamleiterin im Einkauf der Unternehmensbekleidung, „und die technische Leistungsbeschreibung als Basis für die Ausschreibung der Bekleidung aktualisiert.“ Seit März 2015 wird die Bekleidung in osteuropäischen Textilfertigungsstätten in verschiedenen Größen produziert, für Mitarbeiter von 16 bis 60 Jahren. Die Versorgung erfolgt sukzessive. Mithilfe von Bestellkarten, die die Zustellerinnen und Zusteller ausfüllen und einsenden, werden nach und nach die Standorte ausgestattet. Bis zum September 2015 waren rund 65.000 individuelle Bekleidungsstücke ausgeliefert.

Um die Mitarbeiter mit den Vorteilen und Raffinessen der neuen Bekleidung vertraut zu

machen, wird das Thema intern kommuniziert. Man druckte einen Flyer für die 5-in-1-Jacke, veröffentlichte Artikel in der Firmenzeitschrift, präsentierte eine interne Website für die ZustellerInnen, wo auch der Katalog der Kollektion verfügbar ist. Und man betreibt eine Telefon-Hotline zur direkten Beratung.

Im vierten Quartal 2016 soll auch die Versorgung in Europa beginnen. Nach und nach werden weitere Standorte folgen.

Einig ist man sich im gesamten Team, wenn es um die Frage nach dem geraden Weg zum Erfolg dieses Projektes geht: Alle Beteiligten kamen ganz früh zusammen und gaben sich über regelmäßige Abstimmungen eine bestimmte Aktionskette vor, so dass die Kleidung so zielorientiert entstehen konnte.

„Zweieinhalb Jahre, das ist nicht lang für ein Projekt in dieser Größenordnung“, sagt Albert Krämer, „aber es kann reichen, wenn ein eingespieltes Team zusammenarbeitet.“ ■

Autor
Dipl.-Ing. Franz Frisch

Kontakt

W. L. Gore & Associates GmbH, Putzbrunn
Tel.: +49 89 4612 0
www.gore.com

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im Buyers Guide auf GIT-SICHERHEIT.de



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 1 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemanagement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement



BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.bosch-sicherheitssysteme.de
Systemlösungen für Brand, Einbruch, Überfall, Video, Zeit/Zutritt, akustische Evakuierung, Haus-ServiceRuf, Personensuchanlagen, Managementsysteme, eine der größten privaten Leitstellenorganisationen, Polizei- und Feuerwehrnotruf-Konzessionär

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föpplstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe

Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projekterfahrung gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com
Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsyste und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder, Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

DIGISOUND®

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Alarmmanagement

SCHNEIDER
INTERCOM

Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

TAS
SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmierungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzep-
ten, Alarmübertragungstechnik

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit

deister
electronic
The RFID Company

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit

DICTATOR

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit

EFAFLEX
schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Ihr Eintrag in der Rubrik

GIT
BUSINESSPARTNER
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Gebäudesicherheit

GEZE

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit

Simons Voss
technologies

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit

U&Z Uhlmann & Zacher

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit

wurster
Ideen in Blech

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeninblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und
Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter,
Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-
schalter für Sport- und Kulturstätten



Perimeterschutz

Perimeterschutz

LASE
PeCo Systemtechnik GmbH

LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technology

Videoüberwachung



Videoüberwachung

ABUS
Security Tech Germany

ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Video-
überwachungssysteme, Türsprechanlagen und Gefahrenmelder. Als
Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspe-
zifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von
Privatanwendern spezialisiert.

Videoüberwachung

AXIS®
COMMUNICATIONS

Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videoüberwachung

Balter
—stay ahead—

Balter Security GmbH
Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
info@balter.de · www.balter.de
Hersteller und Distributor von hochwertigen IP-,
HDSDI-, Analog-Videoüberwachungssystemen,
Video-Audio-Türsprechanlagen und Alarmanlagen

Videoüberwachung



CBC (Europe) GmbH

CBC (Europe) GmbH
Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
DVR, NVR.

Videoüberwachung



logiware gmbh
Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
info@logiware.de · www.go1984.de
Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Video-
überwachung, Networking

Videoüberwachung



SANTEC

SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Video: Digitale Speichersysteme, Bildübertragung,
Lieferung über den Fachhandel

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



SeeTec AG
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH

Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
Videoüberwachung in Deutschland & Österreich

DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 4711213-0 · Fax Tel. +49 (0) 40 4711213-33
info@dekom-security.de

www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videoüberwachung



Vicon Deutschland GmbH
Kornstieg 3 · D-24537 Neumünster
Tel. 04321/879-0 · Fax 04321/879-97
info@vicon-security.de · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen
Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Videoüberwachung



digivod gmbh
Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
info@digivod.de · www.digivod.de
Videomanagement-Software „Made in Germany“,
Hybrid-Recorder für analog, HD-SDI und IP,
Komplettssysteme als vorkonfigurierte Bundles

Videoüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



VIVOTEK INC.
6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk
Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Videoüberwachung



eyevis GmbH
Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
info@eyevis.de · www.eyevis.de
Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
und Management-Software für Videowände in
Kontrollräumen und Leitwarten.

Videoüberwachung



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
bpt Video-Türsprechanlagen.

Videoüberwachung



Samsung Techwin Europe Ltd.
German Branch Office
Kölner Str. 12 · D-65760 Eschborn
Tel. +49 6196 66 6199
presales-steg@samsung.com
www.samsung-security.de
Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, IP-Kamera, IP Sur-
veillance Megapixelkameras, Netzwerk-Kameras, Video-over-IP
Videomanagementsysteme, Videoüberwachungssoftware

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantineendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Brandschutz



Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Zeit + Zutritt



CONIC DESIGN SRL
1 Piata Presei Libere · C1 Building
01370 Bucharest · Romania
Tel: +40745342887 · Fax: +40378 104 216
office@conicdesign.ro · www.passchip.eu
Self-Bank and Self-Service entrance by reading
contact CHIP and/or NFC, High Security entrance
solutions.

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Brandschutz



Kidde Deutschland GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
Datenschränke

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteuer-
ung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Inte-
grale Sicherheitstechnik

Brandschutz



Prymos GmbH
Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
info@prymos.com · www.prymos.com
Brände bereits im Entstehen schnell und einfach
löschen – die griffbereiten Feuerlöscher-Sprays
machen das für „jeden“ möglich.

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Brandschutz



Brandschutz



SeTec Sicherheitstechnik GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellenanlagen, Störmelde-
zentralen

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Brandschutz



Ei Electronics GmbH
Königsallee 60f · 40212 Düsseldorf
Tel. 0211/8903296 · Fax 0211/8903999
vertrieb@eielectronics.de · www.eielectronics.de
Rauchwarnmelder, Hitzewarnmelder, Kohlenmono-
xidwarnmelder, funkvernetzte Warnmeldersysteme,
Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule, Fernbedie-
nungen, AudioLINK

Brandschutz



Victaulic
Gutenbergstr. 19 · D-64331 Weiterstadt, Germany
Tel.: +49 (0) 6151 9573-0 · Fax: +49 (0) 6151 9573-150
viceuro@victaulic.com · www.victaulic.com
Victaulic ist eines der führenden Unternehmen für
Rohrleitungssysteme im Brandschutz.

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Brandschutz



Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de
Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung,
Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Gasmesstechnik



Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasmesstechnik

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit

Ansell

Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von
Schutzhandschuhen für alle Industriezweige,
einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und
Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen



DEHN + SÖHNE
Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
info@dehn.de · www.dehn.de
Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung,
Arbeitsschutz

Maschinen + Anlagen

More than safety.



EUCHNER

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



SCHMERSAL

Safe solutions for your industry

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicher-
heitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung
PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen



PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork International e.V.

Safety Network International e.V.
Robert-Bosch-Str. 30 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de
Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-,
Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktech-
nologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil-
& Türgriffschaltern, Magnetsendern, Ex-Schaltge-
räten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement



Gefahrstoffmanagement

asecos®

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weierfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-
schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement

BAUER® SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de
Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz,
Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-
schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT for safer buildings

Slat GmbH
Friedrichstraße 15 · 70174 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711 490 39 717
www.slat.com · info@slat-gmbh.de
Zertifizierte DC-USVs nach EN 54-4/A2, EN 12 101-10 +
VdS (BMT, SAA, ELA) / EN 50131-6 Grad 3 + VdS 2115
(EMT, ZKT); Mikro-USVs Safe DC für das intelligente
Gebäude (TGA, HLK, Smart Grid, Steuerungs- und Kommu-
nikationstechnik, Modbus / BACnet)

FÜR SIE

GIT VERLAG

A Wiley Brand

SCHLAGEN WIR RAT.

© Doeren-Salcher/Poplita.com



EMEA No. 1
Europe, Middle
East, Africa

Ihre
Nr. 1
seit mehr als
20 Jahren

**JETZT
EINTRAGEN!
GIT-SICHERHEIT.de
NEWSLETTER
– kostenfrei –**

Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände, damit Sie immer bestens informiert sind. Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

www.git-sicherheit.de | www.pro-4-pro.com | www.git-security.com

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer

Sabine Steinbach

Geschäftsleitung B2B

Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat

Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager

Oliver Scheel
+49 6201 606 748

Redaktionsteam

Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M. A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betrv. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82
Dr. Katina Leonardis
+49 6201 606 734
Sophie Platzer
+49 6201 606 761

Textchef

Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82

Herstellung

Christiane Potthast
+49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann

Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke

Sophie Platzer
+49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–Frei-
tag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen

Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 31 12

Bankkonten

Commerzbank AG, Mannheim
Konto-Nr.: 07 511 188 00
BLZ: 670 800 50
BIC: DRESDEFF670
IBAN: DE94 6708 0050 0751 1188 00

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom
1.10.2015. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.

2016 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 15)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2016: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 113,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 15,70 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdv und VFS sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbei-
trags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte
und Abbildungen übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck

pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487



The screenshot shows the homepage of the GIT SICHERHEIT website. At the top, there is a navigation bar with 'NEWS', 'TOPSTORIES', 'PRODUKTE', 'WHITEPAPER', 'WEBCASTS', 'BUYERS GUIDE', 'JOBS', and 'EVENTS'. Below this is a search bar and a main content area with several featured articles and product highlights. On the right side, there is a vertical sidebar containing social media icons for RSS, Newsletter, and various mobile app download links for iOS and Android.

Themen der nächsten Printausgabe
www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau

DIE VIP COUCH



Reinhard Eberl-Pacan

**Dipl.-Ing. Architekt BDB,
Gutachter für Vorbeugenden
Brandschutz sowie für brand-
schutztechnische Bau- und
Objektüberwachung**

- Reinhard Eberl-Pacan, Jahrgang 1957 aus Passau, lebt seit 1979 in Berlin.
- Studium der Architektur an der TU Berlin, 15 Jahre Tätigkeit als Architekt mit Spezialisierung auf Brandschutz.
- Mit über 25 Jahren Berufserfahrung ist er einer der führenden Brandschutzexperten im deutschsprachigen Raum.
- Neben seiner Referenten-, Vortrags- sowie Moderatorentätigkeiten schreibt er Bücher und Fachartikel zu Architektur, Holzbau, Brandschutz und intelligenter Gebäudetechnik.

Menschen machen Märkte
in jeder Ausgabe Ihrer
GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige
Personen, Entscheider, Menschen aus
der Sicherheitsbranche auf unserer
VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Mit 20 bin ich von Passau nach Berlin aufgebrochen und war wild entschlossen, Journalist zu werden. Nach Umwegen über Architektur und Brandschutz bin ich zunehmend in diesen Bereichen wieder als Journalist tätig.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
Bei meiner Tätigkeit als Architekt hatte ich immer wieder mit Baurecht und Brandschutz zu tun. Dabei stellte ich fest, dass es immer schwieriger wurde, die vielen Gesetze und Regelungen, die beim Bauen zu beachten waren, in Einklang zu bringen. Ich beschloss, dass zu ändern, indem ich mich mit dem Spezialthema Brandschutz aus dem Blickwinkel des Architekten intensiv beschäftigte.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?
Holz sollte als brennbarer Baustoff genauso zur Errichtung von allen Gebäuden zugelassen werden, wie Beton oder Stahl unter Beachtung der jeweiligen speziellen Sicherheitsanforderungen.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:
Hoffentlich erringe ich jeden Tag kleinere oder größere Erfolge. Aber nach dem Spiel ist vor dem Spiel.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?
Von Reformen halte ich nicht so viel. (Friedliche) Revolutionen wären mir bedeutend lieber.

Worüber können Sie sich freuen?
Über die kleinen Aufmerksamkeiten: ein Lächeln, ein Lob, eine spontane Hilfestellung, ein unerwartetes Geschenk, ein überraschender Anblick ...

Wobei entspannen Sie?
Beim Sport oder beim Nichtstun.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Menschen mit Zivilcourage: Widerstand und mutiges Eingreifen gegen Gewalt, Erpressung, Ausländerfeindlichkeit oder Ausgrenzung.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?
Zuhause auf Balkonien, das spart Ressourcen, schont den Geldbeutel und die Umwelt. Aber wer will das schon?

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?
Motiviert, geistreich, phantasievoll, mit Begeisterung packt er alles an, was ihn interessiert. Er ist bereit, jedem bei einem Problem zu helfen. Dabei verlässt er sich aber lieber auf sein Improvisationstalent, statt sich rechtzeitig vorzubereiten.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Am liebsten lese ich englische oder amerikanische Krimis in Originalsprache, zuletzt Adrian McKinty: „The Bloomsday Dead“

Was motiviert Sie?
Hindernisse und Herausforderungen.

Worüber machen Sie sich Sorgen?
Für Sorgen ist das Leben zu kurz. Entweder ich kann Dinge beeinflussen, dann werde ich das versuchen, oder ich kann sie nicht beeinflussen, dann bringen Sorgen auch keine Lösungen.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:
Der Airbag: Im Auto unsichtbar und unaufdringlich und doch sorgt er bei einem Unfall für unsere Sicherheit.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:
Motiviert.

JEDE BRANCHE

GIT VERLAG

A Wiley Brand

HAT IHRE HELDEN ...



© Die Hoffotografen GmbH Berlin.

... UND IHRE FACHZEITSCHRIFT.

Albrecht Broemme, ein Held in Sachen Sicherheit

Albrecht Broemme ist der Präsident des Technischen Hilfswerks (THW). Unser Bild zeigt ihn bei einer seiner Heldentaten, die er mit dem THW errungen hat – hier im Lager El Za'atari mit 120.000 syrischen Flüchtlingen in Jordanien.

Wir küren ihn zum Helden, stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer des THW! Heldenhaft und dazu noch bescheiden: Albrecht Broemme will kein Aufhebens um seine Person machen. Wir aber wollen – weil er es verdient hat. Geboren 1953 in Darmstadt, war er unter anderem Oberbrandrat und Branddirektor, später Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr. Seit 2006 ist er Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

(THW) – außerdem Mitglied der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB) und Beirat für Katastrophenschutz, Brandschutz und Rettungswesen im Deutschen Städtetag.

Einer seiner vielen Erfolge, die er mit dem THW errungen hat, ist der Beitrag des THW zum friedlich abgelaufenen G7-Gipfel.

Seiner Meinung nach haben alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich aufopferungsvoll für ihre Mitmenschen einsetzen, eine Auszeichnung verdient.

Albrecht Broemme liest **GIT SICHERHEIT**.
www.git-sicherheit.de/printausgabe



HIKVISION



Nr. 1 WELTWEIT

Hikvision Europe
Parellaan 24, 2132 WS Hoofddorp
The Netherlands
T +31 23 5542770
F +31 23 5631112
info.eu@hikvision.com

www.hikvision.com